



DOKUMENTATION 2009
AUFBAU WEINLAND ÖSTERREICH



Teil 1

ÖSTERREICH WEIN 

Ausgabe November 2009

Vorwort

Zu den Aufgaben der Österreich Wein Marketing GmbH gehört es, regelmäßig alle verfügbaren Daten und Fakten zum Thema Wein in Österreich zu recherchieren, und für alle Nutzer im In- und Ausland übersichtlich aufzubereiten. Dabei stoßen wir allerdings regelmäßig auf ungeahnte Schwierigkeiten. Viele Zahlen stammen noch aus der letzten Weingartengrunderhebung von 1999. Seither gab es signifikante Änderungen in der Struktur der österreichischen Weinwirtschaft. Die Zahl der Betriebe hat markant abgenommen, die Durchschnittsfläche pro Betrieb ist deutlich gewachsen. Auch das Sortenspektrum hat sich nicht zuletzt durch geförderte Umstellungsmaßnahmen stark verändert. Immerhin ist der Rotweinanteil bereits auf über ein Drittel angestiegen.

In den nächsten Monaten ist eine neue Weingartenerhebung geplant, sodass damit zu rechnen ist, dass für die Dokumentation 2010 wieder besseres Datenmaterial zur Verfügung stehen wird. Inzwischen haben wir versucht, durch die Einarbeitung der vorhandenen Daten über die durchgeführten Umstellungsmaßnahmen zu einem einigermaßen realistischen Bild zu gelangen. Dennoch lassen sich nach dieser Methode gewisse Diskrepanzen nicht vermeiden.

Die jeweils aktualisierte Version der Dokumentation finden Sie auf unserer Homepage unter www.oesterreichwein.at

Erarbeitet wurde diese Dokumentation von

Mag. Barbara Arbeithuber

Mag. (FH) Stephanie Pexider

Wir freuen uns über Anregungen oder Ergänzungen,
um die „Doku Wein“ auf dem letzten Stand zu halten!

Inhaltsverzeichnis

1.	AUFBAU DES WEINLANDES ÖSTERREICH	3
1.1	Österreichs Weinbauregionen und Weinbaugebiete	3
1.1.1	Maßnahmen zur Umstellung und Umstrukturierung im Weinbau	6
1.1.2	Sondermaßnahmen	7
1.1.3	Flächen- und Sortenbilanz	7
1.1.4	Flächenanteil Rot- und Weißwein	11
1.2	Betriebsstrukturen	13
1.3	Flächenanteile der Rebsorten nach Weinbaugebieten	15
1.3.1	Weinbaugebiet Niederösterreich	18
1.3.2	Weinbaugebiet Burgenland	27
1.3.3	Weinbaugebiet Steiermark	32
1.3.4	Weinbaugebiet Wien	36
1.3.5	Flächenanteil der Rebsorten im Zeitverlauf	37
1.4	Rebsortenbeschreibung	38
1.5	Klima und Klimawandel	45
1.6	Weinjahr und Jahrgang	47
1.7	Weinernte & Weinbestand	52
1.8	Qualitätswein	56
1.9	Trauben- und Weinpreise	57
1.10	Durchschnittspreise – Fasswein	58
1.11	Institutioneller Aufbau	59
1.12	Der österreichische Absatzmarkt	63
1.12.1	Inlandskonsum	63
1.12.2	Gastronomie	67
1.12.3	Heimkonsum	72
1.12.4	Lebensmitteleinzelhandel (LEH)	73
1.13	Abbildungsverzeichnis	85
1.14	Tabellenverzeichnis	87
1.15	Quellenverzeichnis	88

1. Aufbau des Weinlandes Österreich

In Österreich gibt es rund 52.500 Hektar ausgepflanzte Rebfläche (nicht unbedingt im Ertrag stehend), die sich zum größten Teil in den östlichen und südöstlichen Landesteilen befinden. Die Verteilung zwischen Weiß- und Rotwein fällt eindeutig zugunsten des Weißweins aus: 66 Prozent sind mit den 22 für Qualitätsweinerzeugung zugelassenen weißen Rebsorten bestockt. Der Rotweinanteil (13 Sorten) ist in den letzten Jahren auf 34 Prozent angewachsen. Die durchschnittliche Erntemenge beträgt 2,5 Millionen Hektoliter, (2008 2,9 Millionen hl) der größte Teil davon wird im Inland konsumiert. 75 Prozent des österreichischen Weinkonsums sind heimische Weine, doch der Export stieg in den letzten Jahren stark an.

1.1 Österreichs Weinbauregionen und Weinbaugebiete

Qualitätswein bestimmter Anbaugebiete

Qualitätswein umfasst in Österreich etwa zwei Drittel der Gesamtproduktion. Er muss eine staatliche Prüfnummer auf dem Etikett, und bei österreichischen Flaschenweinen die rot-weiß-rote Banderole mit der Betriebsnummer als Erkennungszeichen auf der Kapsel (oder seltener als Papierbanderole auf der Flasche) tragen. Die Herkunftsbezeichnungen werden marketingtechnisch in generische Weinbaugebiete mit den Namen der Bundesländer und 16 **spezifische Weinbaugebiete** (Carnuntum, Kamptal, Kremstal, Mittelburgenland etc.) eingeteilt. Auf der generischen Ebene (**generische Weinbaugebiete**) regiert die Vielfalt der Sorten und Weinstile, die dem Winzer viel Freiraum lässt, um im Rahmen des Weingesetzes und der 35 zugelassenen Rebsorten bestmöglich auf die Markterfordernisse eingehen zu können. Auf der Ebene der 16 spezifischen Weinbaugebiete geht es darum, möglichst klare, gebietstypische Weinprofile herauszuarbeiten. Jene Gebiete, die diesen Prozess bereits erfolgreich abgeschlossen haben, können ihre(n) spezifische(n) Weinstil(e) unter dem Namen des spezifischen Gebietes mit dem Zusatz **DAC (Districtus Austriae Controllatus)** vermarkten. Die übrigen Qualitätsweine des jeweiligen Gebietes werden unter der Bezeichnung des Bundeslandes (generischen Weinbaugebietes) etikettiert.



Generischer Qualitätswein



Abb. 1: Generischer Qualitätswein ¹

¹ Darstellung ÖWM

Typischer Qualitätswein



TYPISCHER QUALITÄTSWEIN			
Herausarbeitung eines spezifischen Profils (DAC)			
Wachau	Kremstal	Kamptal	Wagram
Traisental	Weinviertel	Thermenregion	Carnuntum
Neusiedlersee	Neusiedlersee-Hügelland Leithaberg	Mittelburgenland	Südburgenland
Weststeiermark	Südsteiermark	Südoststeiermark	Wien

Von Österreichs momentanen 16 spezifischen Weinbau-gebieten haben 5 den Status eines DAC-Gebietes erreicht: Weinviertel, Mittelburgenland, Traisental, Kremstal und Kamptal. Ab dem 1. September 2010 dürfen unter der Bezeichnung DAC-Leithaberg auch regionaltypische Qualitätsweine aus dem politischen Bezirk Eisenstadt Umgebung, der Freistadt Eisenstadt und den politischen Gemeinden Jois und Winden vermarktet werden.

Abb. 2: Typischer Qualitätswein ²

Weinbaugebiete Österreich * **52.500 ha**

Weinbaugebiet: Niederösterreich 32.100 ha

Spezifische Weinbaugebiete:

- (1) Weinviertel 17.200 ha
- (2) Kamptal 4.000 ha
- (3) Kremstal 2.300 ha
- (4) Wachau 1.500 ha
- (5) Traisental 800 ha
- (6) Wagram 2.700 ha
- (8) Thermenregion 2.500 ha
- (9) Carnuntum 1.100 ha

Weinbaugebiet: Burgenland 16.000 ha

Spezifische Weinbaugebiete:

- (10) Neusiedlersee 9.100 ha
- (11) Mittelburgenland 2.200 ha
- (12) Neusiedlersee-Hügelland 4.200 ha
- (13) Südburgenland 500 ha

Weinbaugebiet: Steiermark 3.650 ha

Spezifische Weinbaugebiete:

- (14) Süd-Oststeiermark 1.300 ha
- (15) Südsteiermark 1.850 ha
- (16) Weststeiermark 500 ha

(7) Weinbaugebiet: Wien 700 ha

Übrige 50 ha

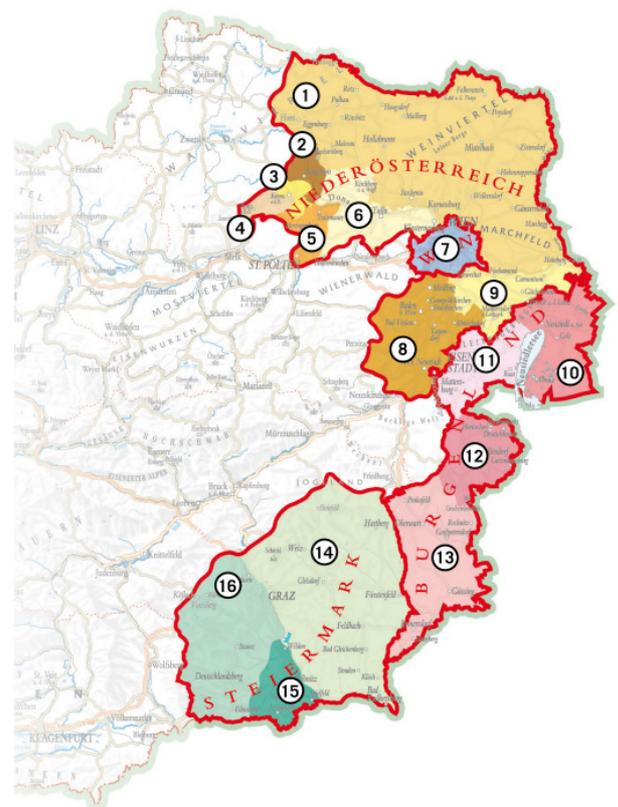


Abb. 3: Weinbaugebiete Österreich ³

² Darstellung ÖWM

³ Darstellung ÖWM

* gerundet

Österreichs Weinbaugebiete

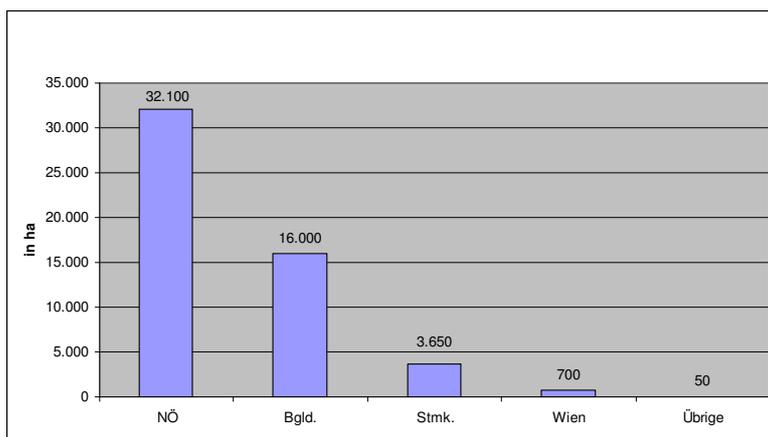


Abb. 4: Österreichs Weinbaugebiete ⁴

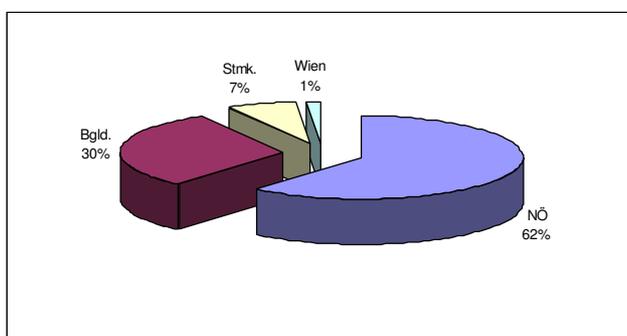


Abb. 5: Prozentuelle Verteilung der Weinbaugebiete (nach Fläche) ⁵

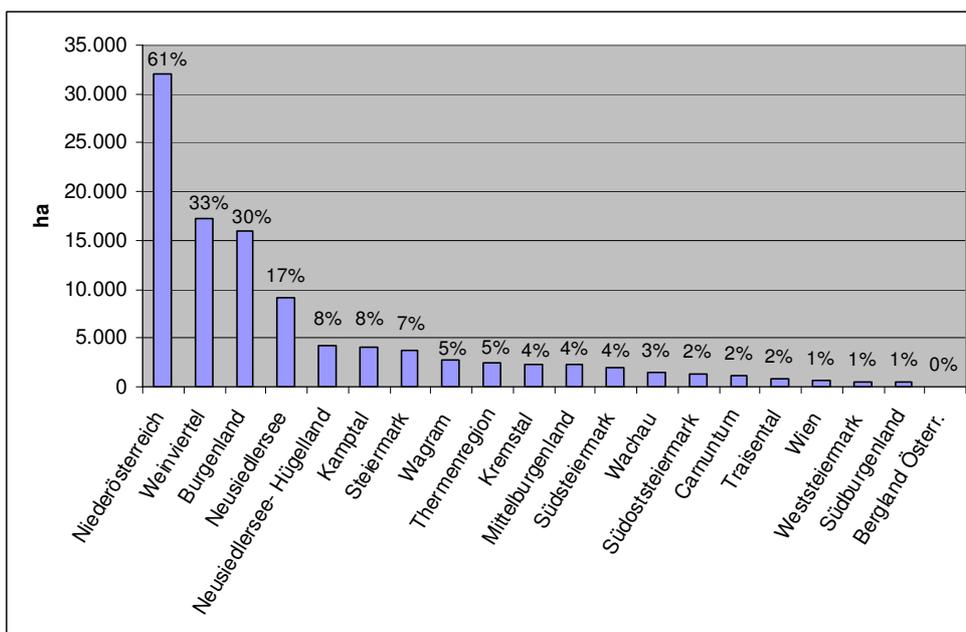


Abb. 6: Österreichs Weinbaugebiete als Prozentsatz der gesamten Fläche ⁶

⁴ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 +/- Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW gerundet

⁵ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 +/- Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW gerundet

⁶ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 +/- Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW gerundet

1.1.1 Maßnahmen zur Umstellung und Umstrukturierung im Weinbau

Weingartenumstellung

Infolge eines geänderten Konsumverhaltens (insbesondere im Bereich der Sorten) sowie der Entwicklung neuer, fortschrittlicher Rebflächenbewirtschaftungstechniken besteht in Österreich die Notwendigkeit einer Anpassung zahlreicher Weingärten an die geänderten Marktgegebenheiten. Diese Teilmaßnahme umfasst daher alle notwendigen Arbeitsschritte zur vollständigen Neuanlage eines Weingartens.

EU-Rodungsaktion

Grundsätzlich muss die Entscheidung getroffen werden, ob man entweder eine EU-Rodungsprämie in Anspruch nimmt oder Maßnahmen unter Nutzung der Umstellungsbeihilfe durchführt.

Bewässerung

Die Teilmaßnahme Bewässerung umfasst die Neuerrichtung von Teilen einer dauerhaft stationären Beregnungsanlage in bestehenden Weingärten (Qualitätsweinrebsorten!) oder zusätzlich zur Neuanlage eines Weingartens.

	Umstellung		Rodung		Bewässerung		Förderung	
	in ha	in %	in ha	in %	in ha	in %	(Mio. Euro)	in %
NÖ	5.312	53%	3.359	56%	886	24%	32,8	43%
Bgld.	3.641	36%	2.062	35%	2.801	75%	31,9	42%
Stmk.	1.106	11%	505	8%	60	2%	11,6	15%
Wien	52	1%	30	1%	8	0%	0,4	1%
Österreich	10.111		5.956		3.755		76,7	

Tab. 1: Umstellung gesamt 2008⁷

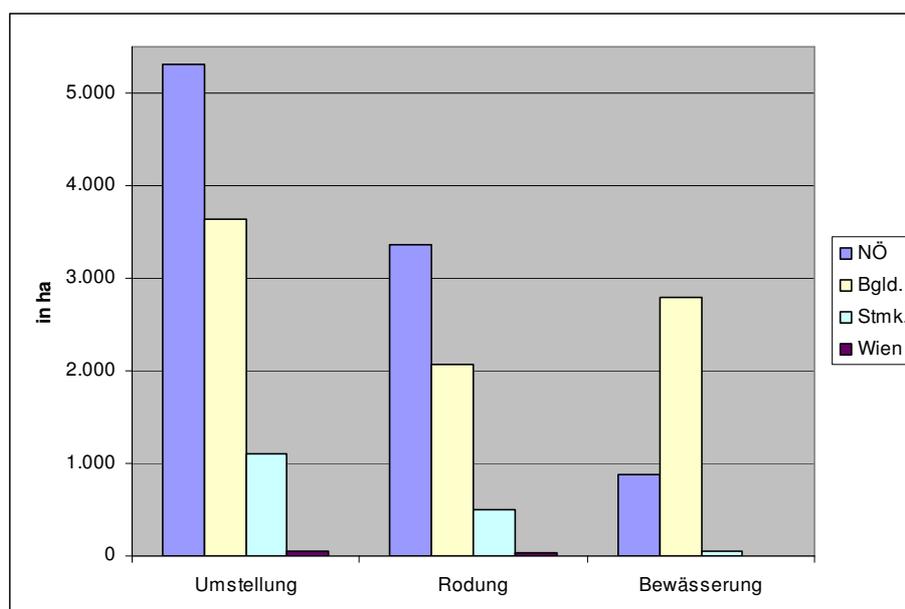


Abb. 7: Umstellung gesamt 2008⁸

⁷ Darstellung ÖWM nach BMLFUW

⁸ Darstellung ÖWM nach BMLFUW

1.1.2 Sondermaßnahmen

Kommasierung in den Ebenen

Flächenzusammenlegungen bringen eine deutlich verbesserte Bewirtschaftbarkeit mit sich, weshalb die Kommasierung im Weinbau gefördert werden soll.

Böschungsterrassen

Der Schutz vor Erosion stellt eine wichtige Aufgabe im Weinbau dar. Im Rahmen dieser Teilmaßnahme können daher in bestehenden Weingärten (oder zusätzlich zur Neuanlage eines Weingartens) Terrassenböschungen (ohne Mauer) insbesondere für den Erosionsschutz neu errichtet oder bestehende, stark beschädigte Terrassenböschungen rekultiviert werden.

Mauerterrassen

Auch mit dieser Teilmaßnahme ist ein geeignetes Instrument zur Hintanhaltung von Erosion sowie zur Produktion hochwertiger Weine gegeben.

Schutz vor Wildverbiss

Mit dieser Teilmaßnahme soll der zunehmenden Beeinträchtigung von Weingärten durch Wildverbiss entgegengewirkt werden und damit die Qualität und Marktfähigkeit des Lesegutes nachhaltig gesichert werden.

	Kommasierung		Böschungsterrassen		Mauerterrassen		Wildschutz		Förderung	
	in ha	in %	in 1000 lfm	in %	in m ²	in %	in lfm Zaun	in %	in 1.000 EUR	in %
NÖ	80,8	99%	79.775	51%	59.043	84%	187.032	34%	4.101	72%
Bgld.	0,3	0%	3.481	2%	2.536	4%	241.730	43%	428	8%
Stmk.	0,2	0%	72.422	46%	7.447	11%	124.602	22%	1.090	19%
W	0	0%	511	0%	1.186	2%	3.251	1%	71	1%
Österreich	81,3		156.189		70.212		556.615		5.690	

Tab. 2: Umstellung gesamt 2008 – Sondermaßnahmen⁹

1.1.3 Flächen- und Sortenbilanz

Im folgenden Kapitel werden die Veränderungen der Rebflächen dargestellt. (Basis: Weingartengrunderhebung 1999).

	NÖ	Bgld.	Stmk.	Wien	Österreich
Rot	+1.881	+2.361	+126	+10	+4.378
Weiss	+696	-517	+600	+15	+794
Gemischter Satz.	-611	-379	-127	-6	-1.123
Gesamt	+1.966	+1.465	+599	+19	+4.049

Tab. 3: Umstellung gesamt 2008 – Flächenbilanz (in ha)¹⁰

⁹ Darstellung ÖWM nach BMLFUW

¹⁰ Darstellung ÖWM nach BMLFUW

Im folgenden Abschnitt werden die absoluten Zahlen der Umstellung (Veränderung der Fläche seit 1999) mit den bestehenden Gesamtflächen (in ha) verglichen.

Weißweinsorten	Kürzel	Rotweinsorten	Kürzel
Bouvier	Bou	Blauburger	BL
Chardonnay	CH	Pinot Noir (Blauer Burgunder)	BB
Frühroter Veltliner (Malvasier)	FRV	Blauer Portugieser	BP
Gemischter Satz	GS	Blauer Wildbacher	BW
Pinot Gris (Grauer Burgunder, Ruländer)	RU	Blaufränkisch	BF
Grüner Veltliner (Weißgipfler)	GV	Cabernet Franc	CF
Müller Thurgau (Rivaner)	MT	Cabernet Sauvignon	CS
Muskateller (Gelber und, Roter)	GM	Gemischter Satz	GS
Muskat Ottonel	MO	Merlot	ME
Neuburger	NB	Rathay	RA
Roter Veltliner	RV	Roesler	RÖ
Sauvignon Blanc	SB	St.Laurent	St. L.
Scheurebe (Sämling 88)	S88	Syrah	SY
Sylvaner (Grüner Sylvaner)	SY	Zweigelt (Rotburger)	ZW
Traminer (Gewürz- und Roter Traminer)	TR		
Weißburgunder, (Pinot Blanc, Klevner)	WB		
Riesling (Rheinriesling)	RR		
Welschriesling	WR		

Tab. 4: Abkürzungen Weinsorten ¹¹

Österreich Rot

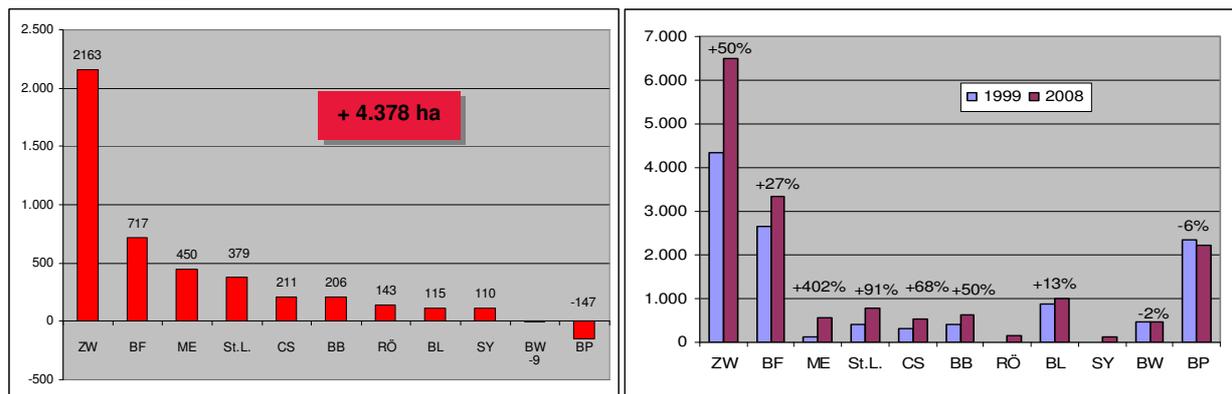


Abb. 8: Umstellung Sortenbilanz Österreich Rot und Vergleich mit Österreich Rot gesamt ¹²

Österreich Weiss

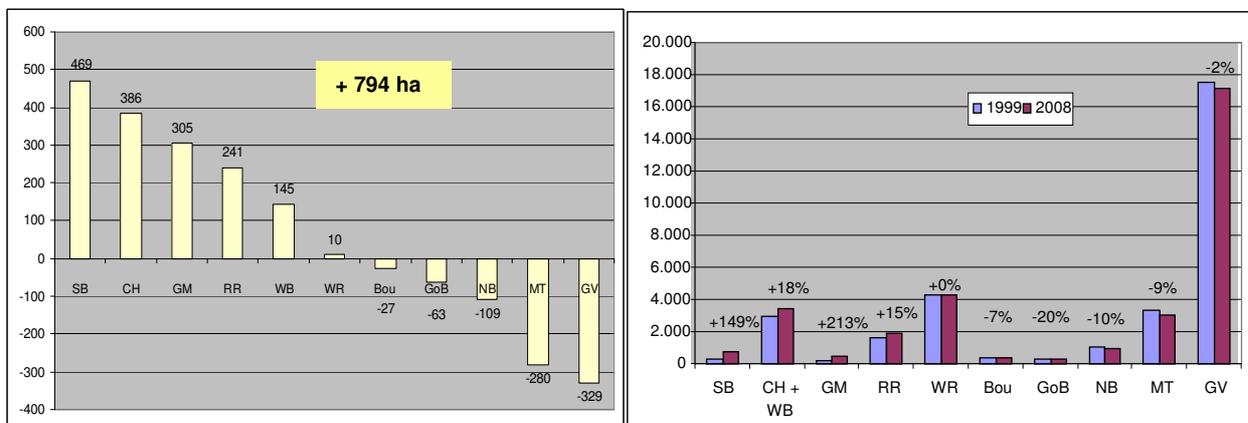


Abb. 9: Umstellung Sortenbilanz Österreich Weiss und Vergleich mit Österreich Weiss gesamt in ha ¹³

¹¹ Darstellung ÖWM

¹² Darstellung ÖWM nach BMLFUW Umstellung 2008

¹³ Darstellung ÖWM nach BMLFUW Umstellung 2008

Niederösterreich Rot

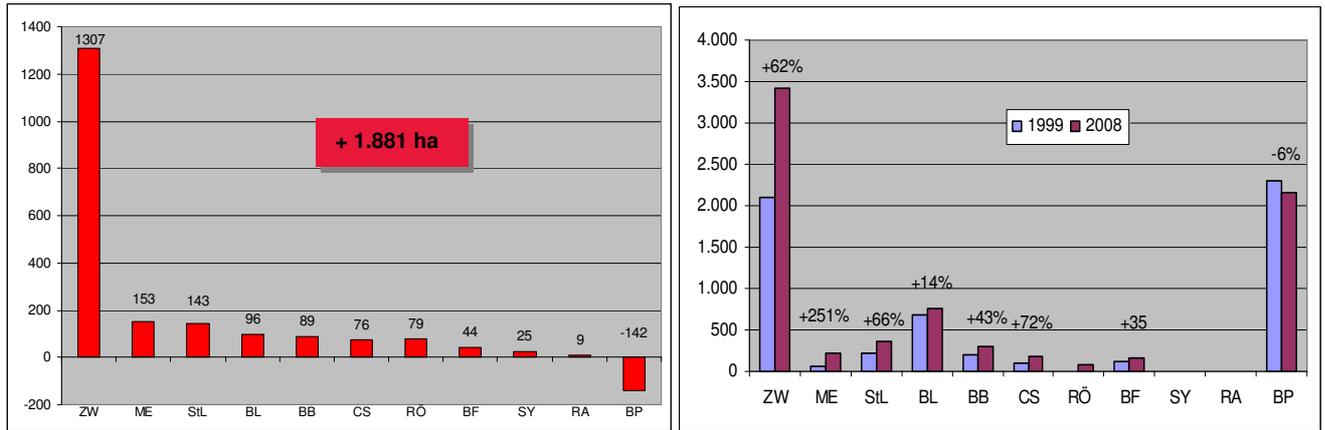


Abb. 10: Umstellung Sortenbilanz NÖ Rot und Vergleich mit NÖ Rot gesamt in ha ¹⁴

Niederösterreich Weiss

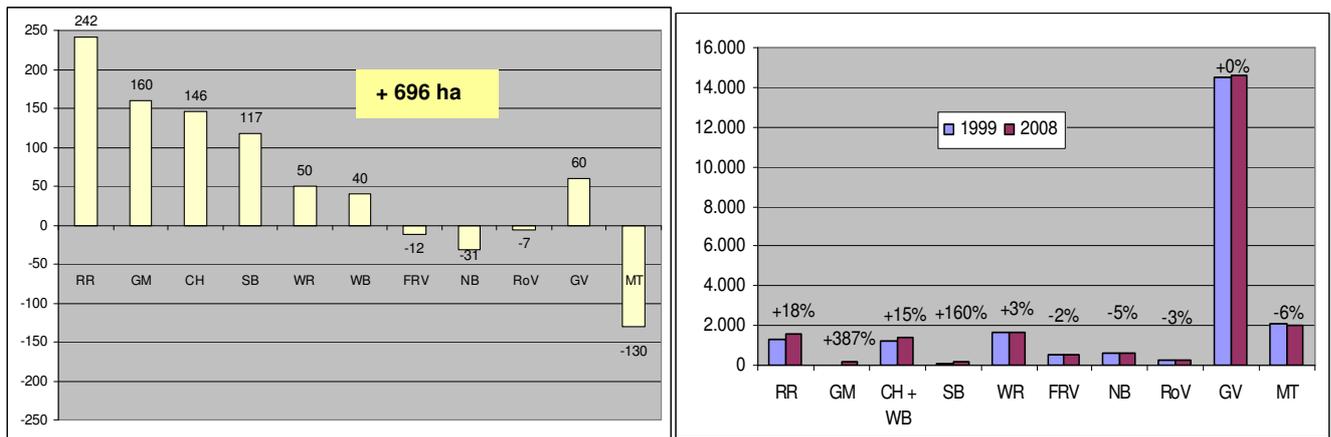


Abb. 11: Umstellung Sortenbilanz NÖ Weiss und Vergleich mit NÖ Weiss gesamt in ha ¹⁵

¹⁴ Darstellung ÖWM nach BMLFUW Umstellung 2008

¹⁵ Darstellung ÖWM nach BMLFUW Umstellung 2008

Burgenland Rot

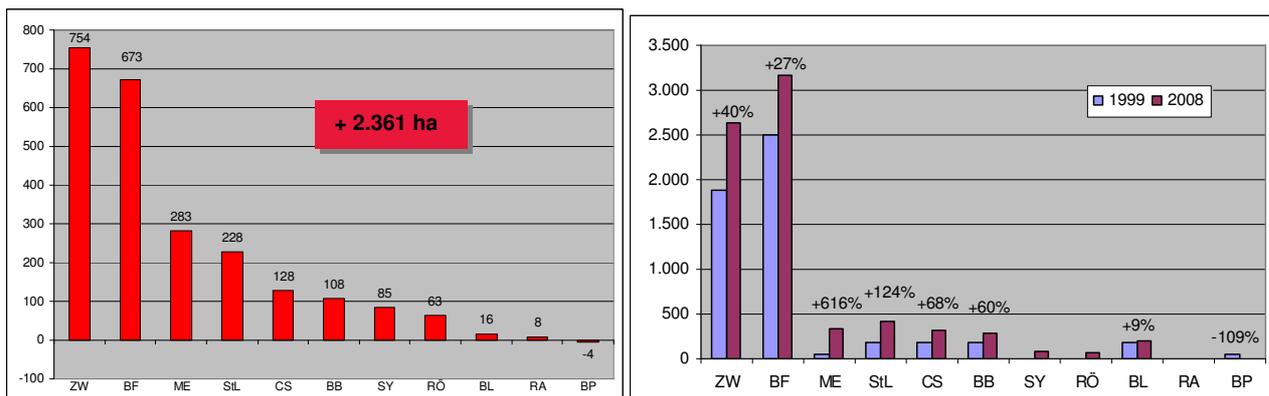


Abb. 12: Umstellung Sortenbilanz Bgld. Rot und Vergleich mit Bgld. Rot gesamt in ha ¹⁶

Burgenland Weiss

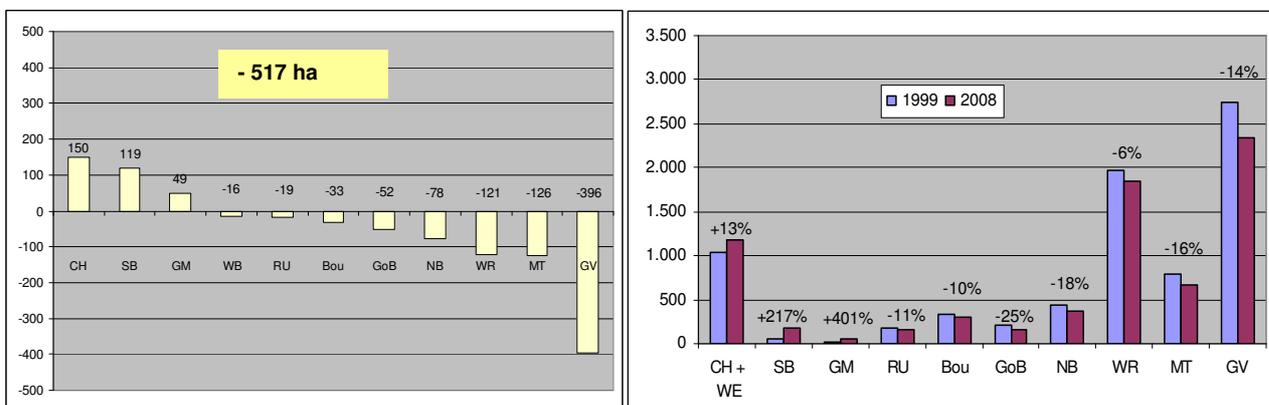


Abb. 13: Umstellung Sortenbilanz Bgld. Weiss und Vergleich mit Bgld. Weiss gesamt in ha ¹⁷

Steiermark Rot und Weiss

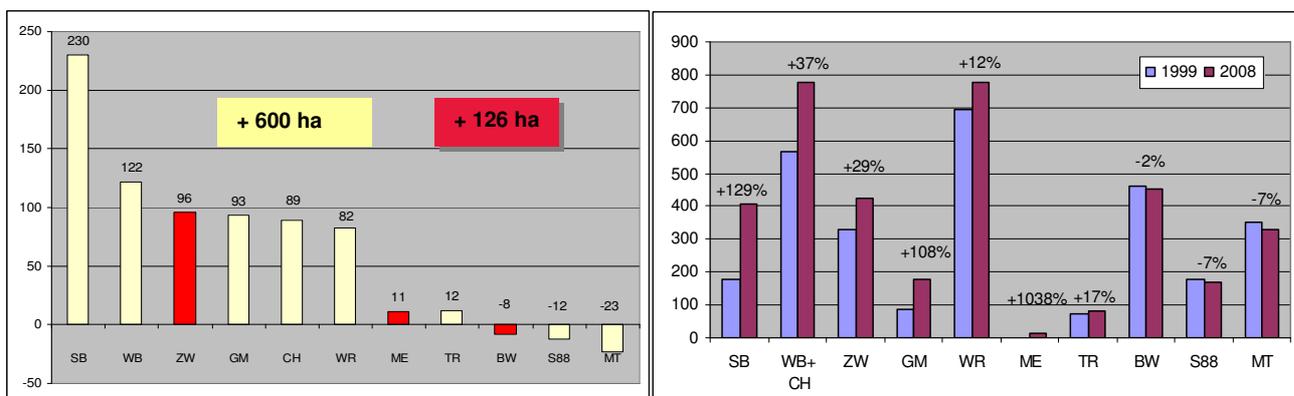


Abb. 14: Umstellung Sortenbilanz Steiermark und Vergleich mit Stmk.. Weiss + Rot gesamt in ha ¹⁸

¹⁶ Darstellung ÖWM nach BMLFUW Umstellung 2008

¹⁷ Darstellung ÖWM nach BMLFUW Umstellung 2008

¹⁸ Darstellung ÖWM nach BMLFUW Umstellung 2008

1.1.4 Flächenanteil Rot- und Weißwein

Bundesländer bzw. Weinbaugebiete	Weingärten insgesamt 1999		Weinernte insgesamt 2004			Weinernte insgesamt 2008		
	Betriebe	Fläche	Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter	
				insg.	/ ha		insg.	/ ha
ÖSTERREICH	32.044	48.558	43.540	2.734.561	278	45.622	2.993.722	66
Weinbauregionen:								
Burgenland	27.692	44.568	12.819	819.764	64	13.247	797.038	60
Niederösterreich			26.871	1.724.022	64	27.923	1.959.308	70
Steiermark	3.821	3.291	3.471	167.321	48	3.942	214.944	55
Wien	497	678	352	22.433	64	472	21.003	44
Bergland Österr.	34	21	27	1.021	38	38	1.429	38
Burgenland	9.654	14.564	12.819	819.764	64	13.247	797.038	60
Neusiedlersee	3.268	8.326	6.732	455.855	68	7.144	470.980	66
Neusiedlersee- Hügelland	3.652	3.912	3.879	207.811	54	3.510	182.429	52
Mittelburgenland	1.098	1.877	1.845	134.151	73	2.121	121.624	57
Südburgenland	1.636	448	363	21.947	60	473	22.006	47
Niederösterreich	18.038	30.004	26.871	1.724.022	64	27.923	1.959.308	70
Thermenregion	1.282	2.332	1.981	91.485	46	2.143	93.747	44
Kremstal	1.397	2.176	2.130	118.893	56	2.478	154.322	62
Kamptal	1.491	3.869	3.436	200.229	58	3.675	198.806	54
Donauland	1.710	2.732	2.644	142.546	54	2.508	169.603	68
Traisental	706	683	621	34.867	56	659	38.007	58
Carnuntum	745	892	799	45.026	56	850	48.173	57
Wachau	867	1.390	1.216	75.832	62	1.308	80.843	62
Weinviertel	9.774	15.892	14.018	1.014.175	72	14.275	1.174.266	82
übrige	66	38	26	969	37	29	1.542	54
Steiermark	3.821	3.291	3.471	167.321	48	3.942	214.944	55
Südsteiermark	1.066	1.741	1.740	93.996	54	2.025	115.954	57
Weststeiermark	491	433	419	14.455	34	500	24.040	48
Südoststeiermark	2.254	1.115	1.311	58.868	45	1.417	74.950	53
übrige	10	2	0	2	21	-	-	-
Wien	497	678	352	22.433	64	472	21.003	44
Bergland Österr.	34	21	27	1.021	38	38	1.429	38

Tab. 5 : Weingartenflächen und Ertrag insgesamt 1999, 2004, 2008¹⁹¹⁹ Statistik Austria Weingartengrunderhebung 1999, Weinernte 2004 und 2008

Bundesländer bzw. Weinbaugebiete	Weinernte 2004						2008					
	Weißwein			Rot- und Roséwein			Weißwein			Rot- und Roséwein		
	Ertrags- fähige Fläche in ha	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha	Ertrag in Hektoliter	
		insg.	/ ha		insg.	/ ha		insg.	/ ha		insg.	/ ha
ÖSTERREICH	29.367	1.773.780	272	14.173	960.781	282	30.028	1.954.149	65	15.594	1.039.573	67
Weinbauregionen:												
Burgenland	6.794	387.405	57	6.025	432.359	72	6.226	353.935	57	7.021	443.103	63
Niederösterreich	19.616	1.238.503	63	7.255	485.519	67	20.384	1.423.234	70	7.539	536.074	71
Steiermark	2.673	129.625	49	798	37.696	47	3.035	161.145	53	907	53.798	59
Wien	271	17.733	65	81	4.700	58	364	15.163	42	109	5.839	54
Bergland Österr.	13	514	38	13	507	38	19	671	36	19	758	40
Burgenland	6.794	387.405	57	6.025	432.359	72	6.226	353.935	57	7.021	443.103	63
Neusiedlersee	4.097	246.547	60	2.635	209.308	79	3.920	236.350	60	3.224	234.629	73
Neusiedlersee- Hügelland	2.332	121.838	52	1.547	85.973	56	1.945	101.479	52	1.564	80.949	52
Mittelburgenland	193	10.942	57	1.652	123.209	75	172	8.470	49	1.948	113.154	58
Südburgenland	172	8.077	47	191	13.869	73	188	7.635	41	285	14.371	51
Niederösterreich	19.616	1.238.503	63	7.255	485.519	67	20.384	1.423.234	70	7.539	536.074	71
Thermenregion	1.073	47.973	45	909	43.512	48	1.074	44.967	42	1.069	48.780	46
Kremstal	1.612	90.337	56	518	28.556	55	1.953	121.067	62	524	33.254	63
Kamptal	2.654	151.360	57	782	48.869	63	2.904	154.071	53	771	44.735	58
Donauland	2.042	106.414	52	602	36.132	60	1.919	130.300	68	589	39.303	67
Traisental	490	26.855	55	131	8.012	61	510	28.998	57	149	9.009	61
Carnuntum	376	21.067	56	423	23.958	57	397	21.641	55	453	26.532	59
Wachau	1.005	61.445	61	211	14.387	68	1.100	66.749	61	208	14.093	68
Weinviertel	10.343	732.277	71	3.676	281.898	77	10.503	854.124	81	3.772	320.142	85
übrige	23	776	34	4	194	53	25	1.316	53	4	226	63
Steiermark	2.673	129.625	49	798	37.696	47	3.035	161.145	53	907	53.798	59
Südsteiermark	1.512	80.850	53	228	13.146	58	1.759	97.792	56	265	18.162	69
Weststeiermark	2 113	3.637	32	306	10.819	35	155	6.801	44	345	17.239	50
Südoststeiermark	1.047	45.138	43	264	13.730	52	1.121	56.553	50	296	18.397	62
übrige	-	-	-	0	2	21	-	-	-	-	-	-
Wien	271	17.733	65	81	4.700	58	364	15.163	42	109	5.839	54
Bergland Österr.	13	514	38	13	507	38	19	671	36	19	758	40

 Tab. 6: Weingartenflächen und Ertrag für Weiß-, Rot- und Roséwein 2004 und 2008²⁰
²⁰ Statistik Austria Weinernte 2004 und 2008

1.2 Betriebsstrukturen

Die Struktur der Weinbaubetriebe hat sich in den letzten 20 Jahren ganz massiv geändert sowohl was die Größe als auch die Anzahl betrifft. Auf der einen Seite ist ein deutlicher **Rückgang** der Zahl der **Betriebe** insgesamt festzustellen, der sich auf einen starken Rückgang der Betriebe im Bereich unter 1 ha zurückführen lässt. Auf der anderen Seite haben sich die **durchschnittlichen Betriebsgrößen** deutlich **vergrößert**, wofür wiederum die Betriebe mit einer Größe von mehr als 5 ha verantwortlich sind. Es handelt sich also um eine spürbare Verschiebung in Richtung größerer Betriebsstrukturen und einer Abnahme der kleinen Betriebe. Das ist natürlich gleichzeitig mit der Erwerbsart verbunden. Je größer ein Betrieb ist, desto höher ist der Anteil der Vollerwerbbetriebe.

	1988			1994			1999			2003*			2007		
in ha	Anzahl Betriebe	Fläche in m ²	ha / Betrieb	Anzahl Betriebe	Fläche in m ²	ha / Betrieb	Anzahl Betriebe	Fläche in m ²	ha / Betrieb	Anzahl Betriebe	Fläche in m ²	ha / Betrieb	Anzahl Betriebe	Fläche in m ²	ha / Betrieb
< 1	30.408	10.967	0,36	21.196	9.274	0,44	13.206	6.005	0,45	-	-	-	-	-	-
< 3	9.175	16.118	1,76	8.593	14.976	1,74	6.158	10.872	1,77	-	-	-	-	-	-
< 5	3.331	12.844	3,86	3.266	12.539	3,84	2.416	9.390	3,89	8.120	-	-	7.423	-	-
> 5	2.466	18.259	7,4	2.814	21.574	7,67	2.837	24.916	8,78	10.508	-	-	9.469	-	-
	45.380	58.188	1,28	35.869	58.363	1,63	24.617	51.183	2,08	18.629	47.574	2,55	16.892	49.842	2,95

Tab. 7: Entwicklung der Betriebsstruktur 1988-2007 ²²

* Die Kategorie Anzahl der Betriebe enthält alle Betriebe die < oder > 5 ha landwirtschaftliche Fläche haben. D.h., dass nicht die ganze Fläche Weingartenfläche sein muss.

Die im Moment ausgepflanzte Rebfläche von ca. 52.500 ha liegt unter dem möglichen Rahmen von 60.000 ha (siehe Abb. 15).

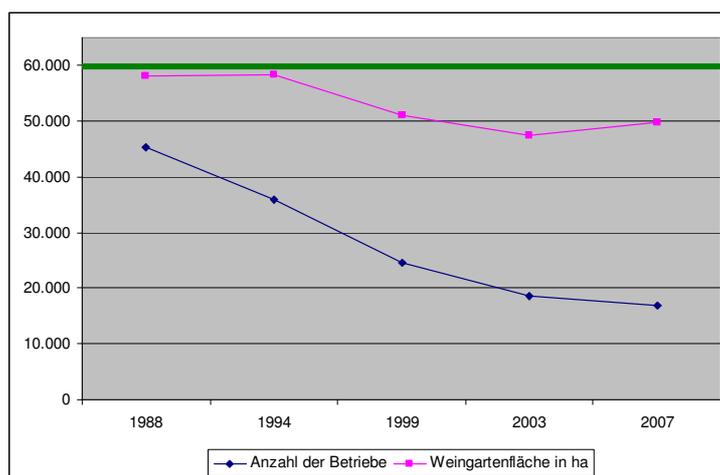


Abb. 15: Entwicklung der Betriebsstruktur ²³

²² Darstellung ÖWM nach Statistik Austria Agrarstrukturerhebung 1988, 1994, 1999, 2003 und 2007

²³ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria Agrarstrukturerhebung 1988, 1994, 1999, 2003 und 2007

Entwicklung der Betriebe

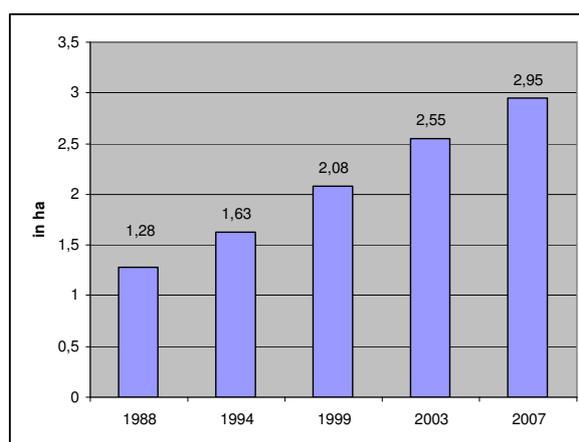


Abb. 16: Entwicklung der durchschnittlichen Betriebsgröße ²⁴

Ein Strukturwandel ist bei den Betrieben über 5 ha festzustellen, der durch einen deutlichen Anstieg der Fläche, die von diesen Betrieben bewirtschaftet wird, zu erkennen ist. Die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche pro Betrieb stieg in dieser Gruppe von 7,4 ha im Jahr 1988 auf 8,78 ha im Jahr 2003. Ein weiterer Trend in diese Richtung ist anzunehmen und im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Weinwirtschaft durchaus sinnvoll.

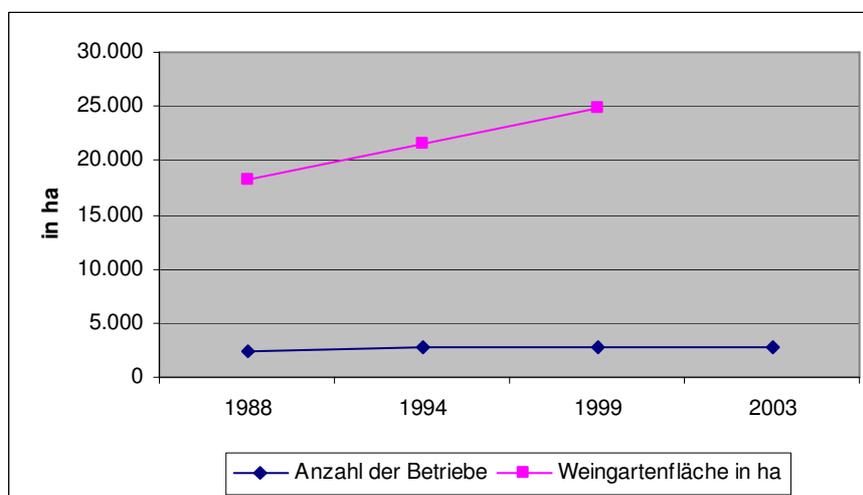


Abb. 17: Entwicklung der Betriebe über 5 ha ²⁵

²⁴ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria Agrarstrukturerhebung 1988, 1994, 1999, 2003 und 2007

²⁵ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria Agrarstrukturerhebung 1988, 1994, 1999; Strukturerhebung 2003 der Landwirtschaftskammern über den österr. Weinbau (Auswertung von 1.206 Fragebögen)

1.3 Flächenanteile der Rebsorten nach Weinbaugebieten

Wir müssen Sie darauf hinweisen, dass die Zahlen vom Jahr 2008 auf Schätzungen der Umstellung basieren. Genauer gesagt werden die exakten Daten der Weingartengrunderhebung von 1999 mit den Daten der Umstellung addiert, was heißt, dass die Daten von Jahr zu Jahr ungenauer geworden sind. In den Umstellungsdaten werden nur Flächenveränderungen erfasst, die im Zuge von Förderungen gemeldet wurden. Da man aber davon ausgeht, dass der Großteil der gesamten Flächenveränderungen im Zuge von Förderungen erfolgt, sind diese Werte als tendenziell richtig anzusehen.

Ein Beispiel:

Ein Winzer wird erfasst, der eine Förderung für die Auspflanzung von x ha Chardonnay, und eine Rodungsprämie für die Rodung von x Hektar Grüner Veltliner erhält. Es kann aber auch sein, dass ein Winzer x Hektar rodet, keine Prämie erhält und somit auch nicht erfasst wird, und zwei Jahre später für die erneute Bepflanzung dieses Gebietes eine Förderung bekommt, und somit wieder in die Statistik eingeht, was zu einer Überbewertung der bewirtschafteten Flächen führt.

Es gibt eine generelle Meldepflicht für die Winzer – unabhängig von einem Fördergeldbezug - die besagt, dass Winzer ihre Flächenveränderungen an die Bundeshauptmannschaft melden müssen, welche diese Daten dann an die Kataster weitergibt. Diese exakten Werte werden alle 10 Jahre, und somit wieder im Jahr 2010 veröffentlicht. In der Zwischenzeit müssen wir leider mit den beschriebenen Schätzungen vorlieb nehmen, die zu einer tendenziellen Überbewertung der Flächen neigen. Wenn ein Winzer meldet, 1 Hektar Grüner Veltliner auspflanzen zu wollen, geht dieser Wert in die Statistik und somit in die Antragszahlen ein, wird jedoch nicht überprüft. Sprich, ob er diesen Hektar wirklich auspflanzt oder nicht, oder wann dieser Hektar Grüner Veltliner ertragsfähig ist, ist damit nicht gesagt. Das heißt, dass in die Umstellung alle bepflanzten Flächen eingehen. Im Gegensatz dazu erfasst die Statistik Austria in ihrem Erntebericht nur die ertragsfähigen Flächen. Somit werden die Gesamtzahlen basierend auf der Umstellung immer höher sein als die der Erntemeldung.

Flächenanteil der Rebsorten

Österreich

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinfläche			Rotweinfläche		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	35.833	-0,9%	Rotweinfläche insgesamt	16.730	35,4%
Grüner Veltliner	17.151	-1,9%	Zweigelt	6.512	49,7%
Welschriesling	4.333	0,2%	Blaufränkisch	3.358	27,2%
Weißburgunder & Chardonnay	3.484	18,0%	Blauer Portugieser	2.211	-6,2%
Müller-Thurgau	3.010	-8,5%	Blauburger	999	13,0%
Riesling	1.884	14,6%	St. Laurent	794	91,2%
restl. Weißwein	5.972	-7,8%	restl. Rot	2.856	67,6%

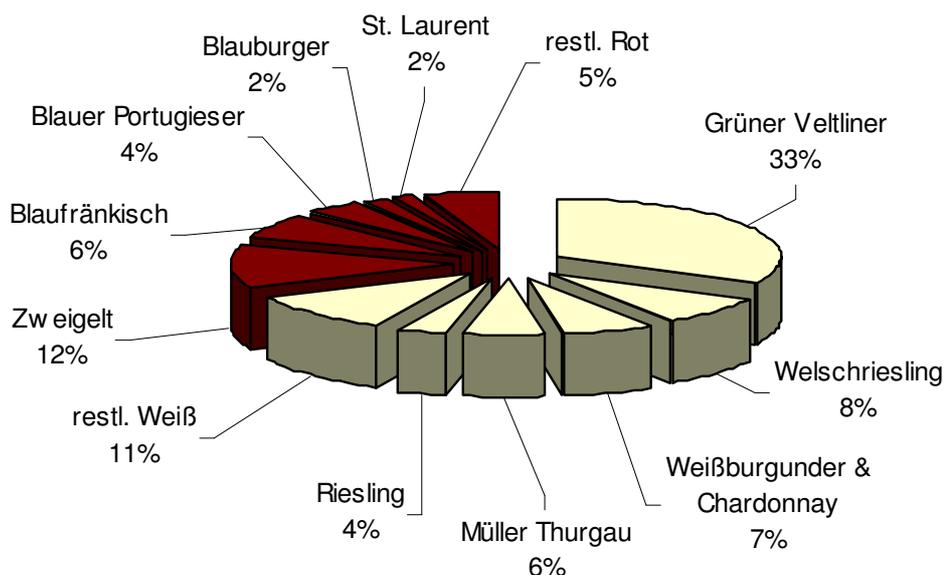


Abb. 18: Österreich gesamt ²⁶

²⁶ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Flächenanteil der Rebsorten

Österreich

Anbaufläche 1999 in Prozent nach Sorten gegliedert

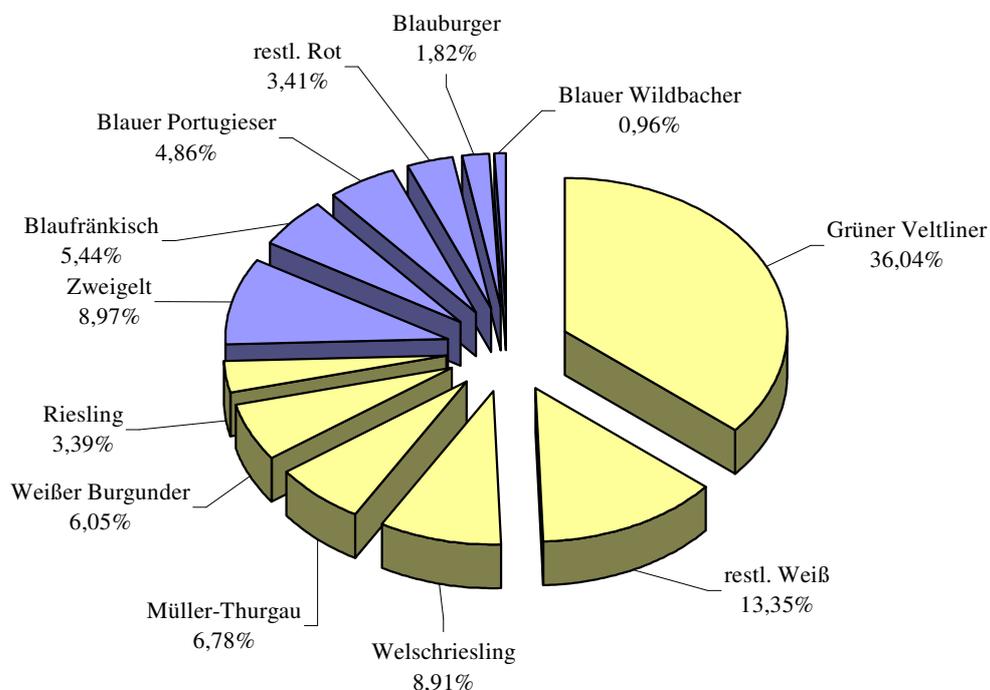


Abb. 4: Österreich gesamt²⁷

Weißwein:	Rotwein:
17.479,30 ha Grüner Veltliner	4.349,73 ha Zweigelt
4.323,05 ha Welschriesling	2.640,61 ha Blaufränkisch
3.289,27 ha Müller-Thurgau	2.358,18 ha Blauer Portugieser
2.935,53 ha Weißburgunder	883,95 ha Blauburger
1.642,99 ha Riesling	464,11 ha Blauer Wildbacher
6.474,35 ha restl. Weißwein	1.655,05 ha restl. Rotwein

²⁷ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria

1.3.1 Weinbaugebiet Niederösterreich

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißwein:			Rotwein		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	24.319	0,3%	Rotweinfläche insgesamt	8.032	30,6%
Grüner Veltliner	14.861	0,4%	Zweigelt	3.441	61,2%
Müller Thurgau	2.002	-6,1%	Blauer Portugieser	2.162	-6,2%
Welschriesling	1.731	3,0%	Blauburger	783	14,0%
Riesling	1.568	18,2%	St. Laurent	361	65,8%
Weißburgunder & Chardonnay	1.437	14,9%	Pinot Noir	299	42,4%
Neuburger	600	-5,0%	Gemischer Satz	295	0,0%
Frühroter Veltliner (Malvasier)	546	-2,2%	Merlot	214	247,8%
Gemischter Satz	257	-70,4%	Cabernet Sauvignon	183	70,7%
Roter Veltliner	246	-2,6%	Blaufränkisch	168	35,0%
Muskateller	202	382,5%	Roesler	79	
Sauvignon Blanc	191	159,4%	Syrah	25	
Traminer	121	23,6%	Cabernet Franc	12	46,1%
Rotgipfler	120	5,8%	Rathay	9	
Muskat-Ottonel	111	23,4%	Andere Rotweinsorten	1	0%
Zierfandler (Spätrot)	100	4,3%			
Scheurebe	62	3,7%			
Pinot Gris	54	18,5%			
Goldburger	39	-12,9%			
Sylvaner	28	-17,0%			
Bouvier	6				
Andere Weißweinsorten	34	0 %			

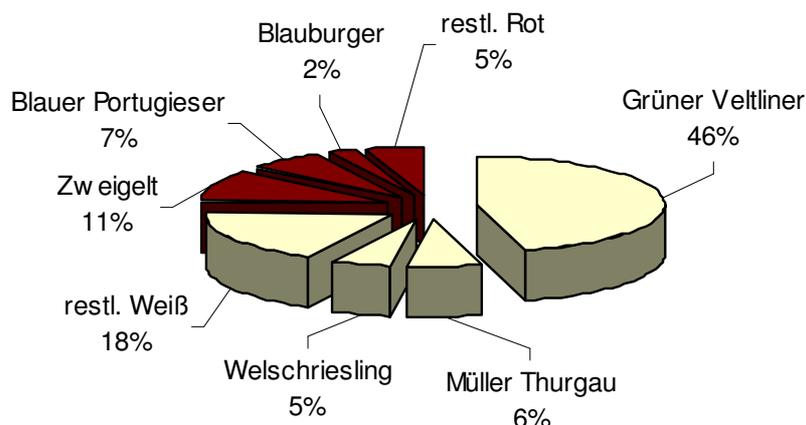


Abb. 19: Die bedeutendsten Rebsorten Niederösterreichs – flächenmäßig²⁸

²⁸ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Weinbaugebiet Wachau

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißwein:			Rotwein		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	1.263	2,4%	Rotweinfläche insgesamt	165	5,3%
Grüner Veltliner	736	3,7%	Zweigelt	102	5,8%
Riesling	199	7,9%	St. Laurent	15	2,7%
Müller Thurgau	121	-4,4%	Blauer Portugieser	15	-1,3%
Neuburger	74	-8,4%	Blauburger	11	-3,6%
Weißburgunder & Chardonnay	64	-0,2%	Gemischer Satz	11	0,0%
Gemischter Satz	22	-24,7%	Pinot Noir	7	24,3%
Frühroter Veltliner (Malvasier)	20	2,0%	Blaufränkisch	2	6,4%
Muskateller	12	106,6%	Cabernet Sauvignon	1	56,8%
Muskat-Ottonel	4	25,7%	Merlot	1	132,1%
Sauvignon Blanc	3	37,6%			
Traminer	3	31,3%			
Pinot Gris	2	0,0%			
Roter Veltliner	1	-19,7%			
Sylvaner	1	-13,0%			
Jubiläumsrebe	1	111,1%			
Bouvier	0	40,0%			

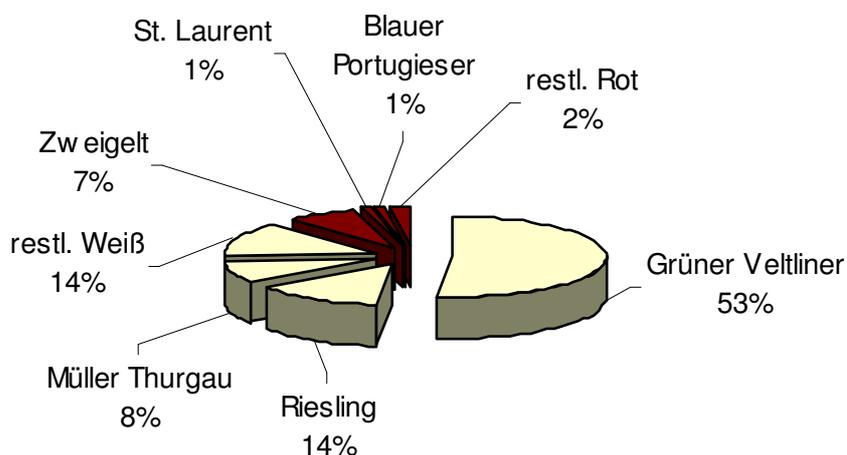


Abb. 20: Die bedeutendsten Rebsorten der Wachau – flächenmäßig²⁹

²⁹ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Weinbaugebiet Kremstal

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißwein:			Rotwein		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	1.867	0,1%	Rotweinfläche insgesamt	426	40,2%
Grüner Veltliner	1.205	-0,4%	Zweigelt	278	53,9%
Riesling	214	15,1%	Blauer Portugieser	45	-8,1%
Müller Thurgau	179	-14,1%	Blauburger	24	-1,2%
Weißburgunder & Chardonnay	75	10,1%	Pinot Noir	20	29,0%
Neuburger	54	-3,4%	St. Laurent	17	40,5%
Frühroter Veltliner (Malvasier)	33	-9,2%	Gemischer Satz	14	0,0%
Muskateller	23	377,6%	Merlot	12	333,3%
Roter Veltliner	21	7,7%	Cabernet Sauvignon	9	94,4%
Sauvignon Blanc	18	167,4%	Roesler	4	
Gemischter Satz	13	-65,4%	Cabernet Franc	2	13,2%
Welschriesling	10	-15,3%	Blaufränkisch	1	88,2%
Muskat-Ottonel	9	12,6%			
Traminer	5	103,4%			
Pinot Gris	2	40,5%			
Bouvier	2	0,0%			
Sylvaner	1	-42,7%			
Goldburger	1	-40,0%			
Andere Weißweinsorten	1	0,0%			

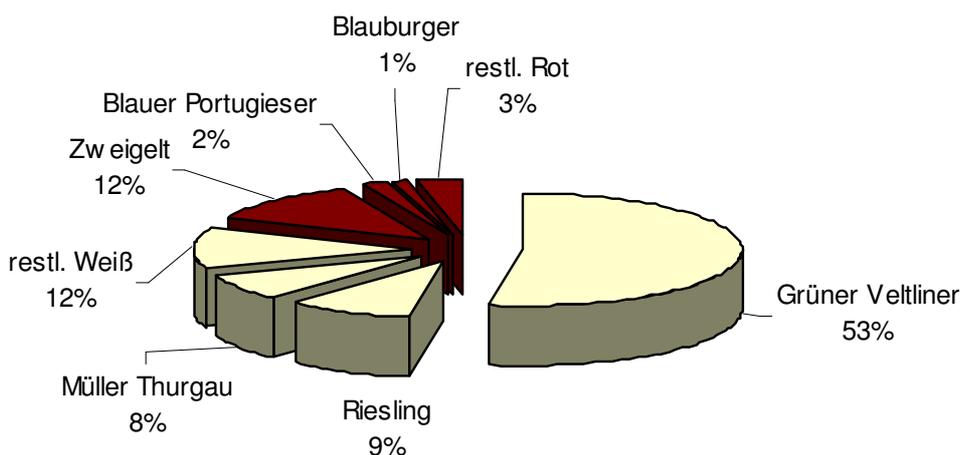


Abb. 21: Die bedeutendsten Rebsorten des Kremstals – flächenmäßig³⁰

³⁰ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Weinbaugebiet Kamptal

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	3.234	-0,9%	Rotweinfläche insgesamt	836	38,7%
Grüner Veltliner	2.018	-0,4%	Zweigelt	514	61,7%
Müller Thurgau	385	-10,9%	Blauer Portugieser	104	-9,0%
Riesling	342	14,9%	Blauburger	70	8,3%
Weißburgunder & Chardonnay	152	4,8%	St. Laurent	50	37,3%
Frühroter Veltliner (Malvasier)	80	-1,1%	Pinot Noir	39	27,7%
Welschriesling	72	-5,6%	Merlot	15	121,1%
Neuburger	39	-12,3%	Cabernet Sauvignon	15	67,2%
Sauvignon Blanc	37	63,2%	Gemischer Satz	14	-33,8%
Roter Veltliner	30	-7,9%	Roesler	13	
Muskateller	30	335,3%	Blaufränkisch	4	23,4%
Muskat-Ottonel	11	12,4%	Syrah	2	
Pinot Gris	9	42,9%	Cabernet Franc	1	74,1%
Traminer	8	23,5%			
Scheurebe	7	-7,5%			
Bouvier	5	6,9%			
Sylvaner	5	-6,1%			
Andere Weißweinsorten	1	0,0%			

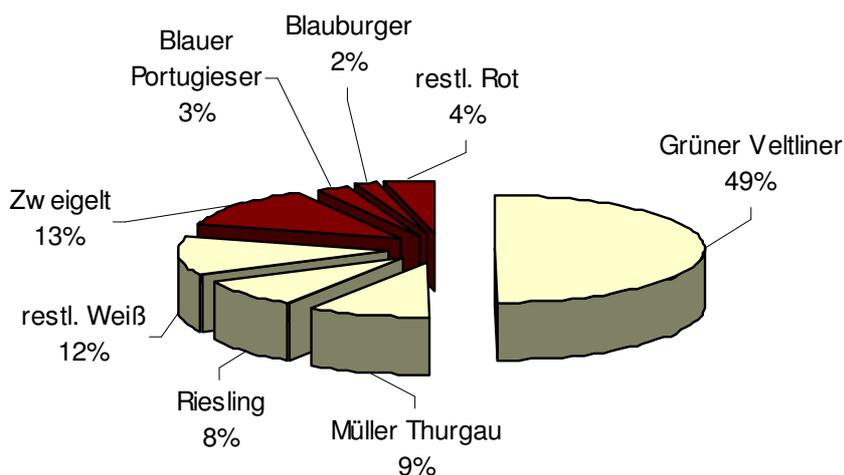


Abb. 22: Die bedeutendsten Rebsorten des Kamptals – flächenmäßig ³¹

³¹ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Weinbaugebiet Traisental

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	592	1,0 %	Rotweinfläche insgesamt	129	34,8 %
Grüner Veltliner	436	0,6%	Zweigelt	59	86,1%
Müller Thurgau	30	-9,3%	Blauer Portugieser	39	-5,6%
Riesling	29	36,6%	Gemischer Satz	12	0,0%
Gemischter Satz	23	-41,3%	Blauburger	6	24,6%
Weißburgunder & Chardonnay	17	32,7%	St. Laurent	6	95,1%
Neuburger	13	-10,3%	Merlot	3	1411,8%
Frühroter Veltliner (Malvasier)	12	2,5%	Pinot Noir	2	6,4%
Sauvignon Blanc	8	129,0%	Cabernet Sauvignon	1	163,6%
Muskateller	8	511,8%	Roesler	1	
Roter Veltliner	5	0,0%	Blaufränkisch	1	15,4%
Muskat-Ottonel	3	43,7%			
Bouvier	2	16,2%			
Welschriesling	2	0,0%			
Sylvaner	2	-17,9%			
Traminer	2	31,7%			
Pinot Gris	2	25,0%			

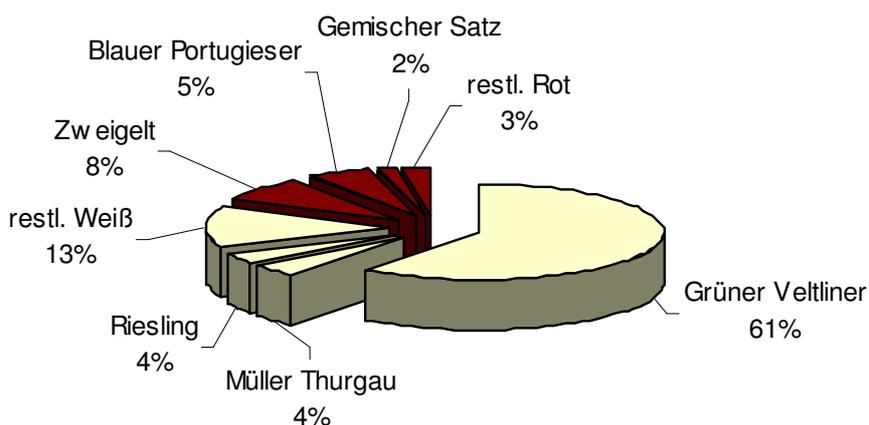


Abb. 23: Die bedeutendsten Rebsorten des Traisentals – flächenmäßig³²

³² Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Weinbaugebiet Wagram

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	2.266	-0,3 %	Rotweinfläche insgesamt	591	29,3 %
Grüner Veltliner	1.377	1,4%	Zweigelt	319	42,1%
Müller Thurgau	258	-7,7%	Blauer Portugieser	67	-4,5%
Gemischter Satz	128	-32,0%	Blauburger	66	8,0%
Weißburgunder & Chardonnay	109	11,5%	Gemischer Satz	57	0,0%
Riesling	106	24,6%	Pinot Noir	31	36,2%
Frühroter Veltliner (Malvasier)	99	1,6%	St. Laurent	18	102,6%
Roter Veltliner	79	-3,9%	Cabernet Sauvignon	12	99,2%
Welschriesling	24	2,5%	Roesler	6	
Traminer	16	27,0%	Merlot	6	108,2%
Muskateller	14	356,5%	Blaufränkisch	4	50,2%
Sauvignon Blanc	13	218,5%	Syrah	3	
Zierfandler (Spätrot)	8	-3,6%	Rathay	1	
Neuburger	7	1,4%			
Muskat-Ottonel	7	17,7%			
Sylvaner	5	0,0%			
Scheurebe	5	-1,9%			
Bouvier	4	15,7%			
Pinot Gris	2	9,8%			
Goldburger	1	-45,6%			
Andere Weißweinsorten	1	0,0%			

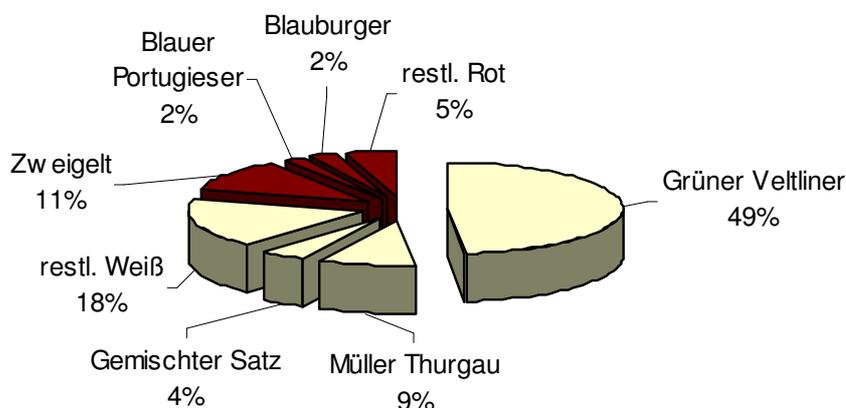


Abb. 24: Die bedeutendsten Rebsorten des Wagrams – flächenmäßig ³³

³³ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Weinbaugebiet Carnuntum

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	536	-8,4%	Rotweinfläche insgesamt	496	62,1%
Grüner Veltliner	296	-8,3%	Zweigelt	218	83,8%
Welschriesling	66	-0,5%	Blaufränkisch	92	32,1%
Weißburgunder & Chardonnay	57	16,6%	Merlot	43	514,3%
Müller Thurgau	25	-6,5%	Blauburger	32	-5,7%
Riesling	19	-5,1%	Cabernet Sauvignon	24	68,8%
Sauvignon Blanc	13	219,5%	Blauer Portugieser	22	-19,6%
Muskateller	10	801,7%	St. Laurent	20	86,6%
Gemischter Satz	7	-86,8%	Gemischer Satz	18	0,0%
Neuburger	6	-11,0%	Pinot Noir	18	224,9%
Goldburger	5	-9,7%	Syrah	8	
Muskat-Ottonel	5	12,4%	Roesler	7	
Scheurebe	3	13,5%	Cabernet Franc	1	112,9%
Traminer	3	23,9%			
Frühroter Veltliner (Malvasier)	3	0,0%			
Roter Veltliner	1	-11,8%			
Bouvier	1	67,6%			
Rotgipfler	1	0,0%			
Andere Weißweinsorten	14	0,0%			

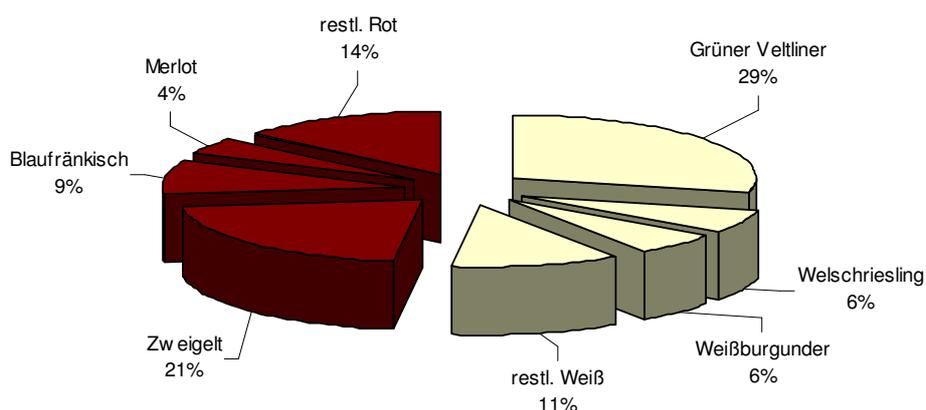


Abb. 25: Die bedeutendsten Rebsorten Carnuntums – flächenmäßig³⁴

³⁴ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Weinbaugebiet Weinviertel

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	13.173	1,1%	Rotweinfläche insgesamt	4.260	28,1%
Grüner Veltliner	8.578	0,4%	Zweigelt	1.689	73,2%
Welschriesling	1.464	3,5%	Blauer Portugieser	1.498	-6,7%
Müller Thurgau	947	-1,8%	Blauburger	516	19,6%
Weißburgunder & Chardonnay	752	24,0%	Gemischer Satz	136	0,0%
Riesling	555	26,1%	St. Laurent	95	111,6%
Frühroter Veltliner (Malvasier)	261	-2,4%	Merlot	94	265,9%
Roter Veltliner	105	-3,2%	Pinot Noir	73	54,3%
Muskateller	92	553,6%	Cabernet Sauvignon	72	101,4%
Sauvignon Blanc	80	234,6%	Roesler	40	
Neuburger	66	0,0%	Blaufränkisch	33	55,8%
Gemischter Satz	56	-86,1%	Syrah	8	
Traminer	50	39,0%	Rathay	6	
Muskat-Ottonel	46	45,5%	Cabernet Franc	2	87,4%
Scheurebe	44	8,6%	Andere Rotweinsorten	1	0,0%
Pinot Gris	21	28,5%			
Goldburger	20	-11,7%			
Bouvier	13	48,9%			
Sylvaner	7	-21,6%			
Jubiläumsrebe	2	-7,6%			
Rotgipfler	2	25,2%			
Zierfandler (Spätrot)	1	-26,3%			
Andere Weißweinsorten	10	0,0%			

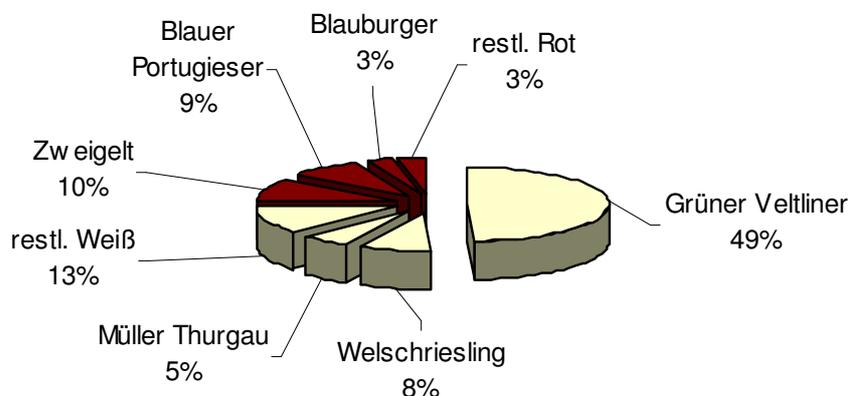


Abb. 26: Die bedeutendsten Rebsorten des Weinviertel - flächenmäßig³⁵

³⁵ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Weinbaugebiet Thermenregion

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	1.422	-0,2%	Rotweinfläche insgesamt	1.092	21,3%
Neuburger	341	-4,0%	Blauer Portugieser	373	-2,0%
Weißburgunder & Chardonnay	211	1,6%	Zweigelt	258	36,1%
Grüner Veltliner	206	4,2%	St. Laurent	140	60,1%
Rotgipfler	116	5,7%	Pinot Noir	109	33,9%
Riesling	100	8,5%	Blauburger	58	4,7%
Welschriesling	95	7,2%	Cabernet Sauvignon	49	32,6%
Zierfandler (Spätrot)	90	6,1%	Merlot	39	147,7%
Müller Thurgau	60	-1,2%	Blaufränkisch	28	12,6%
Frühroter Veltliner (Malvasier)	40	-6,4%	Gemischer Satz	24	0,0%
Traminer	35	0,6%	Roesler	8	
Muskat-Ottonel	26	3,2%	Cabernet Franc	6	40,2%
Gemischter Satz	20	-66,2%	Syrah	3	
Sauvignon Blanc	18	186,3%	Rathay	2	
Pinot Gris	15	0,0%			
Goldburger	12	-3,9%			
Muskateller	11	126,5%			
Sylvaner	7	-22,9%			
Bouvier	4	4,8%			
Roter Veltliner	3	86,5%			
Scheurebe	2	-16,5%			
Jubiläumsrebe	2	0,0%			
Andere Weißweinsorten	8	0,0%			

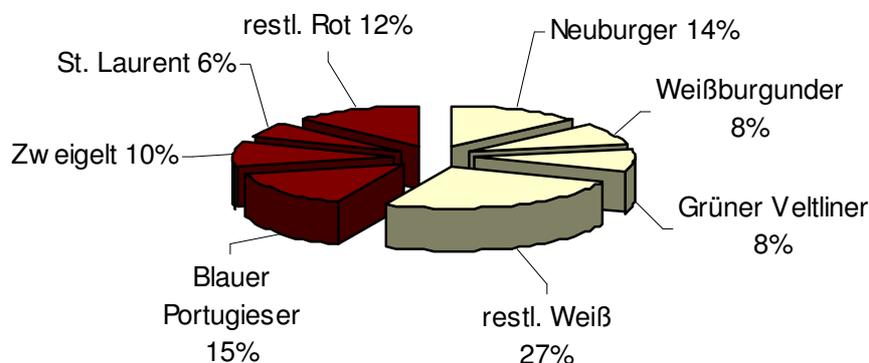


Abb. 27: Die bedeutendsten Rebsorten der Thermenregion – flächenmäßig ³⁶

³⁶ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

1.3.2 Weinbaugebiet Burgenland

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	8.361	-9,7%	Rotweinfläche insgesamt	7.644	44,7%
Grüner Veltliner	2.340	-14,5%	Blaufränkisch	3.166	27,0%
Welschriesling	1.852	-6,2%	Zweigelt	2.629	40,2%
Weißburgunder & Chardonnay**	1.178	12,9%	St. Laurent	412	123,5%
Müller Thurgau	670	-15,9%	Merlot	329	615,5%
Neuburger	363	-17,6%	Cabernet Sauvignon	317	67,4%
Muskat-Ottonel	350	8,4%	Pinot Noir	289	59,4%
Bouvier	303	-10,0%	Blauburger	194	8,7%
Scheurebe	283	-2,5%	Syrah	85	
Traminer	193	2,6%	Roesler	63	
Sauvignon Blanc	174	217,5%	Gemischer Satz	57	0,0%
Riesling	159	-2,1%	Blauer Portugieser	40	-8,9%
Pinot Gris	155	-11,0%	Cabernet Franc	38	115,7%
Goldburger	154	-25,1%	Rathay	8	
Muskateller	61	402,5%	Blauer Wildbacher	3	-19,2%
Frühroter Veltliner (Malvasier)	57	-14,9%	Andere Rotweinsorten	14	0,0%
Jubiläumsrebe	21	-16,3%			
Gemischter Satz	13	-96,7%			
Sylvaner	4	-4,5%			
Roter Veltliner	3	-12,6%			
Rotgipfler	2	-16,7%			
Furmint	1	0,0%			
Andere Weißweinsorten	23	0,0%			

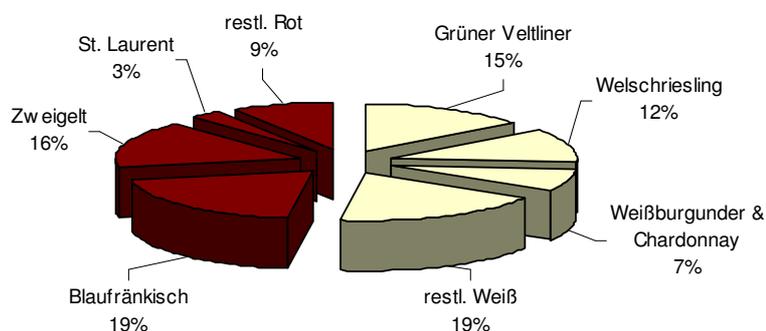


Abb. 28: Die bedeutendsten Rebsorten des Burgenlandes – flächenmäßig ³⁷

³⁷ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Weinbaugebiet Neusiedlersee

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	5.677	-8,5%	Rotweinfläche insgesamt	3.632	72,9%
Welschriesling	1.301	-7,6%	Zweigelt	1.788	55,6%
Grüner Veltliner	1.277	-16,6%	Blaufränkisch	813	69,3%
Weißburgunder & Chardonnay	869	13,1%	St. Laurent	343	127,5%
Müller Thurgau	421	-17,8%	Pinot Noir	166	86,3%
Bouvier	277	-10,3%	Cabernet Sauvignon	154	83,7%
Neuburger	270	-20,3%	Merlot	143	682,4%
Muskat-Ottonel	267	7,9%	Blauburger	118	11,3%
Scheurebe	257	-2,8%	Roesler	38	
Traminer	147	2,7%	Syrah	37	
Pinot Gris	144	-12,1%	Cabernet Franc	16	310,7%
Sauvignon Blanc	118	241,9%	Rathay	6	
Riesling	112	-2,0%	Blauer Portugieser	3	-23,2%
Goldburger	98	-29,7%	Schilcher	2	-19,4%
Frühroter Veltliner (Malvasier)	44	-17,6%	Andere Rotweinsorten	5	0,0%
Muskateller	42	398,8%			
Jubiläumsrebe	19	-15,1%			
Sylvaner	2	-12,2%			
Roter Veltliner	2	-18,3%			
Rotgipfler	1	-18,0%			
Furmint	1	0,0%			
Andere Weißweinsorten	8	0,0%			

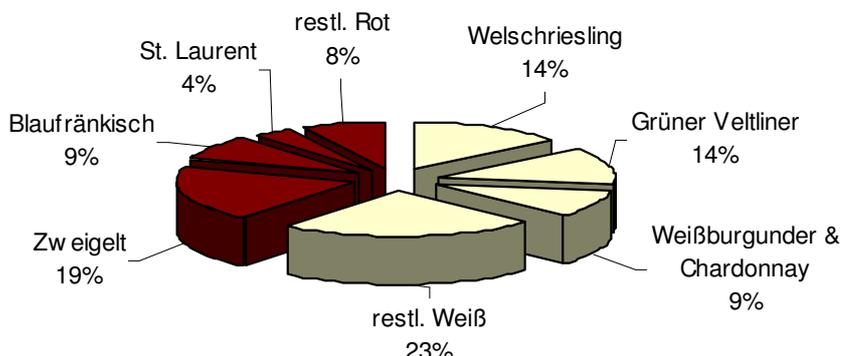


Abb. 29: Die bedeutendsten Rebsorten des Neusiedlersees – flächenmäßig³⁸

³⁸ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Weinbaugebiet Neusiedlersee-Hügelland

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	2.308	-6,0%	Rotweinfläche insgesamt	1.802	23,7%
Grüner Veltliner	885	-7,7%	Blaufränkisch	969	9,3%
Welschriesling	401	-1,8%	Zweigelt	377	28,8%
Weißburgunder & Chardonnay	270	15,3%	Pinot Noir	96	50,4%
Müller Thurgau	215	-10,5%	Cabernet Sauvignon	83	56,3%
Gemischter Satz	98	-53,3%	Merlot	68	574,4%
Neuburger	92	-8,6%	Blauburger	48	9,5%
Muskat-Ottonel	79	9,9%	St. Laurent	46	110,9%
Sauvignon Blanc	49	198,8%	Gemischer Satz	37	0,0%
Goldburger	48	-14,6%	Blauer Portugieser	31	-5,1%
Traminer	43	1,7%	Syrah	20	
Riesling	28	1,1%	Cabernet Franc	13	10,7%
Bouvier	26	-5,4%	Roesler	10	
Scheurebe	20	-1,0%	Rathay	1	
Muskateller	17	414,9%	Andere Rotweinsorten	2	0,0%
Frühroter Veltliner (Malvasier)	14	-4,9%			
Pinot Gris	10	8,4%			
Jubiläumsrebe	2	-27,5%			
Sylvaner	2	0,0%			
Roter Veltliner	1	0,0%			
Andere Weißweinsorten	7	0,0%			

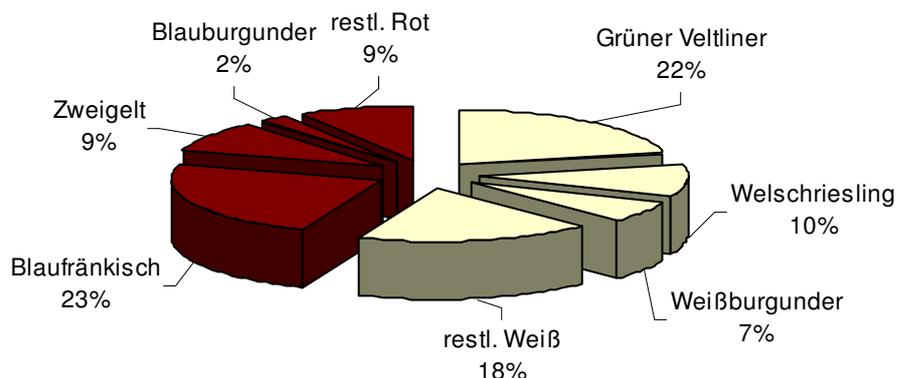


Abb. 30: Die bedeutendsten Rebsorten des Neusiedlersee-Hügellandes – flächenmäßig³⁹

³⁹ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Weinbaugebiet Mittelburgenland

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	233	-31,9%	Rotweinfläche insgesamt	1.931	25,9%
Grüner Veltliner	133	-33,6%	Blafränkisch	1.198	22,3%
Welschriesling	33	-22,1%	Zweigelt	430	4,3%
Weißburgunder & Chardonnay	24	-20,4%	Merlot	102	540,0%
Müller Thurgau	23	-28,7%	Cabernet Sauvignon	72	48,6%
Riesling	6	-20,8%	Syrah	26	
Goldburger	3	-24,6%	Blauburger	23	-3,0%
Scheurebe	3	-23,6%	St. Laurent	22	89,5%
Muskat-Ottonel	3	-13,5%	Pinot Noir	21	-5,0%
Sauvignon Blanc	2	-35,3%	Roesler	15	
Muskateller	1	500,0%	Cabernet Franc	9	464,1%
Traminer	1	-33,0%	Blauer Portugieser	4	-26,8%
Andere Weißweinsorten	1	0,0%	Rathay	1	
			Andere Rotweinsorten	7	0,0%

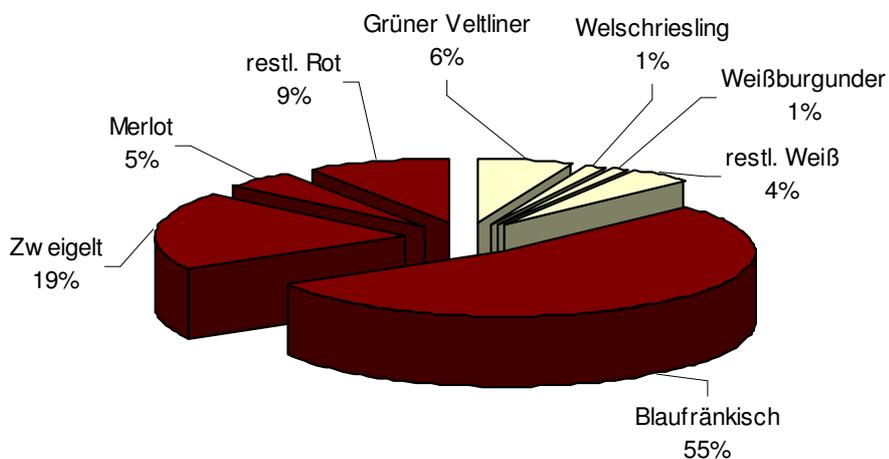


Abb. 31: Die bedeutendsten Rebsorten des Mittelburgenlandes – flächenmäßig⁴⁰

⁴⁰ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Weinbaugebiet Südburgenland

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	259	1,5%	Rotweinfläche insgesamt	267	38,0%
Welschriesling	117	2,8%	Blaufränkisch	186	27,1%
Grüner Veltliner	45	-0,2%	Zweigelt	33	61,1%
Gemischter Satz	31	-22,1%	Merlot	15	866,2%
Weißburgunder & Chardonnay	15	35,0%	Cabernet Sauvignon	8	101,8%
Riesling	14	1,5%	Gemischer Satz	7	0,0%
Müller Thurgau	12	-5,7%	Pinot Noir	7	0,0%
Sauvignon Blanc	5	826,9%	Blauburger	5	0,0%
Goldburger	5	-14,8%	Syrah	2	
Scheurebe	3	38,3%	Blauer Portugieser	2	0,0%
Traminer	2	40,7%	St. Laurent	1	333,3%
Muskat-Ottonel	1	218,8%			
Muskateller	1	304,3%			
Neuburger	1	0,0%			
Andere Weißweinsorten	7	0,0%			

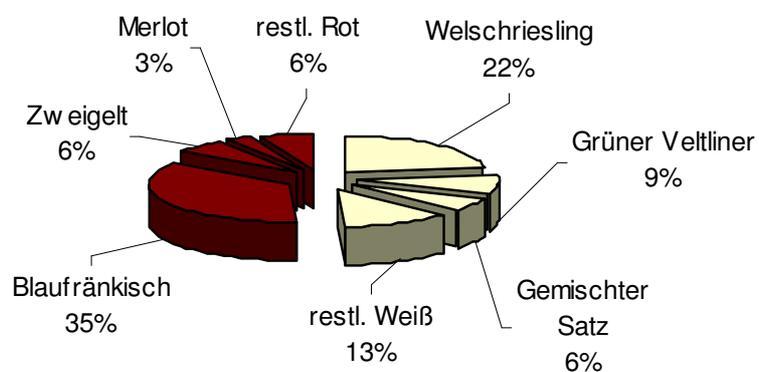


Abb. 32: Die bedeutendsten Rebsorten des Südburgenlandes – flächenmäßig ⁴¹

⁴¹ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

1.3.3 Weinbaugebiet Steiermark

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	2.943	23,2%	Rotweinfläche insgesamt	988	14,6%
Welschriesling	778	11,8%	Blauer Wildbacher	453	-1,7%
Weißburgunder	507	31,5%	Zweigelt	427	29,1%
Sauvignon Blanc	408	129,5%	Blauburger	25	13,7%
Müller Thurgau	328	-6,4%	Blaufränkisch	17	4,2%
Chardonnay	270	49,0%	Pinot Noir	14	166,4%
Muskateller	179	108,7%	Cabernet Sauvignon	13	98,2%
Scheurebe	168	-6,7%	St. Laurent	13	129,4%
Traminer	84	16,1%	Merlot	12	1047,2%
Riesling	75	1,2%	Blauer Portugieser	4	-16,3%
Pinot Gris	74	11,5%	Roesler	1	
Goldburger	46	-11,2%	Andere Rotweinsorten	7	0,0%
Muskat-Ottonel	13	193,9%			
Sylvaner	7	-29,4%			
Grüner Veltliner	3	-35,9%			
Bouvier	2	0,0%			

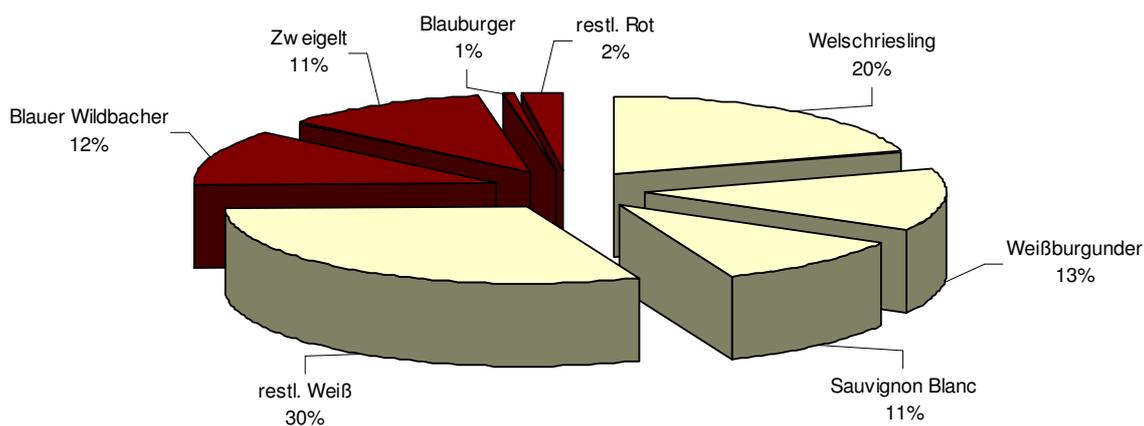


Abb. 33: Die bedeutendsten Rebsorten der Steiermark – flächenmäßig ⁴²

⁴² Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Weinbaugebiet Südsteiermark

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	1.789	23,0%	Rotweinfläche insgesamt	314	10,3%
Weißburgunder & Chardonnay	444	32,4%	Zweigelt	199	18,1%
Welschriesling	429	9,7%	Schilcher	66	-14,6%
Sauvignon Blanc	327	121,9%	Blaufränkisch	11	-3,4%
Müller Thurgau	173	-13,8%	Blauburger	8	-1,2%
Muskateller	151	91,6%	St. Laurent	7	51,2%
Scheurebe	93	-13,4%	Cabernet Sauvignon	7	61,7%
Pinot Gris	46	7,4%	Pinot Noir	6	99,0%
Riesling	44	-3,9%	Merlot	4	
Traminer	44	8,9%	Blauer Portugieser	3	-19,0%
Muskat-Ottonel	10	267,1%	Andere Rotweinsorten	2	0,0%
Sylvaner	4	-45,9%			
Goldburger	3	-39,7%			
Bouvier	1	0,0%			
Grüner Veltliner	1	-55,6%			
Andere Weißweinsorten	17	0,0%			

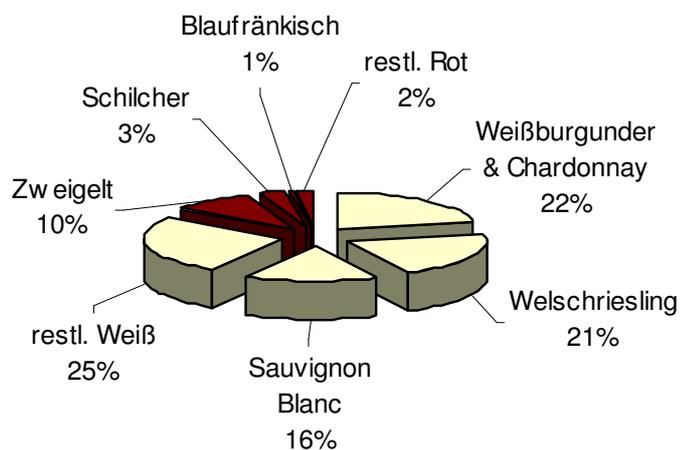


Abb. 34: Die bedeutendsten Rebsorten der Südsteiermark – flächenmäßig ⁴³

⁴³ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Weinbaugebiet Südoststeiermark

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	1.080	19,1%	Rotweinfläche insgesamt	296	45,9%
Welschriesling	332	13,1%	Zweigelt	210	42,4%
Weißburgunder & Chardonnay	288	37,4%	Schilcher	31	14,2%
Müller Thurgau	144	2,5%	Blauburger	16	23,9%
Scheurebe	73	1,8%	Merlot	9	707,5%
Sauvignon Blanc	65	143,2%	Pinot Noir	8	266,1%
Goldburger	41	-8,1%	Cabernet Sauvignon	7	153,6%
Traminer	39	24,7%	Blaufränkisch	5	24,3%
Riesling	29	10,4%	St. Laurent	5	565,8%
Pinot Gris	25	22,2%	Roesler	1	
Muskateller	24	258,6%	Andere Rotweinsorten	5	0,0%
Muskat-Ottonel	3	54,9%			
Grüner Veltliner	2	-23,6%			
Sylvaner	2	30,1%			
Bouvier	1	0,0%			
Andere Weißweinsorten	14	0,0%			

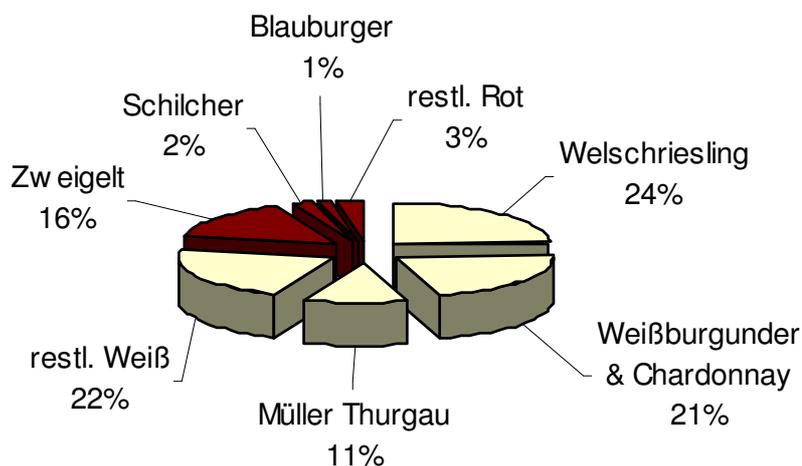


Abb. 35: Die bedeutendsten Rebsorten der Südoststeiermark - flächenmäßig⁴⁴

⁴⁴ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Weinbaugebiet Weststeiermark

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	106	80,6%	Rotweinfläche insgesamt	377	0,9%
Weißburgunder & Chardonnay	46	105,7%	Schilcher	356	-0,1%
Welschriesling	17	46,3%	Zweigelt	18	21,3%
Sauvignon Blanc	16	333,3%	Blauburger	1	0,0%
Müller Thurgau	11	18,9%	Blaufränkisch	1	12,0%
Muskateller	4	2466,7%	Blauer Portugieser	1	0,0%
Scheurebe	3	76,9%	St. Laurent	1	
Pinot Gris	2	-3,9%			
Riesling	2	0,0%			
Goldburger	2	0,0%			
Sylvaner	1	32,3%			
Traminer	1	43,5%			
Muskat-Ottonel	1				

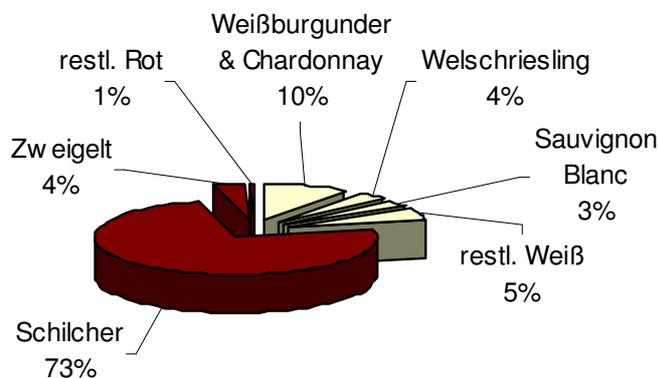


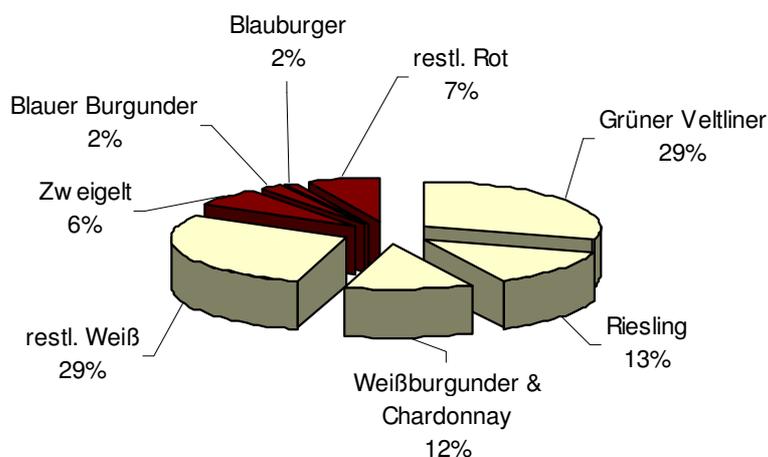
Abb. 36: Die bedeutendsten Rebsorten der Weststeiermark – flächenmäßig 45

⁴⁵ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

1.3.4 Weinbaugebiet Wien

Anbaufläche 2008 in ha nach Sorten gegliedert

Weißweinflächen			Rotweinflächen		
Sorten	ha	+/- % zu 1999	Sorten	ha	+/- % zu 1999
Weißweinfläche insgesamt	583	1,5%	Rotweinfläche insgesamt	114	9,4%
Grüner Veltliner	206	4,1%	Zweigelt	44	15,4%
Riesling	89	1,4%	Pinot Noir	12	0,8%
Weißburgunder & Chardonnay	85	0,0%	Blauburger	11	2,7%
Gemischter Satz	68	-8,1%	Blauer Portugieser	11	-3,6%
Welschriesling	32	-0,9%	Cabernet Sauvignon	10	8,8%
Müller Thurgau	24	-2,5%	St. Laurent	8	2,7%
Neuburger	16	1,2%	Merlot	6	77,4%
Sauvignon Blanc	11	24,6%	Gemischer Satz	5	0,0%
Frühroter Veltliner (Malvasier)	8	15,7%	Blaufränkisch	5	0,0%
Traminer	8	2,6%	Cabernet Franc	1	44,4%
Goldburger	7	-2,8%			
Pinot Gris	7	6,2%			
Muskateller	6	92,1%			
Sylvaner	4	0,0%			
Muskat-Ottonel	3	0,0%			
Rotgipfler	3	0,0%			
Roter Veltliner	1	0,0%			
Scheurebe	1	-13,1%			
Bouvier	1	0,0%			
Zierfandler (Spätrot)	1	0,0%			
Andere Weißweinsorten	3	0,0%			


 Abb. 37: Die bedeutendsten Rebsorten Wiens – flächenmäßig⁴⁶

⁴⁶ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungen bis 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

1.3.5 Flächenanteil der Rebsorten im Zeitverlauf

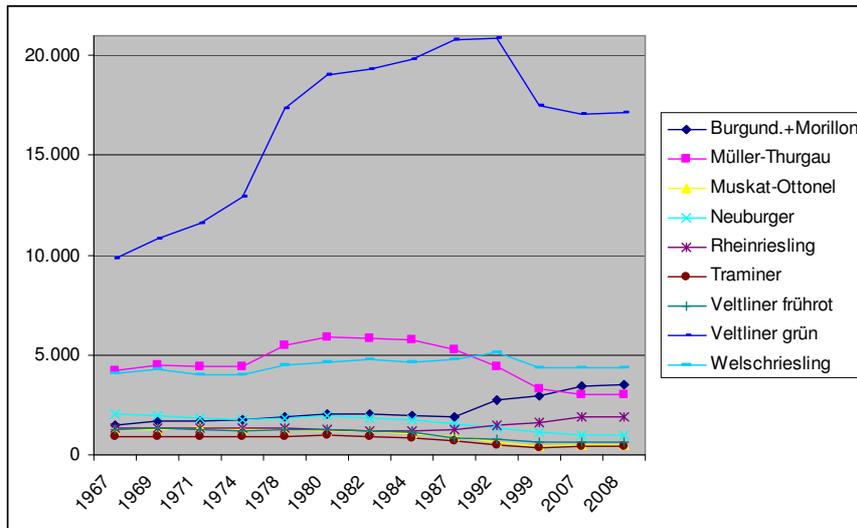


Abb. 38: Entwicklung der Anbaufläche von Weißweinsorten in Österreich ⁴⁷

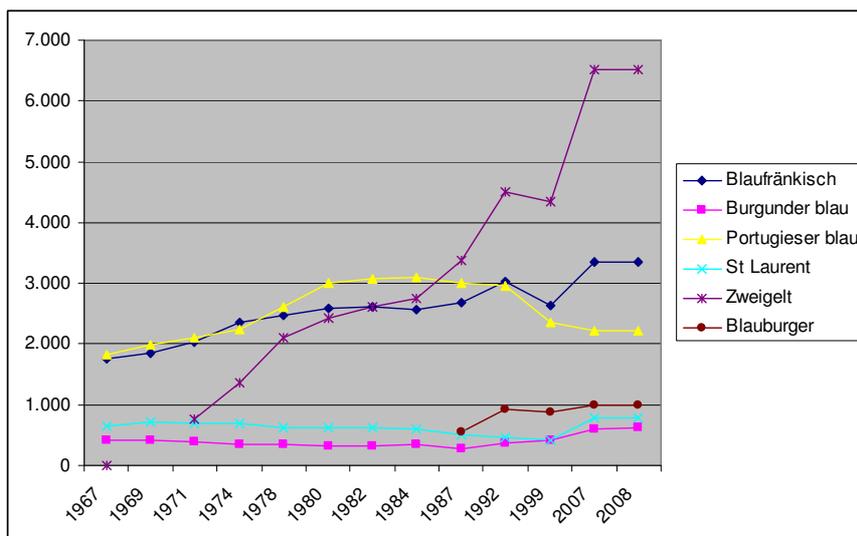


Abb. 39: Entwicklung der Anbaufläche von Rotweinsorten in Österreich ⁴⁸

⁴⁷ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria

⁴⁸ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria

1.4 Rebsortenbeschreibung

Weißwein – Sorte(n)	Anbau- flächen (in %) ⁴⁹	bedeutende Anbauggebiete in Österreich
Grüner Veltliner	17.151 ha	32,6
Niederösterreich, Burgenland, Wien		
<i>Pfeffrige Würze, fruchtbetont, nahezu immer trocken, enormes Potenzial.</i>		
	<p>Ein Drittel der gesamten Weinbaufläche nimmt der Grüne Veltliner ein, der damit die mit Abstand häufigste Rebsorte Österreichs darstellt. Diese typisch österreichische Spezialität finden Sie vor allem in den niederösterreichischen Weinbaugebieten nördlich der Donau, wie etwa im Weinviertel, Traisental, Kamptal, Kremstal, Wagram, in der Wachau oder in Wien. Das Spektrum des Grünen Veltliners ist relativ weit reichend: es beginnt bei leichten, spritzigen Weinen, die am besten jung getrunken werden, und reicht bis zu kraftvollen, substanzreichen Gewächsen, die auch lange gelagert werden können. Neu (und erfolgreich) ist das Bemühen, diesen mächtigen Veltliner-Typ durch Barrique-Reifung abzurunden.</p>	
Welschriesling	4.333 ha	8,2
Burgenland, östl. Weinviertel, Steiermark		
<i>Kräuterwürzig, erfrischend, vibrierende Säure.</i>		
	<p>Der in Österreichs Rieden seit langem heimische Welschriesling ist mit dem Riesling (Rheinriesling) nicht verwandt. Er wird heute hauptsächlich in der südlichen und südöstlichen Steiermark, im nördlichen und südlichen Teil des Burgenlandes sowie im Weinviertel, wo er unter anderem hervorragende Sektgrundweine liefert, angebaut. Der Welschriesling bringt in erster Linie frisch-fruchtige, in ihrer Jugend zu genießende Weine; rund um den Neusiedlersee kann er aber auch ausgezeichnete Prädikatsweine hervorbringen, die sich durch Feinheit und Rasse hervortun.</p>	
Weißburgunder & Chardonnay	3.484 ha	6,6
Niederösterreich, Burgenland, Steiermark		
<i>Feines Duftspiel, nussig, kraftvoll, rassig.</i>		
	<p>Wenn seine Trauben die Vollreife erlangen, wächst der Weißburgunder in Österreich zu einem substanzreichen Weißwein mit nussiger mandelartigem Geschmack und ausgewogener Säure heran. Die international als Pinot Blanc bekannte Rebsorte entwickelt sich – zumindest mittelfristig – auch gut in der Flasche. Aufgrund seiner dezenten Art eignet sich der Pinot Blanc auch bestens für Cuvées mit anderen Sorten und für eine vorsichtige Lagerung im neuen Holz. Bekannte Herkünfte sind beispielsweise die Süd- und Südoststeiermark, aber auch das Weinviertel, Wien und nördliche Burgenland.</p>	
<i>Saftige, exotische Frucht, voluminös, pikant.</i>		
	<p>In der Steiermark, wo er eher frische, zartblumige Weine liefert, wird der Chardonnay unter der Bezeichnung Morillon schon sehr lange kultiviert. In den letzten Jahren hat er aber auch in Niederösterreich, dem Burgenland und in Wien stark an Bedeutung gewonnen. Im Duft an Weißbrot und Dörrobst erinnernd, ergibt er sehr kräftige, extraktreiche Weine, die auch bei hoher Reife noch eine angenehme Säure besitzen; er gewinnt mit zunehmender Flaschenreife noch an Niveau und eignet sich optimal für die internationale Stilistik, d.h. malolaktische Fermentation und forcierte Barrique-Lagerung. Dennoch nimmt der klassische Ausbau in Österreich eine wichtige Stellung ein.</p>	
Müller-Thurgau (Rivaner)	3.010 ha	5,7
Niederösterreich, Burgenland, Steiermark		
<i>Leicht muskatig, rund, weich.</i>		
	<p>Diese Rebsorte verdankt ihren Namen dem Schweizer Botaniker Hermann Müller aus Thurgau und entstammt einem seiner Kreuzungsversuche von Riesling mit Gutedel. In den meisten Fällen erbringt der Müller Thurgau einen eher säurearmen, runden Wein von leicht muskatigem Bukett und mildem Geschmackseindruck. Abgesehen von Prädikatsweinen aus dieser Sorte sollte der Müller Thurgau vorzugsweise im ersten Jahr nach der Lese, also als ganz junger Wein, getrunken werden.</p>	

⁴⁹ Darstellung ÖWM nach Weingartenerhebung 1999 + Umstellungsänderungen 2008 lt BMLFUW, ausgepflanzte Flächen nicht notwendigerweise im Ertrag stehend

Riesling	1.884 ha	3,6	NÖ (entlang der Donau und in anderen Flusstälern), Burgenland
<p><i>Vornehmer Duft (Pfirsich, Marille), feine Nuancen, Rasse.</i></p> <p>In guten Weinjahren gehört der noble Riesling aus Österreichs Spitzenlagen, die sich vor allem in der Wachau sowie im Kamptal, Kremstal, Wagram und Weinviertel befinden, unbestritten zu den weltbesten Repräsentanten dieser Rebsorte. Sein charmantes Bukett weist meistens Anklänge an Pfirsiche, Aprikosen oder Zitrusfrüchte auf. Am Gaumen wirkt der Riesling wegen seiner pikanten Säurestruktur sehr rassig und anhaltend. Er entwickelt sich kontinuierlich und ist daher gut lagerfähig; dies gilt im Besonderen für die raren Spät- und Auslesen (oder die Wachauer Smaragdweine).</p>			
			
Neuburger	985 ha	1,9	Thermenregion, Wachau, Neusiedlersee und Neusiedlersee-Hügelland, Wien
<p><i>Nussartig, gehaltvoll, mild.</i></p> <p>Nach der Überlieferung hat der Donaustrom Österreich diese ureigene Sortenspezialität geschenkt. So soll im Jahre 1850 in der Wachau eine unbekannt Rebe angeschwemmt worden sein, die von den Weinbauern flugs angepflanzt und Neuburger getauft wurde. Der Neuburger erbringt vornehm-zurückhaltende, manchmal im Duft etwas neutrale Weine von kraftvoller, weicher Art; charakteristisch sind feine, nussartige Aromen. Interessante Neuburger gibt es etwa in der Thermenregion, im Burgenland oder in der oberen Wachau zu entdecken.</p>			
			
Sauvignon Blanc (Muskat-Sylvaner)	783 ha	1,5	Steiermark, Niederösterreich, Burgenland
<p><i>Schotige Würze, lebhaft, pikant, Stachelbeeren.</i></p> <p>Die jüngste Auspflanzungswelle lässt vergessen, dass diese Rebsorte schon vor rund 120 Jahren in der Südsteiermark unter Erzherzog Johann eingeführt worden ist. Ihre paprizierte Würze wird bei höherer Reife von Aromen nach Holunderblüten, Cassis und Spargel abgelöst. Stets frisch und anregend bei eher rassischer Säurestruktur ist der Sauvignon zumeist ein eleganter, fruchtiger Wein von unverwechselbarem Charakter, der auch Potenzial für die mittelfristige Lagerung besitzt. Auch ein behutsamer (teilweiser) Ausbau im neuen Holz hat sehr gute Resultate erbracht.</p>			
			
Frühroter Veltliner (Malvasier)	604 ha	1,1	Niederösterreich
<p>Sehr zartes, beinahe neutrales Bukett, das entfernt an Marzipan erinnert. Die früh reifende Sorte, die nicht mit dem Grünen Veltliner verwandt ist, ergibt nördlich der Donau und in der Thermenregion sehr runde, weiche Weine mit zarter Würze. Die eher niedrige Säure macht die Sorte ideal für Primeurweine, die in ihrer ersten Jugend zu genießen sind; eine andere Variante sind mehr oder weniger trockene Spät- und Auslesen, in denen der relativ hohe Alkoholgehalt für entsprechende Stütze sorgt.</p>			
			
Scheurebe (Sämling 88)	512 ha	1,0	Burgenland, Steiermark
<p>Die Sorte wurde 1916 aus Riesling und vermutlich einer Wildrebe gekreuzt. Der Züchter Georg Scheu befasste sich intensiv mit solchen, leider blieb seine Sammlung nicht erhalten. Aufgrund des intensiven Dufts (schwarze Johannisbeeren, exotische Früchte, Steinobst) zählt die Scheurebe zu den Bukettsorten. Wenn die Trauben nicht ausreifen, tritt der so genannte „Sämlingston“ auf. Bei hoher Reife sind noble Prädikatsweine möglich. Am Neusiedlersee werden auch Stroh- und Schilfweine daraus gewonnen.</p>			
			
Muskat-Ottonel	475 ha	0,9	Neusiedlersee und Neusiedlersee-Hügelland
<p>Intensives Bukett, traubig, mild. Je nach Reife der Trauben ist das muskatige Bukett mehr oder weniger ausgeprägt; die niedrige Säure macht die Weine sehr mild und geschmeidig. Neben der trockenen, jung zu genießenden Spielart als Aperitif ist auch die Variante des süßen Prädikatsweins, die auch lagern kann, interessant als Begleiter zum Dessert. Gute Standorte befinden sich rund um den Neusiedlersee.</p>			
			

Muskateller	449 ha	0,9	Steiermark, Niederösterreich
<p><i>Sehr traubig, schlank, rassig Kräuterbouquet.</i></p>  <p>Obschon er nach seiner Verbreitung immer noch eine Rarität darstellt, hat diese Spielart der Muskat-Familie in den letzten Jahren immer mehr Interesse erweckt. Schon in der Nase von sehr intensiver Traubigkeit geprägt, erinnern viele Muskateller an Zimt und Zitruschalen; am Gaumen sind sie im Allgemeinen schlank bis kompakt gehalten, charakteristisch ist eine nervige Säurestruktur. Die bekanntesten Muskateller-Standorte liegen in der südlichen Steiermark, aber auch in der Wachau und rund um den Neusiedlersee setzt man zunehmend auf diese individuelle Rebe, deren Weine eher jung genossen werden sollten.</p>			
Traminer	402 ha	0,8	Burgenland, Niederösterreich, Stmk.
<p><i>Rosenduft, mächtig, feurig.</i></p>  <p>Der Traminer (in seinen häufigsten Spielarten Roter Traminer oder Gewürztraminer) erbringt einen charakteristischen Duft, der an Rosen, Kokosmark und Dörrobst erinnert. Essenziell ist eine hohe Reife, damit er seine Kraft und sein Feuer voll ausspielen kann. Als Liebhabersorte sind seine Standorte gegenwärtig über die gesamte österreichische Weinlandschaft verstreut, besonderes Renommee besitzen freilich die Traminer aus dem südoststeirischen Vulkanland (um Klöch). Etwas Restsüße ergänzt das zartbittere Geschmacksbild meist recht gut; legendär ist die Lagerfähigkeit von Prädikatsweinen aus dieser Rebsorte und auch ein Hauch von neuem Holz wird gut eingebunden.</p>			
Bouvier	338 ha	0,6	Burgenland
<p><i>Dezent traubig und mit zarten Muskataromen ausgestattet, wird diese extrem früh reifende Rebsorte vor allem für die Gewinnung von Most und Sturm im Weinbaugebiet Neusiedlersee verwendet. Obwohl ihre Bedeutung in den letzten Jahren zurückgegangen ist, wird sie nach wie vor gerne für hohe Prädikatsweine eingesetzt, in denen ihre feine Würzenote für Schliff sorgen kann, sie eignet sich auch gut für hochgradige Dessertwein-Cuvées.</i></p> 			
Pinot Gris (Grauer Burgunder, Ruländer)	290 ha	0,60	Burgenland, Steiermark, Niederösterreich,
<p><i>Anklänge an karamellisierten Zucker und Weißbrot, auch Pfirsich- und Marillenfrucht. Bei hoher Reife körperreiche Weine mit geschmeidiger Fülle und röstig-rauchigen Komponenten. In heißen Jahren kann die Säure etwas niedrig ausfallen, sodass der Alkohol die Oberhand gewinnt. Gelungene Exemplare reifen ausgezeichnet und erhalten ihre konzentrierte Art. Die für Edelfäule empfängliche Sorte ist auch für hohe Prädikatsweine geeignet, sowohl reinsortig als auch als Cuvée-Partner.</i></p> 			
Veltliner Rot	251 ha	0,5	Niederösterreich
<p><i>Diese autochthone Rebsorte bringt bei hohem Ertrag eher dünne, säurebetonte Weine, doch bei richtiger Selektion des Rebmaterials und rigoroser Ertragsbeschränkung sind tiefaromatische, konzentrierte Weine mit leichtem Rosinenton möglich. Trotz hoher Extraktwerte kann die gute Säurestruktur den meist relativ hohen Alkohol gut ausbalancieren. Die interessantesten Varianten findet man im Weinbaugebiet Donauland am Wagram.</i></p> 			
Goldburger	290 ha	0,6	Burgenland
<p><i>Diese aus der Weinbauschule Klosterneuburg stammende Neuzüchtung hat nach einer anfänglichen Abspaltungswelle nicht die erhoffte Resonanz gefunden. Im Allgemeinen ist ihr Bukett traubig bis neutral und erinnert im besten Fall an die Zitruswürze des Elternteils Orangetraube; der andere Partner für diese Kreuzung war der spät reifende Welschriesling. Auf Grund ihrer frühen Reife wird diese Rebsorte heute hauptsächlich für die Erzielung höherer Prädikatsweine herangezogen.</i></p> 			

Rotgipfler	125 ha	0,2	Thermenregion
	Feine, vegetabile Anklänge, die an Spargel erinnern, dazu neutrale Frucht; geschmacklich meist extraktreich, von Reife geprägt, dazu würzig bis pikant, ideal im Bereich von der Spätlese aufwärts. Der Name stammt von den roten (bronzierten) Triebspitzen. Diese Spezialität der Thermenregion ist um Gumpoldskirchen und Traiskirchen beheimatet.		
Zierfandler (Spätrot)	102 ha	0,20	Thermenregion
	Nussige Würze, kräftig, elegant. Schon in mittleren Weinjahren erreichen diese Rebsorten rasch Qualitäten von der Spätlese aufwärts. Der Zierfandler kann auf Grund seiner kräftigen Säure auch relativ lange reifen; dies gilt umso mehr für die Prädikatsweine. Mit seinem Pendant von der Südbahn, dem Rotgipfler, wird er oft zur Cuvée verschnitten, die dann als Spätrot-Rotgipfler bezeichnet wird.		
Grüner Sylvaner	44 ha	0,1	Niederösterreich, Steiermark
	Zurückhaltende Fruchtnote mit Anklängen an Birnen, manchmal mit etwas ledriger oder nussiger Würzenote unterlegt. Diese in den deutschen Anbaugebieten Franken und Rheinhessen sehr beliebte Rebsorte hat in den letzten Jahren in Österreich stark an Wertschätzung verloren. Sie wird vereinzelt in den meisten österreichischen Weinbaugenden angebaut, wo sie in guten Jahrgängen dezente Weine ergibt, die eher Kräuterwürze als primäre Fruchtaromen besitzen.		
Jubiläumsrebe	26 ha.	0,0.	Burgenland
	Die Sorte wurde 1922 von Professor Fritz Zweigelt aus Grauem Portugieser und Frührotem Veltliner gekreuzt. Anlässlich der 100-Jahre-Feier der Klosterneuburger Weinbauschule wurde sie 1960 der Öffentlichkeit vorgestellt, wovon sich der Name „Jubiläumsrebe“ ableitet. Die Sorte wird nur in Kleinstmengen kultiviert, in guten Lagen erreichen die Trauben sehr hohe Zuckergrade, hohes Mostgewicht ist auch durch Eintrocknen der Beeren – ohne Edelfäule möglich.		
Furmint	1 ha.	0,0.	Burgenland
	Gelbgrüne Farbe, intensives Bukett, rassig, ausgeprägte Säure, kann hohe Extrakte und Alkoholgrade erreichen. Gut geeignet für hohe Prädikatsweinstufen. Höchste Ansprüche an die Lage, braucht warme, trockene Böden. Anfällig gegen Oidium, gute Botrytisfestigkeit. In Österreich heute hauptsächlich im Burgenland (Ruster Ausbruch) anzutreffen.		

Rotwein – Sorte(n)	Anbau- flächen (in %)	bedeutende Anbauggebiete in Österreich
Blauer Zweigelt	6.512 ha	12,4
Niederösterreich, Burgenland		
<i>Kirschfrucht, charmant, samtig.</i>		
	Die Sortenbezeichnung geht auf den österreichischen Züchter Professor Zweigelt zurück, dem diese Kreuzung von Blaufränkisch und St. Laurent gelang. Als Jungwein besitzt der Zweigelt ein ausgeprägt fruchtiges Bukett, das mit der Reife runder und feiner wird. Die Qualitäten reichen dabei vom jung zu trinkenden, leichten Tafelwein bis zu kraftvollen Lagerweinen. Die solide Zweigeltrebe erreicht in allen heimischen Rotweingegenden gute Resultate und eignet sich aufgrund ihrer unaufdringlichen Art auch besonders als „Basispartner“ für Rotweincuvées, etwa mit Blaufränkisch bzw. Cabernet Sauvignon. Neben dem Burgenland ist der Blaue Zweigelt auch in Niederösterreich und in der Steiermark verbreitet.	
Blafränkisch	3.358 ha	6,4
Burgenland und Niederösterreich		
<i>Dunkelbeerig, herb-würzig, mittlerer Tanningehalt.</i>		
	Der Name des Blaufränkischen stammt vermutlich aus der Zeit Karls des Großen, in der alle wertvollen Sorten als Fränkisch klassifiziert wurden. Heute wird diese Rebe im gesamten Burgenland und in Niederösterreich vor allem im Weinbaugebiet Carnuntum kultiviert; sehr prägnante Blaufränkische gedeihen etwa im als Blaufränkischland apostrophierten Mittelburgenland und im Südburgenland. Die autochthone Rebsorte ergibt in ihrer Jugend einen ungestümen, tief-fruchtigen Rotwein, der durch die Lagerung samtiger und geschmeidiger wird und zusätzliche Facetten gewinnt; er eignet sich zudem gut für den Ausbau in Barriques.	
Blauer Portugieser	2.211 ha	4,2
Niederösterreich und Burgenland		
<i>Traubig, weich, wenig Gerbstoff.</i>		
	Der Blaue Portugieser soll einst durch einen Weinhändler von Porto bis nach Niederösterreich, genauer gesagt Bad Vöslau, gekommen sein. Auch heute wird diese Rebsorte vor allem in der Thermenregion, aber auch im Weinviertel angebaut, wo sie in guten Weinjahren sehr sanfte und ausgewogene Rotweine von angenehmem Veilchenduft und harmonischem Charakter ergibt. Da sich diese Rebsorte generell sehr rasch entwickelt, sollte sie in ihrer Jugend getrunken werden.	
Blauburger	999 ha	1,9
Niederösterreich		
<i>Zart-blumig, elegant, lebhaft.</i>		
	Ein sehr zartes und dezentes Duftbild, das manchmal an Himbeeren oder Waldboden erinnert, zeichnet den eleganten Pinot Noir aus, der in Österreichs Rieden zunehmend an Bedeutung gewinnt. Bedeutsam sind gut durchlüftete Standorte, denn diese Rebsorte ist gegen Fäulnis überaus empfindlich. In den letzten Jahren konnten geradezu mächtige, ausgereifte Blauburgunder erzielt werden, wobei die besten Resultate östlich und westlich des Neusiedlersees sowie in den niederösterreichischen Anbauzonen Thermenregion und Carnuntum gelungen sind, doch auch andere Gebiete bemühen sich zunehmend um diese kaprizierte Rebsorte, die auch weit besser zu lagern versteht als man aufgrund ihrer schlanken, manchmal fordernden Art annehmen sollte.	
St. Laurent	794 ha	1,5
Niederösterreich und Burgenland		
<i>Weichselkirsche, prägnant, abgerundetes Tannin.</i>		
	Sehr einprägsam ist bereits der Duft des St. Laurent, der Assoziationen an Weichselkirschen und Zwetschken weckt; am Gaumen ähnelt er einer dunkelfruchtigen Variante des Blauburgunders, mit dem er auch ganz eng verwandt ist. Erfreulich ist die in den letzten Jahren festzustellende Renaissance dieser als "schwierig" bezeichneten Rebsorte, die sich vom nördlichen und mittleren Burgenland bis in das nördliche Niederösterreich und in die Steiermark erstreckt; die Thermenregion war ja seit jeher die Heimat dieses kraftvollen, tieffruchtigen Rotweines, der auch gute Lagerkapazitäten besitzt und Blends mit anderen Varietäten Würze und Pfiff verleihen kann.	

Pinot Noir (Blauer Burgunder)	615 ha	1,2	Niederösterreich, Burgenland
<i>Zart-blumig, elegant, lebhaft.</i>			
	<p>Ein sehr zartes und dezentes Duftbild, das manchmal an Himbeeren oder Waldboden erinnert, zeichnet den eleganten Pinot Noir aus, der in Österreichs Rieden zunehmend an Bedeutung gewinnt. Bedeutsam sind gut durchlüftete Standorte, denn diese Rebsorte ist gegen Fäulnis überaus empfindlich. In den letzten Jahren konnten geradezu mächtige, ausgereifte Blauburgunder erzielt werden, wobei die besten Resultate östlich und westlich des Neusiedlersees sowie in den niederösterreichischen Anbauzonen Thermenregion und Carnuntum gelungen sind, doch auch andere Gebiete bemühen sich zunehmend um diese kaprizierte Rebsorte, die auch weit besser zu lagern versteht als man aufgrund ihrer schlanken, manchmal fordernden Art annehmen sollte.</p>		
Merlot	561 ha	1,1	Niederösterreich und Burgenland
	<p>Sehr anpassungsfähige Rebsorte, die auch gut in die österreichischen Klima- und Bodenbedingungen passt. Die früh reifende Rebsorte bringt klein- und lockerbeerige Trauben. Bei nicht ausreichender Reife entstehen Weine mit eher grasig-grün-würzigen Noten im Bukett, während im ausgereiften Zustand saftige Beerenaromen und geschmeidige Tannine kennzeichnend sind. Der Merlot ist auch gut als Verschnittspartner für Rotwein-Cuvées geeignet.</p>		
Cabernet Sauvignon	523 ha	1,0	Burgenland, Carnuntum, Thermenregion
<i>Waldbeeren, kraftvoll, straffer Tanninrahmen.</i>			
	<p>Als erster der französischen Trendsetter unter den Rotweinreben hat der Cabernet Sauvignon Anfang der Achtzigerjahre seinen Siegeszug durch Österreichs Weinberge begonnen. Mittlerweile wird vermehrt auch auf andere Sorten à la Pinot noir, Syrah und Merlot gesetzt. Dennoch ist der Cabernet – ausreichende Reife vorausgesetzt – seiner intensiven Johannisbeerfrucht und des kraftvollen tanninreichen Geschmacksbildes wegen eine wertvolle Bereicherung der österreichischen Rotweinszene geworden. Wie kaum eine andere Rebsorte versteht er es, den Ausbau im neuen Holz zu verkraften und auch bei relativ geringfügiger Dosierung Cuvées mit anderen Rebsorten durch seine pfeffrige Würze aufzuwerten; relativ lange Lagerfähigkeit.</p>		
Blauer Wildbacher (Schilcher)	455 ha	0,9	Weststeiermark
<i>Brennnessel-artige Würze, kernig, fordernde Säure.</i>			
	<p>Der in der ganzen Steiermark kultivierte Schilcher wird aus der Blauen Wildbacher- Rebe in den weitaus überwiegenden Fällen als Roséwein gewonnen. Besonders charakteristisch fällt er auf den Gneis- und Schieferböden der Weststeiermark aus, die ihm ein unnachahmlich grasig-würziges Bukett und eine zupackende Säurestruktur verleihen. Seine unbekümmert-springlebendige Art spielt der Schilcher am besten im Jahr nach der Lese aus; er sollte daher ganz jung genossen werden.</p>		
Roesler	143 ha	0,3	
	<p>Die Neuzüchtung der Weinbauschule Klosterneuburg stellt eher geringe Ansprüche an Böden und Lagen, ist frostfest, widerstandsfähig und wenig anfällig für Krankheiten, daher als „umweltschonend“ im Pflanzenschutz zu bezeichnen. Die großen, kleinbeerigen Trauben reifen mittelfrüh und bringen samtig-extraktreiche, gerbstoffbetonte, nachhaltige Rotweine mit Dichte und Kraft hervor. Charakteristisch sind die relativ hohe Farbausbeute mit violetten Tönen und die intensiv fruchtigen Waldbeeraromen.</p>		
Syrah	110 ha.	0,2.	
	<p>Ursprünglich aus alten französischen Sorten entstanden, hat Syrah in den letzten Jahren einen Siegeszug durch die Weinwelt – speziell die Neue Welt – angetreten. Meist tiefe, gut gedeckte Farbe, je reifer, desto neutraler im Duft, im klassischen Fall Kräuterwürze mit etwas Eukalyptus, tabakig-rauchig-würzig, teilweise auch Zedernholz und Schotentöne. In Österreich unterscheidet sich die Sorte von ihrer New-World-Ausprägung durch mehr Fruchtleganz und dezentere Aromen, zeigt schöne Beerenfrucht und angenehme, dennoch markante Tanninstruktur.</p>		

Cabernet Franc	52 ha	0,1	Burgenland
	<p>Bei dem Cabernet Franc handelt es sich um eine uralte Rebsorte, bei der noch Spuren von Wildreben nachzuweisen sind, aus denen sie vermutlich selektiert wurde. Aus einer wahrscheinlich spontanen Kreuzung mit Sauvignon Blanc entstand später die Sorte Cabernet Sauvignon. In dessen Schatten steht der Cabernet Franc zwar oft, doch er ist bewährt als klassischer Partner im Bordeaux-Verschnitt, vielfach auch gemeinsam mit dem verwandten Merlot. Die dritte Bordeauxsorte Cabernet Franc ist mit Ausnahme größerer Flächen in Siegendorf in Österreich noch relativ spärlich zu finden. Die Rebe eignet sich gut für kühlere Anbauggebiete, da sie relativ früh reift. Aufgrund der dünnen eher hellen Beerenhaut sind die Tannine nicht so ausgeprägt. Bei ungenügender Reife zeigen die Weine oft vegetabil-würzige Noten, die an grüne Paprikaschoten erinnern.</p>		
Rathay	17 ha	0,0	
	<p>Ráthay ist eine Zeuüchtung aus Blauburger x (Seyve Villard 18-402 x Blaufränkisch), durchgeführt an der Klosterneuburger Weinbauschule, als Qualitätsrebsorte zugelassen seit dem Jahr 2000. Zu den Eigenschaften der Sorte gehört, dass sie nahezu resistent gegen Mehlau und minus 25 Grad frostverträglich ist. Die tiefdunklen Weine sind vollmundig, gerbstoff- und extraktreich. Gute Ergebnisse sind im Barrique-Ausbau zu erwarten.</p>		

1.5 Klima und Klimawandel

Der Klimawechsel hat in den letzten Jahren zu vielen Diskussionen im Weinbau geführt. Anbei sind aus diesem Grund einige Klimadaten der letzten Jahrzehnte angeführt um die aktuelle Situation besser darzustellen.

Temperaturwerte

Ort	Höhe in m	Durchschnitts-Temp. 61-90	Durchschnitts-Temp. 90-04	Durchschnitts-Temp. 04-08	Veränd. 90/04 - 04/08
Illmitz	117	10,9	10,3	11,0	0,7
Neusiedl am See	154	10,3	10,5	11,2	0,7
Deutschkreutz	192	9,9	-	10,2	-
Wörterberg (Bgl.)	400	9,4	8,8	9,7	0,9
Bernstein (NÖ)	600	8,4	9,0	9,1	0,1
Eisenstadt	184	10,4	10,3	10,8	0,5
Graz	337	9,5	9,7	10,2	0,5
Deutschlandsberg	353	9,3	9,2	9,4	0,2
Leibnitz/Silberberg	332	9,5	9,2	9,7	0,5
Hollabrunn	253	9	9,4	9,7	0,3
Falkenstein	302	9,2	-	9,7	-
Retz	320	9,2	9,6	10,0	0,4
St. Pölten	273	9,4	9,6	10,0	0,4
Baden	249	10	10,2	10,2	0,0
Bad Vöslau	230	9,8	-	10,0	-
Gumpoldskirchen	222	-	10,4	10,9	0,5
Schwechat	184	9,9	10,2	10,6	0,4
Tulln/Langenlebarn	175	9,5	10,0	10,3	0,3
Krems	204	9,6	9,7	10,2	0,5
Langenlois	204	9,2	9,6	10,0	0,4
Wien - Hohe Warte	198	10,3	10,6	10,9	0,3

Tab. 8: Temperaturwerte ⁵⁰

Aus dem Vergleich der Durchschnittstemperaturen von 1990–2004 und 2004–2008 kann man ersehen, dass die durchschnittliche Temperatur an jeder Messstelle zugenommen hat. (bzw. in Baden gleichgeblieben ist.)

⁵⁰ ZAMG Wien 2009, Werte in °C

Temperatur Maxima und Minima

Ort	Höhe in m	Max. Aug. Mittel 61-90	Max. Aug. Mittel 90-04	Max. Aug. Mittel 04-08	Veränd. 90/04 - 04/08	Min. Jan. Mittel 61-90	Min. Jan. Mittel 90-04	Min. Jan. Mittel 04-08	Veränd. 90/04 - 04/08
Illmitz	117	29,0	33,4	32,6	-0,8	-12	-13	-11,1	1,9
Neusiedl am See	154	32,0	33,6	32,6	-1,0	-12	-12	-11,4	0,6
Deutschkreutz	192	32,0	-	31,3	-	-13	-	-12,4	-
Wörterberg (Bgl.)	400	30,0	29,2	30,2	1,0	-12	-12	-11,1	0,9
Bernstein (NÖ)	600	28,0	30,4	28,4	-2,0	-12	-11	-11,2	-0,2
Eisenstadt	184	32,0	33,1	31,8	-1,3	-12	-11	-10,8	0,2
Graz	337	30,0	32,3	31,2	-1,1	-12	-13	-9,9	3,1
Deutschlandsberg	353	31,0	32,4	30,7	-1,7	-14	-15	-12,8	2,2
Leibnitz/Silberberg	332	32,0	33,0	28,5	-4,5	-16	-13	-13,1	-0,1
Hollabrunn	253	32,0	32,8	31,0	-1,8	-15	-14	-16,5	-2,5
Falkenstein	302	33,0	-	29,6	-	-14	-	-12,2	-
Retz	320	32,0	32,5	30,5	-2,0	-14	-12	-12,1	-0,1
St. Pölten	273	33,0	32,9	31,0	-1,9	-12	-13	-11,7	1,3
Baden	249	32,0	33,0	31,3	-1,7	-11	-11	-10,9	0,1
Bad Vöslau	230	32,0	-	30,4	-	-13	-	-11,2	-
Gumpoldskirchen	222	-	32,8	31,9	-0,9	-	-12	-10,7	1,3
Schwechat	184	32,0	33,0	31,7	-1,3	-13	-13	-12,2	0,8
Tulln/Langenlebarn	175	32,0	33,5	31,5	-2,0	-14	-14	-14,1	-0,1
Krems	204	32,0	32,9	31,0	-1,9	-12	-13	-12,7	0,3
Langenlois	204	32,0	33,0	31,2	-1,8	-13	-13	-12,9	0,1
Wien - Hohe Warte	198	32,0	33,0	31,4	-1,6	-10	-10	-10,4	-0,4

Tab. 9: Temperatur Maxima und Minima⁵¹

Niederschlag und Sonnenstunden

Ort	Höhe	Niederschlag 61-90	Niederschlag 90-04	Niederschlag 04-08	Veränd. 90/04 - 04/08	Sonne 61-90	Sonne 90-04	Sonne 04-08	Veränd. 90/04 - 04/08
Illmitz	117	595	571	606,2	35,2	1832	2080	2.103,6	23,60
Neusiedl am See	154	597	550	597,8	47,8	1862	2010	2.183,4	173,40
Deutschkreutz	192	594	-	722,6	-	1830	-	1.974,2	-
Wörterberg (Bgl.)	400	754	894	625,6	-268,4	n/a	1965	2.098,4	133,40
Bernstein (NÖ)	600	749	771	798,0	27,0	n/a	-	1.993,2	-
Eisenstadt	184	619	642	743,4	101,4	1859	2022	2.132,2	110,20
Graz	337	838	844	864,8	20,8	1844	1880	2.122,6	242,60
Deutschlandsberg	353	1153	968	966,8	-1,2	1874	1937	2.019,6	82,60
Leibnitz/Silberberg	332	917	934	872,0	-62,0	1639	-	2.130,2	-
Hollabrunn	253	519	490	541,8	51,8	1778	-	1.995,2	-
Falkenstein	302	509	-	592,8	-	1655	-	2.097,8	-
Retz	320	435	490	495,8	5,8	1651	1896	2.007,6	111,60
St. Pölten	273	696	660	749,4	89,4	1717	1780	1.992,6	212,60
Baden	249	596	685	719,0	34,0	1712	1809	1.868,8	59,80
Bad Vöslau	230	611	-	737,1	-	1741	-	1.900,5	-
Gumpoldskirchen	222	-	657	678,6	21,6	-	1829	1.910,0	81,00
Schwechat	184	543	578	596,0	18,0	1773	-	2.132,2	-
Tulln/Langenlebarn	175	641	594	679,4	85,4	n/a	1755	1.995,2	240,20
Krems	204	521	529	570,6	41,6	1721	1780	1.848,0	68,00
Langenlois	204	481	481	546,2	65,2	1667	1758	1.848,6	90,60
Wien - Hohe Warte	198	607	648	697,4	49,4	1771	1969	2.102,4	133,40

Tab. 10: Niederschlag und Sonnenstunden⁵²⁵¹ ZAMG Wien 2009, Werte in °C⁵² ZAMG Wien 2009, Niederschlag-Werte in l/m², Sonne in Std.

1.6 Weinjahr und Jahrgang ⁵³

Aufgrund der schwierigen Witterungsbedingungen des Jahres 2008, in dem es in nahezu allen Gebieten durch Wetterkapriolen von Hagel über Starkregen bis zu hartnäckigem Nebel allerhand Hindernisse für das Ausreifen der Reben gab, waren die österreichischen Winzer von Anfang an voll gefordert. Vor allem im Weingarten mussten sie nach der unüblich früh auftretenden Peronospora (Falscher Mehltau) im Frühjahr bis zur selektiven Wahl des – vielerorts extrem späten – Lesezeitpunktes ihre ganze Erfahrung und ihr Know how in die Waagschale werfen, um reintöniges, reifes Traubengut ernten zu können. Dies führte dazu, dass trotz der relativ großen Erntemenge, die endlich das Auffüllen der ohnehin ziemlich leeren Lager erlaubte, allgemein eine gewisse Skepsis gegenüber den Ergebnissen des so arbeitsaufwendigen 2008ers entstand. Nach den ersten Verkostungen der Jungweine haben sich aber die Mienen der Winzer rasch aufgehellt, sind doch bei entsprechend qualitätsorientiertem Arbeitseinsatz erneut sehr fruchtbetonte und schwungvolle Weine gelungen, die zum Teil auch eine große Bandbreite von Reifestufen abdecken. Mit derart erfreulichen Resultaten hätten nach dem vergangenen Herbst wohl auch die größten Optimisten nicht gerechnet.

Komplizierter Wetterverlauf

Über diesen ist schon so viel berichtet worden, dass hier nur einige Grundzüge in Erinnerung gerufen werden sollen: Positiv verliefen der eher frühe Austrieb und die unkomplizierte Blüteperiode im Juni, während ungewöhnlich frühe Hagelunwetter für die ersten Rückschläge sorgten. Die Feuchtigkeit blieb mehr oder weniger über die ganze Vegetationsperiode erhalten, was zu einem entsprechenden Krankheitsdruck, speziell für den „Falschen Mehltau“, führte sodass nicht nur biologisch wirtschaftende Weinbaubetriebe mancherorts mit erheblichen Ertragseinbußen konfrontiert wurden. Auch schritt die Zuckerreife in den Trauben aufgrund des zeitweise recht feuchten, kühlen Wetters im September und Oktober nur langsam voran, wenn auch einige sehr schöne Tage in der zweiten Oktober- und der ersten Novemberhälfte wenigstens für angenehme Erntebedingungen sorgten.

Große Bandbreite und rassige Struktur

Für die trockenen Weißweine lässt sich schon feststellen, dass nach dem erwähnten Arbeitsaufwand reintönige Weine mit sortentypischer Frucht und angenehm rassischer Säure möglich waren. Die hohen Alkoholausbeuten von Jahren wie 2006 und 2007 sind zwar diesmal selten, aber der Extraktgehalt und die innere Balance der Weine scheint durchaus zufriedenstellend zu sein. Die Säure bewegt sich in einem adäquaten Rahmen, sodass sie kaum einmal als aggressiv empfunden wird. Alle Weißweinsorten weisen im frühen Verkostungsstadium ihre sortentypische Merkmale auf und entwickeln sich auch kontinuierlich, was in anderen späten Weinjahren – erinnern wir uns beispielsweise an 2004 oder 1998 – nicht unbedingt der Fall gewesen ist. Aufgrund der späten Lese und langen Vegetationsdauer sind auch sehr pointierte Sommerweine zu erwarten, die bei schlanker Textur über viel Temperament und Fruchtspiel verfügen werden, wie es eben für solche Jahrgänge charakteristisch ist. Sehr pikant und expressiv präsentieren sich beispielsweise die nach wie vor stark im Trend liegenden Muskateller und die knusprigen Welschrieslinge, denen die kecke Säure auch die richtige Lebendigkeit vermittelt. Selbst die neuerdings wieder sehr populären Rosés haben ihre Meriten und garantieren eine charmante Begleitung für hoffentlich warme Frühlingstage und laue Sommerabende.

⁵³ ÖWM Presseinformation 2009

Vielfältige Veltliner, fruchtige Rieslinge, interessante Burgunder

Die österreichische Haus- und Hofsorte Grüner Veltliner kann auch diesmal wieder mit einer erstaunlichen Bandbreite an Qualitäten und Ausbaustufen aufwarten: Einerseits sind leichtfüßige und filigrane Veltlinertypen, wie sie von der Wachauer Steinfeder bis zum Weinviertel DAC die Weinszene prägen, in diesem Jahrgang naturgemäß sehr häufig anzutreffen, wobei die pfeffrige Würze manchmal von schotigen Untertönen begleitet wird. Dabei sorgt eine schöne Apfel- oder Birnenfrucht im Hintergrund für den nötigen aromatischen Ausdruck. Andererseits haben die Spezialisten unter den Veltliner - Erzeugern im Weinviertel und an der Donau aber auch alle ihre Premiumweine – teilweise allerdings in kleinerer Menge – hervorgebracht. Mächtige trockene Spätlesen mit bis zu 14 Volumprozent Alkohol sind somit nur fallweise anzutreffen, wobei dieses Jahr auch aus Weinlagen, die ansonsten für tiefe Säurewerte bekannt sind, pointierte und nervige Weine entstanden sind. Für die Liebhaber des Grünen Veltliners stehen also zahlreiche Varianten zur Verfügung, die selbst hohe Ansprüche befriedigen werden.

Noch etwas schwieriger ist die Situation für die sehr spät gelesenen und traditionell langsamer heranreifenden Rieslinge zu beurteilen. Doch auch sie lassen schon die begehrte Steinobstfrucht hervorblitzen, wobei eine rassige Säurestruktur sowie da und dort ein Schuss von Botrytis für diese Rebsorte kein Problem darstellt.

Überraschend gut gelungen sind auch die Weine der Burgundergruppe. Dies trifft speziell für das nördliche Burgenland zu, wo die erforderliche Reife selten Schwierigkeiten bereitet und in diesem Jahr eine ansprechende Säurestruktur auch für die nötige Festigkeit sorgt.

Begünstigter Süden

Nachdem die Steiermark schon 2007 einen ausgezeichneten Jahrgang eingefahren hat, der dort vielfach über 2006 zu stellen ist, lassen auch die Weißweine aus 2008 Überdurchschnittliches erwarten. Besonders deshalb, weil die Weinbaufluren des Südens von den herbstlichen Niederschlägen größtenteils verschont geblieben sind. So konnte der Lesezeitpunkt relativ sorgenfrei gewählt werden. Kraftvolle Morillons, nussige Weißburgunder, glockenklare Muskateller, druckvolle Traminer und geradezu idealtypische Sauvignons, die genau den richtigen Mix aus pikanter Würze und tiefer, gelber Frucht aufweisen, sind die erfreulichen Resultate. So gesehen ist also zu erwarten, dass die steirischen Weinbaugebiete die stukturiertesten Weissweine des Jahres präsentieren könnten.

Die roten 2008er: schlank, doch zartfruchtig

Die mehrfach erwähnten Wetterkapriolen prägten natürlich auch den Charakter der roten Gewächse. Hier sind fruchtbetonte, aber eher zartgliedrige Rotweine abzusehen, die bei einer gewissen Nervigkeit aber durchaus etwas mehr Körperreichtum und Extraktgehalt als die 2005er aufweisen dürften. Ob es Spitzenexemplare geben wird, die an die Kraft von 2006 oder die Eleganz von 2007 heranreichen, kann noch nicht eingeschätzt werden. Insgesamt ist also eher mit rotbeerigen, schlank gehaltenen Rotweintypen zu rechnen, wobei die früh reifenden Rebsorten vielerorts begünstigt sein dürften. Auch die Sortencharakteristika von Zweigelt, Blaufränkisch, St. Laurent und Pinot Noir sind in einer zartblumigen, schlanken Ausformung gut zu erahnen.

Süßes und auch eisiges Finale

Eine spät einsetzende, jedoch sehr saubere Botrytis ließ 2008 hochwertige und besonders aromaintensive Spätlesen und Auslesen entstehen. Auch die meist noch im Tank oder Fass liegenden Beeren- und Trockenbeerenauslesen bestechen durch ihre klare Frucht und schöner Harmonie.

Knapp vor Jahresende, ab der Nacht des 28. Dezember, konnte schließlich eine überaus späte Kälteperiode endlich wieder für die Gewinnung von Eisweinen auf „breiter Front“ genützt werden - gleichsam ein frostiger und doch versöhnlicher Abschiedsgruß des so herausfordernden Weinjahres.

Vergleicht man das heurige Weinjahr mit dem vergangenen, so findet man viele Übereinstimmungen. Doch genauso gibt es zahlreiche Gegensätze zum Vorjahr. Gleich waren der gute Blüteverlauf, wie auch die Witterung über weite Teile. Für deutliche Unterschiede sorgten manche Wetterkapriolen, die letztendlich auch die Lesezeitpunkte in den einzelnen Weinbaugebieten beeinflussten. Generell war die Lese in der letzten Oktoberwoche abgeschlossen, für Prädikatsweine dauerte sie noch bis Dezember an.

Gute und qualitätsorientierte Weingartenarbeit machte sich heuer mehr als bezahlt, konnten doch dadurch die Trauben ungeachtet des heurigen Fäulnisdrucks gesund erhalten werden. So konnte man durchaus Ruhe bewahren und das gute Wetter im Oktober abwarten, um reife und gesunde Trauben in den Keller zu bringen. Sortentypische Fruchtigkeit paart sich heuer mit einem kernigen Säuregerüst, und einem angenehmen, nicht zu hohen Alkoholgehalt. Auch die Menge wird deutlich höher ausfallen als im Vorjahr, obwohl bereits letztes Jahr die Ernte über dem Durchschnitt lag.

Der Wetterverlauf 2008

Das Jahr begann mit wenig Schnee und einem milden Winter - die Steiermark verzeichnete sogar den drittwärmsten Jänner seit Beginn der Aufzeichnungen 1931. Auch im Februar lagen die Lufttemperaturen knapp 3°C über den Durchschnittswerten, im Burgenland sogar über mehr als 3,5°C. In der Steiermark wurden zu Monatsende sogar über 20°C gemessen. Der März begann und endete warm, um die Osterzeit in der zweiten Monatshälfte gab es jedoch einen Winterrückfall, die Niederschlagsmengen waren durchschnittlich bis leicht erhöht. Auch der April verlief temperaturmäßig ohne Besonderheiten. Die Niederschläge waren in den Weinbaugebieten unterschiedlich, besonders ein erstes heftiges Unwetter im Kremser Raum am 22. April brachte dort mehr als das doppelte Wassermenge auf den Boden, ansonsten war es eher zu trocken.

Der Mai war im Westen Österreichs übernormal warm, in den Weinbaugebieten war die Temperatur allerdings mit 0,5 bis 1,5 Grad nur leicht erhöht. Dazu kam der rasche Wechsel eines Kaltlufteinbruchs um den 20. Mai mit einer frühsummerlichen Hitzewelle - in Graz wurden zu Monatsende 34,9 °C gemessen. Die Niederschläge waren durchschnittlich, eher zu karg, die Sonne schien öfter als gewohnt. Der Juni zeichnete sich nicht nur durch einen Temperatursturz und nachfolgender Hitze aus, die Niederschläge prägten bereits das Weinjahr. Bis zu 300% über dem Durchschnitt im Gebiet südlich von Wien, in der Südsteiermark kam doppelt so viel vom Himmel wie sonst. Die Sonne schien aber eher weniger. Der Juli war durch zahlreiche Gewitter sehr feucht, Eisenstadt kam fast auf die dreifache Niederschlagsmenge. Leider waren dabei in allen Gebieten auch viele Hagelschauer zu verzeichnen.

Auch der August sparte nicht mit Niederschlägen, die Temperaturen blieben durchschnittlich, mit einem häufigen Wechsel warmer und kühler Tage. Der September war eher kühl, ein markanter Kaltlufteinbruch ab dem 13. September brachte einen Temperatursturz um 10 - 15°C. Dazu kamen kurzzeitig reichliche Niederschläge, auch wenn die Gesamtsumme nur durchschnittliche Werte ausweist. Der Oktober verlief relativ freundlich bis kühl mit vereinzelt Regenfällen, wobei in manchen Gebieten lang anhaltender Nebel zu verzeichnen war.

Das Vegetations- und Erntejahr

Der milde Witterungsverlauf sorgte für einen guten und eher frühen Austrieb, ab Mitte April setzte eine schnelle und gleichmäßige Rebenentwicklung ein. Die Blüte im Juni war heuer durch gute Witterung begünstigt, und so waren die Erwartungen groß - vorerst. Denn schon kurz danach sorgten erste Hagelschläge für eine erste natürliche Ertragsbegrenzung und drückten dem Jahrgang den ersten Stempel auf.

Hagel und viel Feuchtigkeit

Diese beiden Worte kennzeichnen für die Winzerschaft den heurigen Jahrgang, wenn sie an die notwendig gewesene Arbeit im Weingarten denkt. Hagelschläge sowohl in der frühen als auch späten Wachstums- und Reifephase sorgten für Beeinträchtigungen, wobei frühe Schäden durch die Rebe zu einem großen Teil im weiteren Verlauf ausgeglichen wurden.

Die Feuchtigkeit brachte zwar eine gute Rebenversorgung, aber auch einen hohen Krankheitsdruck für Echten und Falschen Mehltau. Das war der Prüfstein für die Qualität der Weingartenarbeit. Hier zeigte sich, wer seine Hausaufgaben im Weingarten gemacht hatte. Bei guter Vorsorge konnten die Probleme gelöst bzw. vermieden werden. Außerdem war dann ein Zuwarten möglich, um eine entsprechende Traubenreife zu erhalten. Für manche biologisch-dynamisch arbeitende Betriebe war der extrem hohe Druck jedoch unbeherrschbar, es mussten schmerzhaft Ertragseinbußen hingenommen werden.

Immer wieder waren den Sommer über gewitterbedingt Hagelschläge hinzunehmen. Je nach Temperatur kam es dann zu höherem Infektionsdruck oder einem Eintrocknen der geschädigten Beeren.

Reife und Lesezeitpunkt

Mit dem Weichwerden der Beeren Mitte August stellte sich der Anfang der Reife ein. Durch die Feuchtigkeit kam es zu einer guten Rebversorgung, sodass die Mostinhaltsstoffe heuer sehr gute Voraussetzungen für die Gärung brachten. Auf Grund des eher kühlen Witterungsverlaufes im September und Oktober war aber nur eine sehr schleppende Zunahme an Reife und Gradation zu verzeichnen. Das beeinflusste auch die regionalen Lesezeitpunkte.

Große Fäulnisprobleme waren nur dort zu verzeichnen, wo die Weingartenarbeit nachlässig ausgeführt wurde. Bei sorgsam ausgeführten Schnitt- und Pflanzenschutzmaßnahmen fiel die Leseentscheidung auf Grund der Reife und nicht der Fäulnis.

Während im Burgenland, vornehmlich im Seewinkel, bereits in den ersten Oktobertagen die Lese beendet war, im Weinviertel zum Staatsfeiertag die letzten Trauben abgeschnitten wurden, hatte zu diesem Zeitpunkt die Lese in der Wachau für die höheren Qualitätsstufen noch gar nicht richtig begonnen.

Wer die Nerven behielt und eine weitere physiologische Reife abwartete - wenn dies auch vom Traubenzustand her möglich war - hatte nach dem kühlen September einen relativ schönen Oktober zur Verfügung, um die Lese abzuschließen.

In manchen Gebieten brachte allerdings lange anhaltender Nebel bei warmem Wetter Gefahr für Botrytis. Zusätzliche Arbeit war oft nötig, um geschädigte Trauben herauszulesen, bzw. auszusortieren.

Selektion im Weingarten oder bei der Traubenübernahme war heuer wichtig. Ebenso musste bei der weiteren Verarbeitung speziell darauf eingegangen werden, da beispielsweise höhere Phenolgehalte korrigiert werden müssen. Auch das heurige Säureniveau wird teilweise noch einer önologischen Korrektur bedürfen.

Die Jahrgangsbeurteilungen

Steiermark

Die Steiermark kam dieses Jahr wettermäßig mit einem blauen Auge davon. Die Hagelschläge sowohl zur Blütezeit als auch Ende des Sommers konnte die Natur teilweise wieder ausgleichen. So wird insgesamt von einer Erntemenge die dem Vorjahr entspricht, zu rechnen sein.

Auch von den ausgedehnten Regenfällen, wie in Niederösterreich bekam die Steiermark nur einen markanten Guss Mitte September ab. Dadurch konnte insgesamt mit der Lese zugewartet, und somit eine gute Reife erzielt werden. Gute Fruchtigkeit, schöne Säure und zufriedenstellende Gradationen werden für einen Jahrgangscharakter sorgen, der auch vom Alkohol her nicht wirklich schwächer ausfallen wird. "Perfekte Reife, perfekte Säure, schöne Fruchtigkeit" beschreibt ein Winzer den heurigen Jahrgang.

Wien

Viel Arbeit war heuer nötig, um gutes Traubenmaterial zu bekommen! Dafür erfreut die Winzer eine gute Sortencharakteristik der Weine. Fruchtigkeit und eine kernige Säurestruktur, gepaart mit nicht zu hohem Alkohol sind Faktoren, die bei den Konsumenten, beim Heurigen und in der Gastronomie gut ankommen werden.

Niederösterreich

Hätte man gewusst wie schön der Oktober wird, hätte man manchmal mit der Lese noch zuwarten können. So ging man oft auf Nummer sicher, oder musste aufgrund der Traubengesundheit zeitgerecht ernten. Die Feuchtigkeit sorgte für eine größere Entemenge, trotz der erlittenen Schäden. Weite Teile Niederösterreichs hatten im September mit einem besonderen Problem zu kämpfen. Nebel der bis weit über Mittag anhielt, verbunden mit relativ angenehmen Temperaturen um die 20°C. Dies führte dazu dass Botrytis oft über Nacht entstand, was dann schnellstes Reagieren notwendig machte. Ansonsten hatte der kühle September und Oktober keine starke Gradationserhöhung gebracht, da das Laub keine Leistung mehr brachte.

Damit steht heuer eine gute Fruchtigkeit, angenehmer Alkohol und ein markantes Säuregerüst im Vordergrund, auf das im Keller noch einzugehen sein wird. Wer seine Hausaufgaben im Weingarten gemacht hatte, konnte sich aber den Lesetermin aussuchen, um schöne und gut ausgereifte Trauben einzubringen.

Burgenland

Ab Ende Mai begannen die Niederschläge, die viel Laubarbeit nötig machten um Fäulnis zu vermeiden. Der riesige Hagelschlag am 7. Juli ist vielleicht noch in besonderer Erinnerung. Gute Arbeit wird aber dieses Jahr belohnt mit schöner frischer Frucht und einer angenehmen Säure. Die Rotweine sind gut gedeckt, die Blaufränkischen mit einer ausgeprägten Frucht und Würze. Auch Zweigelt und Pinot Noir präsentieren sich markant und fruchtbetont. Der moderate Alkoholgehalt wird den Jahrgang leicht trinkbar machen, und die höhere Erntemenge auch für eine entsprechende Verfügbarkeit der Weine sorgen.

Die Erntemenge

Die letzte Vorschätzung der Statistik Austria von Ende Oktober geht von einer Gesamterntemenge von knapp über 2,8 Mio hl aus. Der langjährige Durchschnitt (2003-2007) der heimischen Weinernte liegt bei ca. 2,5 Mio hl.

1.7 Weinernte & Weinbestand ⁵⁴

Nach der mit Stichtag 30. November durchgeführten Weinernteerhebung konnte im Jahr **2008** auf einer Fläche von 45.600 ha (+3% zu 2007) eine **Weinernte** von **2.993.700 hl** eingebracht werden. Dieses Ergebnis lag um 14% über jenem des Vorjahres und um 21% über dem Ernteschnitt der letzten 5 Jahre, womit die höchste Erntemenge seit dem Jahr 1991 erzielt wurde.

Das Weinjahr 2008 kann rückblickend in mehrerer Hinsicht als außergewöhnlich bezeichnet werden. So sorgten optimale Vegetationsbedingungen im Frühjahr für einen sehr starken Traubenansatz mit geringer Verrieselungstendenz. Durch die üppigen Niederschläge im Juni und Juli (darunter auch schwere Hagelunwetter) breiteten sich Pilzerkrankungen (speziell Peronospora) großflächig aus. Daraus resultierende Ertragsausfälle wurden jedoch durch die hohe Traubendichte weitgehend kompensiert. Den relativ trockenen Spätsommermonaten folgte ein sehr feuchter und sonnenarmer Altweibersommer, der in Kombination mit ungenügender manueller Ausdünnung zu einer verzögerten oder sogar unzureichenden Ausreifung der Trauben führen konnte. Die Wahl des richtigen - oftmals sehr späten - Lesezeitpunktes war jedenfalls zur Erlangung einer optimalen Mostqualität von entscheidender Bedeutung.

Ausschlaggebend für die hohe Gesamtweinernte war **Niederösterreich**, wo mit fast 2,0 Mio. hl (+23% zu 2007) der Fünfjahresschnitt um fast ein Drittel übertroffen wurde. Eine besonders hohe Ertragslage (82,3 hl/ha) war im Weinbaugebiet Weinviertel gegeben. Auch die **Steiermark** erzielte eine überdurchschnittlich (+18%) hohe Weinernte, die jedoch leicht (-3%) hinter der starken Vorjahresmarke zurückblieb. Das **Burgenland** zeichnete mit einem Weinaufkommen von 797.000 hl nur knapp (+2%) über dem Vorjahresergebnis, wobei hier Ertragseinbußen durch Hagelunwetter besonders ausgeprägt waren. An **Wiener** Wein wurde mit 21.000 hl (-3% zu 2007) eine Produktion deutlich über dem Fünfjahresschnitt eingebracht.

Qualitäts- und Prädikatsweine erzielten mit 2,4 Mio. hl (+4% zu 2007) ein sehr hohes Produktionsniveau (+11% zum Fünfjahresschnitt). Dabei stehen Zunahmen in Niederösterreich auf 1,5 Mio. hl (+9% zu 2007) Verluste im Burgenland auf 666.700 hl (-5% zu 2007) und in der Steiermark auf 188.500 hl (-2% zu 2007) gegenüber. Annähernd die doppelte Erntemenge wurde bei **Tafel- und Landweinen** auf 566.700 hl (+95% zu 2007) verbucht. Hierfür waren vor allem Produktionsausweitungen in Niederösterreich auf 430.700 hl (+129% zu 2007), sowie im Burgenland auf 113.500 hl (+50% zu 2007) verantwortlich. Geringere Mengen an Tafel- und Landwein produzierte hingegen die Steiermark (20.300 hl; -16% zu 2007).

Nach der mit Stichtag 31. Juli 2008 durchgeführten Weinbestandserhebung lag der **Weinbestand** mit **2,7 Mio. hl** um 10% über der vorjährigen Lagermenge, womit die durchschnittliche Bestandsmenge der letzten 5 Jahre um 3% unterschritten wurde. Bei Weißweinen war mit 1,4 Mio. hl (+7% zu 2007) ein geringerer Lagerzuwachs als bei Rotweinen mit 1,3 Mio. hl (+13% zu 2007) feststellbar.

Qualitäts- und Prädikatsweine erfuhren eine Erhöhung ihrer Lagermenge um 11% auf 2,1 Mio. hl, wobei Weißweine mit 1,0 Mio. hl um 9% und Rotweine mit 1,1 Mio. hl um 14% zulegten. Mit einem Plus von 9% auf 1,4 Mio. hl hielt Niederösterreich das größte Lager an

⁵⁴ Statistik Austria Weinernte und Weinbestand 2008, Endbericht

Qualitäts- und Prädikatsweinen, gefolgt vom Burgenland mit 581.100 hl (+17% zu 2007) und der Steiermark mit 136.100 hl (+22% zu 2007).

Bei **Tafel- und Landwein** konnte mit 415.500 hl ein Bestandszuwachs von 4% festgestellt werden, wobei Rotweine (161.800 hl; +9%) zulegten und Weißweine (253.700 hl) auf Vorjahresniveau stagnierten. Auch **Schaumwein** und sonstige Erzeugnisse (124.500 hl; +6%), sowie Wein aus Drittländern (9.700 hl; +20%) notierten über dem Lagerstand des Vorjahres, während Traubenmost (1.700 hl; -30% zu 2007) rückläufig war.

Im Bundeslandvergleich hielt Niederösterreich mit 1,7 Mio. hl (+8% zu 2007) den größten Weinbestand, gefolgt vom Burgenland mit 650.500 hl (+16% zu 2007), der Steiermark mit 192.600 hl (+18% zu 2007) und Wien mit 93.700 hl (+11% zu 2007).

Bundesländer	Tafel- und Landwein		Qualitäts- und Prädikatswein		Traubenmost ²⁾	
	weiß	rot	weiß	rot	weiß	rot
	in Hektoliter					
Burgenland	24.534	33.590	162.189	418.871	333	143
Kärnten	29	46	39	45	-	-
Niederösterreich	178.996	101.387	770.242	586.871	771	288
Oberösterreich	3.668	1.870	2.780	2.654	-	-
Salzburg	1	5	-	-	-	-
Steiermark	30.744	15.530	88.655	47.442	92	61
Tirol	3.490	5.125	7.146	14.445	-	-
Vorarlberg	1.924	2.179	1.640	2.306	-	-
Wien	10.324	2.042	10.343	7.019	25	1
Österreich 2008	253.710	161.774	1.043.034	1.079.653	1.221	493
Österreich 2007	252.468	148.565	960.293	947.670	1.835	603
Österreich Ø 03-07	331.221	165.264	1.188.758	943.073	2.319	674

Bundesländer	Schaumwein und sonstige Erzeugnisse		Wein aus Drittland		Weinbestand insgesamt	
	weiß	rot	weiß	rot	weiß	rot
	in Hektoliter					
Burgenland	8.926	1.844	42	46	196.024	454.494
Kärnten	5	2	1	1	74	94
Niederösterreich	22.787	9.764	4.146	4.448	976.942	702.758
Oberösterreich	4.850	74	-	-	11.298	4.598
Salzburg	-	16	-	-	1	21
Steiermark	7.835	2.058	26	189	127.352	65.280
Tirol	1.059	906	93	511	11.788	20.987
Vorarlberg	215	259	10	187	3.789	4.931
Wien	60.975	2.957	-	-	81.667	12.019
Österreich 2008	106.652	17.880	4.318	5.382	1.408.935	1.265.182
Österreich 2007	101.608	16.384	1.992	6.061	1.318.196	1.119.283
Österreich Ø 03-07	112.207	19.112	1.045	6.047	1.635.550	1.134.171

1) inkl. natürlicher Bestand (zur Reifung gelagerte, noch nicht verkäufliche Weine).

2) Konzentrierter sowie rektifizierter-konzentrierter Traubenmost.

Tab. 11: Weinbestand 2008⁵⁵

⁵⁵ Statistik Austria Weinbestand 2008 nach BMLFUW (Stichtag 31. Juli 2008).

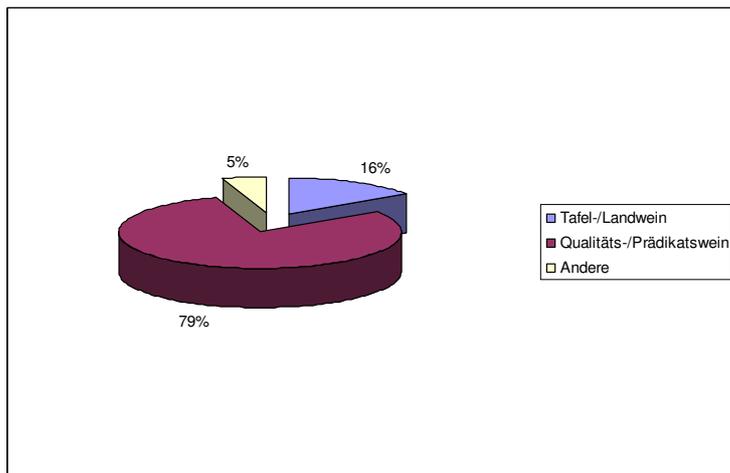


Abb. 40: Anteile der Weinerzeugnisse am Weinbestand 2008 (nach hl) ⁵⁶

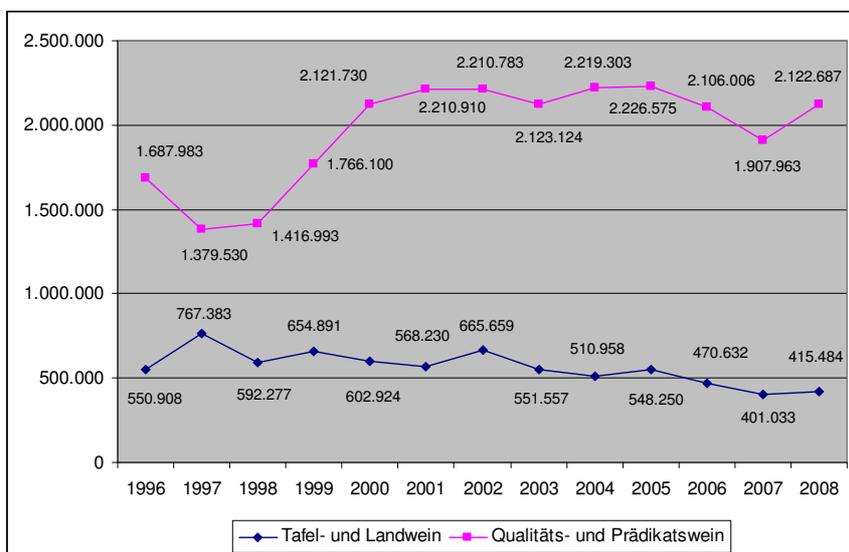


Abb. 41: Bestandsentwicklung von Tafel-/Landwein und Qualitäts-/Prädikatswein 1996 bis 2008 in hl ⁵⁷

⁵⁶ Statistik Austria Weinernte und Weinbestand 2008

⁵⁷ ÖWM nach Statistik Austria

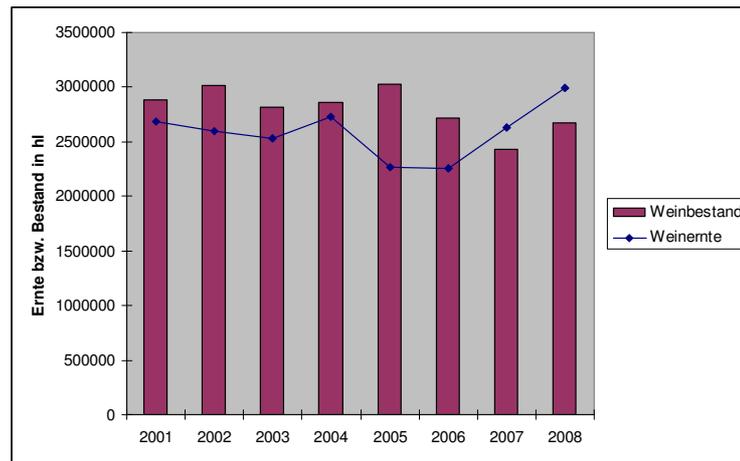


Abb. 42: Weinbestand und Weinernte 2001 bis 2008 im Vergleich 58

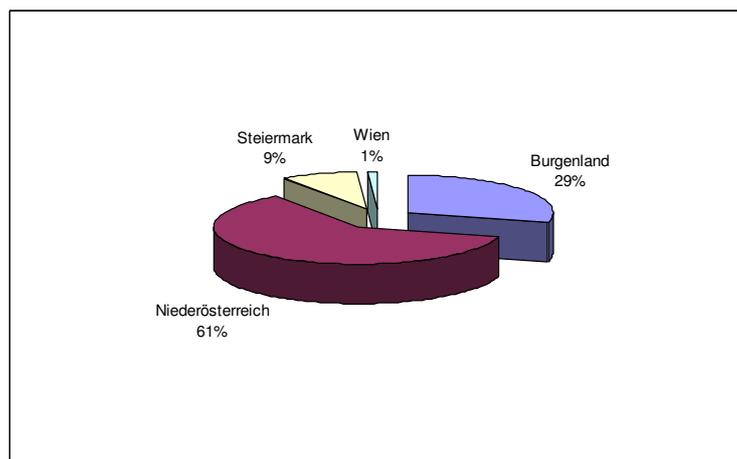


Abb. 43: Weinernte 2008 nach ertragsfähiger Fläche (relative Verteilung nach Bundesländern) 59

⁵⁸ Statistik Austria Weinbestand und Weinernte 2008

⁵⁹ Statistik Austria Weinernte 2008

1.8 Qualitätswein ⁶⁰

Statistik – Staatliche Prüfnummer (Zeitraum 01.01.2008-31.12.2008)

Anzahl der Erteilungen von staatlichen Prüfnummern	33.662
Anzahl der Ablehnungen, Zurückweisungen, Stornierungen und Entzüge	5.141
Anzahl der Entzüge mit Entzugs-Bescheiddatum im genannten Zeitraum	2
Anzahl der Antragstellungen mit Eingangsdatum im genannten Zeitraum	38.853
Anzahl der nicht erledigten Antragstellungen am Ende des Zeitraumes	729
Erledigungsdauer der positiven Bescheide in Tagen	11,80
Anzahl der einreichenden Betriebe	5.512
Kosten der Untersuchungen laut Tarif	2.134.673
Weiter verrechnete Untersuchungskosten:	1.060.771

Qualitätsstufe	Erteilte staatliche Prüfnummern
Qualitätswein Weiss	18.987
Qualitätswein Rot	9.155
Qualitätswein Rose	1.092

Tab. 12: Erteilte staatliche Prüfnummern nach Qualitätsstufen 2008 ⁶¹

Überblick DAC-Einreichungen 01.01. – 31.12.2008

Eingereichte Weine	3.131	
davon DAC	1.816	58 %
Ablehnungen	1.315	42 %
Ablehnung als DAC aber Qualitätswein	373	74 %
Ablehnung als DAC und Qualitätswein	342	26 %

Tab. 13: Eingereichte DAC-Weine 2008 ⁶²

DAC-Weine	Mittelburgenland	Traisental	Kremstal	Weinviertel
	109	148	330	1.229

Tab. 14: Eingereichte DAC-Weine 2008 nach Weinbaugebiet ⁶³

⁶⁰ Bundesamt für Weinbau, 2009

⁶¹ ÖWM nach Bundesamt für Weinbau, 2009

⁶² ÖWM nach Bundesamt für Weinbau, 2009

⁶³ ÖWM nach Bundesamt für Weinbau, 2009

1.9 Trauben- und Weinpreise

	2000		2001		2002		2003		2004		2005	
	Preis in € *	Index 1999 = 100	Preis in € *	Index 2000 = 100	Preis in € *	Index 2001 = 100	Preis in € *	Index 2002 = 100	Preis in € *	Index 2003 = 100	Preis in € *	Index 2004 = 100
Weintrauben, weiß, gem. Satz; kg	0,25	110,8	0,25	98,9	0,30	120,0	0,27	90,0	0,26	95,2	0,25	97
Weintrauben, rot, gem. Satz; kg	0,37	142,6	0,49	134,3	0,48	98,0	0,50	104,2	0,34	67,5	0,14	41
Fasswein, weiß, gem. Satz; Liter	0,29	82,6	0,27	94,3	0,26	96,3	0,26	100,0	0,28	105,7	0,29	105
Fasswein, rot, gem. Satz; Liter	0,49	111,1	0,58	119,1	0,69	119,0	0,67	97,1	0,58	86	0,31	52
Fass: Qualitäts- wein, weiß	0,35	86,7	0,33	94,2	0,33	100,0	0,39	118,2	0,43	109,3	0,33	77
Fass: Qualitäts- wein, rot	0,61	114,1	0,79	130,3	0,84	106,3	0,85	101,2	0,74	87,5	0,38	51
2 Liter-Fl. weiß, gem. Satz; Liter	1,66	99,9	1,73	104,5	1,76	101,7	1,75	99,4	1,83	104,6		
2 Liter-Fl. rot, gem. Satz; Liter	1,73	100,9	1,83	106,0	1,84	100,5	1,88	102,2	2,06	109,6		
Bouteillen, weiß; 0,75 l	3,04	103,4	3,14	103,4	3,31	105,4	3,40	102,7	3,59	105,6		
Bouteillen, rot; 0,75 l	3,11	106,9	3,26	105,0	3,43	105,2	3,57	104,1	3,94	110,4		

*) in Eur exkl. MwSt.

Tab. 15: Durchschnittspreise für Flaschenweine ⁶⁴

Qualitätsweine werden in Österreich zunehmend mehr in Bouteillen abgesetzt, deren Preise eine nicht unerhebliche Bandbreite aufweisen. Unterschiedliche Betriebs- und Vermarktungsstrukturen führen u.a. zu diesen z. T. sehr großen Preisunterschieden. Aus diesem Grund bereitete die Ermittlung gewichteter Durchschnittspreise für Flaschenwein im Rahmen der Statistik Land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise zunehmend Probleme und musste somit 2005 nach Rücksprache mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Landwirtschaftskammer Österreich eingestellt werden.

⁶⁴ Bundesanstalt Statistik Austria

1.10 Durchschnittspreise – Fasswein ⁶⁵

Aktuellste Daten vom österreichischen Weinmarkt

Land	Preis je Liter netto	Bemerkungen
NIEDERÖSTERREICH		Die Nachfrage nach burgenländischen Rotweinen, die noch vor einem Monat nennenswert war, hat nachgelassen. Auf den Weiß- und Rotweinemärkten herrscht bundesweit einheitlich Ruhe. Es gibt nur geringe Umsätze, die Preise sind unter Druck. Für ältere Jahrgänge, schwache Qualitäten und unattraktive Sorten sind Abschläge vorgesehen, sofern sie einen Käufer finden. Bei vielen Händlern gibt es Einkaufstopps – die Ernte ist in Sichtweite. Die Natur meint es mit den Reben gut, sodass mit einer normalen Ernte zu rechnen ist – was aber für den angespannten Weinmarkt wenig Entlastung entspricht.
Qualitätswein (weiß)	0,35 – 0,40	
Qualitätswein (rot)	0,30	
BURGENLAND		
Qualitätswein (weiß)	0,40	
Qualitätswein (rot)	0,37 – 0,40	

⁶⁵ Der Winzer 7/2009, Bemerkung: Österreichischer Weinbauverband

1.11 Institutioneller Aufbau⁶⁶

Die Einrichtung der **Branchenverbände** (Interprofessionen) hat in vielen klassischen Weinländern (vor allem in Frankreich) eine lange Tradition. Durch das Zusammenwirken aller Weinwirtschaftsbeteiligten einer Region soll der Wein der Region optimal vermarktet werden. Nach umfangreicher Diskussion und Begutachtungsverfahren hat der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft die Verordnung zur Einrichtung von Branchenorganisationen im Weinsektor unterschrieben. Damit ist er einem Wunsch der österreichischen Weinwirtschaft nachgekommen, die diese Einrichtung auch für den österreichischen Wein seit längerem gefordert hat. Die wesentliche Ebene der Branchenorganisationen im Weinbereich ist jene auf der regionalen Ebene.

Regionale Weinkomitees

Die Regionalen Weinkomitees setzen sich aus den wesentlichen **Vertretern der Weinwirtschaft eines Gebietes** zusammen, wobei die Zusammensetzung der Mitglieder die spezifischen Gegebenheiten des Weinbaugebietes zu repräsentieren hat. Einerseits ist es notwendig, die Interessen der Trauben- und Fassweinproduzenten aber auch der selbstvermarkteten Betriebe zu vertreten, andererseits ist es aber notwendig, vermarktungsstarke Betriebe für das jeweilige Komitee zu gewinnen. Gemeinsam sollen sie folgende Aufgaben bewältigen:

- Gemeinsam ist zu allererst der Markt des Gebietes zu durchleuchten und eine Verbesserung der **Koordination des Absatzes** herbeizuführen. Dies kann auch z.B. durch Ausarbeitung von Standardverträgen wie z.B. Lieferverträge oder Bewirtschaftungsverträge geschehen.
- Gemeinsam mit der Österreich Wein Marketing GmbH können den regionalen Bedürfnissen entsprechende **Marketingmaßnahmen** gesetzt werden. Die ÖWM stockt zu diesem Zwecke ihre Budgets für Regionalwerbung deutlich auf.
- Wenn es der Profilgewinnung des Gebietes dient, kann ein Regionales Komitee dem Bundesminister **Vorschriften** für typische **Qualitätsweine mit Herkunftsprofil** (D.A.C.-Wein) vorschlagen.

⁶⁶ Dr. Rudolf Schmid, BMLFUW und DI Josef Glatt, PKLWK

Nationales Weinkomitee

Das Nationale Weinkomitee füllt im Prinzip eine Filterfunktion zwischen den Beschlüssen der Regionalen Weinkomitees und den Verordnungen des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft aus. Insbesondere beschäftigt sich das Nationale Weinkomitee dabei mit zwei Fragenkomplexen:

- Das Nationale Weinkomitee hat zu **überprüfen**, ob bei der **Gründung eines Regionalen Weinkomitees** das Verhältnis der nominierten Mitglieder der Marktbedeutung der einzelnen Marktteilnehmer entspricht.
- Das Nationale Weinkomitee **überprüft** die Beschlüsse der Regionalen Weinkomitees betreffend der **Festlegung von DAC-Weinen** sowie sonstiger weinrechtlicher Bestimmungen, um die gesamtösterreichischen Interessen des Weinbaues zu wahren.

Das Nationale Weinkomitee wird vom Bundesminister für fünf Jahre bestellt und setzt sich folgendermaßen zusammen:

- 9 Mitglieder aus dem **Kreise der Weinproduktion**, die von der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs vorgeschlagen werden, wobei mindesten zwei dieser Mitglieder den genossenschaftlichen Bereich repräsentieren müssen.
- 9 Mitglieder aus dem **Weinhandel**, die von der Wirtschaftskammer Österreich vorgeschlagen werden, wobei mindestens zwei Mitglieder die österreichische Schaumweinproduktion repräsentieren müssen.
- Daneben gibt es einige **Mitglieder in beratender Funktion** (ohne Stimmrecht), die die stimmberechtigten Mitglieder beraten und die Beschlüsse des Nationalen Weinkomitees in ihre Institutionen tragen. Beratende Vertreter bestehen daher aus Experten aus dem Landwirtschaftsministerium, aus je einem Vertreter der weinbautreibenden Bundesländer, aus je einem Experten der Landwirtschaftskammer und Wirtschaftskammer sowie aus dem Geschäftsführer der Österreich Marketing GmbH.

Wesentlich ist, dass das Nationale Weinkomitee in einem ausgewogen Verhältnis alle Bereiche der österreichischen Weinwirtschaft abdeckt. Mittels dieser Plattform sollen alle Vorschläge aufgelistet und diskutiert werden, die geeignet sind, den österreichischen Wein besser als bisher zu vermarkten. Dabei steht Qualitätswein an allererster Stelle, genauso ist es aber notwendig, sich um den österreichischen Landwein als auch um die Schiene Sektgrundwein zu kümmern.

Das zentrale Element der Branchenverbände sind aber die Regionalen Komitees in den Gebieten. Sie haben den größten Handlungsspielraum für ihr Gebiet und arbeiten autonom. Nur mit Beschlüssen, die gesetzliche Änderungen nach sich ziehen, ist das Nationale Weinkomitee zu befassen. Der Handlungsspielraum der Regionalen Komitees ist aber auch zu nützen. Alle kompetenten Weinwirtschaftsbetriebe eines Gebietes haben sich daher in den Dienst ihrer vor Ort tätigen Weinkomitees zu stellen.

Die Einrichtung von Regionalen Weinkomitees

Die Vorschriften für die Einrichtung Regionaler Weinkomitees sind geregelt in der Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft vom 30. März 2001 zur Einrichtung von Branchenorganisationen im Weinsektor (Branchenorganisationsverordnung).

Ein Regionales Weinkomitee hat insbesondere folgende **Aufgaben**:

1. Verbesserung der Kenntnis und Transparenz bezüglich Erzeugung und Vermarktung der Qualitätsweine mit dem Ziel der besseren Koordinierung des Absatzes.
2. Marktforschung und Durchführung von Marketingmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Weinmarketingservice GesmbH. Diese Marketingmaßnahmen müssen im Einklang mit dem Gesamtauftritt des österreichischen Weines stehen.
3. Entwicklung von Verfahren und Technologien zur Verbesserung der Produktqualität.
4. Ausarbeitung von Standardverträgen wie z.B. Lieferverträgen oder Bewirtschaftungsverträgen.
5. Definition von Bedingungen für die Produktion und die Vermarktung von regional-typischem Qualitätswein mit Herkunftsprofil.

Die Komitees tragen die Bezeichnung „Regionales Weinkomitee“ in Verbindung mit dem Namen ihres örtlichen Wirkungsbereiches. Ziel ist es, **ein Weinkomitee pro Weinbaugebiet** einzurichten. In begründeten Fällen kann auch davon abgewichen werden.

Die Regionalen Weinkomitees setzen sich aus Vertretern der Weinwirtschaft des örtlichen Wirkungsbereiches zusammen. Vertreter der Weinwirtschaft sind insbesondere:

- Weintraubenproduzenten
- Weinproduzenten
- Weinhandelsbetriebe
- Genossenschaftsvertreter
- Schaumweinproduzenten
- Sensale etc.

Die Zusammensetzung der Mitglieder des Regionalen Weinkomitees hat jedenfalls die spezifischen Gegebenheiten des örtlichen Wirkungsbereiches zu repräsentieren. Das heißt, der jeweilige Mitgliederanteil der Weinwirtschaftsvertreter ist nach dem Anteil der vermarkteten Weinmenge zu gewichten. Zu berücksichtigen ist auch der Anteil an Weintraubenproduzenten, Weinproduzenten, Genossenschaftsmitglieder, Weinhandel etc. Dabei kann es aber durchaus auch möglich sein (bei entsprechender Übereinstimmung der Marktteilnehmer), dass bei der zitierten Gewichtung nicht nur der derzeitige Ist-Zustand bewertet wird, sondern ev. auch ein zu erreichender Soll-Zustand (Zielvorgabe) der Marktgewichtung.

Ein Regionales Weinkomitee besteht jedenfalls aus mindestens 5 Mitgliedern. Die Anzahl der Mitglieder darf folgende Grenzen nicht überschreiten:

bei einem örtlichen Wirkungsbereich,

- | | |
|--|---------------|
| 1. der weniger als 1.000 ha Weingartenfläche umfasst: | 7 Mitglieder |
| 2. der zwischen 1.000 und 5.000 ha Weingartenfläche umfasst: | 15 Mitglieder |
| 3. der mehr als 5.000 ha Weingartenfläche umfasst: | 21 Mitglieder |

Die Mitglieder des Regionalen Weinkomitees werden von der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs und der Wirtschaftskammer Österreich auf dem Wege der jeweiligen Gebiets- und Landesorganisationen vorgeschlagen und vom Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft für die Dauer von 5 Jahren bestellt. Der Vorschlag bedarf der Zustimmung des Nationalen Weinkomitees.

Derzeit bestehen folgende Regionale Weinkomitees:

(in Klammer jeweils das Datum des Beschlusses des Nationalen Komitees)

1. Carnuntum (5.9.2001)
2. Thermenregion (5.9.2001)
3. Traisental (5.9.2001)
4. Wachau (5.9.2001)
5. Burgenland (28.11.2001)
6. Weinviertel (28.11.2001)
7. Kremstal (18.3.2002)
8. Wien (12.6.2002)
9. Kamptal (12.11.2003)
10. Wagram (23.4.2003)
11. Klosterneuburg (23.4.2003)
12. Steiermark (4.7.2006)

1.12 Der österreichische Absatzmarkt

1.12.1 Inlandskonsum

Inlandsverbrauch Wein

Jahr	Konsum in hl	Jahr	Konsum in hl	Jahr	Konsum in hl
80/81	2.617.906	89/90	2.669.761	98/99	2.478.349
81/82	2.594.786	90/91	2.654.359	99/00	2.505.291
82/83	2.626.493	91/92	2.645.399	00/01	2.476.616
83/84	2.622.734	92/93	2.642.435	01/02	2.290.740*
84/85	2.596.756	93/94	2.542.447	02/03	2.402.987
85/86	2.529.356	94/95	2.536.706	03/04	2.262.683
86/87	2.584.623	95/96	2.496.582	04/05	2.442.753
87/88	2.612.580	96/97	2.425.859	05/06	2.643.468
88/89	2.621.115	97/98	2.460.764	06/07	2.679.684
				07/08	2.410.223

Tab. 16: Konsum von 1980/81 bis 2007/08 (in hl) ⁶⁷

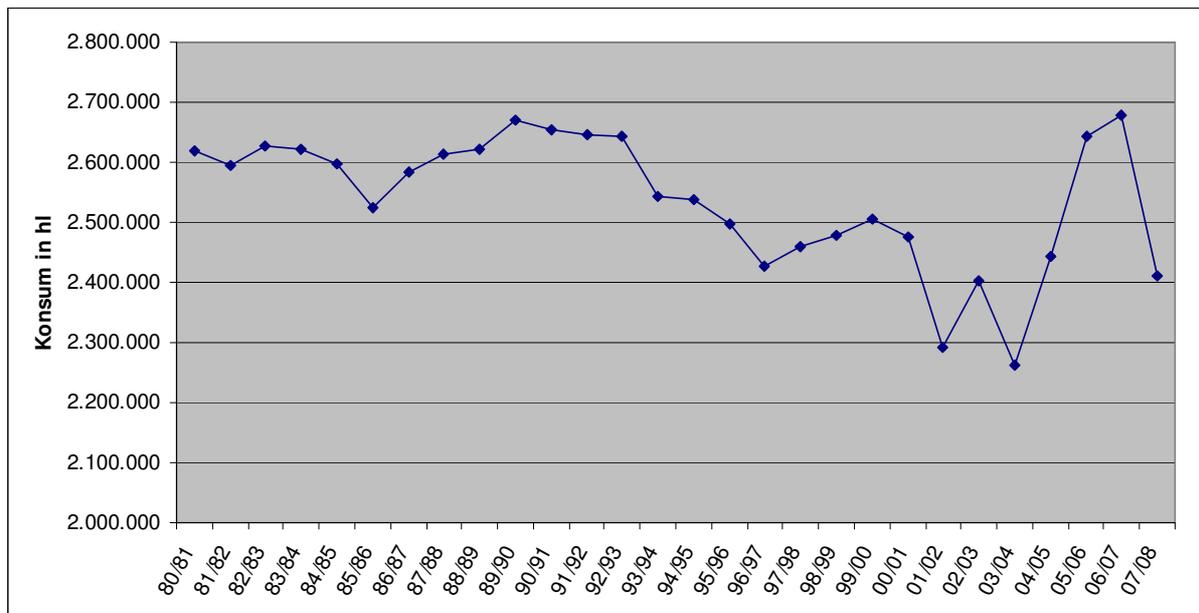


Abb. 44: Konsum von 1980/81 bis 2007/08 (in hl) ⁶⁸

Im Bilanzjahr 2007/2008 hat der Konsum im Inland wieder das Durchschnittsniveau von ungefähr 2,4 Mio. Hektoliter nur knapp überschritten, was den höheren Konsum der Vorjahre ausgleicht.

⁶⁷Darstellung ÖWM nach Statistik Austria: Versorgungsbilanz für Wein 1980/81 – 2007-08

⁶⁸Darstellung ÖWM nach Statistik Austria: Versorgungsbilanz für Wein 1980/81 – 2007-08

* Bis 1993/94: 1. Nov. - 31. Okt.; ab 1994/95: 1. Sept. - 31. Aug.; ab 2000/01: 1. Aug. - 31. Juli

Weinernte und Weinkonsum 1983 – 2008 in Österreich

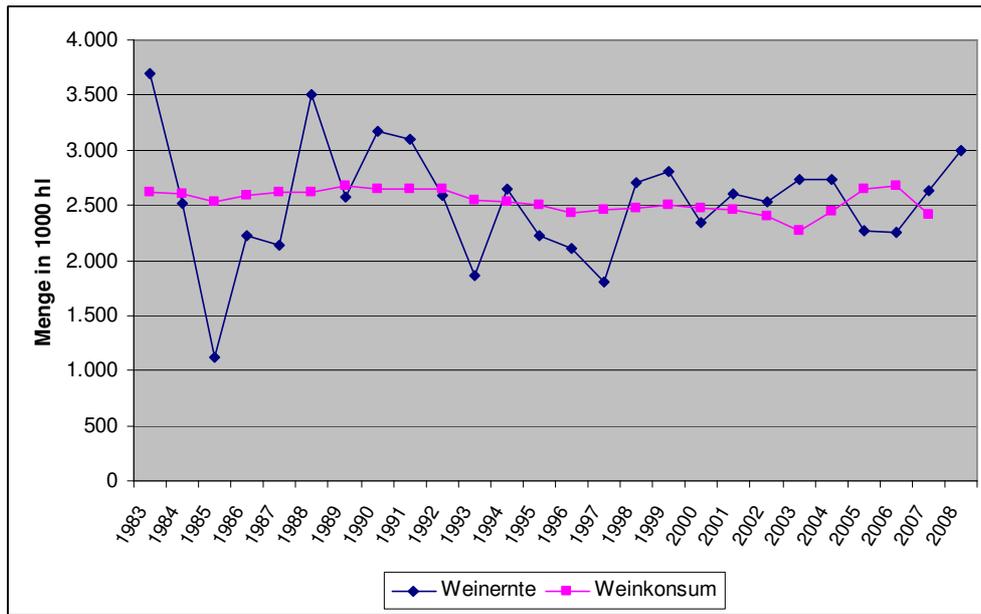


Abb. 45: Weinernte und Weinkonsum 1983 – 2008 in Österreich ⁶⁹

Wein- Bier- und Spirituosenkonsum 1980 – 2008 in Österreich

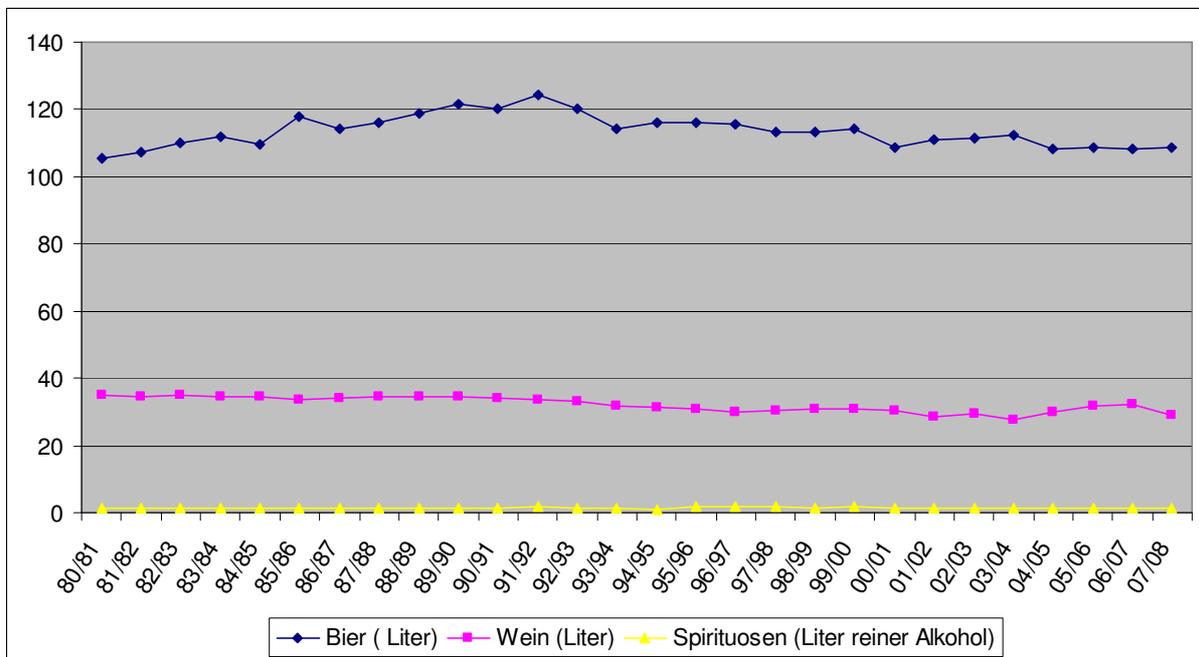


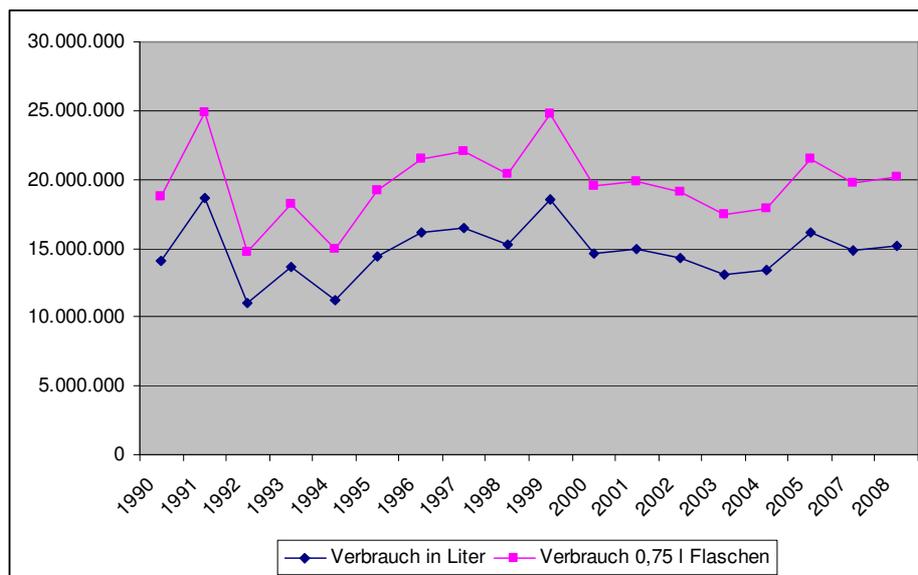
Abb. 46: Bier-, Wein- und Spirituosenkonsum in Österreich 1980-2008 in Liter pro Kopf und Jahr ⁷⁰

⁶⁹ Darstellung ÖWM, nach Statistik Austria Ernteberichte und Versorgungsbilanzen

⁷⁰ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria: Versorgungsbilanz für Wein und Bier 1980/81 – 2007/08; Verband der Spirituosenindustrie: Pro Kopf-Verbrauch Gesamt (Spirituosen) in Liter/Alkohol (l/A)

Sektkonsum 1990 – 2008 in Österreich

Jahr	Verbrauch in Liter	Verbrauch in 0,75 l Flaschen
1990	14.045.834	18.727.778
1991	18.629.170	24.838.890
1992	11.041.669	14.722.223
1993	13.674.998	18.233.333
1994	11.186.111	14.914.816
1995	14.405.556	19.207.406
1996	16.100.000	21.466.666
1997	16.525.000	22.033.333
1998	15.280.000	20.373.334
1999	18.545.000	24.726.667
2000	14.625.000	19.500.000
2001	14.920.563	19.894.084
2002	14.305.556	19.074.074
2003	13.055.554	17.407.405
2004	13.402.770	17.870.360
2005	16.093.324	21.457.765
2007	14.850.000	19.800.000*
2008	15.150.000	20.200.000*

Tab. 17: Inlandsverbrauch Sekt 1990 – 2008 ⁷¹Abb. 47: Inlandsverbrauch Sekt 1990 – 2008 ⁷²

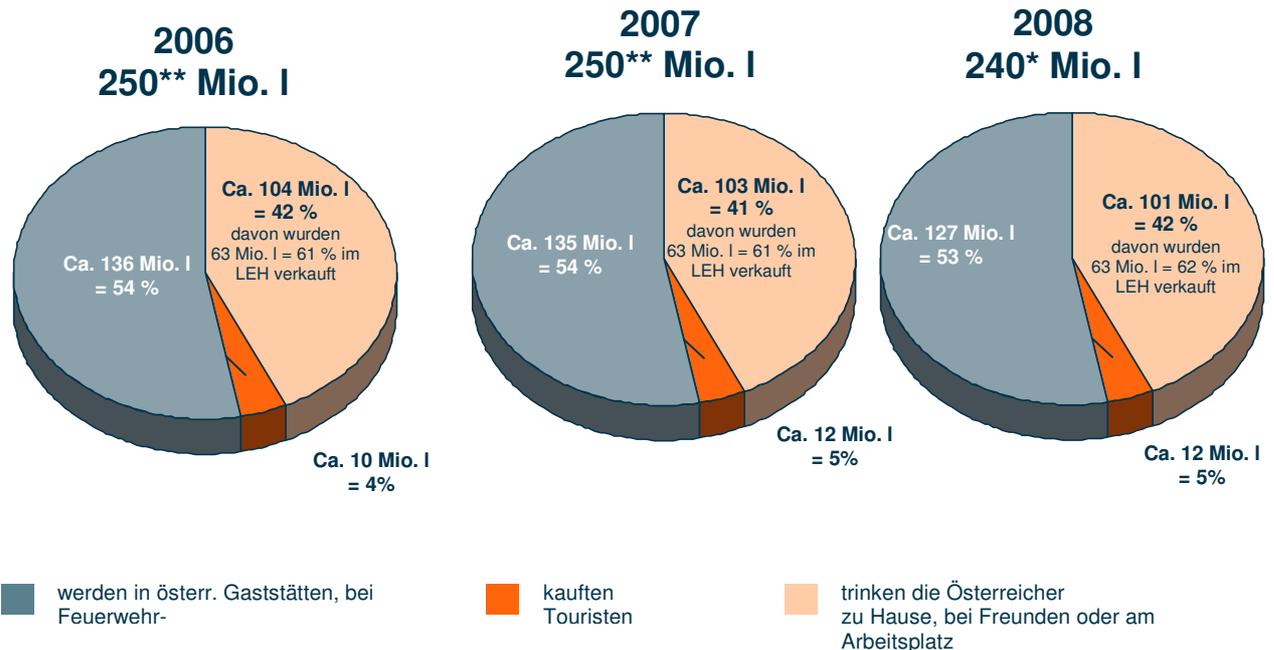
Der Sektverbrauch war in den letzten Jahren, seit dem Jahr 1999, rückläufig, lediglich im Jahr 2005 gab es eine massive Erhöhung des statistischen Sektverbrauches in Österreich was auf folgende Gründe zurückzuführen ist:

- 1.) der Wegfall der Sektsteuer hat sicherlich zu einem leichten Mehrkonsum von Sekt geführt.
- 2.) Der Großteil der Erhöhung ist vermutlich auf die Neudeklaration zurückzuführen, da vor der Sektsteuer viele Sekte als Perlwein bezeichnet wurden, um nicht sektsteuerpflichtig zu sein. Seit April 2005 dürfen diese Sekte auch wieder (steuerfrei) die richtige Bezeichnung Sekt tragen.

⁷¹ Verband der Sektindustrie 2009

⁷² Verband der Sektkellerei

* Geschätzte Zahl vom Verband der Sektindustrie, da nach dem Wegfall der Sektsteuer kein exaktes Zahlenmaterial mehr verfügbar ist.

Aufteilung Inlandskonsum

* Quelle: Statistik Austria

** Schätzung Österreichisches Weinmarketing

*** Aufgrund der Modernisierung der Erfassungsmethodik des GfK-Haushaltspanels auf Inhome-Scanning im Jahr 2006 ist die Vergleichbarkeit von 2005 mit späteren Jahren nicht gegeben.

Abb. 48: Inlandskonsum⁷³

Aufgrund der Umstellung der Erhebungsmethode bei GfK (von Fragebögen auf digitales Scanning) kam es zu einer genaueren Erfassung des LEHs, wodurch eine Überdeckung dieses Absatzkanals festgestellt werden konnte. Das heißt, dass der Absatz im LEH jahrelang überschätzt wurde. Um ein realistisches Bild des Weinkonsums in Österreich darstellen zu können war es in der Folge notwendig, den Gesamtkonsum 2006 nach unten zu korrigieren. Die ÖWM hatte sich daher entschlossen, die Höhe des gesamten Weinverbrauchs in Österreich nicht bei den von Statistik Austria erhobenen 264 Mio Liter, sondern bei 250 Mio l anzusetzen. Nach eingehenden Diskussionen mit der Statistik Austria hat sich herausgestellt, dass der Gesamtkonsum von Wein (inkl. Sekt) in Österreich maximal bei 240 l liegen kann. Daher ist auch der Gastronomieabsatz stark überschätzt worden. Mit der Grafik für 2008 legt die ÖWM nunmehr eine zweifellos realistischere Analyse vor.

⁷³ Darstellung GfK nach Statistik Austria

1.12.2 Gastronomie

GfK Gruppe Non-Food Tracking Gastronomie-Studie 2003 - Teil H Wein Dez. 2003

Gastronomie-Studie 2003 - Teil WEIN

ÖSTERREICH Oktober/Dezember 2003



Daten zur Untersuchung 1

Teil Trad. Gastronomie

Befragungszeitraum: 27.10. bis 23.12.2003

Befragungsgebiet: Österreich bundesweit

Grundgesamt: Betriebsinhaber, Pächter, Geschäftsführer, Food & Beverage-Manager etc.

Art der Befragung: persönliche Interviews (face to face)

Sampling Methode: Quota (Gastronomietyp & Region)
(Hotels, Pensionen/Gasthöfe, Restaurants/Gasthäuser, Kaffeehäuser/Kaffeerestaurants, Würstelstände, Imbissstuben/Kiosk, Bars/Nachtklubs, Diskotheken)

Adressenquelle: Adressarchiv des Instituts

Erreichte Interviews: N = 640

Tabellenbasis: Universum Trad. Gastronomie Total: 69.105 Betriebe

Fragebogen: vom Institut entwickelt / mit dem Auftraggeber abgestimmt

Studienleitung: Edwin Magoy



Abb. 49: Daten zur Untersuchung ⁷⁴

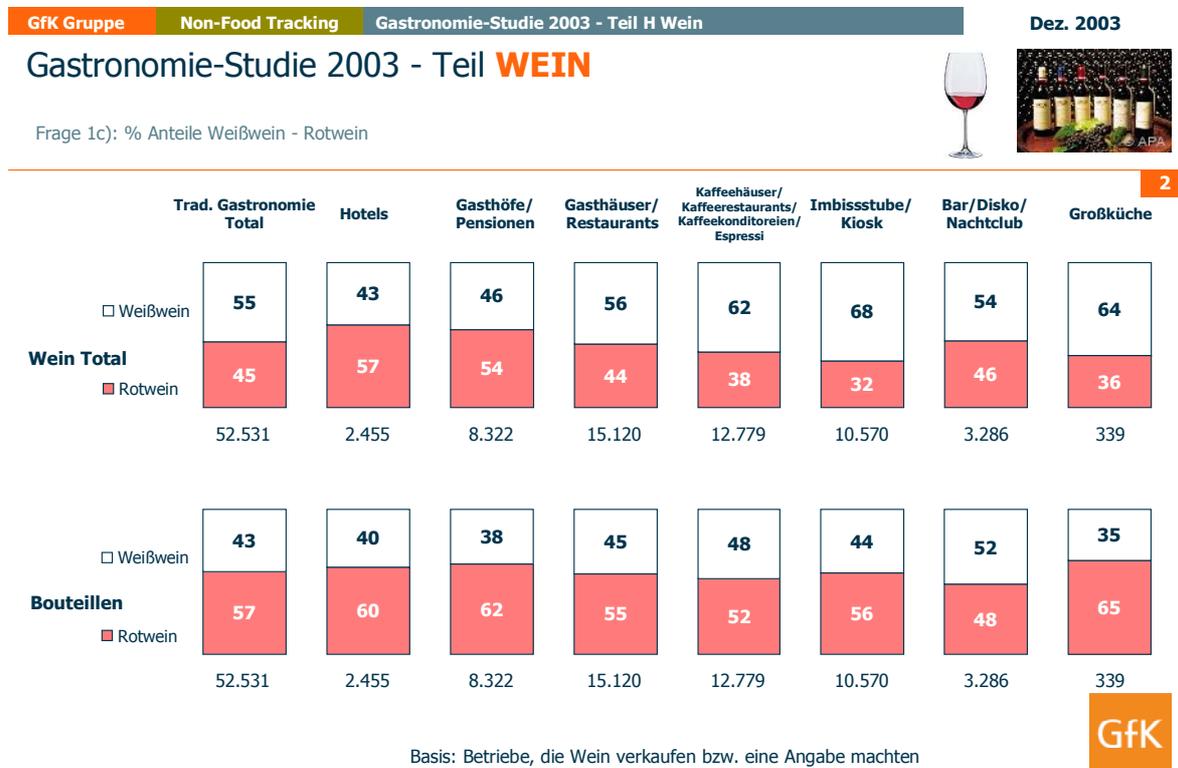


Abb. 50: Anteile Weißwein-Rotwein ⁷⁵

⁷⁴ GfK Gastronomiestudie 2003

⁷⁵ GfK Gastronomiestudie 2003

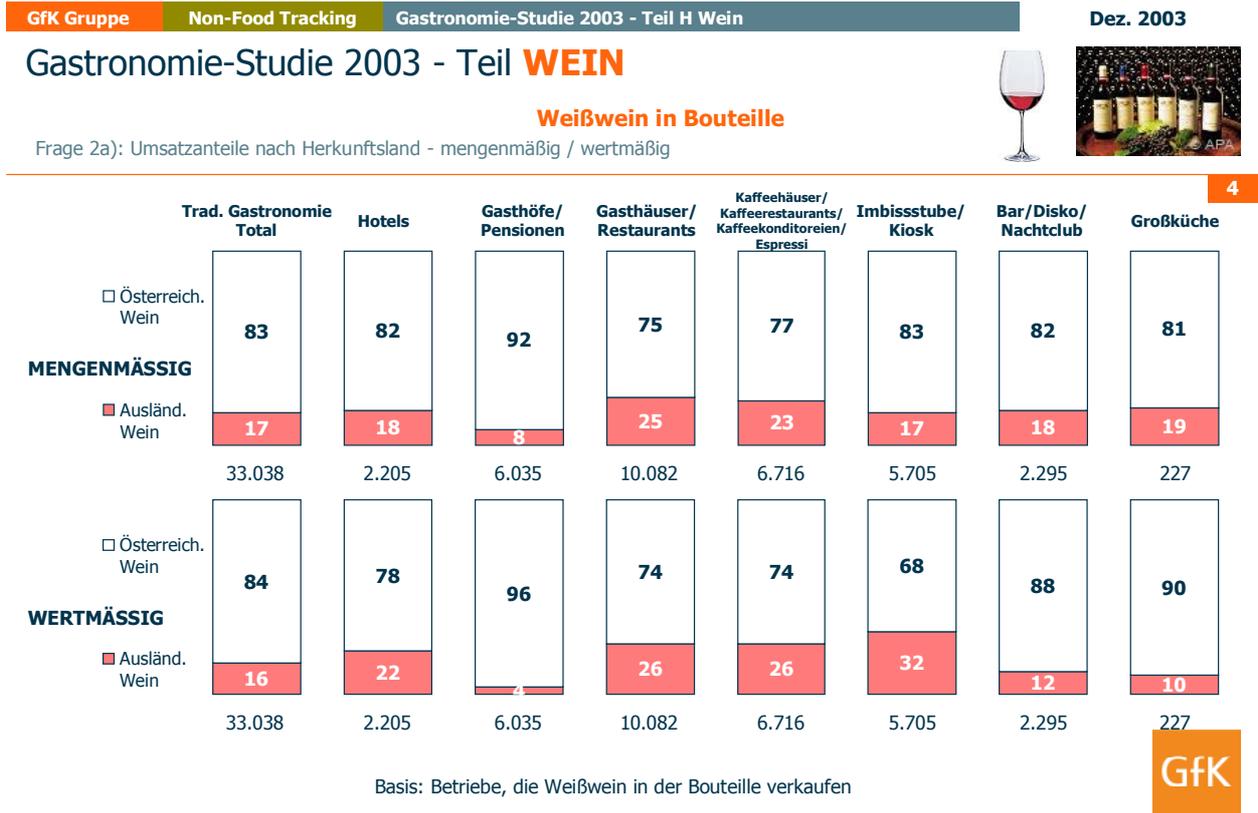


Abb. 51: Umsatzanteile nach Herkunftsland – Weißwein in Bouteille ⁷⁶

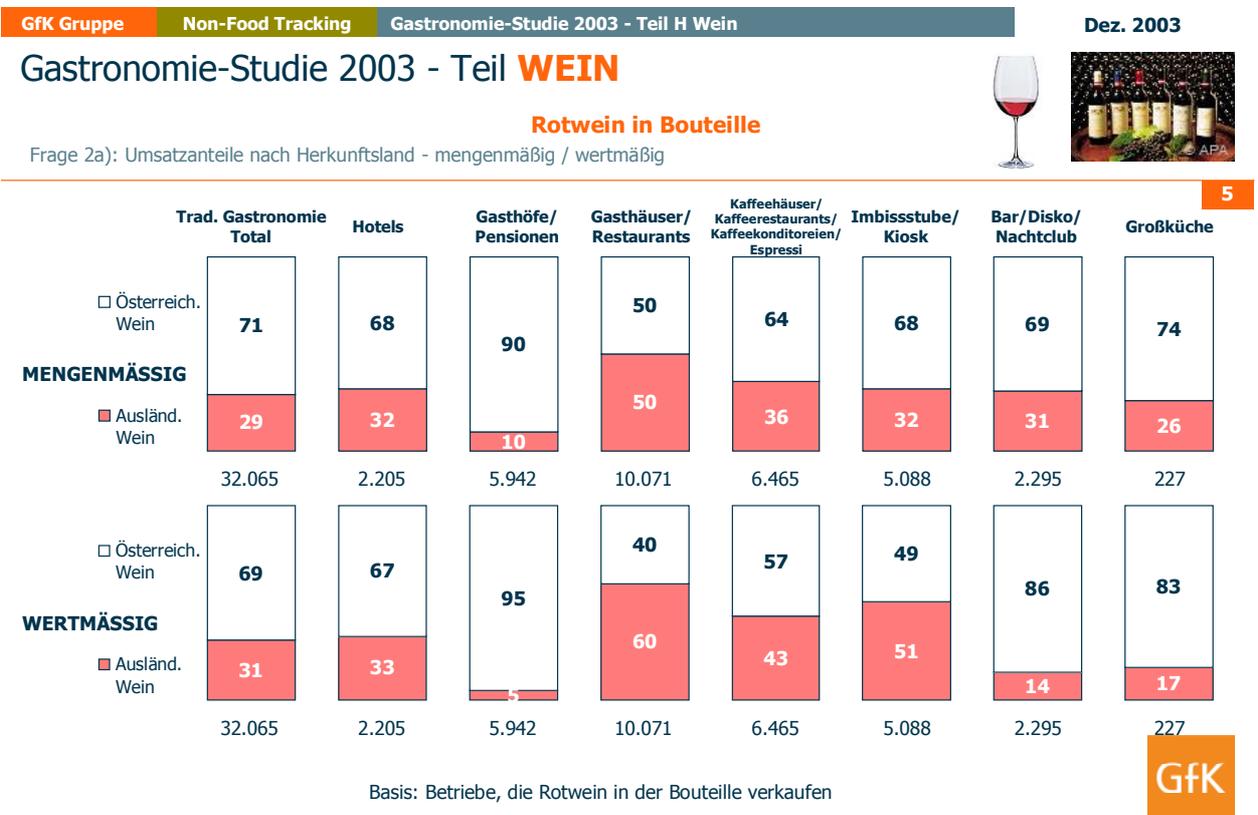


Abb. 52: Umsatzanteile nach Herkunftsland – Rotwein in Bouteille ⁷⁷

⁷⁶ GfK Gastronomiestudie 2003

⁷⁷ GfK Gastronomiestudie 2003

Gastronomie-Studie 2003 - Teil WEIN

offener Weißwein



Frage 3a): Umsatzanteile nach Herkunftsland - mengenmäßig / wertmäßig

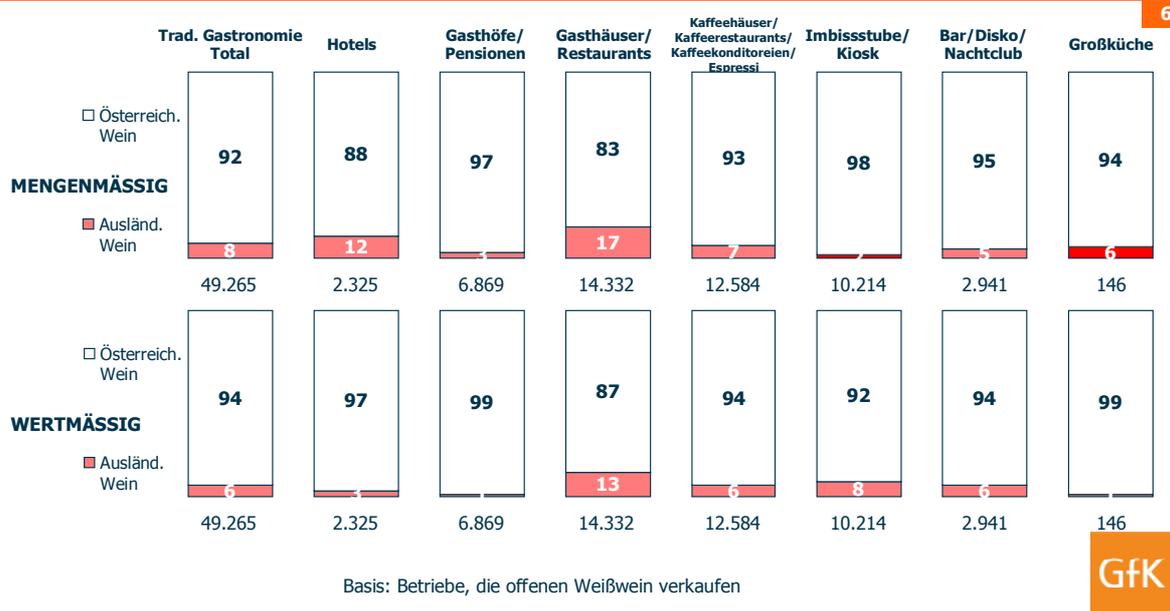


Abb. 53: Umsatzanteile nach Herkunftsland – offener Weißwein ⁷⁸

Gastronomie-Studie 2003 - Teil WEIN

offener Rotwein



Frage 3b): Umsatzanteile nach Herkunftsland - mengenmäßig / wertmäßig

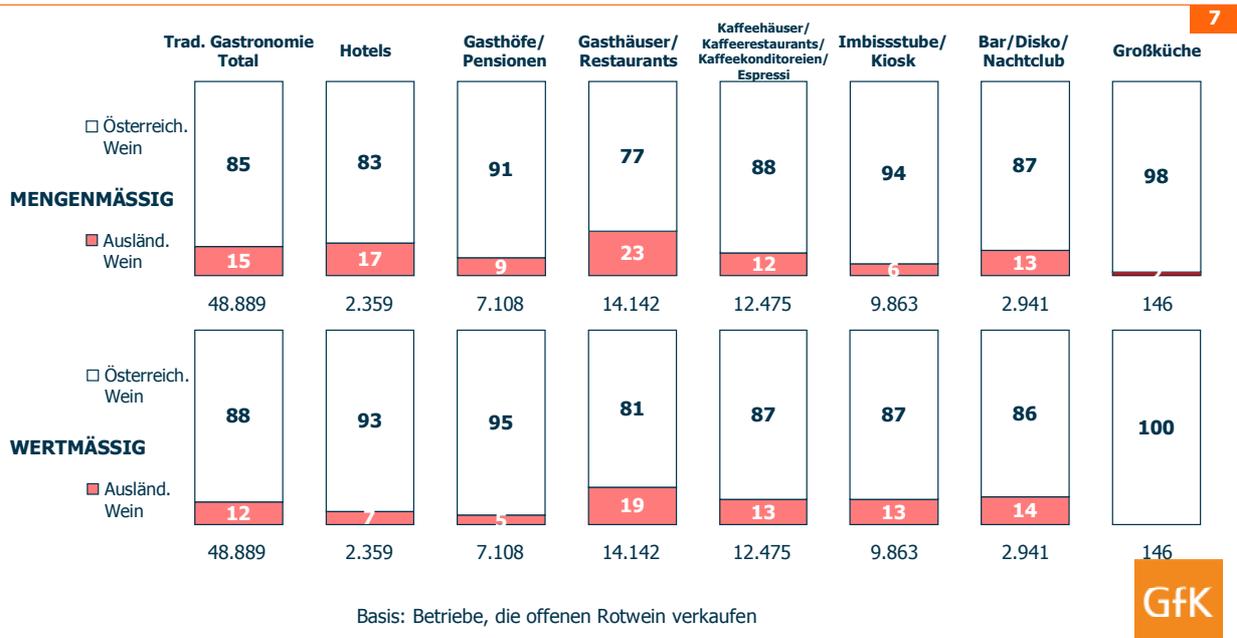


Abb. 54: Umsatzanteile nach Herkunftsland – offener Rotwein ⁷⁹

⁷⁸ GfK Gastronomiestudie 2003

⁷⁹ GfK Gastronomiestudie 2003

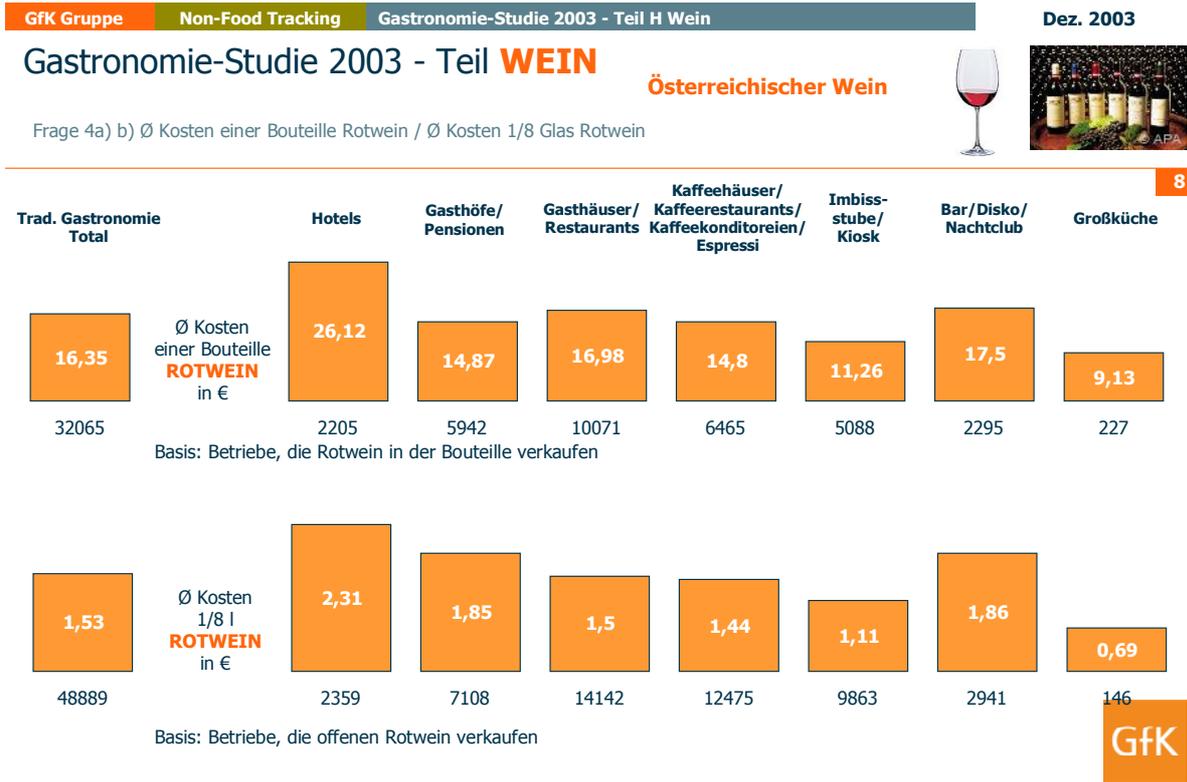


Abb. 55: Durchschnittspreis Rotwein ⁸⁰

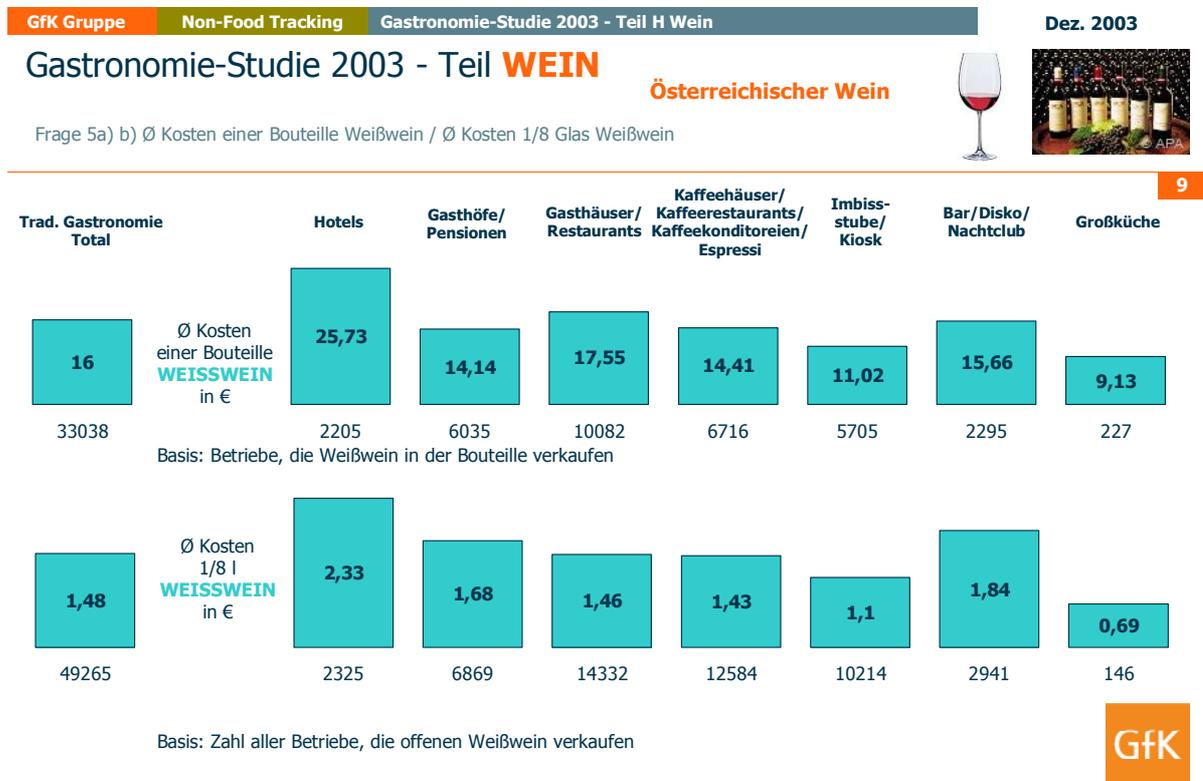


Abb. 56: Durchschnittspreis Weißwein ⁸¹

⁸⁰ GfK Gastronomiestudie 2003

⁸¹ GfK Gastronomiestudie 2003

Gastronomie-Studie 2003 - Teil **WEIN**

Trad. Gastronomie Total



Frage 7): Einkaufsort - Österreichischer Wein / Ausländischer Wein

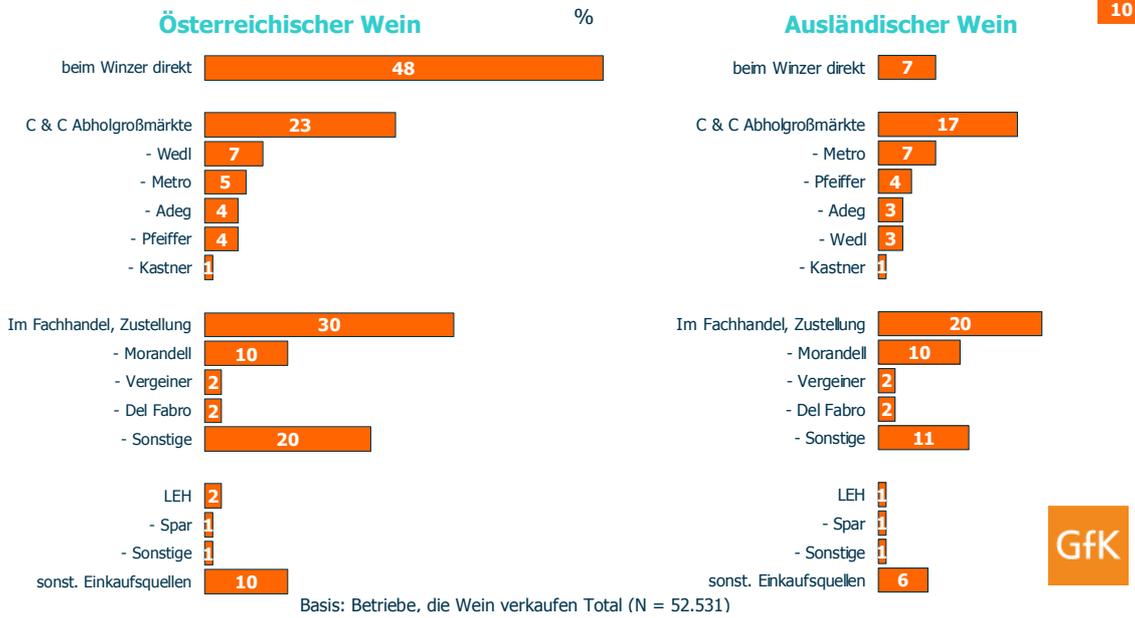


Abb. 57: Einkaufsort – Österreichischer Wein/Ausländischer Wein⁸²

⁸² GfK Gastronomiestudie 2003

1.12.3 Heimkonsum

GfK Consumer Tracking		ÖWM Gesamtjahrespräsentation 2008		Februar 2009	
Haushaltsmarktentwicklung					
2006 - 2008					
	2006	2007	2008	07/08	+/- %
Käuferreichweite %					
Inländischer Wein	46,7	54,9	55,4	+0,9	
Ausländischer Wein	33,9	42,2	37,9	-10,3	
Menge in Mio. Liter					
Inländischer Wein	62,29	61,62	61,27	-0,6	
Ausländischer Wein	22,71	22,05	20,81	-5,6	
Ausgaben in Mio €					
Inländischer Wein	203	211	224	+5,9	
Ausländischer Wein	82	79	85	+7,0	
D-Preis in €/Liter					
Inländischer Wein	3,26	3,43	3,65	+6,5	
Ausländischer Wein	3,60	3,59	4,06	+13,3	

Abb. 58: Haushaltsmarktentwicklung 2006-2008 ⁸³

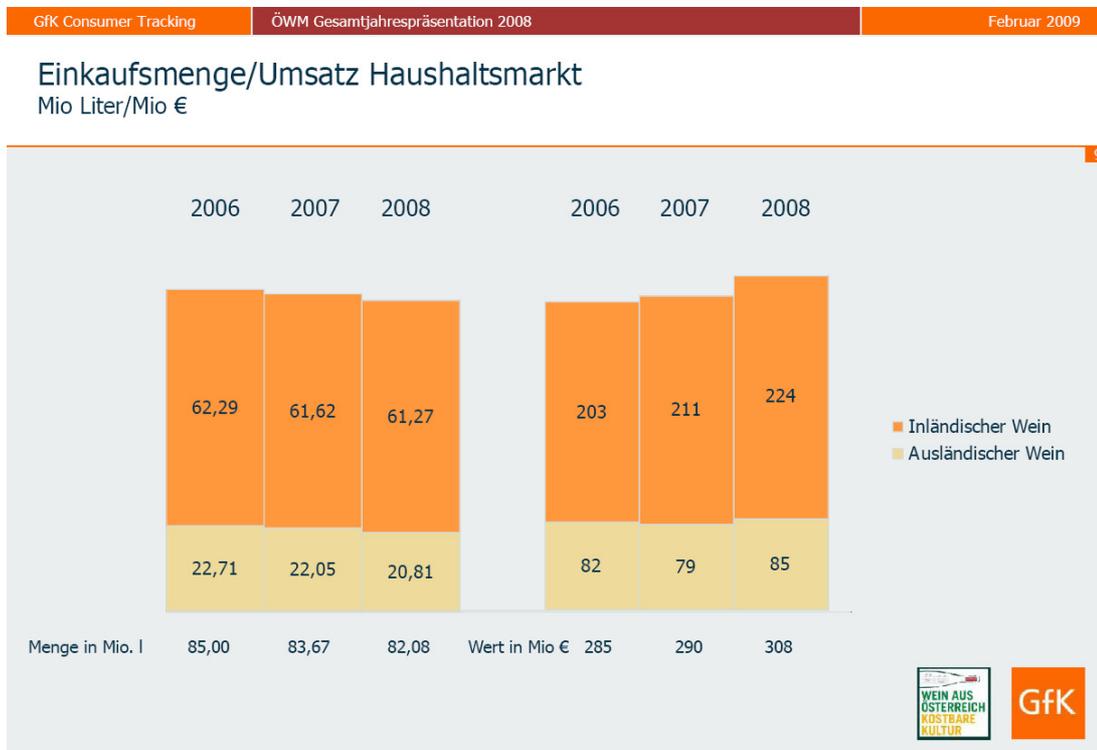


Abb. 59: Einkaufsmenge/Umsatz Haushaltsmarkt ⁸⁴

⁸³ GfK Consumer Tracking 2008

⁸⁴ GfK Consumer Tracking 2008

1.12.4 Lebensmitteleinzelhandel (LEH)

Wert in 1.000 Euro						
	Jahr 1999	Jahr 2000	Jahr 2001	Jahr 2002	Jahr 2003	Jahr 2004
LH SCAN TOTAL (S)						
TOTAL WEIN	92.832	100.124	114.499	129.178	138.866	138.995
ROT	53.185	60.245	70.953	81.148	86.555	86.889
WEISS	38.143	38.483	41.969	46.274	50.565	50.232
ROSE	1.518	1.413	1.597	1.783	1.773	1.901

Tab. 18: Wein Absolut VKW in € 1.000 - 1999 - 2004 ⁸⁵

Wert in 1.000 Liter						
	Jahr 1999	Jahr 2000	Jahr 2001	Jahr 2002	Jahr 2003	Jahr 2004
LH SCAN TOTAL (S)						
TOTAL WEIN	34.240	37.487	39.526	42.436	44.882	44.882
ROT	17.642	20.066	21.560	23.492	24.501	24.632
WEISS	16.229	17.031	17.554	18.522	19.982	19.808
ROSE	369	390	413	422	400	443

Tab. 19: Wein Absolut VKM in 1.000 Liter - 1999 - 2004 ⁸⁶

Wert in 1.000 Euro				
	Jahr 2005	Jahr 2006	MAT 07	MAT 08
LH SCAN TOTAL (S)				
WEIN TOTAL	139.930	142.541	148.169	153.107
ROT	85.871	85.268	86.736	86.136
WEISS	52.200	55.189	59.009	64.506
ROSE	1.885	2.111	2.449	2.487

Tab. 20: Wein Absolut VKW in € 1.000 – 2005 - 2008 ⁸⁷

Menge in 1.000 Liter				
	Jahr 2005	Jahr 2006	MAT 07	MAT 08
LH SCAN TOTAL (S)				
WEIN TOTAL	45.736	45.616	45.415	44.542
ROT	24.947	24.296	23.584	22.254
WEISS	20.315	20.801	21.253	21.677
ROSE	475	519	580	612

Tab. 21: Wein Absolut VKM in 1.000 Liter – 2005 - 2008 ⁸⁸⁸⁵ AC Nielsen Basisreporting 2009⁸⁶ AC Nielsen Basisreporting 2009⁸⁷ AC Nielsen Basisreporting 2009⁸⁸ AC Nielsen Basisreporting 2009

Wert- und Mengenanteil der Farben

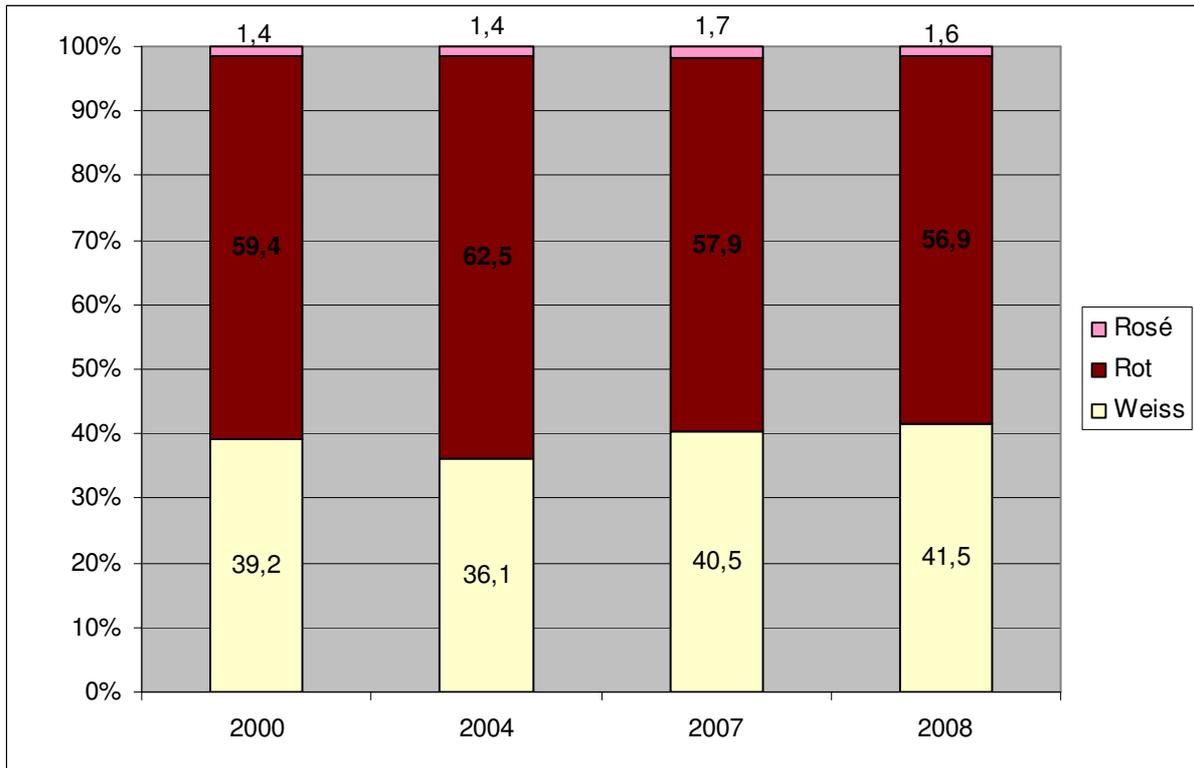


Abb. 60: Wertanteil der Farben ⁸⁹

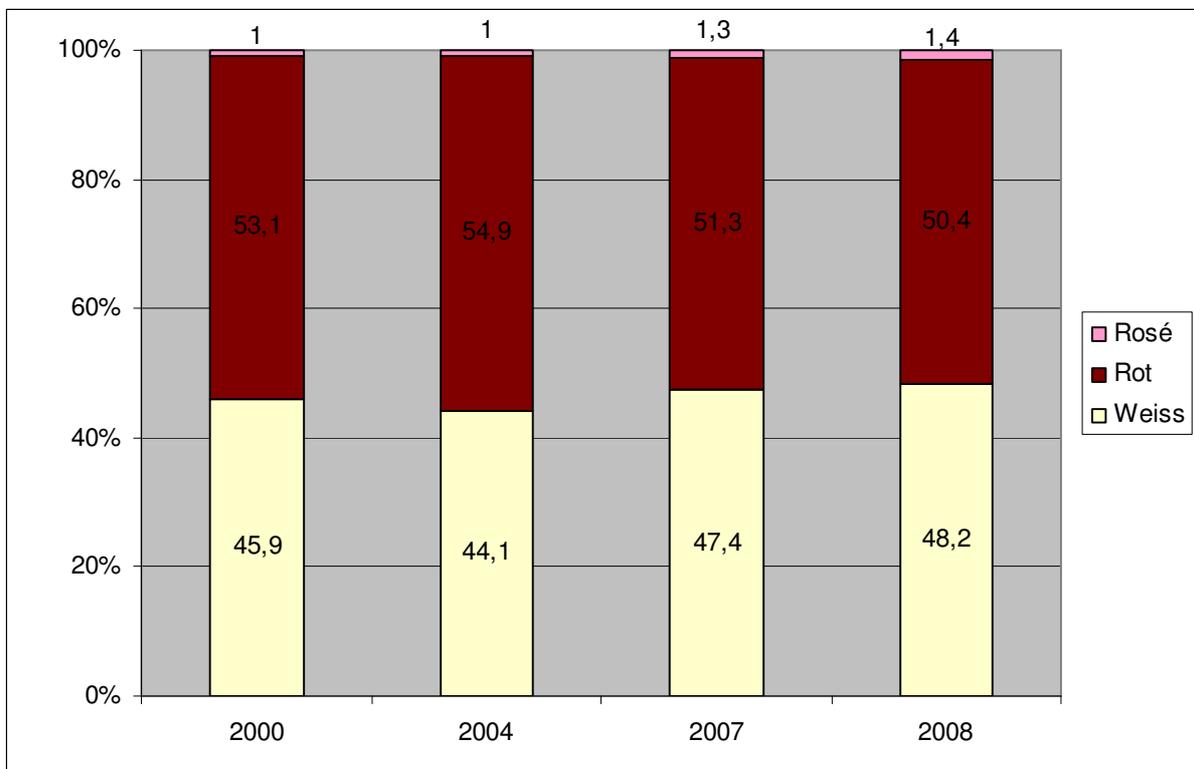


Abb. 61: Mengenanteil der Farben ⁹⁰

⁸⁹ AC Nielsen Weinbasisbericht Rebsorten 2000, 2004 und 2008

⁹⁰ AC Nielsen Weinbasisbericht Rebsorten 2000, 2004 und 2008

Wert- und Mengenanteil nach Gebindegrößen

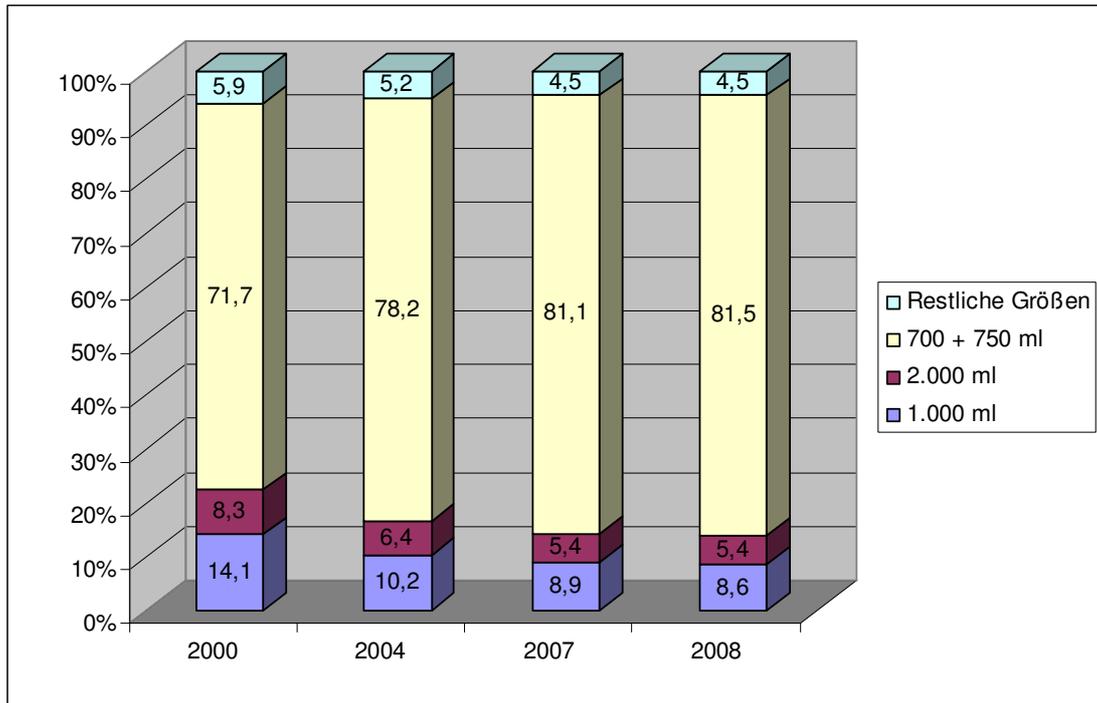


Abb. 62: Wertanteil nach Gebindegrößen ⁹¹

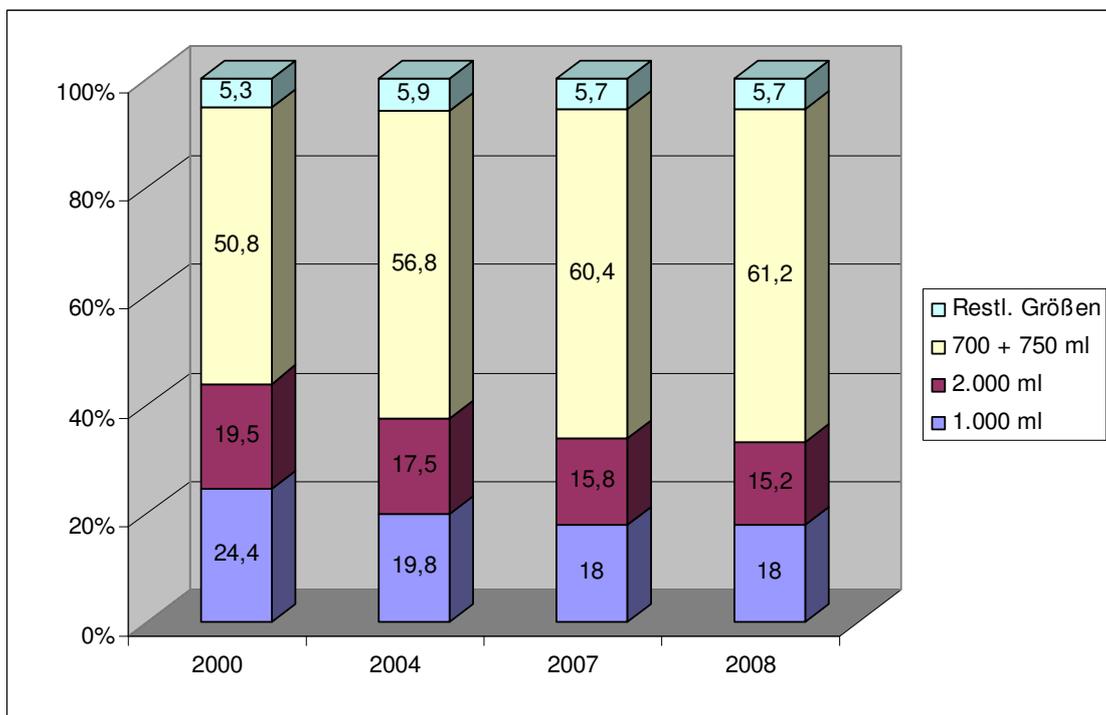


Abb. 63: Mengenanteil nach Gebindegrößen ⁹²

⁹¹ AC Nielsen Weinbasisbericht Rebsorten 2000, 2004 und 2008

⁹² AC Nielsen Weinbasisbericht Rebsorten 2000, 2004 und 2008

Wert- und Mengenanteil nach Herkunftsländern

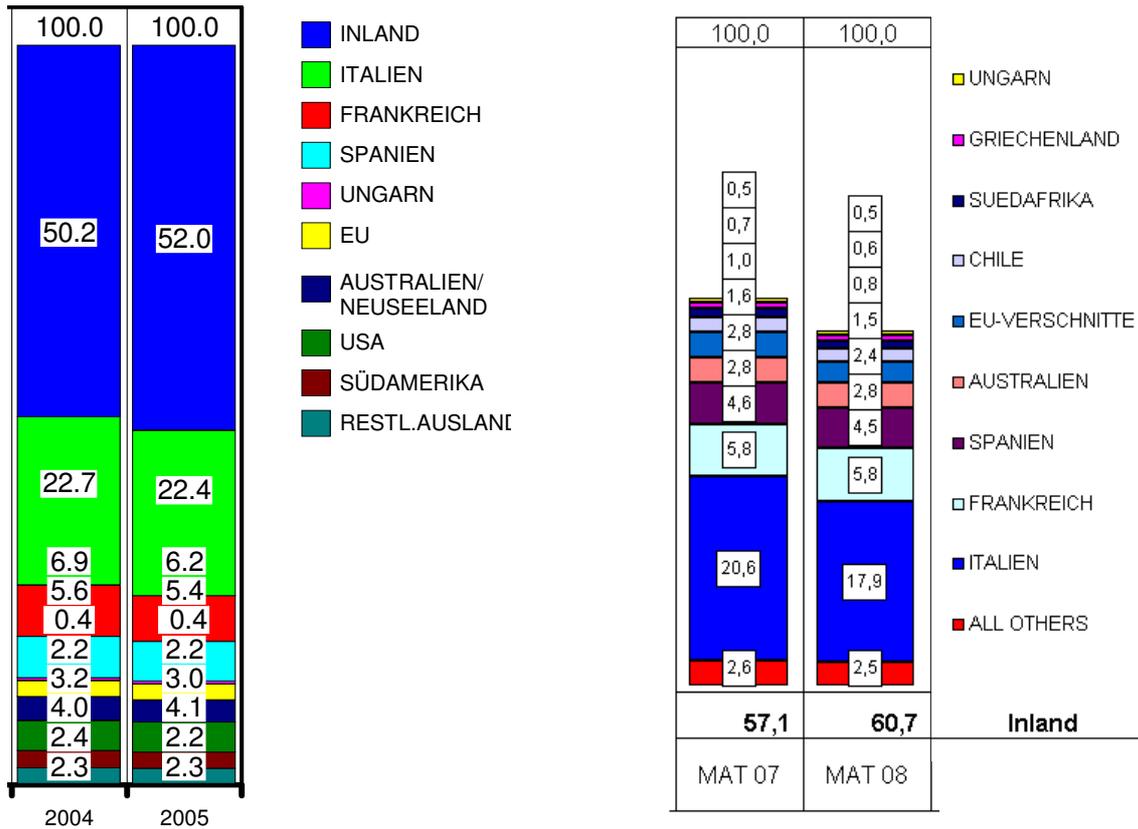


Abb. 64: Wertanteil Wein Total nach Herkunftsländern⁹³

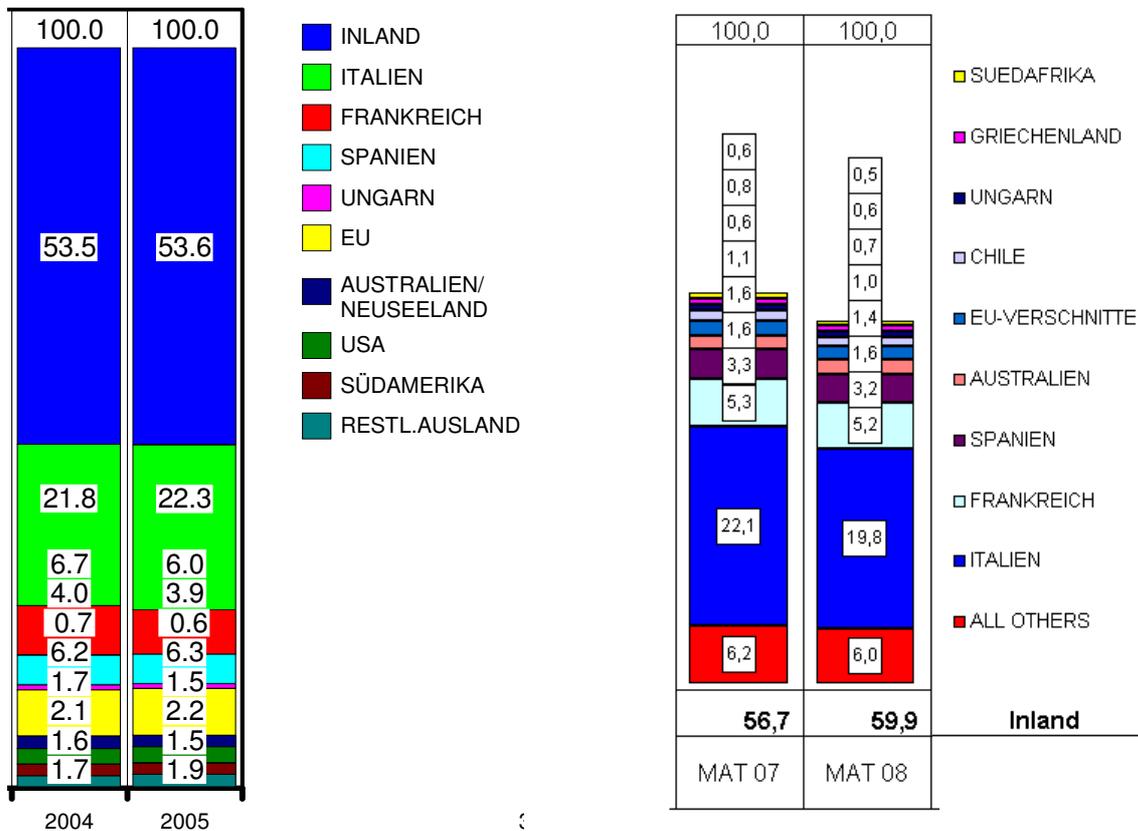


Abb. 65: Mengenanteil Wein Total Nach Herkunftsländern⁹⁴

⁹³ AC Nielsen Weinbasisbericht Rebsorten 2000, 2004 und 2008

Wert- und Mengenanteil Wein 0,75 l nach Herkunftsländern

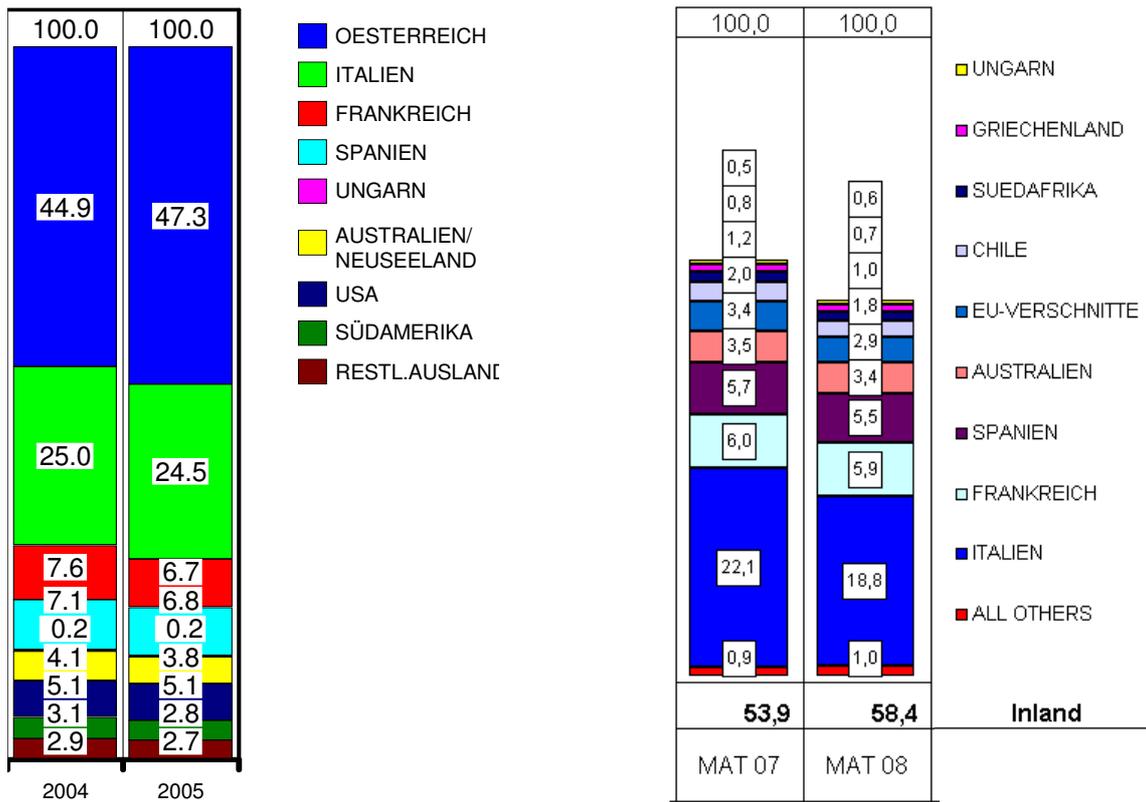


Abb. 66: Wertanteil Wein 0,75l nach Herkunftsländern⁹⁵

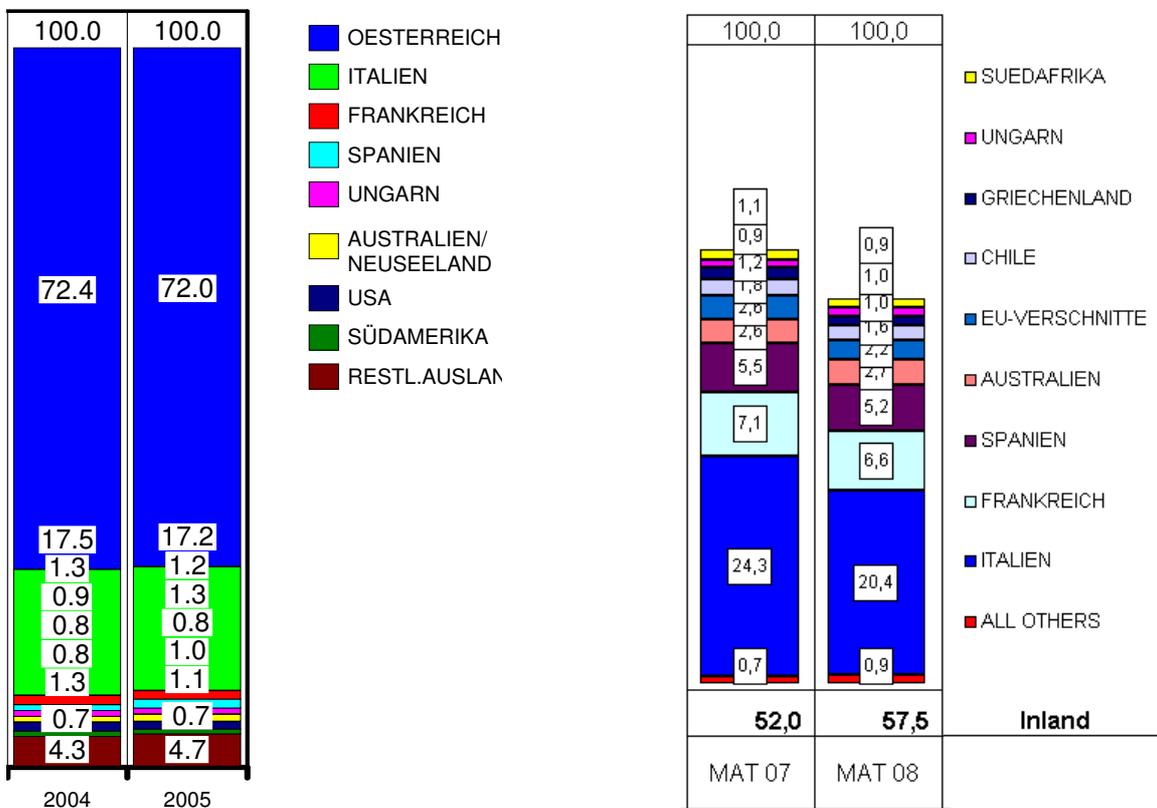


Abb. 67: Mengenanteil Wein 0,75l nach Herkunftsländern⁹⁶

⁹⁴ AC Nielsen Weinbasisbericht Rebsorten 2000, 2004 und 2008

⁹⁵ AC Nielsen Weinbasisbericht Rebsorten 2000, 2004 und 2008

Wert- und Mengenanteil Wein Weiss 0,75 l nach Herkunftsländern

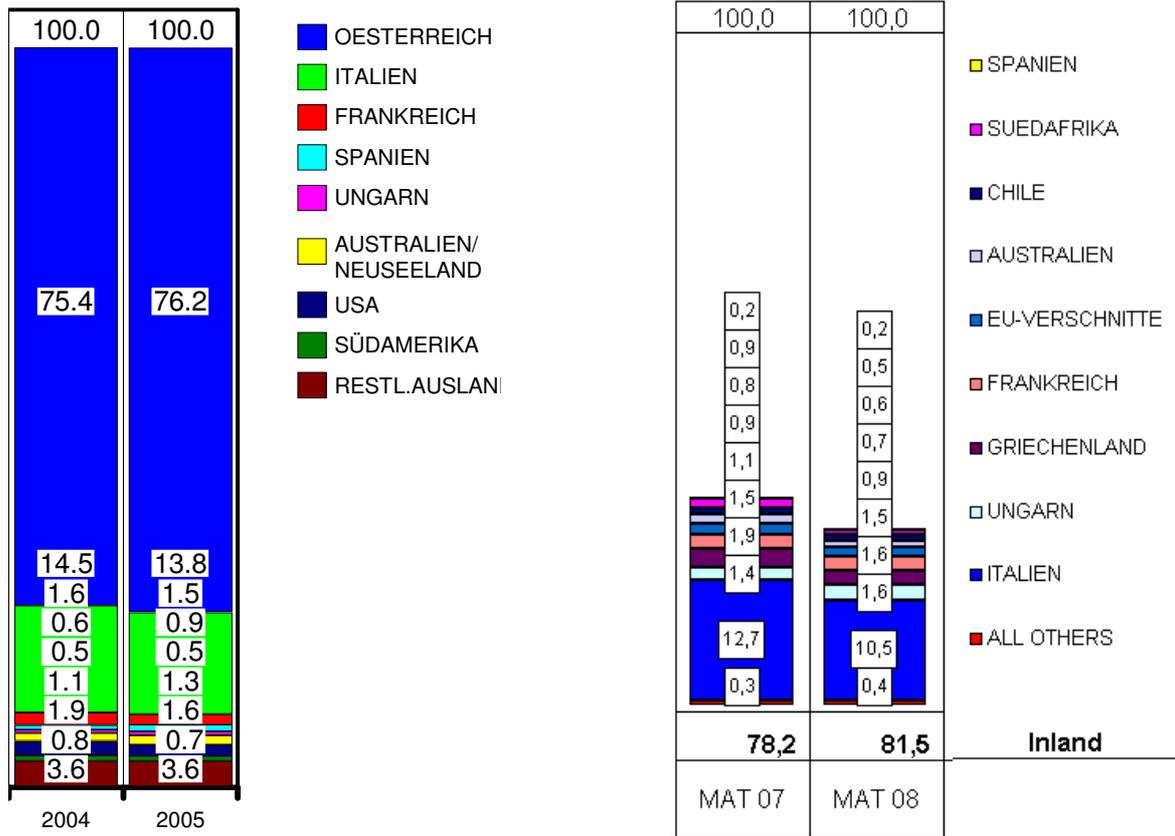


Abb. 68: Wertanteil Wein Weiss 0,75l nach Herkunftsländern⁹⁷

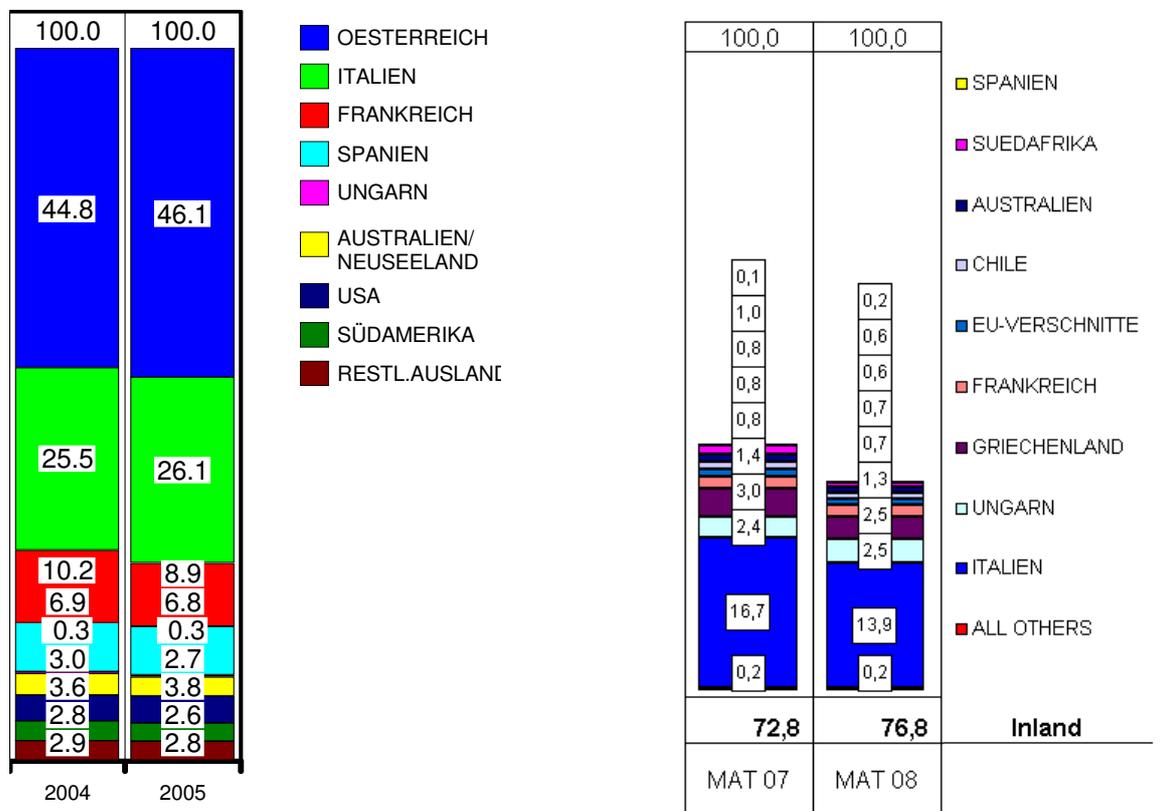


Abb. 69: Mengenanteil Wein Weiss 0,75l nach Herkunftsländern⁹⁸

⁹⁶ AC Nielsen Weinbasisbericht Rebsorten 2000, 2004 und 2008

⁹⁷ AC Nielsen Weinbasisbericht Rebsorten 2000, 2004 und 2008

Wert- und Mengenanteil Wein Rot 0,75 l nach Herkunftsländern

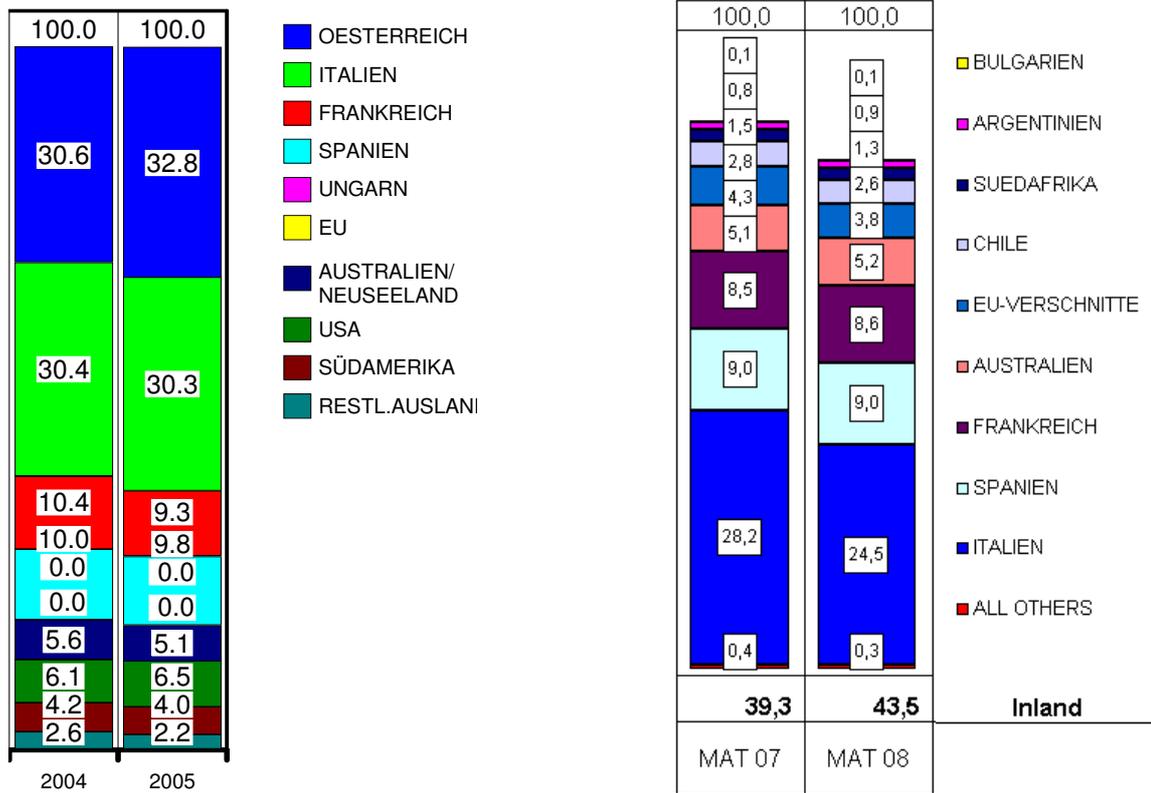


Abb. 70: Wertanteil Wein Rot 0,75l nach Herkunftsländern⁹⁹

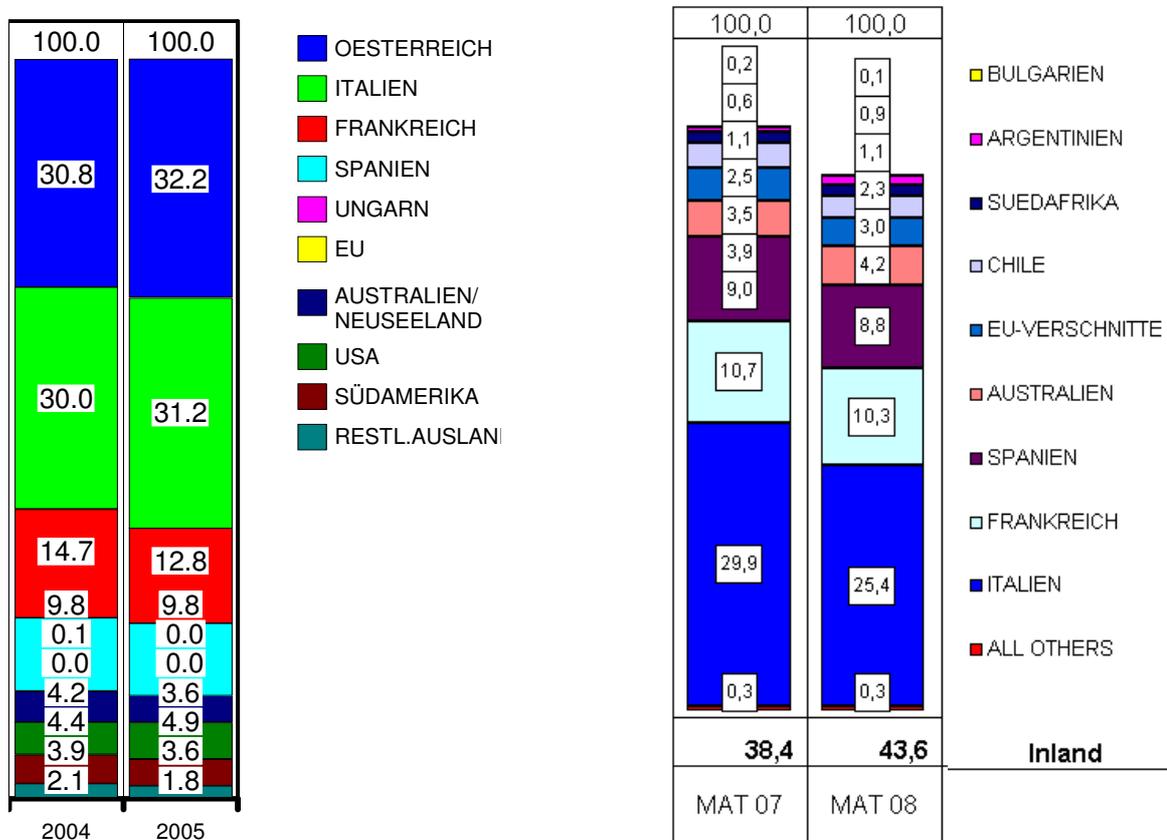


Abb. 71: Mengenanteil Wein Rot 0,75l nach Herkunftsländern¹⁰⁰

⁹⁸ AC Nielsen Weinbasisbericht Rebsorten 2000, 2004 und 2008

⁹⁹ AC Nielsen Weinbasisbericht Rebsorten 2000, 2004 und 2008

¹⁰⁰ AC Nielsen Weinbasisbericht Rebsorten 2000, 2004 und 2008

Preisklassenanalyse

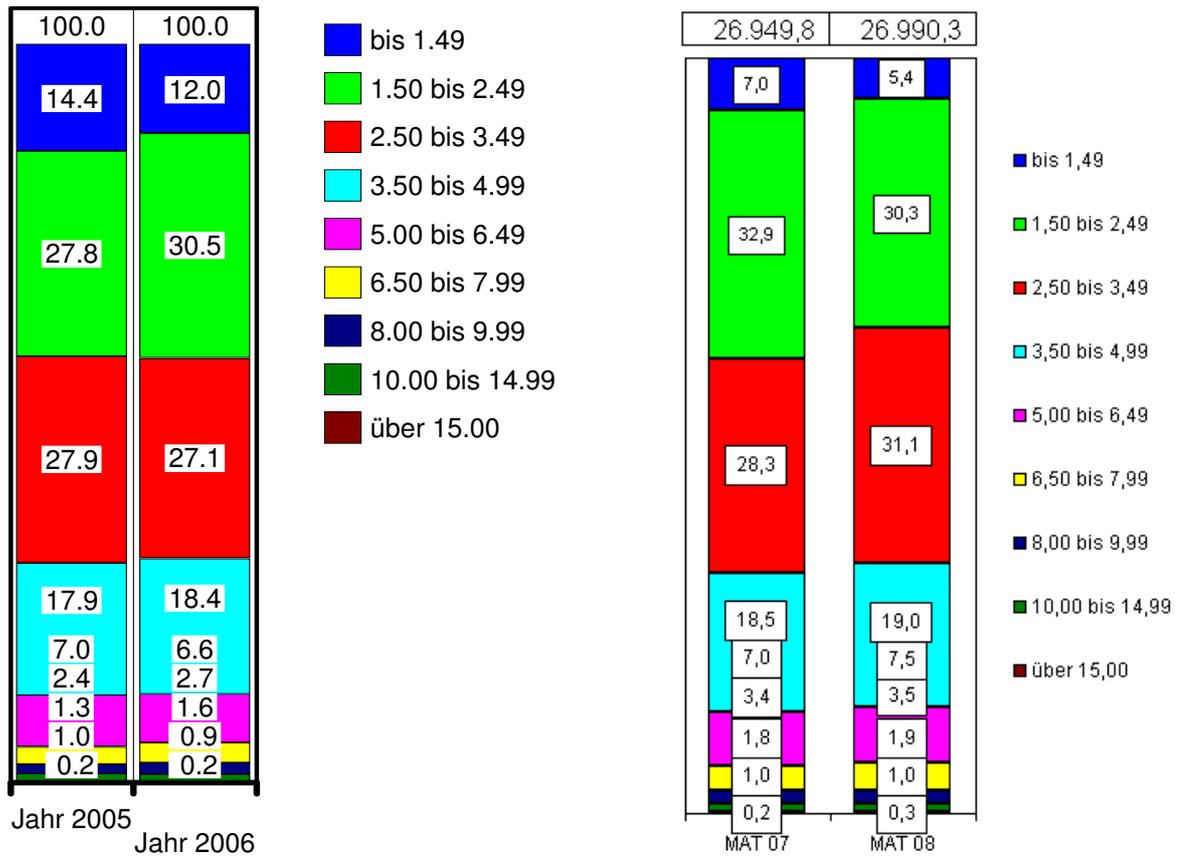


Abb. 72: Preisklassenanalyse Wein Total 0,7/0,75l – VK-Menge konv. Preis EH¹⁰¹

¹⁰¹ AC Nielsen Preisklassenanalyse Wein 2008

Wert- und Mengenanteil Top 10 Rebsorten Weißwein Inland

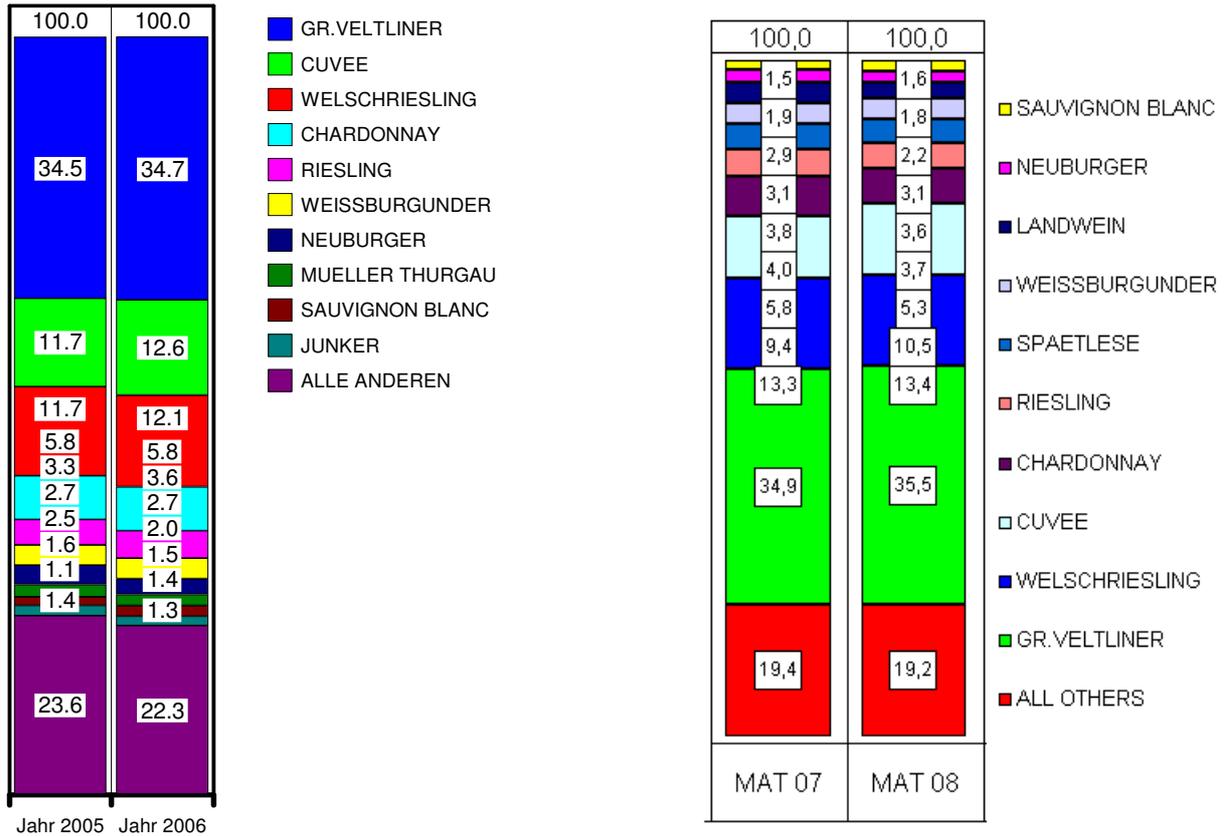


Abb. 73: Wertanteil Top 10 Rebsorten Weißwein Inland¹⁰²

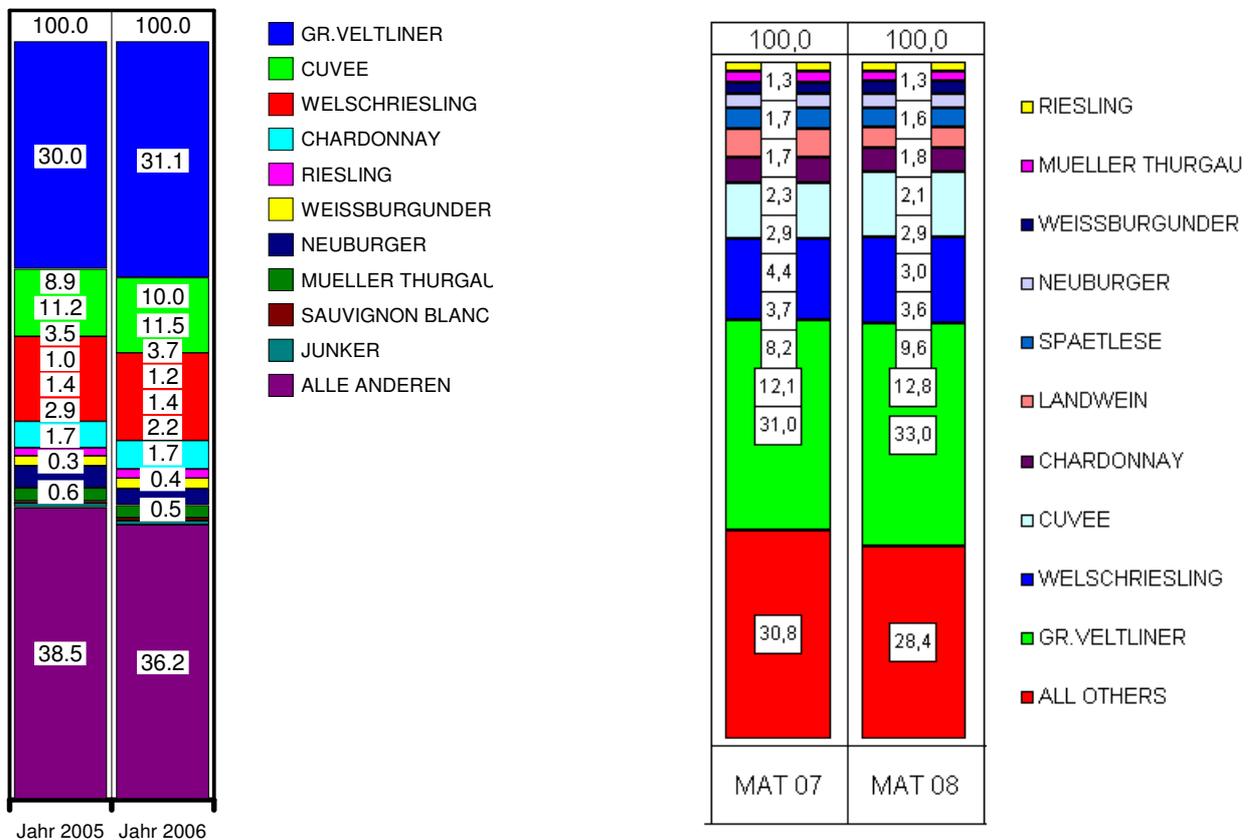


Abb. 74: Mengenanteil Top 10 Rebsorten Weißwein Inland¹⁰³

¹⁰² AC Nielsen Weinbasisbericht 2006 und 2008

¹⁰³ AC Nielsen Weinbasisbericht 2006 und 2008

Wert- und Mengenanteil Top 10 Rebsorten Rotwein Inland

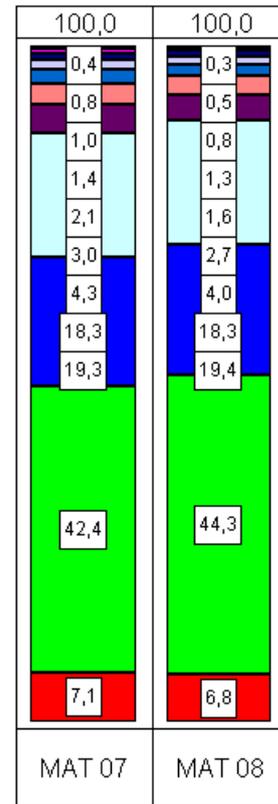
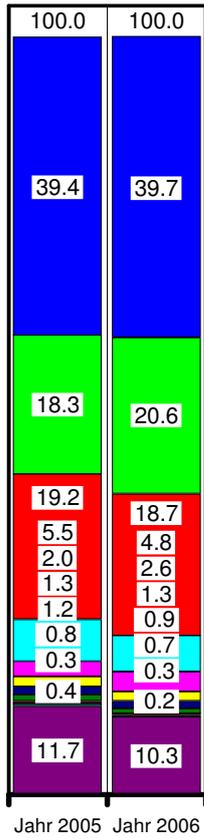


Abb. 75: Wertanteil Top 10 Rebsorten Rotwein Inland¹⁰⁴

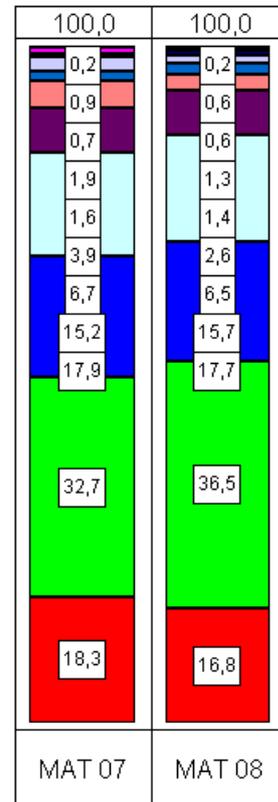
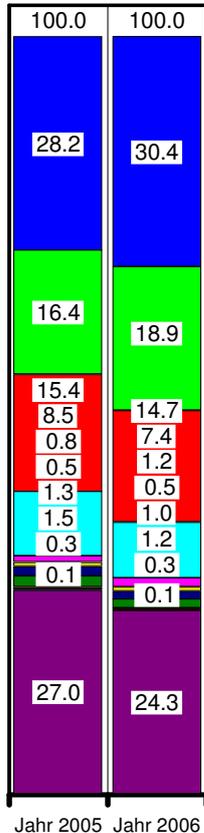


Abb. 76: Mengenanteil Top 10 Rebsorten Rotwein Inland¹⁰⁵

¹⁰⁴ AC Nielsen Weinbasisbericht 2006 und 2008

¹⁰⁵ AC Nielsen Weinbasisbericht 2006 und 2008

Wert- und Mengenanteil Top 10 Rebsorten Weißwein Ausland

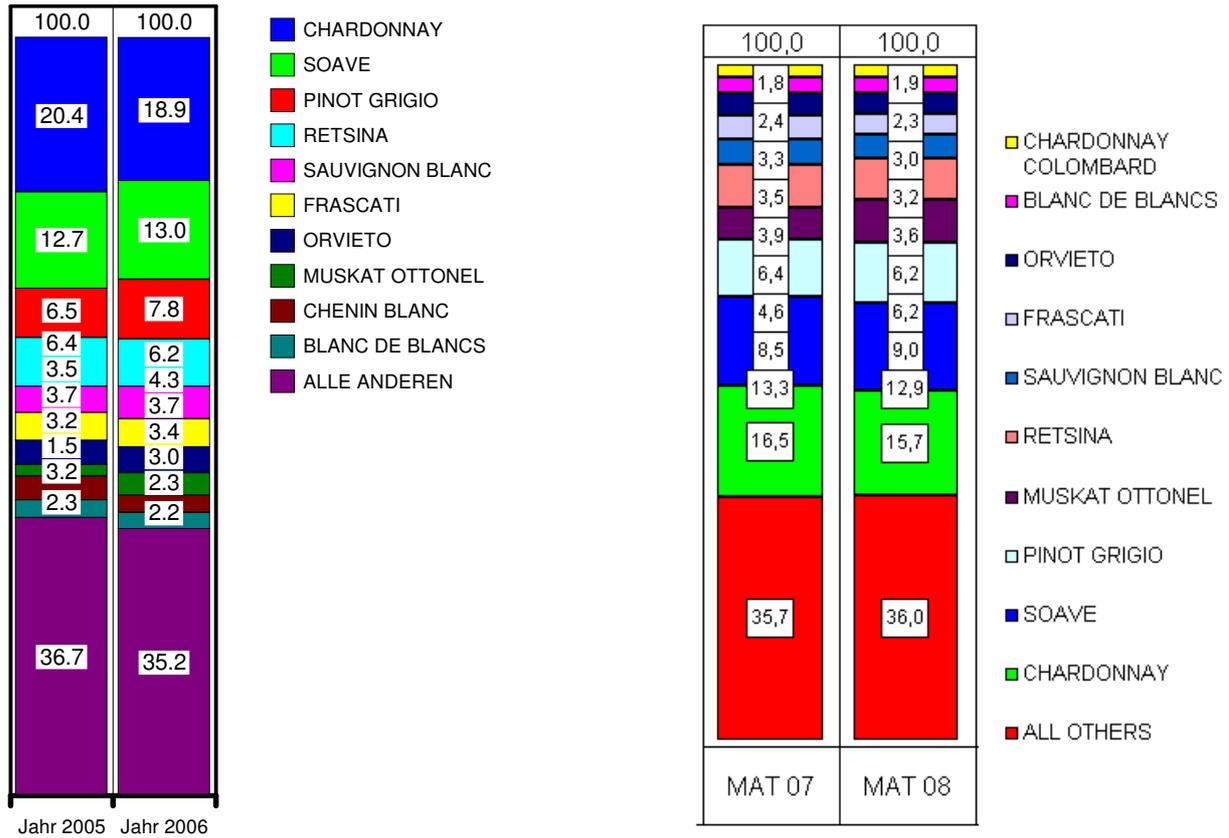


Abb. 77: Wertanteil Top 10 Rebsorten Weißwein Ausland¹⁰⁶

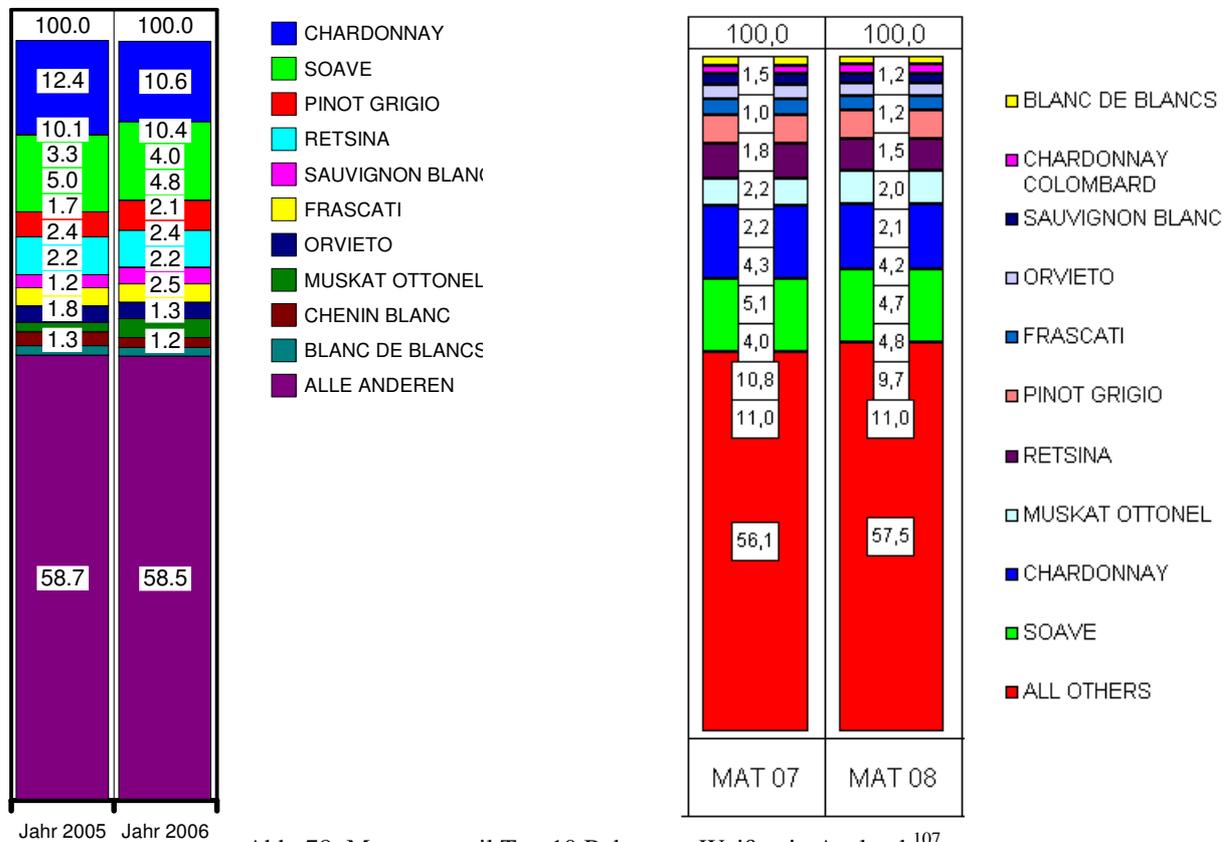


Abb. 78: Mengenanteil Top 10 Rebsorten Weißwein Ausland¹⁰⁷

¹⁰⁶ AC Nielsen Weinbasisbericht 2006 und 2008

¹⁰⁷ AC Nielsen Weinbasisbericht 2006 und 2008

Wert- und Mengenanteil Top 10 Rebsorten Rotwein Ausland

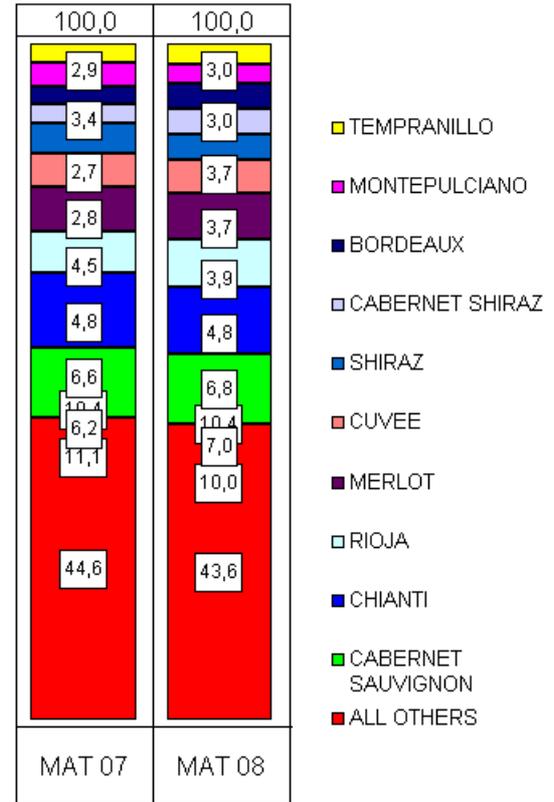
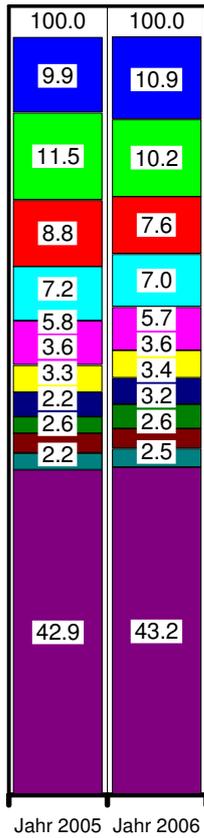


Abb. 79: Wertanteil Top 10 Rebsorten Rotwein Ausland¹⁰⁸

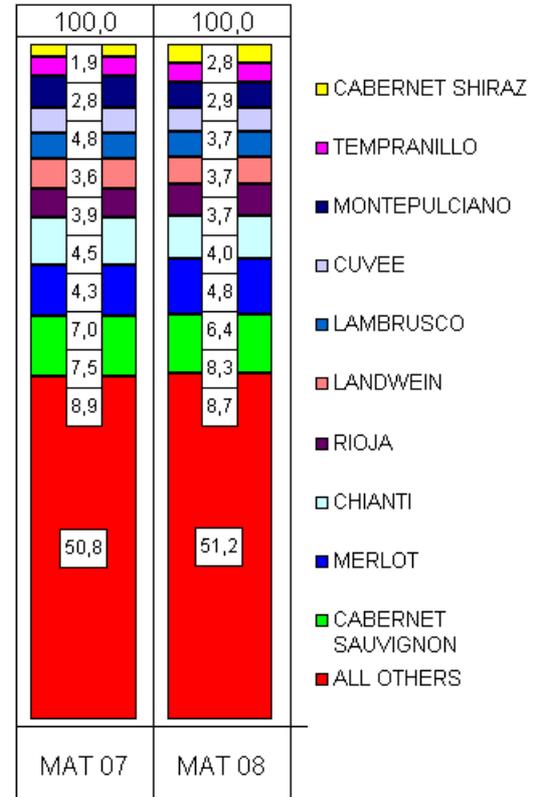
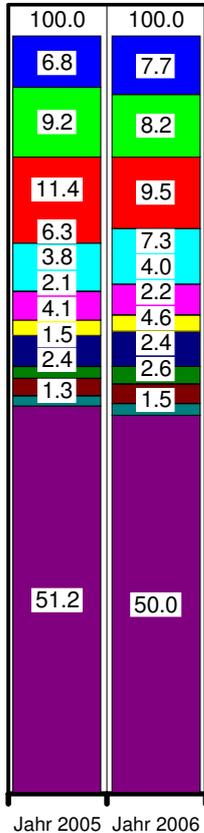


Abb. 80: Mengenanteil Top 10 Rebsorten Rotwein Ausland¹⁰⁹

¹⁰⁸ AC Nielsen Weinbasisbericht 2006 und 2008

¹⁰⁹ AC Nielsen Weinbasisbericht 2006 und 2008

1.13 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Generischer Qualitätswein	3
Abb. 2: Typischer Qualitätswein.....	4
Abb. 3: Weinbaugebiete Österreich	4
Abb. 4: Österreichs Weinbaugebiete.....	5
Abb. 5: Prozentuelle Verteilung der Weinbaugebiete (nach Fläche)	5
Abb. 6: Österreichs Weinbaugebiete als Prozentsatz der gesamten Fläche	5
Abb. 7: Umstellung gesamt 2008.....	6
Abb. 8: Umstellung Sortenbilanz Österreich Rot und Vergleich mit Österreich Rot gesamt	8
Abb. 9: Umstellung Sortenbilanz Österreich Weiss und Vergleich mit Österreich Weiss gesamt in ha	8
Abb. 10: Umstellung Sortenbilanz NÖ Rot und Vergleich mit NÖ Rot gesamt in ha	9
Abb. 11: Umstellung Sortenbilanz NÖ Weiss und Vergleich mit NÖ Weiss gesamt in ha	9
Abb. 12: Umstellung Sortenbilanz Bgld. Rot und Vergleich mit Bgld. Rot gesamt in ha	10
Abb. 13: Umstellung Sortenbilanz Bgld. Weiss und Vergleich mit Bgld. Weiss gesamt in ha	10
Abb. 14: Umstellung Sortenbilanz Steiermark und Vergleich mit Stmk.. Weiss + Rot gesamt in ha	10
Abb. 15: Entwicklung der Betriebsstruktur.....	13
Abb. 16: Entwicklung der durchschnittlichen Betriebsgröße.....	14
Abb. 17: Entwicklung der Betriebe über 5 ha.....	14
Abb. 18: Österreich gesamt.....	16
Abb. 4: Österreich gesamt.....	17
Abb. 19: Die bedeutendsten Rebsorten Niederösterreichs – flächenmäßig	18
Abb. 20: Die bedeutendsten Rebsorten der Wachau – flächenmäßig	19
Abb. 21: Die bedeutendsten Rebsorten des Kremstals – flächenmäßig	20
Abb. 22: Die bedeutendsten Rebsorten des Kamptals – flächenmäßig	21
Abb. 23: Die bedeutendsten Rebsorten des Traisentals – flächenmäßig.....	22
Abb. 24: Die bedeutendsten Rebsorten des Wagrams – flächenmäßig	23
Abb. 25: Die bedeutendsten Rebsorten Carnuntums – flächenmäßig	24
Abb. 26: Die bedeutendsten Rebsorten des Weinviertel - flächenmäßig	25
Abb. 27: Die bedeutendsten Rebsorten der Thermenregion – flächenmäßig	26
Abb. 28: Die bedeutendsten Rebsorten des Burgenlandes – flächenmäßig	27
Abb. 29: Die bedeutendsten Rebsorten des Neusiedlersees – flächenmäßig	28
Abb. 30: Die bedeutendsten Rebsorten des Neusiedlersee-Hügellandes – flächenmäßig.....	29
Abb. 31: Die bedeutendsten Rebsorten des Mittelburgenlandes – flächenmäßig	30
Abb. 32: Die bedeutendsten Rebsorten des Südburgenlandes – flächenmäßig.....	31
Abb. 33: Die bedeutendsten Rebsorten der Steiermark – flächenmäßig	32
Abb. 34: Die bedeutendsten Rebsorten der Südsteiermark – flächenmäßig	33
Abb. 35: Die bedeutendsten Rebsorten der Südoststeiermark - flächenmäßig	34
Abb. 36: Die bedeutendsten Rebsorten der Weststeiermark – flächenmäßig	35
Abb. 37: Die bedeutendsten Rebsorten Wiens – flächenmäßig	36
Abb. 38: Entwicklung der Anbaufläche von Weißweinsorten in Österreich	37
Abb. 39: Entwicklung der Anbaufläche von Rotweinsorten in Österreich	37

Abb. 40: Anteile der Weinerzeugnisse am Weinbestand 2008 (nach hl)	54
Abb. 41: Bestandsentwicklung von Tafel-/Landwein und Qualitäts-/Prädikatswein 1996 bis 2008 in hl	54
Abb. 42: Weinbestand und Weinernte 2001 bis 2008 im Vergleich	55
Abb. 43: Weinernte 2008 nach ertragsfähiger Fläche (relative Verteilung nach Bundesländern)	55
Abb. 44: Konsum von 1980/81 bis 2007/08 (in hl)	63
Abb. 45: Weinernte und Weinkonsum 1983 – 2008 in Österreich	64
Abb. 46: Bier-, Wein- und Spirituosenkonsum in Österreich 1980-2008 in Liter pro Kopf und Jahr	64
Abb. 47: Inlandsverbrauch Sekt 1990 – 2008	65
Abb. 48: Inlandskonsum	66
Abb. 49: Daten zur Untersuchung	67
Abb. 50: Anteile Weißwein-Rotwein	67
Abb. 51: Umsatzanteile nach Herkunftsland – Weißwein in Bouteille	68
Abb. 52: Umsatzanteile nach Herkunftsland – Rotwein in Bouteille	68
Abb. 53: Umsatzanteile nach Herkunftsland – offener Weißwein	69
Abb. 54: Umsatzanteile nach Herkunftsland – offener Rotwein	69
Abb. 55: Durchschnittspreis Rotwein	70
Abb. 56: Durchschnittspreis Weißwein	70
Abb. 57: Einkaufsort – Österreichischer Wein/Ausländischer Wein	71
Abb. 58: Haushaltsmarktentwicklung 2006-2008	72
Abb. 59: Einkaufsmenge/Umsatz Haushaltmarkt	72
Abb. 60: Wertanteil der Farben	74
Abb. 61: Mengenanteil der Farben	74
Abb. 62: Wertanteil nach Gebindegrößen	75
Abb. 63: Mengenanteil nach Gebindegrößen	75
Abb. 64: Wertanteil Wein Total nach Herkunftsländern	76
Abb. 65: Mengenanteil Wein Total Nach Herkunftsländern	76
Abb. 66: Wertanteil Wein 0,75l nach Herkunftsländern	77
Abb. 67: Mengenanteil Wein 0,75l nach Herkunftsländern	77
Abb. 68: Wertanteil Wein Weiss 0,75l nach Herkunftsländern	78
Abb. 69: Mengenanteil Wein Weiss 0,75l nach Herkunftsländern	78
Abb. 70: Wertanteil Wein Rot 0,75l nach Herkunftsländern	79
Abb. 71: Mengenanteil Wein Rot 0,75l nach Herkunftsländern	79
Abb. 72: Preisklassenanalyse Wein Total 0,7/0,75l – VK-Menge konv. Preis EH	80
Abb. 73: Wertanteil Top 10 Rebsorten Weißwein Inland	81
Abb. 74: Mengenanteil Top 10 Rebsorten Weißwein Inland	81
Abb. 75: Wertanteil Top 10 Rebsorten Rotwein Inland	82
Abb. 76: Mengenanteil Top 10 Rebsorten Rotwein Inland	82
Abb. 77: Wertanteil Top 10 Rebsorten Weißwein Ausland	83
Abb. 78: Mengenanteil Top 10 Rebsorten Weißwein Ausland	83
Abb. 79: Wertanteil Top 10 Rebsorten Rotwein Ausland	84
Abb. 80: Mengenanteil Top 10 Rebsorten Rotwein Ausland	84

1.14 Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Umstellung gesamt	6
Tab. 2: Umstellung gesamt 2008 – Sondermaßnahmen.....	7
Tab. 3: Umstellung gesamt 2008 – Flächenbilanz (in ha).....	7
Tab. 4: Abkürzungen Weinsorten	8
Tab. 5 : Weingartenflächen und Ertrag insgesamt 1999, 2004, 2008	11
Tab. 6: Weingartenflächen und Ertrag für Weiß-, Rot- und Roséwein 2004 und 2008	12
Tab. 7: Entwicklung der Betriebsstruktur 1988-2007	13
Tab. 8: Temperaturwerte	45
Tab. 9: Temperatur Maxima und Minima	46
Tab. 10: Niederschlag und Sonnenstunden	46
Tab. 11: Weinbestand 2008.....	53
Tab. 12: Erteilte staatliche Prüfnummern nach Qualitätsstufen 2008	56
Tab. 13: Eingereichte DAC-Weine 2008	56
Tab. 14: Eingereichte DAC-Weine 2008 nach Weinbaugebiet	56
Tab. 15: Durchschnittspreise für Flaschenweine	57
Tab. 16: Konsum von 1980/81 bis 2007/08 (in hl)	63
Tab. 17: Inlandsverbrauch Sekt 1990 – 2008.....	65
Tab. 18: Wein Absolut VKW in € 1.000 - 1999 - 2004	73
Tab. 19: Wein Absolut VKM in 1.000 Liter - 1999 - 2004	73
Tab. 20: Wein Absolut VKW in € 1.000 – 2005 - 2008	73
Tab. 21: Wein Absolut VKM in 1.000 Liter – 2005 - 2008	73

1.15 Quellenverzeichnis

AC Nielsen Ges.m.b.H., 1150 Wien, www.acnielsen.at

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, 1010 Wien, www.lebensministerium.at

Bundesamt für Weinbau, 7000 Eisenstadt, www.bawb.at

Der Winzer Ausgabe 7/09, 1140 Wien, www.agrarverlag.at/derwinzer

GfK Austria GmbH, 1030 Wien, www.gfk.at

Landwirtschaftskammer Österreich, 1010 Wien, www.agrar-net.at

Meininger Verlag GmbH, Die Weinwirtschaft, Ausgabe 14/08

Österreich Wein Marketing GmbH (ÖWM), 1040 Wien, www.weinausoesterreich.at

Sektindustrie - Fachverband der Nahrungs-u. Genussmittelindustrie, 1030 Wien, www.dielebensmittel.at

Statistisches Bundesamt Forschungsdatenzentrum, 65189 Wiesbaden, www.destatis.de

Statistik Austria, 1110 Wien, www.statistik.at

Weingartengrunderhebung 1999

Agrarstrukturerhebung 1988, 1994, 1999, 2003 und 2007

Weinernte und Weinbestand 2004, Endbericht

Weinernte und Weinbestand 2008, Endbericht

Versorgungsbilanz für Wein 1980/81 – 2007-08

Versorgungsbilanz für Bier 1980/81 – 2007-08

Verband der Spirituosenindustrie

Pro Kopf-Verbrauch Gesamt (Spirituosen) in Liter/Alkohol

Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), 1190 Wien, www.zamg.ac.at



DOKUMENTATION 2009
ÖSTERREICH IM
INTERNATIONALEN WEINHANDEL



Teil 2

ÖSTERREICH WEIN 

Ausgabe November 2009

Inhaltsverzeichnis

1.	Österreichs Außenhandel	2
1.1	Import- und Exportvolumen	2
1.2	Importe und Exporte nach Länder	4
1.3	Importe nach Produktgruppen	6
1.4	Exporte nach Produktgruppen	7
1.5	Importe- und Exporte nach Produktgruppen 1. HJ 2009	9
1.6	Ranking der wichtigsten Exportländer	10
1.7	Exporte nach Produktgruppen und wichtigen Märkten	11
1.8	Besonderheiten Weinmarkt Deutschland	15
1.8.1	Trinkweinbilanz	15
1.8.2	Der Wein- und Sektmarkt	16
1.8.3	Weinarten und Herkunft	17
1.8.4	Trends beim Weineinkauf im Lebensmitteleinzelhandel	18
1.8.5	Einkaufsstätten für Wein	19
1.8.6	Preisentwicklung	20
1.8.7	Einkaufsmenge nach Farben	21
1.8.8	Einkauf nach Herkunft	22
1.8.9	Weinimporte	23
1.8.10	Weinexporte	24
1.8.11	Herkunftsländer nach Menge und Wert	25
1.8.12	Deutsche Weinimporte	26
1.9	Delphie-Studie: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf den österreichischen Weinmarkt	28
2.	Entwicklung des Internationalen Weinmarktes	32
2.1	Markttendenzen	32
2.2	Rebflächen	33
2.2.1	Innerhalb der EU	34
2.2.2	Außerhalb der EU	35
2.3	Weinproduktion	36
2.3.1	Innerhalb der EU	37
2.3.2	Außerhalb der EU	38
2.4	Weinkonsum	39
2.4.1	Innerhalb der EU	39
2.4.2	Außerhalb der EU	40
2.5	Gleichgewicht des Weinmarktes	41
2.6	Internationaler Handel	42
2.6.1	Importe	44
2.6.2	Exporte	45
2.7	Preisentwicklung	46
2.8	Probleme der europäischen Weinwirtschaft	49
2.8.1	Probleme der großen Produzenten	51
3.	Abbildungsverzeichnis	53
4.	Tabellenverzeichnis	55
5.	Quellenverzeichnis	56

1. Österreichs Außenhandel

1.1 Import- und Exportvolumen

Seit EU-Beitritt basieren alle Statistik Austria-Daten innerhalb der EU auf rein statistischen Meldungen der Exporteure und den Inrastat-Meldungen. Inrastat-Meldungen müssen von den Exporteuren nur ab einem Jahresumsatz von 250.000 EUR (in Österreich) abgegeben werden; Kleinsendungen und so genannte Kofferraumexporte werden nicht erfasst. Eine absolute statistische Zuverlässigkeit ist somit nicht gegeben. Die Untergrenze dieser Meldepflicht differiert in jedem EU-Staat.

Bilanzjahr *	Import (hl)	Export (hl)
1989/90	244.191	104.115
1990/91	214.506	157.300
1991/92	199.196	223.599
1992/93	195.318	118.999
1993/94	185.819	128.694
1994/95	240.663	218.927
1995/96	282.552	173.950
1996/97	517.675	217.002
1997/98	664.124	208.101
1998/99	564.901	227.395
1999/2000	517.249	365.025
2000/2001	518.265	308.025
2001/2002	572.858	563.493
2002/2003	497.453	804.083
2003/2004	610.691	764.180
2004/2005	698.683	738.061
2005/2006	696.159	559.211
2006/2007	739.102	519.489
2007/2008	690.530	584.791

Tab. 1: Import/Export 1989/90 – 2007/08 ¹

* Bis 1993/94: 1. Nov. - 31. Okt.; ab 1994/95: 1. Sept. - 31. Aug.; ab 2000/01: 1. Aug. - 31. Jul

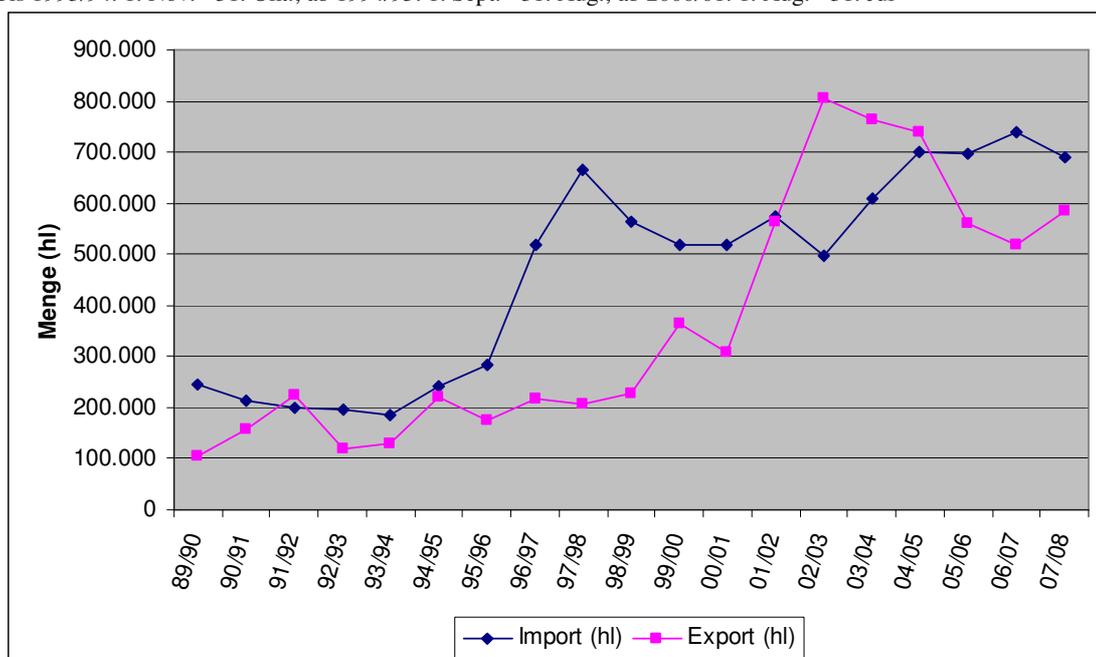
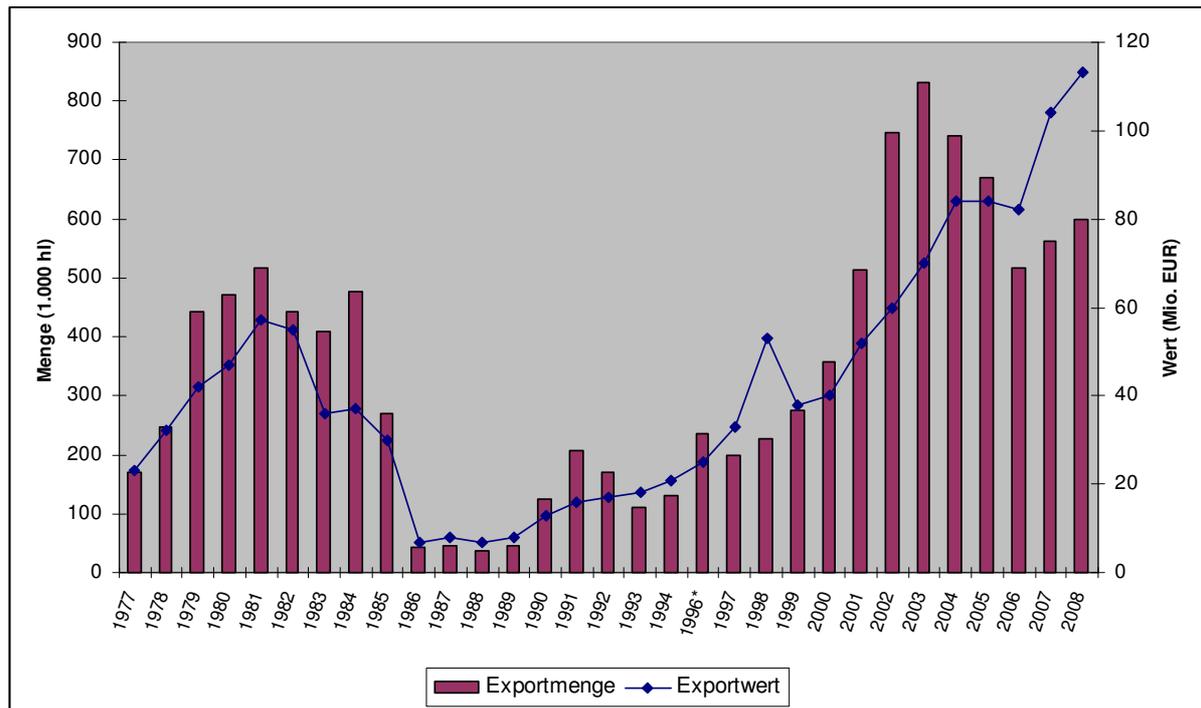


Abb. 1: Import und Export ²

¹ Statistik Austria: Versorgungsbilanz für Wein 1971/72 bis 2007/08

² Darstellung ÖWM nach Statistik Austria Versorgungsbilanz für Wein 1971/72 bis 2007/08

Österreichs Weinexporte – langfristig betrachtetAbb. 2: Österreichs Weinexporte 1977 - 2008³Preisentwicklung im Außenhandel

Jahr	Export €/l	Import €/l	Jahr	Export €/l	Import €/l
1974	1,08	0,38	1992	0,98	1,86
1975	1,37	0,34	1993	1,60	1,80
1976	1,45	0,45	1994	1,56	1,88
1977	1,33	0,55	1995	k.A.	k.A.
1978	1,31	0,64	1996	1,05	k.A.
1979	0,95	0,77	1997	1,56	1,22
1980	1,00	0,73	1998	1,50	1,65
1981	1,10	0,62	1999	1,23	1,94
1982	1,24	0,63	2000	1,08	2,15
1983	0,88	0,82	2001	0,97	2,25
1984	0,76	0,92	2002	0,78	2,47
1985	1,10	0,89	2003	0,81	2,36
1986	1,55	0,98	2004	1,11	2,11
1987	1,72	0,85	2005	1,22	2,10
1988	1,84	0,87	2006	1,58	2,20
1989	1,78	1,39	2007	1,86	2,01
1990	1,05	1,63	2008	1,88	2,66
1991	0,77	1,84			

Tab. 2: Die Preisentwicklung im Außenhandel
(exklusive Schaumwein)⁴³ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria 1990, 1994, 1997, 2002 - 2008⁴ Berechnung ÖWM nach Statistik Austria 1990, 1994, 1997, 2002 - 2008

1.2 Importe und Exporte nach Länder

Partnerland	Einfuhr			Ausfuhr		
	Liter	Euro	€/Liter	Liter	Euro	€/Liter
Amerik. Überseeinseln	3.681*	5.339*	€ 1,45			
Argentinien	188.429	761.869	€ 4,04			
Aruba				2.160	8.306	€ 3,85
Australien	983.370	3.313.712	€ 3,37	57.337	442.532	€ 7,72
Belgien	8.016	24.270	€ 3,03	178.339	903.186	€ 5,06
Bermuda				3.248	34.459	€ 10,61
Bosnien-Herzegowina	12.306*	42.256*	€ 3,43	5.870	53.368	€ 9,09
Brasilien	1.964*	8.962*	€ 4,56	14.677	113.593	€ 7,74
Bulgarien	2.506*	7.013*	€ 2,80	10.105	28.565	€ 2,83
Chile	975.136	1.791.931	€ 1,84			
China	4.160*	115.343*	€ 27,73	26.563	197.828	€ 7,45
Dänemark	7.274	8.539	€ 1,17	139.975	722.400	€ 5,16
Deutschland	13.076.186	22.676.112	€ 1,73	43.249.716	64.312.734	€ 1,49
Estland				21.705	105.399	€ 4,86
Finnland				91.258	599.758	€ 6,57
Frankreich	5.142.597	46.833.191	€ 9,11	25.496	534.474	€ 20,96
Griechenland	346.071	695.555	€ 2,01	4.074	16.493	€ 4,05
Hongkong				12.595	119.216	€ 9,47
Indien				2.475	11.870	€ 4,80
Indonesien	2.363	14.701	€ 6,22	1.639*	12.274*	€ 7,49
Irland				18.500	107.103	€ 5,79
Island				6.081	50.409	€ 8,29
Israel	3.694	20.291	€ 5,49	4.949	27.019	€ 5,46
Italien	34.853.392	69.038.289	€ 1,98	724.083	1.388.972	€ 1,92
Japan				105.118	840.454	€ 8,00
Kaimaninseln				7.761	61.539	€ 7,93
Kanada	4.253	39.703	€ 9,34	163.915	774.844	€ 4,73
Kasachstan				9.565	106.592	€ 11,14
Korea				11.957	80.202	€ 6,71
Kosovo	2.159	8.242	€ 3,82	11.143	59.637	€ 5,35
Kroatien	50.302	217.260	€ 4,32	68.013	281.603	€ 4,14
Lettland				4.112	24.741	€ 6,02
Libanon	6.336	30.651	€ 4,84			
Liechtenstein	320	8.908	€ 27,84	119.383	1.066.020	€ 8,93
Litauen				2.148	14.438	€ 6,72
Luxemburg				21.249	82.176	€ 3,87
Malaysia				1.299	11.658	€ 8,97
Malediven				6.195	40.266	€ 6,50
Malta				24.049	33.657	€ 1,40
Mazedonien	17.418	41.521	€ 2,38			
Mexiko				11.047	27.614	€ 2,50
Moldau	62.671	156.358	€ 2,49			
Montenegro	21.150	70.430	€ 3,33	863*	19.351*	€ 22,42

Partnerland	Einfuhr			Ausfuhr		
Neuseeland	35.526	173.348	€ 4,88	619*	6.575*	€ 10,62
Niederlande	4.801	36.626	€ 7,63	699.047	2.716.790	€ 3,89
Nigeria				14.568	26.078	€ 1,79
Norwegen	1.695*	7.622*	€ 4,50	599.246	1.593.573	€ 2,66
Philippinen				526	5.173	€ 9,83
Polen				382.509	979.962	€ 2,56
Portugal	300.852	1.251.335	€ 4,16	2.495	25.710	€ 10,30
Rumänien	4.006	11.238	€ 2,81	36.134	300.147	€ 8,31
Russische Föderation				79.863	508.403	€ 6,37
Saudi-Arabien	1.854	8.677	€ 4,68			
San Marino	1.338	8.083	€ 6,04			
Schweden				501.505	2.152.874	€ 4,29
Schweiz	34.442	805.826	€ 23,40	2.438.468	12.619.756	€ 5,18
Serbien	15.565	25.507	€ 1,64	1.237	10.085	€ 8,15
Montenegro	21.150	70.430	€ 3,33	863	19.351	€ 22,42
Singapur				7.397	77.236	€ 10,44
Slowakei	1.013*	5.667*	€ 5,59	1.151.827	1.679.245	€ 1,46
Slowenien	12.124	42.244	€ 3,48	593.524	649.442	€ 1,09
Spanien	4.521.496	12.355.158	€ 2,73	17.716	129.162	€ 7,29
Südafrika	444.106	1.525.825	€ 3,44			
Syrien, Arabische Rep.				7.153	14.614	€ 2,04
Taiwan				9.995	81.008	€ 8,10
Thailand				12.505	21.086	€ 1,69
Tschechische Rep.	277	6.359	€ 22,96	5.627.813	3.947.375	€ 0,70
Tunesien	2.834*	7.051*	€ 2,49			
Türkei	25.323	61.234	€ 2,42	1.255	12.112	€ 9,65
Ukraine	12.381	59.031	€ 4,77	16.469	422.095	€ 25,63
Ungarn	403.798	584.334	€ 1,45	618.893	971.150	€ 1,57
Usbekistan	7.216	8.660	€ 1,20			
Vereinigte Arab. Emirate				36.902	281.868	€ 7,64
Vereinigte Staaten	916.619	2.822.752	€ 3,08	1.680.077	8.371.250	€ 4,98
Vereinigtes Königreich	742.173	2.404.347	€ 3,24	263.875	1.946.374	€ 7,38
Vietnam				24.000	16.800	€ 0,70
Zypern	46.482	57.379	€ 1,23			
Insgesamt	63.292.045	168.044.479	€ 2,66	59.996.733	112.894.383	€ 1,88

Tab. 3: Importe und Exporte nach Länder 2008 ⁵

* Nur Daten aus dem Jahr 2007 vorhanden

⁵ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria Österreichs Weinimporte/Weinexporte nach Produktgruppen und. Märkten

1.3 Importe nach Produktgruppen

Produktgruppen	in Hektoliter									
	2004	%-V	2005	%-V	2006	%-V	2007	%-V	2008	%-V
Schaumweine	74.619	9,6	110.498	48,1	163.558	48,0	163.108	-0,3	152.031	-6,8
Weine m. Überdr.1-3 bar, < 2 L	61.334	16,2	63.289	3,2	72.749	14,9	84.204	15,7	68.204	-19,0
Qualitätsweißweine, < 2L	62.732	95,4	53.258	-15,1	34.104	-36,0	50.322	47,6	44.703	-11,2
Qualitätsrotweine, < 2 L	224.984	68,8	213.356	-5,2	119.293	-44,1	123.939	3,9	101.938	-17,8
And. Weißweine, < 2 L	62.442	72,1	58.518	-6,3	48.024	-17,9	64.422	34,1	61.830	-4,0
And. Rotweine, < 2 L	108.736	30,4	90.363	-16,9	85.869	-5,0	109.914	28,0	97.781	-11,0
Prädikatsweine, < 2 L	10.313	-34,7	6.031	-41,5	3.757	-37,7	6.860	82,6	5.720	-16,6
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	513	-78,2	2.036	297,1	7.762	281,2	3.743	-51,8	3.687	-1,5
Qualitätsweißweine, > 2L	375	-47,1	413	10,2	358	-13,3	2.357	558,5	6.595	179,8
Qualitätsrotweine, > 2 L	7.470	-10,3	4.209	-43,7	5.850	39,0	5.041	-13,8	5.272	4,6
And. Weißweine, > 2 L	8.051	-59,6	16.586	106,0	78.749	374,8	87.716	11,4	55.089	-37,2
And. Rotweine, > 2 L	86.689	14,3	76.849	-11,4	80.071	4,2	62.351	-22,1	29.366	-52,9
Prädikatsweine, > 2 L	514	-4,6	539	4,8	450	-16,5	544	20,8	704	29,4
Weine gesamt	708.771	33,9	705.944	-0,4	700.597	-0,8	764.522	9,1	632.920	-17,2

Produktgruppen	in 1000 EURO									
	2004	%-V	2005	%-V	2006	%-V	2007	%-V	2008	%-V
Schaumweine	26.589	11,1	31.679	19,1	43.288	36,6	48.996	13,2	51.243	4,6
Weine m. Überdr.1-3 bar, < 2 L	12.727	20,9	11.744	-7,7	12.748	8,5	15.547	22,0	14.793	-4,9
Qualitätsweißweine, < 2L	14.444	56,4	14.652	1,4	12.922	-11,8	15.146	17,2	15.662	3,4
Qualitätsrotweine, < 2 L	61.940	25,7	52.410	-15,4	39.517	-24,6	40.772	3,2	40.670	-0,2
And. Weißweine, < 2 L	9.189	33,2	8.838	-3,8	8.678	-1,8	11.740	35,3	10.925	-6,9
And. Rotweine, < 2 L	26.960	14,3	20.979	-22,2	24.541	17,0	25.663	4,6	22.681	-11,6
Prädikatsweine, < 2 L	2.068	-10,0	1.697	-17,9	3.364	98,2	3.073	-8,7	4.059	32,1
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	80	-86,3	539	573,8	1.366	153,4	734	-46,3	625	-14,9
Qualitätsweißweine, > 2L	116	17,2	80	-31,0	96	20,0	231	139,6	1.299	462,4
Qualitätsrotweine, > 2 L	1.321	-25,4	855	-35,3	1.142	33,6	1.020	-10,7	1.401	37,4
And. Weißweine, > 2 L	427	-48,0	1.053	146,6	2.859	171,5	3.748	31,1	2.676	-28,6
And. Rotweine, > 2 L	4.112	8,7	3.420	-16,8	3.335	-2,5	3.733	11,9	1.811	-51,5
Prädikatsweine, > 2 L	144	92,0	212	47,2	165	-22,2	147	-10,9	200	36,4
Weine gesamt	160.117	20,5	148.160	-7,5	154.021	4,0	170.549	10,7	168.044	-1,5

Tab. 4: Import⁶⁶ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria Österreichs Weinimporte nach Produktgruppen u. Märkten

1.4 Exporte nach Produktgruppen

Produktgruppen	in Hektoliter									
	2004	%-V	2005	%-V	2006	%-V	2007	%-V	2008	%-V
Schaumweine	7.605	22,0	8.479	11,5	10.264	21,1	12.649	23,2	14.309	13,1
Weine m. Überdr. 1-3 bar, < 2 L	5.369	11,5	9.643	79,6	23.228	140,9	47.671	105,2	34.093	-28,5
Qualitätsweißweine, < 2L	85.333	28,6	89.018	4,3	118.941	33,6	137.665	15,7	149.752	8,8
Qualitätsrotweine, < 2 L	129.812	55,6	123.586	-4,8	82.449	-33,3	82.904	0,6	96.875	16,9
And. Weißweine, < 2 L	19.714	-58,0	38.603	95,8	25.401	-34,2	38.197	50,4	46.985	23,0
And. Rotweine, < 2 L	26.321	57,4	54.245	106,1	26.005	-52,1	37.526	44,3	38.605	2,9
Prädikatsweine, < 2 L	73	-26,3	544	645,2	199	-63,4	219	10,1	311	42,0
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	28	600,0	0	-100	0	0,0	40	-	18	-55,0
Qualitätsweißweine, > 2L	15.724	-27,0	9.467	-39,8	1.568	-83,4	18.992	1111,2	16.372	-13,8
Qualitätsrotweine, > 2 L	38.883	55,1	44.051	13,3	18.476	-58,1	21.586	16,8	7.008	-67,5
And. Weißweine, > 2 L	337.099	-32,2	198.554	-41,1	124.898	-37,1	122.002	-2,3	112.949	-7,4
And. Rotweine, > 2 L	74.845	18,7	95.156	27,1	71.209	-25,2	41.942	-41,1	82.595	96,9
Prädikatsweine, > 2 L	30	-58,9	41	36,7	10	-75,6	90	800,0	95	5,6
Weine gesamt	740.834	-10,9	671.387	-9,4	516.762	-23,0	561.482	8,7	599.967	6,9

Produktgruppen	in 1000 EURO									
	2004	%-V	2005	%-V	2006	%-V	2007	%-V	2008	%-V
Schaumweine	2.021	-12,9	2.802	38,6	3.752	33,9	4.610	22,9	3.464	-24,9
Weine m. Überdr. 1-3 bar, < 2 L	1.018	-25,1	1.421	39,6	2.554	79,7	5.515	115,9	4.955	-10,2
Qualitätsweißweine, < 2L	17.569	25,7	19.144	9,0	25.181	31,5	32.086	27,4	37.364	16,4
Qualitätsrotweine, < 2 L	29.060	58,8	19.981	-31,2	20.820	4,2	27.189	30,6	28.482	4,8
And. Weißweine, < 2 L	9.157	-5,2	10577	15,5	9.801	-7,3	11.805	20,4	14.308	21,2
And. Rotweine, < 2 L	5.474	37,8	12.153	122,0	7.093	-41,6	9.362	32,0	9.668	3,3
Prädikatsweine, < 2 L	91	-15,0	217	138,5	262	20,7	128	-51,3	236	84,9
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	51	-	0	-100,0	1	-	14	-	3	-78,5
Qualitätsweißweine, > 2L	800	-4,8	431	-46,1	847	96,5	1.464	72,9	1.351	-7,7
Qualitätsrotweine, > 2 L	2.851	67,8	2.376	-16,7	1.455	-38,8	1.447	-0,6	837	-42,1
And. Weißweine, > 2 L	11.757	-18,3	7.717	-34,4	5.698	-26,2	7.263	27,5	7.295	0,4
And. Rotweine, > 2 L	3.605	52,9	4.754	31,9	4.064	-14,5	3.243	-20,2	4.863	50,0
Prädikatsweine, > 2 L	49	-7,5	22	-55,1	8	-63,6	63	657,0	68	7,5
Weine gesamt	83.502	21,0	81.596	-2,3	81.536	-0,1	104.189	352,5	112.894	8,4

Tab. 5: Export⁷⁷ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria Österreichs Weinexporte nach Produktgruppen u. Märkten

Graphische Darstellung Exporte und Importe nach den wichtigsten Produktgruppen

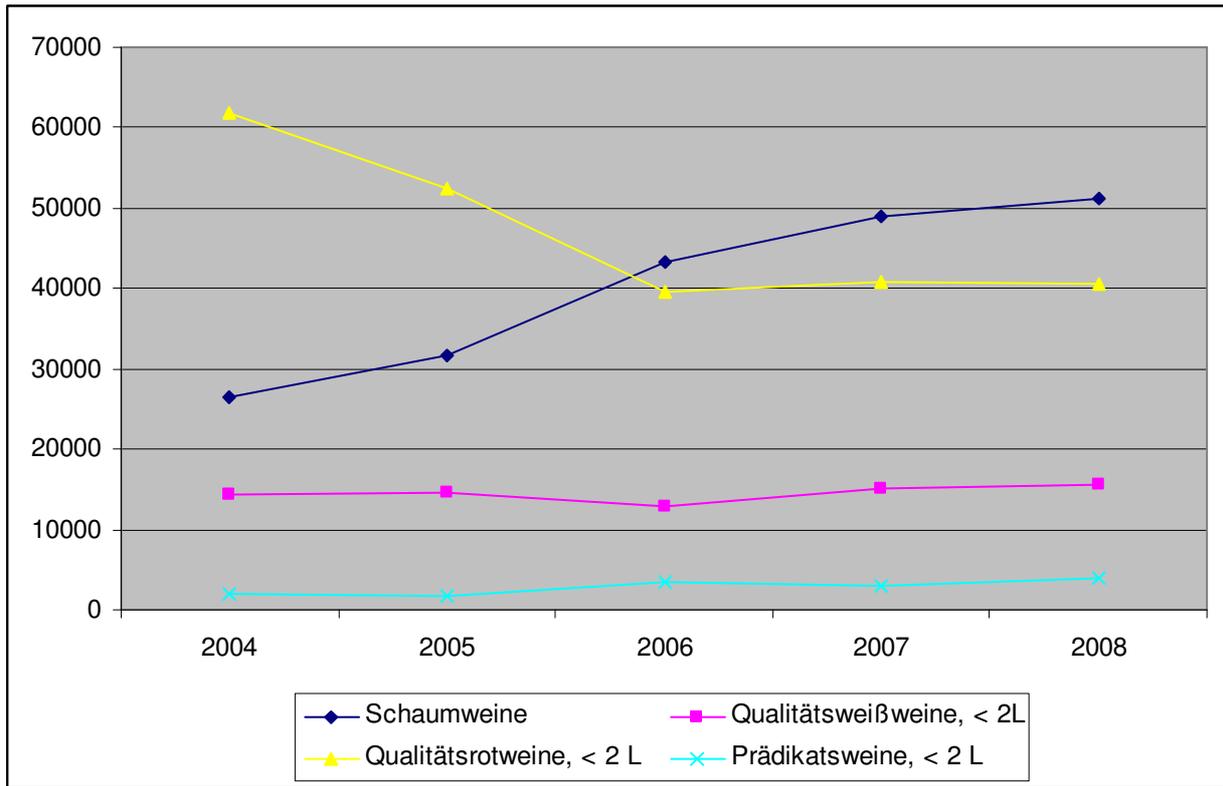


Abb. 3: Importe nach Produktgruppen (nach Wert)

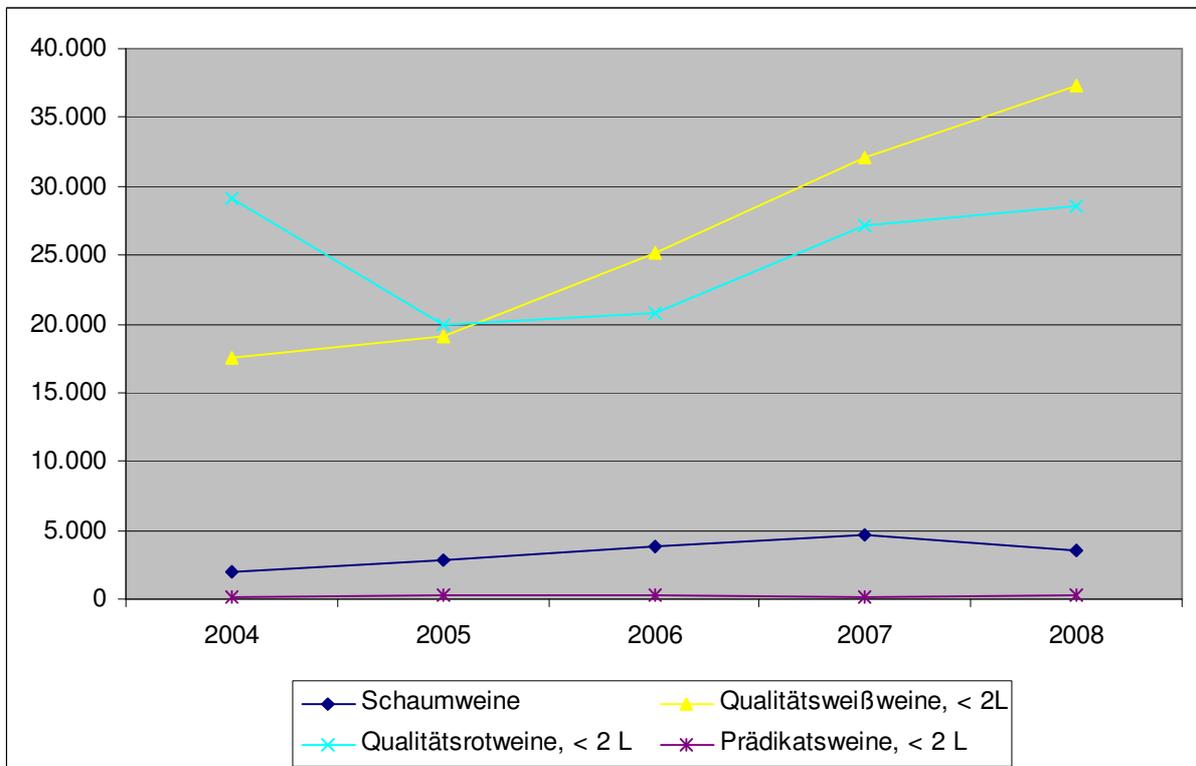


Abb. 4: Exporte nach Produktgruppen (nach Wert)

1.5 Importe- und Exporte nach Produktgruppen 1. HJ 2009

Import

Produktgruppen	I-VI 2008		I-VI 2009		% Veränderung	
	Liter	€	Liter	€	Liter	€
Schaumweine	5.410.489	18.165.859	5.716.130	16.818.384	5,6%	-7,4%
Weine m. Überdr.1-3 bar, < 2 L	3.029.888	6.051.317	2.715.020	5.780.811	-10,4%	-4,5%
Qualitätsweißweine, < 2L	2.498.742	7.788.196	2.417.383	6.044.939	-3,3%	-22,4%
Qualitätsrotweine, < 2 L	4.947.845	21.900.753	5.383.018	18.328.265	8,8%	-16,3%
And. Weißweine, < 2 L	2.566.053	5.420.329	2.694.200	5.064.064	5,0%	-6,6%
And. Rotweine, < 2 L	5.001.007	11.846.108	4.611.114	11.451.042	-7,8%	-3,3%
Prädikatsweine, < 2 L	186.867	2.221.212	253.456	1.215.787	35,6%	-45,3%
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	137.731	295.947	133.670	263.163	-2,9%	-11,1%
Qualitätsweißweine, > 2L	385.416	703.572	213.927	290.568	-44,5%	-58,7%
Qualitätsrotweine, > 2 L	385.324	725.043	360.376	716.458	-6,5%	-1,2%
And. Weißweine, > 2 L	3.931.910	1.931.695	931.622	384.003	-76,3%	-80,1%
And. Rotweine, > 2 L	1.251.400	1.054.631	1.158.843	636.673	-7,4%	-39,6%
Prädikatsweine, > 2 L	29.112	122.047	11.699	40.266	-59,8%	-67,0%
Weine gesamt	29.761.784	78.226.709	26.600.458	67.034.423	-10,6%	-14,3%

Tab. 6: Import 1. HJ 2008 und 2009⁸

Export

Produktgruppen	I-VI 2008		I-VI 2009		% Veränderung	
	Liter	€	Liter	€	Liter	€
Schaumweine	950.796	1.857.948	360.270	1.576.231	-62,1%	-15,2%
Weine m. Überdr.1-3 bar, < 2 L	2.034.113	2.431.434	2.019.390	1.951.177	-0,7%	-19,8%
Qualitätsweißweine, < 2L	7.748.309	19.615.006	8.114.336	20.983.078	4,7%	7,0%
Qualitätsrotweine, < 2 L	4.651.677	15.030.311	3.924.144	12.771.273	-15,6%	-15,0%
And. Weißweine, < 2 L	2.193.172	6.632.198	2.687.572	7.072.583	22,5%	6,6%
And. Rotweine, < 2 L	1.900.857	4.959.571	1.887.116	4.704.374	-0,7%	-5,1%
Prädikatsweine, < 2 L	4.517	44.705	15.308	115.177	238,9%	157,6%
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	1.232	175	438	1.552	-64,4%	786,9%
Qualitätsweißweine, > 2L	1.208.248	1.003.147	531.204	658.757	-56,0%	-34,3%
Qualitätsrotweine, > 2 L	459.006	623.534	790.924	701.529	72,3%	12,5%
And. Weißweine, > 2 L	5.157.807	3.419.485	7.890.039	3.952.589	53,0%	15,6%
And. Rotweine, > 2 L	4.632.753	2.817.484	5.181.980	2.356.755	11,9%	-16,4%
Prädikatsweine, > 2 L	1.792	11.567	2.312	24.492	29,0%	111,7%
Weine gesamt	30.944.279	58.446.565	33.405.033	56.869.567	8,0%	-2,7%

Tab. 7: Export 1. HJ 2008 und 2009⁹⁸ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria Österreichs Weinimporte⁹ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria Österreichs Weinexporte

1.6 Ranking der wichtigsten Exportländer

Abnehmerländer	In Hektoliter											
	2008	Rang	2007	Rang	2006	Rang	2005	Rang	2004	Rang	2003	Rang
Tschechische Republik	56.278	1	64.772	2	86.102	2	174.124	2	216.942	2	193.889	2
Deutschland	432.497	2	397.485	1	353.158	1	397.424	1	426.128	1	528.191	1
Schweiz	24.385	3	17.796	3	13.488	4	12.952	4	8.790	6	10.614	7
Vereinigte Staaten	16.800	4	15.543	4	13.017	5	9.878	7	8.797	7	6.364	8
Slowakei	11.518	5	4.384	10	15.019	3	10.057	6	19.887	4	18.999	4
Italien	7.240	6	6.953	7	8.395	6	29.827	3	21.878	3	27.713	3
Niederlande	6.990	7	14.070	5	6.107	7	9.379	8	1.921	9	1.276	11
Ungarn	6.188	8	1.398	13	655	17	3.658	9	6.348	8	18.058	5
Norwegen	5.992	9	4.550	9	2.332	10	1.214	13	1.481	11	902	14
Slowenien	5.935	10	8.084	6	1.264	12	623	17	26	19	2.306	9
Schweden	5.015	11	3.182	11	1.269	11	1.270	11	313	17	1.160	12
Polen	3.825	12	6.140	8	2.940	9	11.422	5	16.680	5	12.278	6
Vereinigtes Königreich	2.638	13	2.112	12	1.088	13	1.259	12	854	14	404	20
Belgien	1.783	14	923	16	921	16	668	16	829	15	698	16
Kanada	1.639	15	926	15	3.329	8	521	18	1.528	10	2.237	10
Liechtenstein	1.193	16	1.090	14	959	15	854	15	1.265	13	680	17
Japan	1.051	17	835	17	991	14	1.088	14	1.401	12	1.079	13
Russische Föderation	799	18	410	19	53	19	1.510	10	80	18	k.A.	k.A.
Griechenland	407	19	36	20	31	20	30	20	13	21	593	18
Frankreich	254	20	562	18	420	18	442	19	583	16	572	19
Litauen	214	21	23	21	18	21	12	21	20	20	744	15
Abnehmerländer	In 1000 €											
	2008	Rang	2007	Rang	2006	Rang	2005	Rang	2004	Rang	2003	Rang
Deutschland	64.313	1	59.378	1	44.642	1	43.889	1	48.244	1	46.439	1
Schweiz	12.620	2	10.562	2	9.606	2	7.277	3	5.220	4	4.310	3
USA	8.371	3	8.228	3	7.187	3	5.673	5	4.877	5	3.943	4
Tschechische Republik	3.947	4	3.699	5	4.330	4	7.648	2	8.522	2	5.909	2
Niederlande	2.717	5	5.490	4	3.030	5	1431	6	713	11	510	10
Schweden	2.153	6	1.484	8	648	12	562	11	251	19	426	13
Vereinigtes Königreich	1.946	7	2.494	6	1.956	6	1.182	7	1.317	6	553	9
Slowakei	1.679	8	561	15	1.068	8	576	10	802	8	417	14
Norwegen	1.594	9	1.336	9	838	10	431	14	533	13	255	15
Italien	1.389	10	1.589	7	1.877	7	6.856	4	6.130	3	1.566	5
Liechtenstein	1.066	11	902	11	818	11	711	9	627	12	499	11
Polen	980	12	1.248	10	235	18	530	12	749	10	665	7
Belgien	903	13	428	17	426	15	266	19	290	18	199	17
Japan	840	14	677	14	880	9	956	8	1.185	7	669	6
Kanada	775	15	503	16	616	13	240	20	413	16	458	12
Dänemark	722	16	864	13	369	16	158	21	793	9	104	20
Ungarn	619	17	257	21	156	21	498	13	489	14	595	8
Finnland	600	18	349	18	286	17	278	17	170	20	128	19
Frankreich	534	19	898	12	470	14	367	15	455	15	212	16
Russische Föderation	508	20	326	20	161	20	365	16	67	21	k.A.	k.A.
Taiwan	81	21	338	19	226	19	268	18	324	17	182	18

Tab. 8: Die 20 wichtigsten Abnehmerländer österreichischer Weine¹⁰¹⁰ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria Österreichs Weinexporte nach den wichtigen Märkten

1.7 Exporte nach Produktgruppen und wichtigen Märkten

Produktgruppen	Deutschland				Schweiz			
	2007		2008		2007		2008	
	Liter	€	Liter	€	Liter	€	Liter	€
Schaumweine	273.263	1.205.058	984.877	1.461.588	60.422	230.641	148.152	410.809
Weine m. Überdr. 1-3 bar, < 2 L	2.774.942	3.533.717	1.509.268	2.550.350	75.583	274.421	107.749	360.815
Qualitätsweißweine, < 2L	11.667.421	21.306.819	12.145.184	23.573.517	281.015	1.900.503	258.238	2.072.276
Qualitätsrotweine, < 2 L	6.676.733	17.749.770	7.755.996	18.635.747	558.722	3.286.841	516.295	3.536.569
And. Weißweine, < 2 L	2.060.111	3.741.473	2.650.911	4.957.267	235.822	1.705.682	379.346	2.176.308
And. Rotweine, < 2 L	1.882.760	2.544.102	2.098.114	3.096.860	342.955	2.389.422	493.422	3.112.231
Prädikatsweine, < 2 L	8.343	45.112	1.915	21.377	7.427	54.596	6833	49.209
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	519	767	1.532	1.998	3.338	12.419	171	468
Qualitätsweißweine, > 2L	1.642.710	1.089.565	1.363.396	970.535	25.965	24.588	104.460	98.592
Qualitätsrotweine, > 2 L	1.869.636	1.177.623	257.322	503.711	77.046	63.444	326.992	223.480
And. Weißweine, > 2 L	8.604.225	5.205.750	8.925.841	5.673.468	2.890	41.108	1999	10.703
And. Rotweine, > 2 L	2.458.298	1.457.933	5.554.950	2.865.773	108.293	577.647	93.213	550.602
Prädikatsweine, > 2 L	309	404	410	543	84	688	1598	17694
Weine gesamt	39.919.270	59.058.093	43.249.716	64.312.734	1.779.562	10.562.000	2.438.468	12.619.756
Produktgruppen	USA				Niederlande			
	2007		2008		2007		2008	
	Liter	€	Liter	€	Liter	€	Liter	€
Schaumweine	23.204	148.548	32.415	198.121	654.456	1.662.512	6.429	34.516
Weine m. Überdr. 1-3 bar, < 2 L	62.320	329.422	113.276	573.315	8.594	33.450	4.319	17.094
Qualitätsweißweine, < 2L	195.039	910.876	318.165	1.304.741	304.229	1.327.072	432.325	1.791.254
Qualitätsrotweine, < 2 L	212.041	1.182.965	80.046	470.602	144.027	732.137	179.497	647.155
And. Weißweine, < 2 L	806.439	4.159.661	919.510	4.557.950	105.945	415.033	24.213	119.967
And. Rotweine, < 2 L	188.356	1.093.514	172.342	911.410	137.097	794.816	50.764	102.747
Prädikatsweine, < 2 L	0	0	117	2253	0	0	13	369
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	0	0	0	0	0	0	0	0
Qualitätsweißweine, > 2L	15.330	76.806	9.972	65.757	0	0	0	0
Qualitätsrotweine, > 2 L	155	5.373	2493	23.972	531	711	842	261
And. Weißweine, > 2 L	98	2.404	0	0	0	0	0	0
And. Rotweine, > 2 L	44.926	281.735	31.741	263.129	3.209	5.849	2.846	1.226
Prädikatsweine, > 2 L	6.478	36.350	0	0	0	0	0	0
Weine gesamt	1.554.386	8.227.654	1.680.077	8.371.250	1.358.088	4.971.580	699.047	2.716.790

Tab. 9: Länderübersicht I¹¹¹¹ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria Österreichs Weinexporte nach Produktgruppen u. wichtigen Märkten

Entwicklung des Internationalen Weinmarktes

Produktgruppen	Vereinigtes Königreich				Italien			
	2007		2008		2007		2008	
	Liter	€	Liter	€	Liter	€	Liter	€
Schaumweine	4.010	202.466	1.297	74.900	17.657	229.057	21.372	139.297
Weine m. Überdr. 1-3 bar, < 2 L	2.943	12.363	3784	18.022	7.969	24.671	115.550	140.819
Qualitätsweißweine, < 2L	164.952	979.958	217.396	1.214.346	48.063	374.155	34.264	222.699
Qualitätsrotweine, < 2 L	33.130	1.218.914	29.238	540.972	98.967	322.853	99.210	328.028
And. Weißweine, < 2 L	5.269	39.309	9.701	83.748	85.817	148.434	57.827	110.314
And. Rotweine, < 2 L	1.772	14.126	2.356	12.410	112.402	189.669	97.779	181.449
Prädikatsweine, < 2 L	6	349	31	1.743	2.983	7.487	1711	8.800
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	0	0	12	21	167	394	0	0
Qualitätsweißweine, > 2L	0	0	60	212	75.865	57.345	72146	49059
Qualitätsrotweine, > 2 L	31	13.442	0	0	64	38	5	3
And. Weißweine, > 2 L	0	0	0	0	218.657	198.149	217.187	200.230
And. Rotweine, > 2 L	0	0	0	0	6.189	7.045	7032	8274
Prädikatsweine, > 2 L	0	0	0	0	0	0	0	0
Weine gesamt	212.113	2.480.927	263.875	1.946.374	674.800	1.559.297	724.083	1.388.972
Produktgruppen	Tschechische Republik				Japan			
	2007		2008		2007		2008	
	Liter	€	Liter	€	Liter	€	Liter	€
Schaumweine	38.690	82.726	13.027	60.836	4.693	38.509	10.061	77.815
Weine m. Überdr. 1-3 bar, < 2 L	1.624.978	773.196	1.438.741	723.405	900	7.334	1500	10.371
Qualitätsweißweine, < 2L	22.461	112.429	51.760	249.570	7.992	52.502	17.331	105.627
Qualitätsrotweine, < 2 L	24.719	65.043	150.064	524.856	14.881	139.586	24.150	177.702
And. Weißweine, < 2 L	91.316	98.869	119.597	205.008	34.849	317.305	38.092	375.586
And. Rotweine, < 2 L	333.444	311.360	266.701	361.825	11.335	97.115	4.907	20.089
Prädikatsweine, < 2 L	82	722	4.218	29.607	0	0	90	1.281
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	0	0	0	0	0	0	0	0
Qualitätsweißweine, > 2L	2.914	2.262	1.327	1.062	517	1.357	1201	37.624
Qualitätsrotweine, > 2 L	36.504	27.231	1.421	843	5.146	10.366	4124	13.048
And. Weißweine, > 2 L	2.937.067	1.520.972	1.813.563	1.044.943	880	2.036	2454	10.395
And. Rotweine, > 2 L	1.353.603	685.841	1.767.394	745.420	2.049	10.078	1038	10037
Prädikatsweine, > 2 L	0	0	0	0	300	1.163	170	879
Weine gesamt	6.465.778	3.680.651	5.627.813	3.947.375	83.542	677.351	105.118	840.454
Produktgruppen	Norwegen				Schweden			
	2007		2008		2007		2008	
	Liter	€	Liter	€	Liter	€	Liter	€
Schaumweine	6.034	43.926	11.524	58.777	151	1.840	96	1.193
Weine m. Überdr. 1-3 bar, < 2 L	193	1.974	0	0	617	2.920	201	1.187
Qualitätsweißweine, < 2L	234.747	790.381	304.153	926.433	304.707	1.337.603	487.764	2.053.607
Qualitätsrotweine, < 2 L	34.606	199.860	25.860	131.704	5.397	55.265	6.368	57.024
And. Weißweine, < 2 L	19.356	76.320	24.245	141.835	1.228	15.596	7.009	39.069
And. Rotweine, < 2 L	1.951	12.201	508	4.470	0	0	0	0
Prädikatsweine, < 2 L	0	0	0	0	0	0	0	0
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	0	0	80512	120.463	0	0	67	794
Qualitätsweißweine, > 2L	133.371	195.291	0	0	0	0	0	0
Qualitätsrotweine, > 2 L	0	0	152440	209856	0	0	0	0
And. Weißweine, > 2 L	24.754	15.827	0	0	0	0	0	0
And. Rotweine, > 2 L	0	0	4	35	0	0	0	0
Prädikatsweine, > 2 L	0	0	0	0	0	0	0	0
Weine gesamt	455.012	1.335.780	599.246	1.593.573	312.100	1.413.224	501.505	2.152.874

Tab. 10: Länderübersicht II¹²¹² Darstellung ÖWM nach Statistik Austria Österreichs Weinexporte nach Produktgruppen u. wichtigen Märkten

Entwicklung des Internationalen Weinmarktes

Produktgruppen	Frankreich				Kanada			
	2007		2008		2007		2008	
	Liter	€	Liter	€	Liter	€	Liter	€
Schaumweine	2.450	99.277	2.431	89.315	11.043	48.928	2700	13.040
Weine m. Überdr. 1-3 bar, < 2 L	617	1.004	0	0	2.790	13.730	0	0
Qualitätsweißweine, < 2L	31.962	240.115	15.111	193.104	25.139	164.964	38.080	225.087
Qualitätsrotweine, < 2 L	12.272	517.325	6.138	151.886	14.642	75.730	17.391	114.519
And. Weißweine, < 2 L	1.001	4.326	613	3.799	25.161	121.594	35.694	205.144
And. Rotweine, < 2 L	2.600	98.406	1.201	96.363	13.078	72.455	69.965	214.732
Prädikatsweine, < 2 L	0	0	2	7	0	0	0	0
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	0	0	0	0	0	0	0	0
Qualitätsweißweine, > 2L	0	0	0	0	6	325	0	0
Qualitätsrotweine, > 2 L	6	1.327	0	0	0	0	0	0
And. Weißweine, > 2 L	0	0	0	0	0	0	0	0
And. Rotweine, > 2 L	18	32	0	0	0	0	85	2322
Prädikatsweine, > 2 L	0	0	0	0	765	5.190	0	0
Weine gesamt	50.926	961.812	25.496	534.474	92.624	502.916	163.915	774.844
Produktgruppen	Belgien				Dänemark			
	2007		2008		2007		2008	
	Liter	€	Liter	€	Liter	€	Liter	€
Schaumweine	7.357	33.698	2.428	7.856	595	6.228	994	6.837
Weine m. Überdr. 1-3 bar, < 2 L	386	1.485	98	460	11	60	323	1.890
Qualitätsweißweine, < 2L	59.785	267.821	123.734	557.605	80.291	419.770	83.720	456.192
Qualitätsrotweine, < 2 L	13.428	85.916	23.290	143.217	151.493	336.973	46.917	170.617
And. Weißweine, < 2 L	6.493	33.182	21.383	180.308	6.893	63.311	7.155	77.792
And. Rotweine, < 2 L	7.301	19.040	3.996	10.350	525	2.605	866	9.072
Prädikatsweine, < 2 L	0	0	1	5	0	0	0	0
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	0	0	0	0	0	0	0	0
Qualitätsweißweine, > 2L	0	0	3308	2977	0	0	0	0
Qualitätsrotweine, > 2 L	41	89	78	350	318	5.805	0	0
And. Weißweine, > 2 L	0	0	0	0	0	0	0	0
And. Rotweine, > 2 L	5	12	23	58	0	0	0	0
Prädikatsweine, > 2 L	0	0	0	0	0	0	0	0
Weine gesamt	94.796	441.243	178.339	903.186	318	5.805	139.975	722.400
Produktgruppen	Slowakei				Finnland			
	2007		2008		2007		2008	
	Liter	€	Liter	€	Liter	€	Liter	€
Schaumweine	7.566	79.893	5.383	76.450	1.413	13.566	1.233	11.969
Weine m. Überdr. 1-3 bar, < 2 L	87.583	43.917	13.711	53.550	1.006	5.944	491	2617
Qualitätsweißweine, < 2L	14.011	81.188	66.472	190.254	35.498	276.212	84.250	527.563
Qualitätsrotweine, < 2 L	4.168	44.697	369.323	917.107	3.695	33.707	3.785	45.654
And. Weißweine, < 2 L	61.319	71.419	58.751	70.066	1.749	10.818	1.499	11.955
And. Rotweine, < 2 L	100.806	121.971	101.862	111.463	454	2.857	0	0
Prädikatsweine, < 2 L	63	936	469	4180	0	0	0	0
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	11	68	1	2	0	0	0	0
Qualitätsweißweine, > 2L	35	57	0	0	0	0	0	0
Qualitätsrotweine, > 2 L	91.969	80.331	50.689	23.333	0	0	0	0
And. Weißweine, > 2 L	84.986	88.919	55.785	58.964	0	0	0	0
And. Rotweine, > 2 L	53.171	24.502	429.381	173.876	0	0	0	0
Prädikatsweine, > 2 L	2	14	0	0	0	0	0	0
Weine gesamt	505.690	637.912	1.151.827	1.679.245	43.815	343.104	91.258	599.758

Tab. 11: Länderübersicht III¹³¹³ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria Österreichs Weinexporte nach Produktgruppen u. wichtigen Märkten

Entwicklung des Internationalen Weinmarktes

Produktgruppen	Taiwan				Ungarn			
	2007		2008		2007		2008	
	Liter	€	Liter	€	Liter	€	Liter	€
Schaumweine	108	134	270	1.031	49.624	152.899	94.350	253.023
Weine m. Überdr. 1-3 bar, < 2 L	153	9.877	1219	7.784	61.460	123.967	39.895	188.264
Qualitätsweißweine, < 2L	7.029	104.684	2.339	28.299	6.648	24.009	7.654	43.867
Qualitätsrotweine, < 2 L	6.378	40.505	1139	4.920	2.649	9.082	49.430	207.095
And. Weißweine, < 2 L	4.710	74.494	2.200	19.824	1.715	4.562	2.640	16.478
And. Rotweine, < 2 L	9.483	95.591	2.500	16.157	683	2.560	6.869	32.825
Prädikatsweine, < 2 L	0	0	0	0	167	1.333	9327	51969
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	0	0	0	0	5	35	54	88
Qualitätsweißweine, > 2L	0	0	0	0	0	0	0	0
Qualitätsrotweine, > 2 L	0	0	0	0	74.628	53.815	55.317	39.911
And. Weißweine, > 2 L	0	0	0	0	0	0	0	0
And. Rotweine, > 2 L	564	13.114	328	2.993	0	0	353357	137630
Prädikatsweine, > 2 L	0	0	0	0	0	0	0	0
Weine gesamt	28.425	338.399	9.995	81.008	197.579	372.262	618.893	971.150
Produktgruppen	Russland				Polen			
	2007		2008		2007		2008	
	Liter	€	Liter	€	Liter	€	Liter	€
Schaumweine	22.511	70.662	2.259	14.890	437	3.138	1.086	11.146
Weine m. Überdr. 1-3 bar, < 2 L	0	0	0	0	2.263	16.283	12501	60513
Qualitätsweißweine, < 2L	8.574	65.100	40.449	195.196	16.592	93.415	18.824	115.546
Qualitätsrotweine, < 2 L	5.438	29.797	31.531	180.167	19.572	76.258	27.066	165.387
And. Weißweine, < 2 L	1.585	44.436	3.565	26.885	564	1.560	632	3.712
And. Rotweine, < 2 L	2.621	113.523	1698	81.183	211.663	587.156	193.546	539.604
Prädikatsweine, < 2 L	18	159	42	5.312	19	77	1621	12007
Weine m. Überdr. 1-3 bar, > 2 L	0	0	0	0	0	0	0	0
Qualitätsweißweine, > 2L	0	0	0	0	0	0	0	0
Qualitätsrotweine, > 2 L	0	0	144	2.644	1.155	1.732	834	1251
And. Weißweine, > 2 L	0	0	0	0	200.493	90.832	120334	68067
And. Rotweine, > 2 L	0	0	0	0	21.772	10.381	6065	2729
Prädikatsweine, > 2 L	203	2.441	175	2126	0	0	0	0
Weine gesamt	40.950	326.118	79.863	508.403	474.530	880.832	382.509	979.962

Tab. 12: Länderübersicht IV¹⁴¹⁴ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria Österreichs Weinexporte nach Produktgruppen u. wichtigen Märkten

1.8 Besonderheiten Weinmarkt Deutschland

1.8.1 Trinkweinbilanz

Im Weinwirtschaftsjahr 2007/2008 (1.8.2007 bis 31.7.2008) wurden auf dem deutschen Weinmarkt insgesamt 20,050 Mio. hl Still- und Schaumweine abgesetzt. Das entspricht einem durchschnittlichen Still- und Schaumweinkonsum von 24,4 Liter pro Person und Jahr, die sich auf 8,9 l inländische Stillweine, 11,8 l ausländische Stillweine und 3,7 l Schaumweine, verteilen. Bei differenzierter Betrachtung wurden 16,978 Mio. hl an Stillweinen davon 7,282 Mio. hl Inlandswein, 9,696 Mio. hl Importwein und 3,072 Mio. hl an Schaumweinen abgesetzt.

Der Gesamtabsatz lag um 0,079 Mio. hl oder 0,4 % über der vergleichbaren Vorjahresperiode (WWJ 2006/2007: 19,971 Mio. hl). Stillweine wurden um 0,059 Mio. hl (= 0,3 %) mehr abgesetzt, die Nachfrage nach Schaumweinen stieg um 0,020 Mio. hl. Bei ausschließlicher Betrachtung des Stillweinsektors, also ohne Schaumweine, verteilt sich die dort abgesetzte Weinmenge auf 43 % deutschen Wein und 57 % Auslandswein. 20,7 l/Pers. u. J.

Trinkweinbilanz für das Weinwirtschaftsjahr 2007 / 2008

	1.8.2007 bis 31.7.2008			
	Gesamt in 1.000 hl	Deutscher Wein in 1.000 hl	Ausländ. Wein in 1.000 hl	Schaumwein in 1.000 hl
Anfangsbestand	12.259	8.037	1.689	2.533
+ Weineinführen	14.317		11.320	2.997
+ Weinerzeugung	10.363	10.200		163
= Summe	36.939	18.237	13.009	5.693
./. Weinausfuhren	- 3.825	- 2.340	- 1.245	- 240
./. Verarbeitung	- 550	- 50	- 500	
= zur Verfügung stehende Menge	32.564	15.847	11.264	5.453
./. Endbestand	12.514	8.565	1.568	2.381
= vermarktete Menge	20.050	7.282	9.696	3.072
= theoret. Pro-Kopf-Verbrauch [l/Pers.]	24,4	8,9	11,8	3,7
%-Veränderung : WWJ-07/08 zu WWJ-06/07	0,4	0,7	0,1	0,7
vermarktete Menge im WWJ-06/07	19.971	7.232	9.687	3.052
= theoret. Pro-Kopf-Verbrauch [l] im WWJ 06/07 (82,3)	24,3	8,8	11,8	3,7

Tab. 13: Deutscher Weinkonsum ¹⁵

¹⁵ Deutscher Weinbauverband 1. Sonderbericht 2009

1.8.2 Der Wein- und Sektmarkt

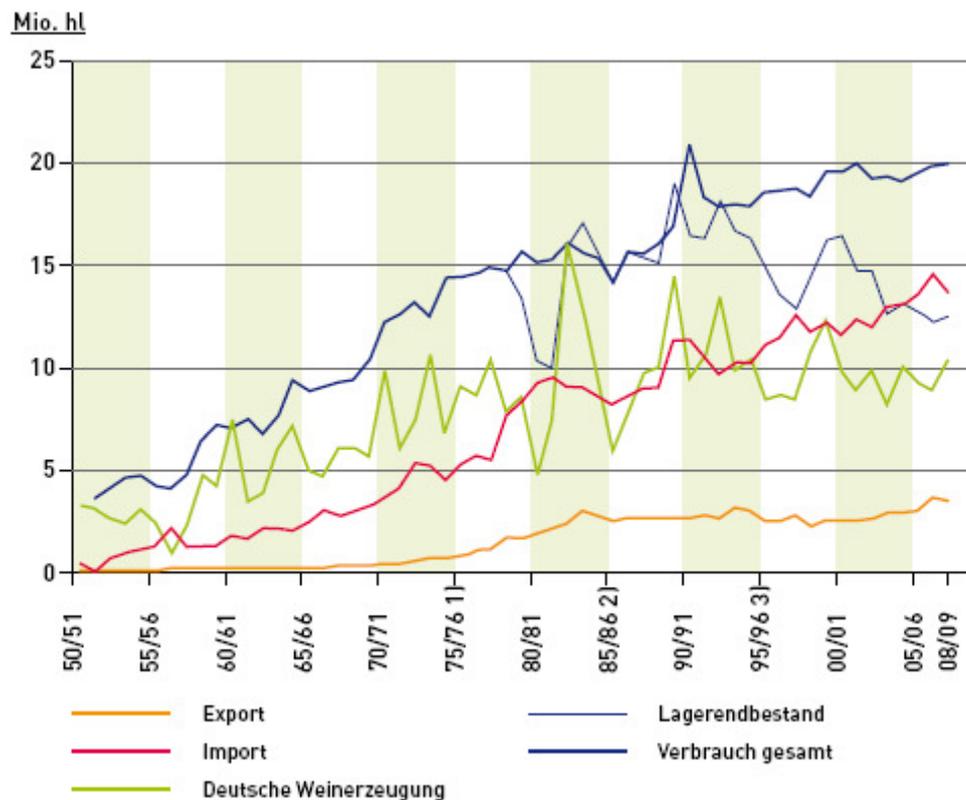


Abb. 5: Der Wein- und Sektmarkt ¹⁶

Die langfristige Entwicklung des deutschen Wein- und Sektmarktes kann als eine langfristige Erfolgsstory interpretiert werden. Die Wachstumsraten des Weinverbrauchs in den 60er und 70er Jahren waren scheinbar höher als in den letzten Jahren. Allerdings ist dabei zu beachten, dass im Gegensatz zu den 60ern und 70ern Kleinmengenimporte und -exporte statistisch nicht mehr erfasst werden. Insofern ist davon auszugehen, dass vor allem der tatsächliche Weinimport wesentlich größer und damit auch der Inlandsverbrauch von Wein und Sekt in Deutschland höher ist, als die vorliegenden Zahlen zeigen. Mit dem nachhaltigen Verbrauchsanstieg hat auch der Weinimport deutlich zugenommen, während die heimische Weinerzeugung bezüglich der Verbrauchsmengen vom Verbrauchszuwachs weniger profitierte.

1) Wirtschaftsjahre 1.9 - 31.8.

2) ab 1991 einschl. der neuen Bundesländer

3) ab der Periode 00/01 erstreckt sich das Weinwirtschaftsjahr vom 1.8. – 31.7.

¹⁶ Erstellt nach Daten der Weinmarktbilanz des Deutschen Weinbauverbandes und des Statistisches Bundesamt Wiesbaden, durch das Fachgebiet Betriebswirtschaft und Marktforschung, Geisenheim, im Auftrag des Deutschen Weininstituts

1.8.3 Weinarten und Herkunft

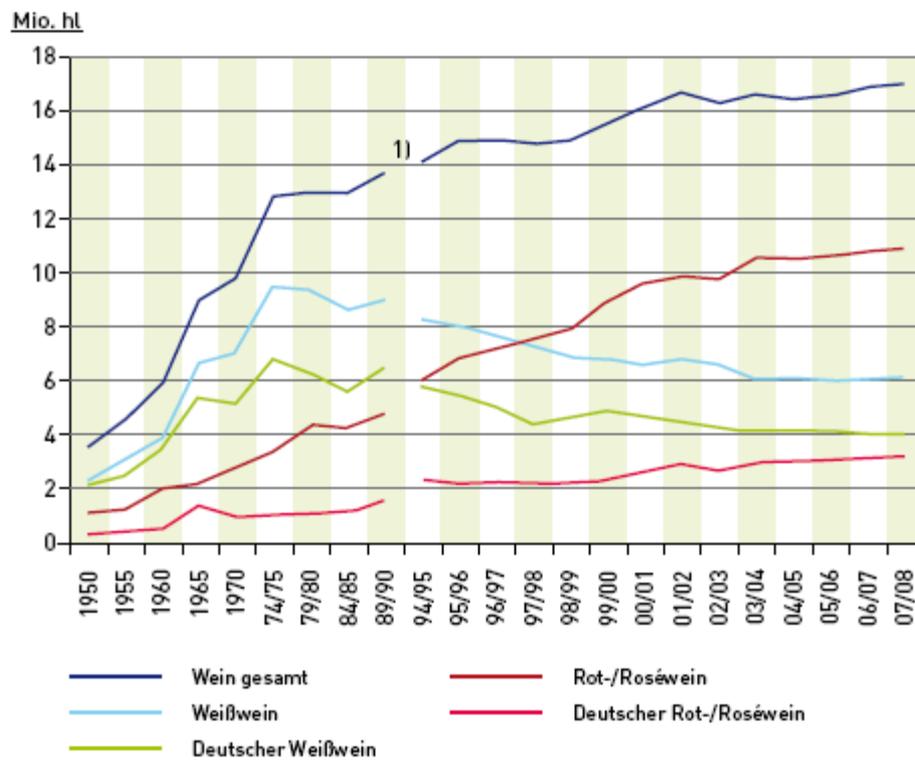


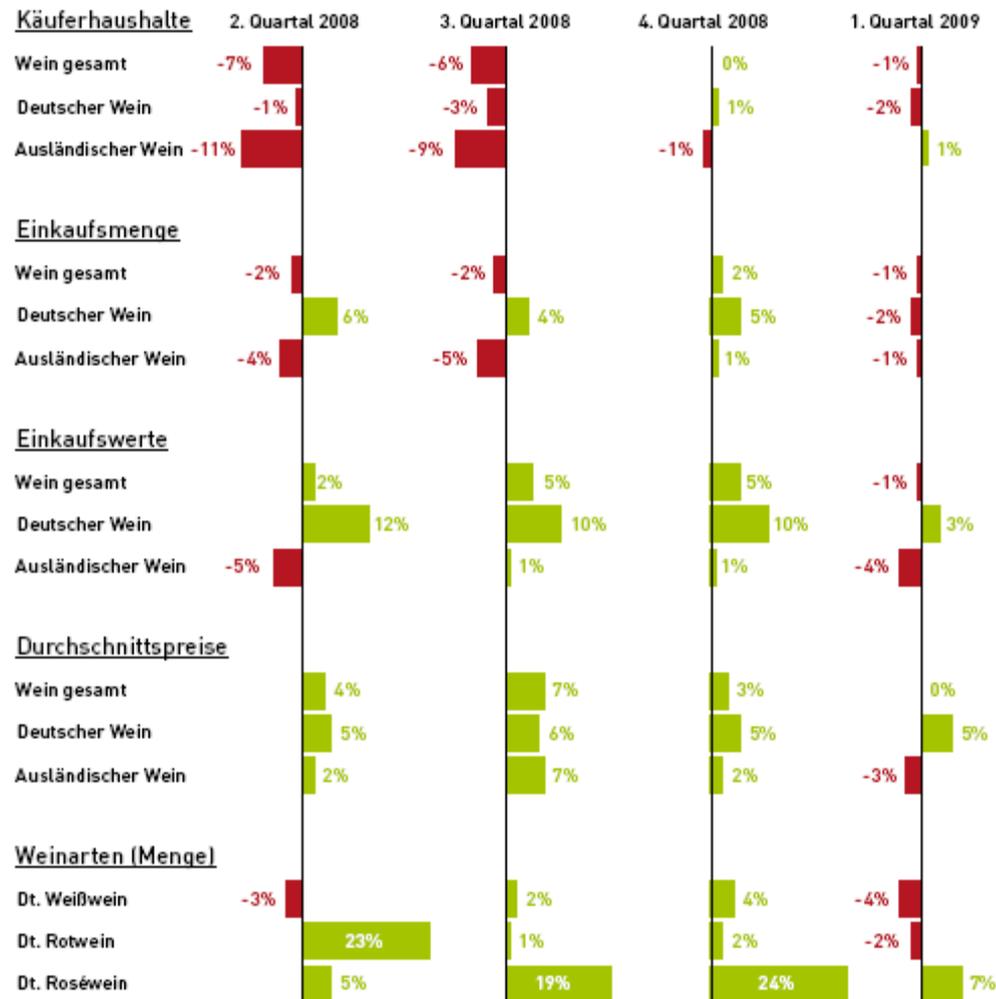
Abb. 6: Weinarten und Herkunft ¹⁷

Die langfristigen Erfolge importierter Weine im deutschen Markt begründen sich vor allem in 2 Faktoren:

1. in der nahezu ausschließlichen Belieferung der deutschen Sektkellereien für ihre preiswerten Markensekte
2. in dem langfristigen Strukturwandel des Weinverbrauchs von den in den 70er Jahren dominierenden Weißweinen zu der heute vorherrschenden Nachfrage nach Rotweinen. Nachdem in den 90er Jahren klar wurde, dass es sich nicht um eine kurzfristige Mode, sondern um einen nachhaltigen Strukturwandel handelte, reagierten die deutschen Winzer durch die Anpassung an die Nachfrage mit vermehrter Rotweinerzeugung. Damit konnten in den letzten Jahren die Marktanteile für deutsche Weine in Deutschland wieder gesteigert und die Wertschöpfung erhöht werden.

¹⁷ Erstellt nach Daten der Weinmarktbalanz des Deutschen Weinbauverbandes und des Statistisches Bundesamt Wiesbaden, durch das Fachgebiet Betriebswirtschaft und Marktforschung, Geisenheim, im Auftrag des Deutschen Weininstituts

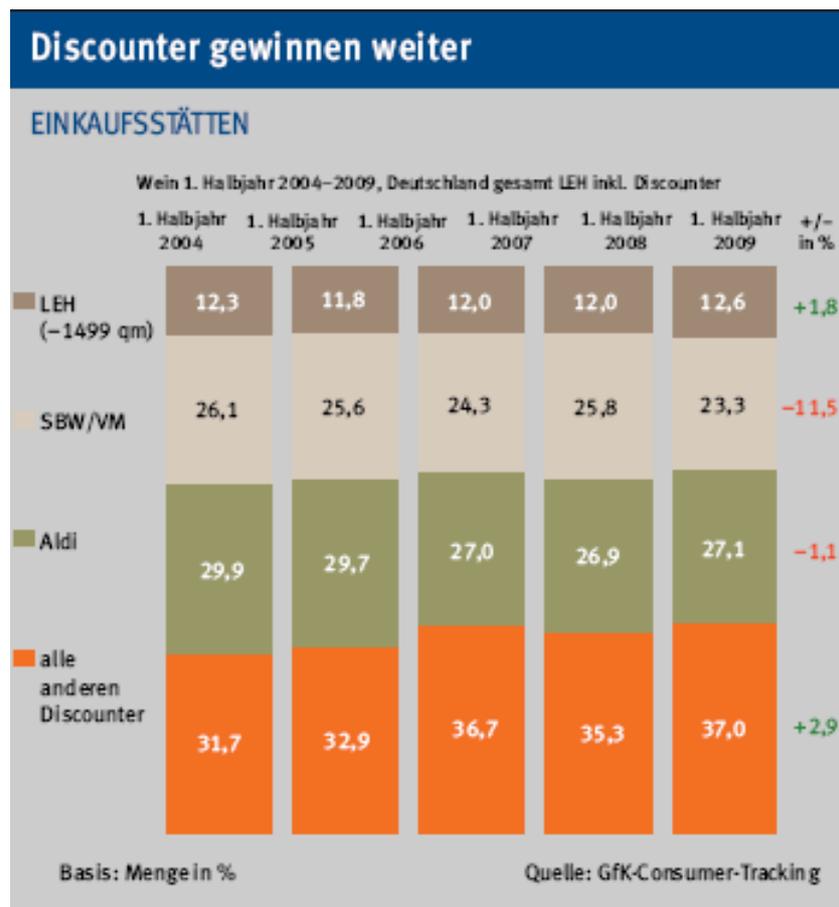
1.8.4 Trends beim Weineinkauf im Lebensmitteleinzelhandel

Abb. 7: Trends beim Weineinkauf im LEH ¹⁸

Die aktuelle Lage im Weingeschäft in Deutschland ist eher moderat zurückhaltend. Teile der Weinwirtschaft verfügen über eine stabile Geschäftslage, andere kämpfen mit z. T. erheblichen Absatzeinbußen. Bei einem Rückgang der gesamten Einkaufsmenge im ersten Quartal 2009 von 1% kann aber noch nicht von einer spezifischen Reaktion gesprochen werden. Erfreulich ist der Anstieg der Durchschnittspreise für deutsche Weine um 5% und damit der Ausgaben (= Einkaufswert) um 3%.

¹⁸ Erstellt nach Daten des GfK-Haushaltspansels, Berechnungen und Schätzungen des Fachgebietes Betriebswirtschaft und Marktforschung, Forschungsanstalt Geisenheim.

1.8.5 Einkaufsstätten für Wein

Abb. 8: Einkaufsstätten für Wein¹⁹

¹⁹ Erstellt nach Daten des GfK-Haushaltspanels durch das Fachgebiet Betriebswirtschaft und Marktforschung, Geisenheim im Auftrag des Deutschen Weininstituts. (Basis: 20.000 berichtende Haushalte)

1.8.6 Preisentwicklung

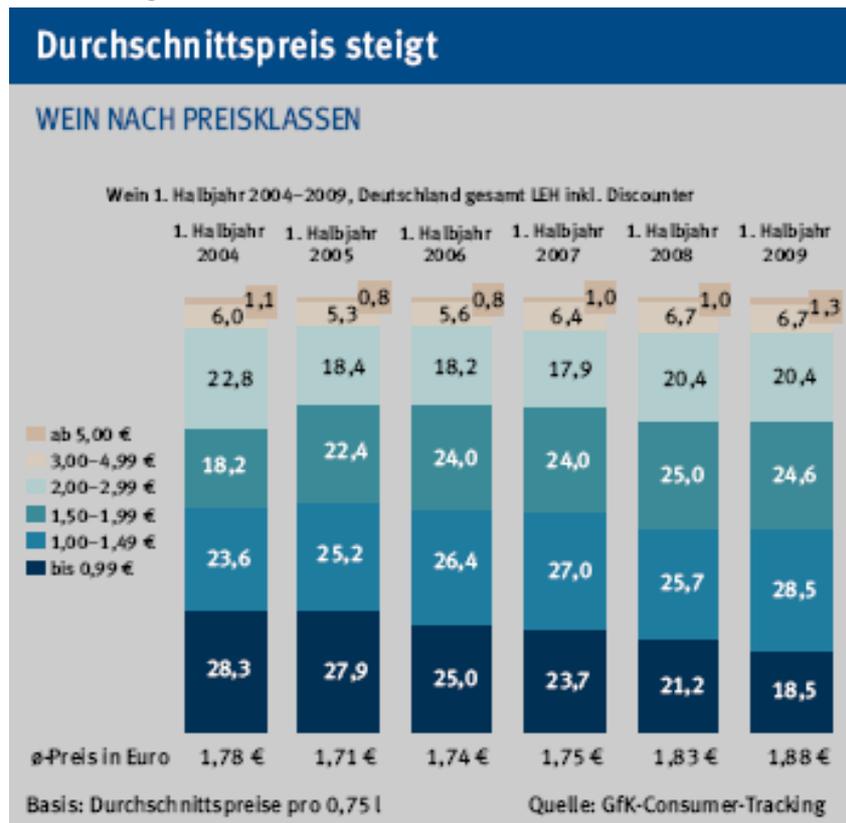


Abb. 9: Preisentwicklung²⁰

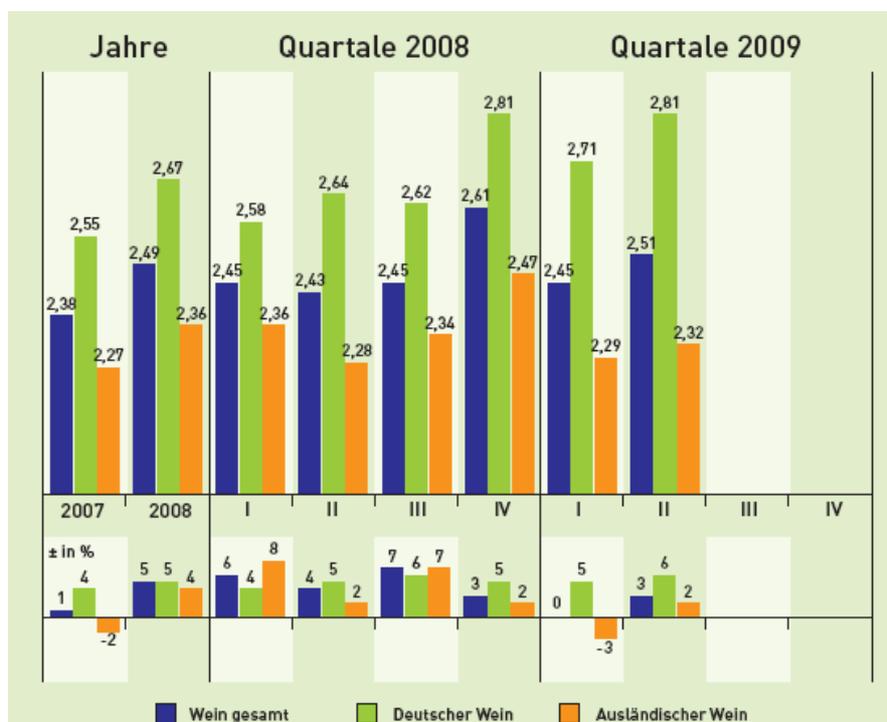


Abb. 10: Durchschnittspreise (Preisniveaus und Veränderung gegenüber den Vorjahresquartalen (in €/Liter)²¹

Durchweg positiv entwickelten sich die Durchschnittspreise. Für deutsche Weine wurden im 2. Quartal fast 50 Cent mehr je Liter ausgegeben als für ausländische Weine.

²⁰ GfK-Consumer-Tracking

²¹ GfK Consumer Scan, im Auftrag des Deutschen Weininstituts Wein im Handel (LEH und Discount)

1.8.7 Einkaufsmenge nach Farben

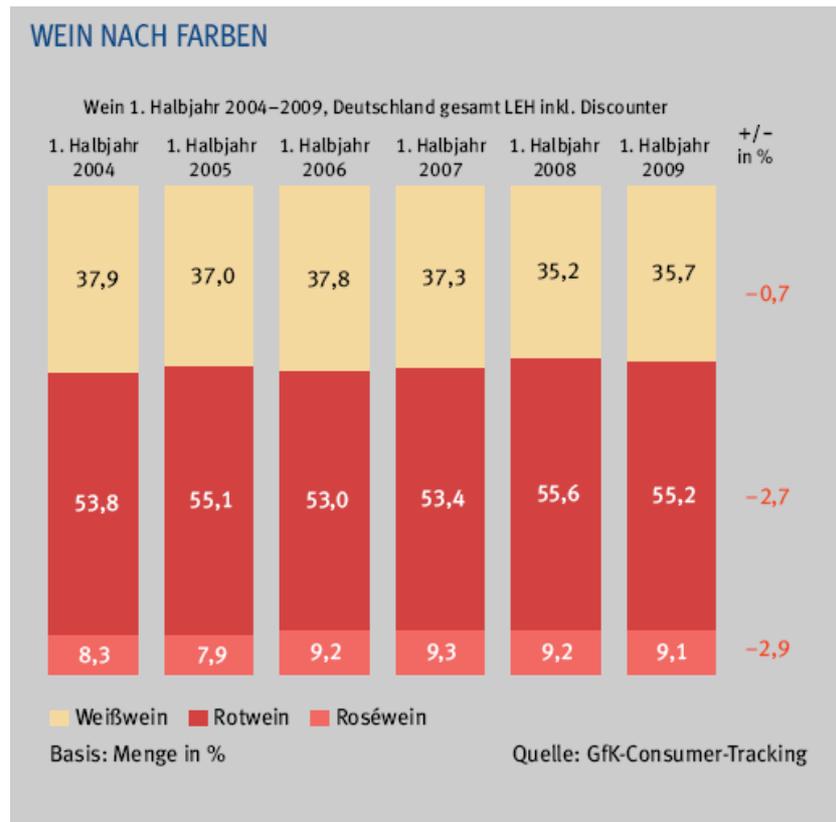


Abb. 11: Wein nach Farben (Einkaufsmenge in %)²².

Die Anteile der Farben bleiben mit rund 36 Prozent Weißwein, 55 Prozent Rotwein und 9 Prozent Roséwein gegenüber der Vorjahresperiode nahezu unverändert. Der Nachfrageboom, der Roséweine im vergangenen Jahr beflügelt hatte, setzte sich im ersten Halbjahr 2009 nicht fort. Die große Bedeutung der Rotweine bleibt auch in der ersten Jahreshälfte 2009 sehr deutlich bestehen.

²² GfK Consumer-Tracking

1.8.8 Einkauf nach Herkunft

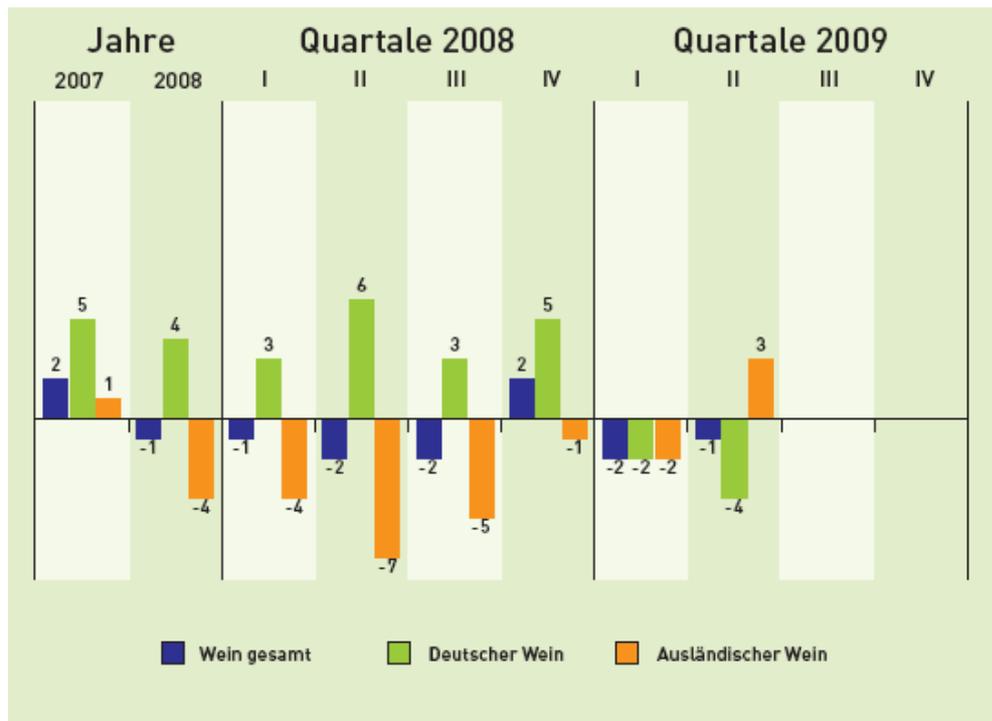


Abb. 12: Einkaufsmenge (Veränderung gegenüber den Vorjahren in %)²³

Auch im zweiten Quartal war der Weinabsatz leicht rückläufig. Während die Nachfrage nach ausländischen Herkünften stieg, mussten deutsche Weine Einbußen von vier Prozent hinnehmen

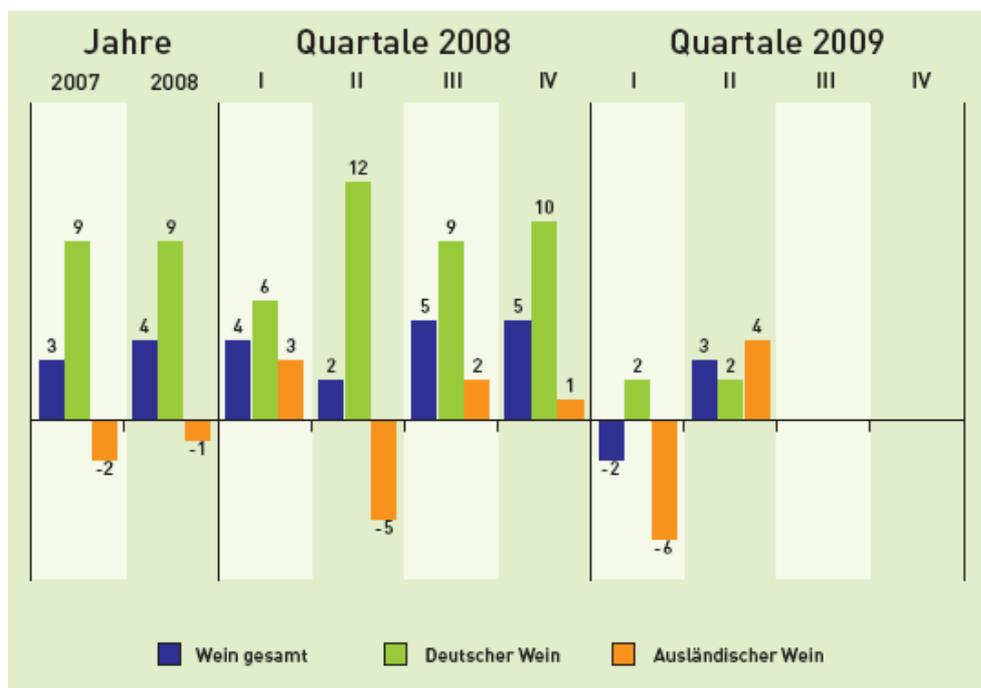


Abb. 13: Einkaufswerte (Veränderung gegenüber den Vorjahrsquartalen in %)

Ein erfreuliches Bild lieferten die Einkaufswerte. Auch deutsche Weine konnten trotz gesunkener Menge Umsatz-Zuwächse erzielen.

²³ GfK Consumer-Tracking

1.8.9 Weinimporte

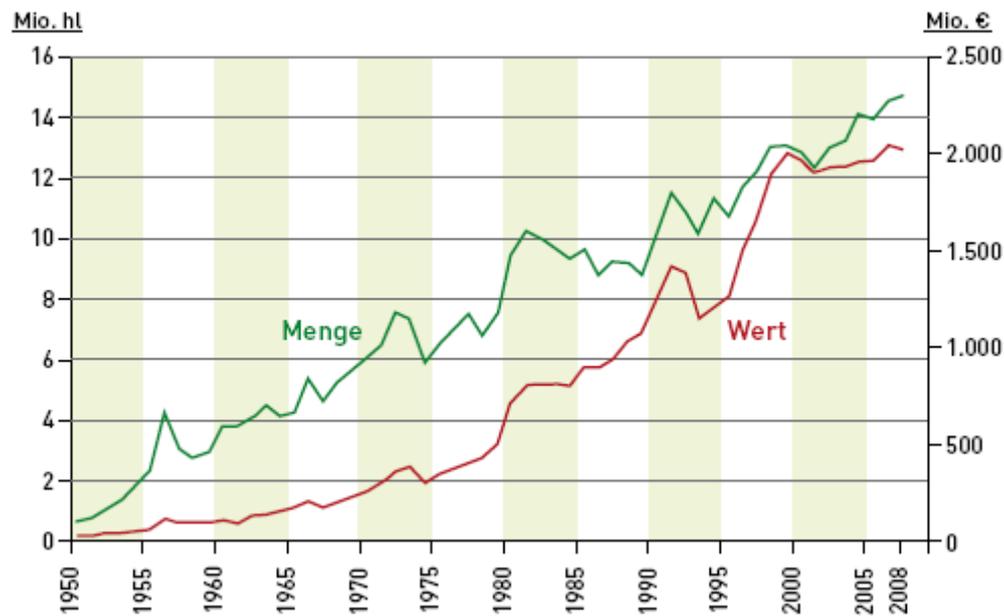


Abb. 14: Weinimporte nach Deutschland (Volumen und Wert)²⁴

Diese Darstellung der Weinimporte nach Deutschland kann als Dokumentation der Liberalisierung und Internationalisierung gesehen werden. Die unterschiedlichen Volumen- und Wertentwicklungen über diesen langen Zeitraum basieren auf deutlichen Strukturänderungen aller Weinimporte. Bis Ende der 70er Jahre wurden überwiegend billige Grundweine zur Weiterverarbeitung eingeführt. Die Grundweine wurden in den 50er und 60er Jahren vorwiegend zur Destillation zu Weinbrand und in den 70er Jahren zur Sektherstellung eingesetzt. Ab den 80er Jahren wurden vermehrt wertige Flaschenweine importiert. Dies waren vor allem Rotweine, die zu einer Erweiterung des Weinangebotes in den Regalen des Handels führten. Seit dem Jahr 2000 kehrt sich die Entwicklung wieder um, da die Menge schneller als der Wert steigt. Hintergrund dazu ist der rasante Anstieg des Weineinkaufs im Discount, auch für Weine aus Überseeländern. Diese werden aus Kostengründen in Deutschland abgefüllt und als „no-names“ vorwiegend unter den bekannten Rebsorten „big five“ angeboten.

²⁴ Erstellt nach Daten des GfK-Haushaltspanels durch das Fachgebiet Betriebswirtschaft und Marktforschung, Geisenheim im Auftrag des Deutschen Weininstituts. (Basis: 20.000 berichtende Haushalte)

1.8.10 Weinexporte

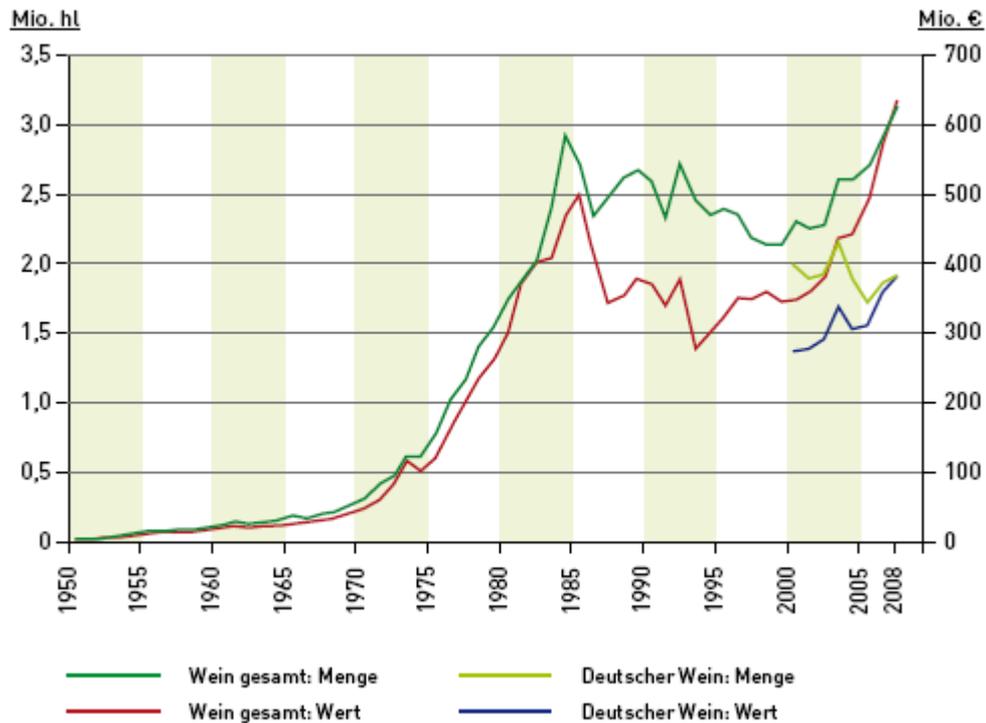


Abb. 15: Weinexporte aus Deutschland (Volumen und Wert) ²⁵

Die Darstellung der langfristigen Entwicklung der Weinausfuhr nach Volumen und Wert zeigt die bewegte und abwechslungsreiche Geschichte des deutschen Weinexports. Zunächst erfolgte mit der Öffnung der internationalen Märkte in den 70er Jahren bis 1984 ein stürmischer Siegeszug. Mit dem Jahr 1985 erfolgte dann aber ein harter Abbruch, der vor allem durch einen hohen Wertverlust gekennzeichnet war. Wie die Abb. 13 belegt, hängt dies eng mit der Bedeutung des Exportes in die USA zusammen. Erst ab 2000, mit dem erneut erstarkten Export höherwertiger Weine in die USA und die Niederlande, konnte die Wertschöpfung wieder deutlich erhöht werden.

²⁵ Erstellt nach Daten des GfK-Haushaltspanels durch das Fachgebiet Betriebswirtschaft und Marktforschung, Geisenheim im Auftrag des Deutschen Weininstituts. (Basis: 20.000 berichtende Haushalte)

1.8.11 Herkunftsländer nach Menge und Wert

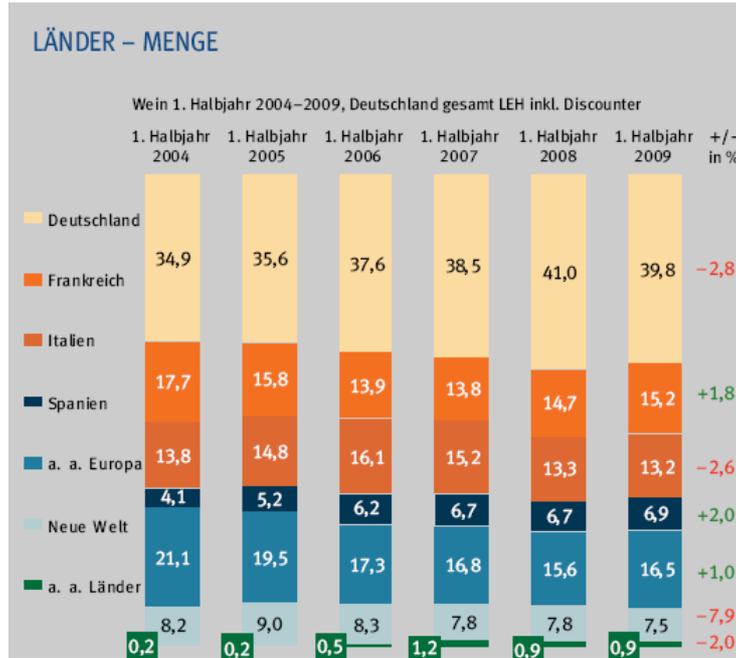


Abb. 16: Herkunftsländer Wein gesamt (Einkaufsmenge in %)²⁶

Gewinner am Markt waren nach den Erhebungen der GfK auf Basis ihres Haushaltspanels spanische (2,0%) und französische (1,8%) Weine. Italienische Weine (-2,6%) und Weine aus Übersee (-7,9) mussten die stärksten Mengeneinbußen hinnehmen.

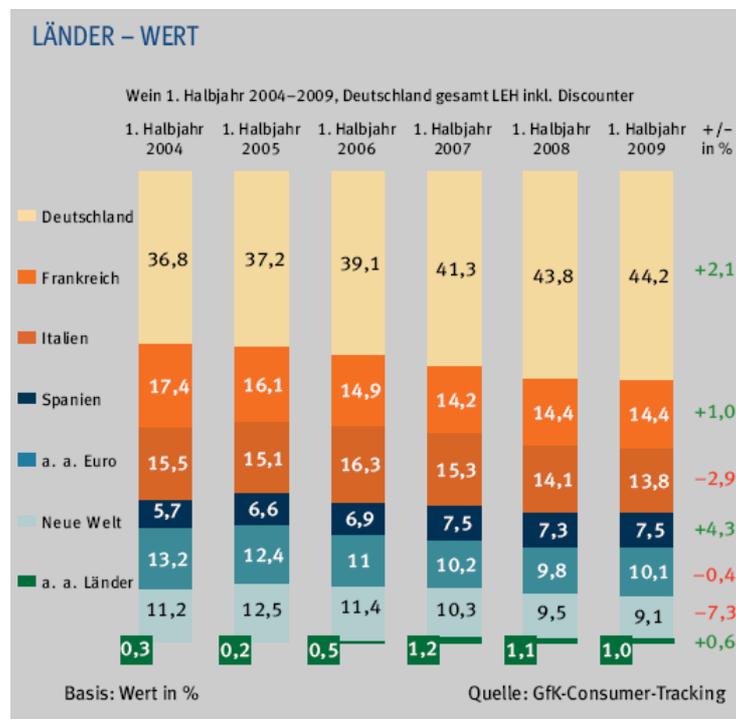


Abb. 17: Herkunftsländer Wein gesamt (Einkaufswert in %)²⁷

Während Spanien (+4,3%) und Frankreich (+1%) auch wertmäßig zulegen konnten und damit die Grundtendenz leicht steigender Preise im Weinbereich widerspiegeln, büßte Italien 2,9 Prozent Umsatz ein, bei ebenfalls leicht steigendem Durchschnittspreis.

²⁶ GfK Consumer Tracking

²⁷ GfK-Consumer Tracking

1.8.12 Deutsche Weinimporte

Aus Österreich

Monat	2006		2007		2008		2009	
	Menge in hl	Wert in tds/€	Menge in hl	Wert in tds/€	Menge in hl	Wert in tds/€	Menge in hl	Wert in tds/€
Jänner	30.593	3.244	38.117	3.971	33.736	4.695	34.104	4.899
Februar	16.353	1.684	28.488	2.875	32.202	4.292	23.219	5.177
März	29.955	3.064	28.050	3.483	34.867	4.273	27.684	4.210
April	23.742	2.769	31.057	3.156	26.261	3.740	26.941	3.381
Mai	30.128	2.767	30.883	4.009	22.615	3.462	63.620	6.186
Juni	22.894	2.929	18.715	2.586	36.454	4.495	31.616	4.118
Juli	32.622	3.129	29.770	4.233	35.064	5.274		
August	28.156	3.170	21.463	2.616	21.990	2.987		
September	29.873	3.288	34.851	4.761	35.193	4.463		
Oktober	23.048	2.749	36.270	4.080	29.162	4.428		
November	18.882	2.670	22.022	3.048	25.693	4.081		
Dezember	22.312	2.860	33.572	3.784	34.290	4.452		
SUMME I - XII	353.258	42.602	353.258	42.602	367.527	50.642	207.184	27.971
					% Veränderung Vorjahr		% Veränderung I-VI VJr	
					Menge	Wert	Menge	Wert
					4,0%	18,9%	11,3%	12,1%
					Ø -Preis/l in EUR: 1,38 €		1,35 €	

Tab. 14: Einfuhren aus Österreich²⁸

Gesamt

Monat	2006		2007		2008		2009	
	Menge in hl	Wert in tds/€	Menge in hl	Wert in tds/€	Menge in hl	Wert in tds/€	Menge in hl	Wert in tds/€
Jänner	1.400.964	185.419	1.444.654	193.771	1.242.843	177.508	1.121.517	161.977
Februar	829.611	115.670	1.208.411	131.878	1.348.824	155.543	1.092.514	145.885
März	1.266.495	178.110	1.484.352	181.717	1.484.352	181.717	1.305.971	176.877
April	1.178.423	162.518	1.276.376	173.525	1.204.054	194.546	1.197.722	155.613
Mai	1.114.225	158.460	1.114.425	158.460	1.135.370	158.093	1.360.002	165.985
Juni	1.192.249	141.547	1.239.245	162.226	1.116.839	159.775	1.385.539	168.866
Juli	1.367.178	170.556	1.341.544	156.858	1.258.332	181.297		
August	991.505	127.417	1.086.954	144.208	1.132.130	150.736		
September	1.119.438	138.827	1.071.885	155.274	1.067.451	189.152		
Oktober	1.283.360	186.391	1.229.944	182.200	1.211.993	190.735		
November	1.396.282	211.866	1.189.777	218.601	1.248.359	231.132		
Dezember	1.203.068	217.752	1.124.388	177.898	1.601.836	220.841		
SUMME I - XII	14.342.798	1.994.533	14.811.955	2.036.616	15.052.383	2.191.075	7.463.265	975.203
					% Veränderung Vorjahr		% Veränderung I-VI VJ	
					Menge	Wert	Menge	Wert
					1,6%	7,6%	-0,9%	-5,1%
					Ø -Preis/l in EUR: 1,46 €		1,31 €	

Tab. 15: Einfuhren gesamt²⁹²⁸ Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Reiht man die Gesamtimporte Deutschlands mengenmäßig, so liegt Italien vor Spanien und Frankreich. Die Neue Welt folgt mit Südafrika, Chile und USA, gefolgt von Österreich. Beim Preis/hl ist ein Aufwärtstrend festzustellen: 2005 wurden 97€/hl verdient, 2007 konnten erfolgreiche 111€/hl erzielt werden und 2008 147€/hl.

Im Gegensatz zum Jahr 2008 (138€/hl) betragen die Importe aus Österreich im Jahr 2006 111 €/hl. 2006 betrug die Menge 306.767 hl und der Wert 34.063.

2008	Länderbezeichnung	Wert	Menge		Anteil in %	
	Länder	1.000 Euro	hl	Euro/hl	Wert	Menge
	+++SUMME+++	2.099.000	14.246.000	147	100,0	100,0
1	ITALIEN	751.000	6.009.000	125	35,8	42,2
2	SPANIEN	298.000	2.528.000	118	14,2	17,7
3	FRANKREICH	646.000	2.332.000	277	30,8	16,4
4	SUEDAFRIKA	71.000	680.000	104	3,4	4,8
5	CHILE	57.000	547.000	104	2,7	3,8
6	USA	56.000	439.000	128	2,7	3,1
7	OESTERREICH	50.000	364.000	138	2,4	2,6
8	MAZEDONIEN	15.000	351.000	44	0,7	2,5
9	AUSTRALIEN	48.000	301.000	160	2,3	2,1
10	PORTUGAL	34.000	167.000	204	1,6	1,2
11	GRIECHENLAND	20.000	122.000	160	0,9	0,9
12	UNGARN	12.000	115.000	100	0,6	0,8
13	ARGENTINIEN	12.000	76.000	153	0,6	0,5
14	RUMAENIEN	3.000	47.000	70	0,2	0,3
15	BULGARIEN	2.000	27.000	90	0,1	0,2
16	TUNESIEN	1.000	24.000	43	0,0	0,2
17	BELG LUXEMB	2.000	17.000	135	0,1	0,1
18	KOSOVO	1.000	17.000	54	0,0	0,1
19	TUERKEI	2.000	10.000	177	0,1	0,1
20	DAENEMARK	1.000	10.000	132	0,1	0,1
21	NEUSEELAND	4.000	8.000	508	0,2	0,1
22	SERBIEN	-	8.000	54	0,0	0,1
23	SCHWEIZ	4.000	7.000	511	0,2	0,1
24	UKRAINE	2.000	7.000	306	0,1	0,1
25	KROATIEN	2.000	7.000	282	0,1	0,0

Tab. 16: Gesamtimporte Deutschlands – gereiht nach Menge ³⁰

²⁹ Statistisches Bundesamt Wiesbaden

³⁰ Sonderauswertung des Deutschen Weinverbandes nach Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden

1.9 Delphie-Studie: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf den österreichischen Weinmarkt

„Im Auftrag der ÖWM haben Entscheidungsträger der österreichischen Weinwirtschaft (Produzenten, Händler, Interessenvertreter und Journalisten) im Rahmen eines vom BOKU-Institut für Marketing & Innovation (Prof. Schiebel) moderierten Delphi die Auswirkungen der EU-Erweiterung auf die österreichische Weinwirtschaft diskutiert.

Zusammengefasst ergibt sich die folgende Einschätzung:

Die Internationale Szene

Die EU-Erweiterung wird der österreichischen Weinwirtschaft die Chance bieten, vor allem nach Tschechien (133.000hl), aber auch nach Polen (35 000hl) und in die Slowakei (28.000hl) zu liefern. Kleinere Mengen werden auch nach Ungarn, Slowenien und in das Baltikum absetzbar sein.

Zu erwarten ist, dass auch die neuen EU-Mitgliedsländer aktives „Exportmarketing“ betreiben werden, allen voran Ungarn (30.000hl) und Slowenien (6.000hl) und zu Endverbraucherpreisen (EVP) bis EUR 3,90 Weißwein (Fasswein wie Flasche) und Rotwein (Fasswein) angeboten werden, währenddessen Rotwein in der Flasche zu EVP von EUR 3,90 bis EUR 6,90 angeboten werden wird (Flaschenwein im Verhältnis Rot zu Weiß wie 60:40 und Fasswein im Verhältnis Rot zu Weiß wie 30:70).

Parallel zu dieser Marktentwicklung mit den neuen EU-Mitgliedsländern wird sich auch die Beziehung zu Nicht-EU-Ländern (wie z.B. Chile, Australien) geringfügig verändern. Da erwartet wird, dass die Neue Welt Marktanteile an die Oststaaten verlieren wird, ist damit zu rechnen, dass Anbieter aus der Neuen Welt mit hochwertigen Weinen zu sehr günstigen Preisen auf den Markt kommen werden. Diesem Druck wird die europäische Weinwirtschaft mit einer Fokussierung auf zentrale europäische Weinprodukte begegnen.

Die Entscheidungsträger sind sich zur Zeit noch nicht im klaren, ob „Drittmärkte“ wie Russland und Asien an Attraktivität gewinnen werden.

Für österreichische Exporteure ergibt sich daraus die Möglichkeit Flaschenwein im mittleren Preissegment (mehr als EUR 3,90 bis EUR 6,90) anzubieten, bei Fasswein besteht hoher Preiswettbewerb im Billigsegment bis EUR 3,90. Weißwein (überwiegend Grüner Veltliner) und Rotwein (überwiegend Zweigelt) werden im Verhältnis 63:37 exportiert werden.

Der österreichische Weinmarkt

Es wird erwartet, dass vorerst (innerhalb der kommenden drei Jahre) keine/kaum Marktanteils-Verschiebungen zu osteuropäischen Anbietern erfolgen werden. Danach ist vor allem mit Verschiebungen zu ungarischen und slowenischen Weinen zu rechnen (verstärktes Exportmarketing und „Rotweinvorstoß“ in das Billigsegment).

Das Sortiment wird dadurch erweitert werden. Innerhalb des Sortiments wird es zu Verschiebungen hin zu autochthonen österreichischen Sorten geben. Auch werden die leichten Weißweine Anteile im Sortiment gewinnen. EU-Weine („Dachmarken“) werden nicht erwartet, ebenso wenig Grüner Veltliner aus Ungarn.

Die Konsumenten werden dieser Veränderung interessiert gegenüberstehen und sich langsam an die neuen Angebote (vor allem Rotweine) „herantasten“. Dieses Neugierigmachen wird auch durch den zu erwartenden Werbedruck der ausländischen Anbieter unterstützt werden.

Geteilter Meinung sind die Entscheidungsträger, ob der Handel auf diese anbieterseitigen Veränderungen im Weinmarkt und das zunehmende Preisbewusstsein der Konsumenten mit billigen EU-Verschnitten („Handelsmarken“) reagieren wird.

Beziehungen und Partner in der Wertschöpfungskette Wein werden sich daher verändern: Supermärkte werden zunehmend von Weinexporteuren und nicht mehr von Großhändlern kaufen (Einsparung von Funktionsrabatten), Wein-Distributionscluster werden entstehen (ähnlich den LM-Clustern), da eigene Distributionssysteme für die Betriebe kaum leistbar sind. Der Direktverkauf an Private wird sich auch in den EU-Ostländern entwickeln bei gleichzeitigem Rückgang der Lieferung an die Gastronomie (Konsumverschiebung von der Gastronomie nach Hause).

Die Partner der Wertschöpfungskette müssen auf dem österreichischen Markt damit rechnen, dass der LM-EH zunehmen wird, Weingroß- und -einzelhandel sowie Tankstellen stabil bleiben wird und der Ab-Hof-Verkauf und die Gastronomie abnehmen wird. In der erweiterten EU ist der österreichische Prozess „vorverschoben“, d.h. LM-EH, Weingroß- und -einzelhandel und die Gastronomie werden zunehmen und der Ab-Hof-Verkauf und die Tankstellen werden stabil bleiben.

(Export-)Schwierigkeiten und Nachholbedarf

Die Ausgangssituation der österreichischen Winzer ist durch kleinbetriebliche Strukturen (mit zu geringen Mengen), überdimensionierte Investitionen (in Folge Liquiditätsprobleme), Konkurrenzdruck, rückgängigen Ab-Hof-Verkauf (Suche nach neuen Märkten), unzureichenden Distributionssystemen in den neuen Ländern, mangelnde Kenntnisse der neuen Fremdsprachen und einen Anpassungsdruck an den LM-EH gekennzeichnet.

Unentschlossen sind die Entscheidungsträger, ob große Exporteure in den neuen Ländern einen Preis- und Mengendruck ausüben werden und die kleineren Betriebe die Vinifizierung den Genossenschaften überlassen werden.

Nachholbedarf wird daher in der Produktion (Qualitätssicherung und technische Traubenverarbeitung: Temperatursteuerung und Hygiene), in der Bildung (neue Beratungsstrukturen mit Top-Önologen, Fachausbildung und Grundlagenforschung), im Marketing (verbesserte Marktkenntnis, Exportmarketing-Know-how, Bildung von Kooperationen, Stärkung der Regionen, Einfordern von Bankgarantien und DAC-Weiterentwicklung), bei den Institutionen (Budgeterhöhung für die ÖWM, Österreichkonzept, Bonitätsprüfung neuer Importeure, Begünstigungen für gemeinsame Innovationen) bestehen.

Es wird erwartet, dass diese Aktivitäten von den Landeslandwirtschaftskammern, der ÖWM, den interprofessionellen Komitees, den Weinbauschulen, der Wirtschaftskammer, den Außenhandelsstellen und den Botschaften zur Anbahnung unterstützt wird.

Erwartete Wettbewerbsverzerrungen

Die österreichischen Betriebe rechnen damit, dass unterschiedliche Förderungsabwicklungen, geringere Produktions-, Arbeits-, Bodenpreise und Betriebsmittelkosten, verschiedene Umsatzsteuersätze, unterschiedliche Hektarhöchstetragsregelungen, massive Technologieförderung in den neuen Ländern, geringe Niveaus der Kontrolle, unterschiedliche Weingesetze und Umweltauflagen gegeben sein werden.

Auf den neuen Exportmärkten werden die heimischen Produzenten mit niedergelassenen österreichischen Betrieben (Weingüter) im Wettbewerb stehen.

Chancen für die österreichische Weinwirtschaft

Die Chancen liegen in verstärkten Exportaktivitäten nach Polen, Tschechien und in die Slowakei und in der Schaffung grenzüberschreitender Wein-Tourismus-Regionen. Uneinigkeit bestand unter den Entscheidungsträgern hinsichtlich einer verstärkten Konzentration auf den Hauptmarkt Deutschland.

Kunden und Lieferanten sollten durch „Mikromarketing“ (Anbieten auch kleinerer Mengen an Hotellerie, Gastronomie, Vinotheken und kleinere Händler) gewonnen bzw. gehalten werden. Eine differenzierte Marktbearbeitung auch der Privatkunden, Großhändler und Kleinimporteure wird als notwendig erachtet.

Marketingaktivitäten sollten durch Eigeninitiativen am POS punktuelle Schwerpunkttaktionen in größeren Städten beim Marktaufbau unterstützen (Österreichkonzept / Österreichtage).

Zur Evolution der Kooperation

Die Entscheidungsträger erwarten grenzüberschreitende Kooperationen in Form von Direktinvestitionen in Ungarn, Slowenien, Slowakei und Tschechien sowie Joint Ventures in diesen Ländern. Kooperationen werden auch auf der Handelsseite erwartet: Einerseits durch die Gründung von Handelsniederlassungen bzw. Filialisierungen durch Österreicher in Polen, andererseits durch den Aufkauf österreichischer Weinhandelsunternehmen durch große ausländische Unternehmen (dazu gibt es gleichviel Zustimmung wie Ablehnung von Seiten der Entscheidungsträger). Allen diesen Kooperationsformen ist jedoch gemeinsam, dass es dabei zu gemeinsamen Management, gemeinsamer Verwaltung, Vermarktung und Bewerbung sowie zu gemeinsamen Vertrieb kommen wird.

Exportstärken der österreichischen Weinbautriebe

Die Stärken liegen in der Persönlichkeit des Winzers, seiner Betriebsführung, dem Image des österreichischen Weines und damit dem Produkt selbst. Österreichischer Wein ist durch eine relativ homogene Qualität, ein breites Sortiment, Nischen, wie Prädikatsweine, autochthone Sorten, gute Weinbewertungen, starkes Weißweinpotalential und einzigartige Weinstilistik gekennzeichnet.

Diese Eigenschaften lassen ein Image des österreichischen Weines entstehen, dass verstärkt wird durch Österreichs Image als Tourismusland und die kulturelle Verbundenheit mit der Monarchie.

Die imagebildenden Kerneigenschaften werden durch eine professionelle Betriebsführung, ein modernes Outfit, gute Ausstattung und die Unterstützung durch die ÖWM gebildet. Uneinig waren sich die Entscheidungsträger, ob österreichische Winzer auch über die bessere Logistik als auch bessere Export-Marketingorganisation verfügen.

Einig waren sich die Entscheidungsträger darin, dass es der österreichische Winzer durch seine Zuverlässigkeit, seine Ehrlichkeit, sein Know-how, seine Flexibilität und seine guten Kontakte ist, der als wesentliche Exportstärke anzusehen ist.

(Zukünftige) technologische Entwicklungen

Die österreichische Weinwirtschaft wird in Zukunft bei ihren Bemühungen um Exporterfolge als auch bei ihrer Behauptung am inländischen Markt von technologischen Entwicklungen beeinflusst werden, die in erster Linie im Weinbau, in der Kellertechnik, in der EDV und in der Vermarktung gelegen sein werden.

Schwerpunkte werden von den Entscheidungsträgern der österreichischen Weinwirtschaft im Pflanzenschutz, in der Kellertechnik in Konzentrationsverfahren, der Verwendung von Chips anstelle von Barriquefässern, dem Vakuumverdampfen, der Umkehrosmose, mobiler Flaschenfüllanlagen sowie Drehverschlüssen und Glasstöpsel, in der EDV in der Prozessoptimierung u.a. durch das Einbeziehen von Klimadaten und in der Know-how-Vermarktung zB in die Slowakei gesehen. Gleichviel Zustimmung wie Ablehnung gibt es zur Entwicklung von Gemeinschaftsvermarktungen z.B. von autochthonen Sorten.

Diese zukünftigen kapitalintensiven Technologien werden von Großbetrieben (50 ha und mehr) selbst investiert werden, von kleineren Betrieben im Lohnverfahren bzw. über Kooperationen (z.B. Maschinenringe) eingesetzt werden. Dafür sind auch neue Organisationsformen wie Betriebsvergrößerungen, Vertragsanbau, vertikale Kooperationen der Produzenten mit dem Handel und horizontale Kooperationen im Bereich der Vinifikation erforderlich.

Uneinigkeit gibt es betreffend die Notwendigkeit effiziente Betriebsgrößen durch ergänzende Standorte in den neuen EU-Mitgliedsländern zu erzielen.

Zur Einsatzbereitschaft der österreichischen Weinwirtschaft

Energie, Kapital und Know-how müssen in Qualität und Quantität investiert werden, um erfolgreich in diesem durch die Osterweiterung induzierten Entwicklungsprozess der österreichischen Weinwirtschaft zu bestehen.

Dafür ist eine Mindestbetriebsfläche über alle Betriebsformen von 10 ha Rebfläche erforderlich (für Buschenschank 6 ha und für Sektweinproduzenten 20 ha) und ein durchschnittlicher Verkaufspreis über die gesamte Wertschöpfungskette von EUR 5.- pro Flasche zu erzielen.

Energie, Kapital und Know-how müssen zu zwei Drittel in Produkt-Qualitätserhaltung, Produkt-Qualitätssteigerung und Marketing-Qualitätssteigerung investiert werden und zu einem Drittel in Umstrukturierungsmaßnahmen hin zum Rotwein und in die Verringerung der Manki beim Weißwein.“³¹

³¹ Dr. Schiebel 2004

2. Entwicklung des Internationalen Weinmarktes

2.1 Markttendenzen

Die Fachwelt ist sich weitgehend einig, dass sich die Weinwelt in den letzten 30 Jahren stärker verändert hat, als in den 1000 Jahren davor. Einige Symptome dieser Entwicklung sind:³²

- a) **Qualitätsexplosion auf breiter Front durch den technischen Fortschritt**
 - Immer bessere technische Grundqualität von Weinen verschiedenster Herkunft
 - Bedeutung der Önologen/Winemaker
 - Professionalisierung: Produzenten immer besser ausgebildet

- b) **Neue Wettbewerbssituation: Auftreten neuer Produzenteländer und Märkte**
 - Der Primat Frankreichs fällt
 - Aufstieg des italienischen Weins (80er Jahre)
 - Aufstieg der „New World“-Weine
 - USA wird wichtigster Weinmarkt
 - Australiens Exportdynamik

- c) **Veränderung in den Vertriebskanälen (aus Österreichischer Sicht)**
 - Weinabsatz in der Gastronomie boomt auch durch glasweisen Ausschank höherwertiger Flaschenweine
 - Weinverkauf im LEH wächst stark – Sortimente werden breiter, Kompetenz steigt
 - Discount mit schlankem Sortiment auch in höheren Preisklassen überraschend erfolgreich
 - Ab-Hof Verkauf lange rückläufig, stabilisiert sich derzeit wieder
 - Fachhandel stagniert mengenmäßig, ist aber wichtig für wertigere Sortimente

- d) **Geändertes Konsumentenverhalten: Neue Konsumenten trinken „anders“**
 - Rückgang des Konsums in klassischen Anbauländern
 - French Paradox/Gesundheitsbewusstsein
 - Vom „Saufen“ zum „Verkosten“
 - „Untreue“ Konsumenten wollen Neues ausprobieren
 - Wein wird vom Lebensmittel zum Lifestyle-Objekt
 - „Wining & Dining“ als Zeichen des Wohlstands (Entertainment)

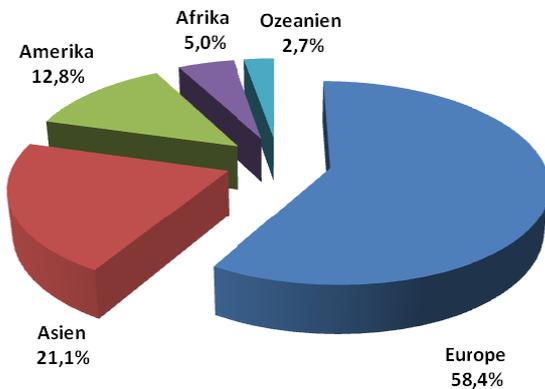
- e) **Neue Art der Kommunikation und Rezension des Themas**
 - Auftritt, Sprache und Umfeld ändern sich
 - Steigende Bedeutung der Fachmedien und Bewertungen
 - Englischsprachige Medien (speziell US) dominieren die internationale Kommunikation

- f) **Die immer größere Schere zwischen industriellen und ursprünglichen Weinen**
 - Kommerzieller Wein versus Terroirwein
 - Weinkonzerne versus Familienbetriebe
 - Uniformierung versus Individualität
 - Marke versus Herkunft
 - Dominanz der großen Marken im internationalen LEH
 - Aufstieg der Terroirweine und auch der Bioweine als Reaktion

³² ÖWM: 2007

2.2 Rebflächen

Die weltweiten Rebflächen sind 2008 rückläufig und betragen 7742 mha, (-17 mha gegenüber 2007). (Anteil/Kontinent)



Land	Prognose 2008 in 1.000 ha	in %
SPANIEN	1.165	15,0%
FRANKREICH	852	11,0%
ITALIEN	840	10,8%
TÜRKEI	517	6,7%
CHINA	470	6,1%
USA	398	5,1%
IRAN	330	4,3%
PORTUGAL	246	3,2%
ARGENTINIEN	227	2,9%
RUMÄNIEN	207	2,7%
WELTWEIT	7 742	

Abb. 18: Weltweite Rebflächen u. Liste der 10 Länder mit den weltweit größten Rebflächen³³

	Rebflächen in 1000 ha			07/08
	2006	2007*	2008*	
Europa				
Spanien	1.174	1.169	1.165	-0,3%
Frankreich	887	867	852	-1,7%
Italien	843	842	840	-0,2%
Portugal	249	248	250	0,8%
New World				
USA (Kalifornien)	406	409	411	0,5%
Australien	169	174	173	-0,6%
Neuseeland	27	30	35	16,7%
Russland	64	71	75	5,6%
Chile	195	196	198	1,0%
Argentinien	223	226	225	-0,4%
Südafrika	134	133	132	-0,8%
China	490	500	500	0,0%

Tab. 17: Veränderung der Rebfläche zwischen 2006 und 2008³⁴ * provisorische Daten

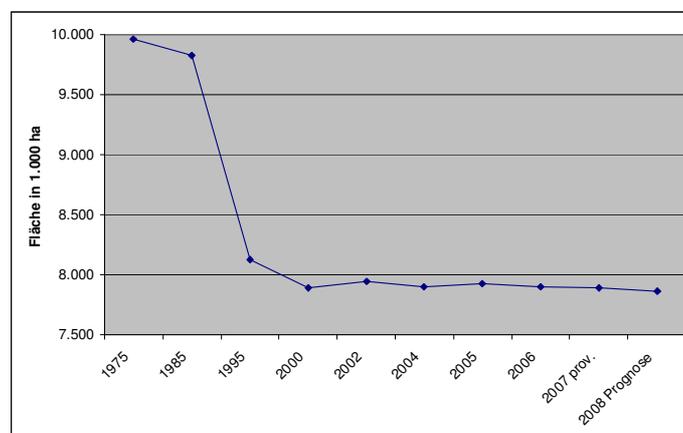


Abb. 19: Bepflanzte Rebfläche weltweit in ha³⁵

³³ OIV Auszug aus dem Bericht zur weltweiten Situation im Weinbau im Jahr 2008

³⁴ Darstellung ÖWM nach OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

³⁵ Darstellung ÖWM nach OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

2.2.1 Innerhalb der EU

Einheit: tausend ha Produzierende oder nicht produzierende Reben für Keltertrauben, Tafeltrauben u. Rosinen

Jahr	2008		provisorisch 2007	Prognose 2008	Kommentare / Quellen 2008
Quelle	OIV Daten 2005	OIV (Daten erscheinen)			
Spanien	1180	1174	1169	1165	Basis: + 2mha prod. Fläche für Keltertrauben, 1098 mha (Konjunkturfragebogen 09), weiterhin prod. Fläche von 21300 ha für Tafeltrauben u. 1600 ha für Rosinen + 45mha nicht produzierende Fläche
Frankreich	894	887	887	852	Auswirkung der endgültigen Rodung: 14 mha
Italien	842	843	842	840	OIV-Schätzung trend & QconJ09
Portugal	248	249	248	250	Expertenbasis: +2,5 mha prod. Fläche Keltertrauben
Griechenland	113	112	117	118	Q conJOIV März 09
Deutschland	102	102	102	102	Q conJOIV März 09
Österreich	52	50	50	51	Basis: QconJOIV09 : +1,4 mha prod. Fläche Keltertrauben
EU 15 (1)	3433	3418	3398	3379	(1):einschl. 2000ha für GB & Lux.
Ungarn	83	78	75	72	OIV-Schätzung (Basis Trend)
Rumänien	217	213	205	201	OIV-Schätzung (Basis Trend)
Bulgarien	95	102	100	95	Schätzung Basis Q ConJ OIV 09 (NB: ausser Fläche für Elgengedarf)
andere neue MG12	72	71	73	71	Direktschätzung OIV (ausser CZ & CHY)
EU 27	3900	3882	3851	3818	

Abb. 20: Entwicklung der Rebflächen in der EU 27³⁶

Bei der Entwicklung der Rebflächen in der EU ist die erstmalige Umsetzung der neuen gemeinschaftlichen Verordnung abzuwarten. Die neue gemeinsame Marktorganisation sieht vor, dass Winzern ab dem Weinjahr 2008/2009 und bis zum Weinjahr 2010/2011 eine Prämie für die endgültige Aufgabe von Rebflächen gewährt werden kann. Dies kann auf individuellen Antrag im Rahmen eines Haushaltskontingents erfolgen, das die Rodung von 175 mha in einem Zeitraum von drei Jahren ermöglicht, wobei eine Rodung von 70 mha im ersten Weinjahr erfolgt. Dieses Verfahren wird nach der Ernte 2008 und während des Weinjahrs 2008/2009 eingerichtet. Die Auswirkungen dieser Gesetzesänderung für die EU-Rebflächen werden somit 2009 erstmals zum Tragen kommen.

Das erwartete Verfahren sowie die Tatsache, dass infolge der schwachen Produktion 2007 der Preissenkung Einhalt geboten wurde, führten dazu, dass der langsame Rückgang für einen Großteil der gemeinschaftlichen Rebflächen anhält. An dieser Stelle sind zwei Ausnahmen anzuführen:

- Frankreich, wo die Rodungen seit zwei Wirtschaftsjahren breit eröffnet wurden und der stärkste Preisrückgang seit der Produktion 2004 verzeichnet wurde. Die Kurse lagen im Wirtschaftsjahr 2007/2008 trotz der bescheidenen Produktion 2007 weiterhin tief. Dies führte zu weiteren Rodungen und einer Abnahme der Rebflächen von 15 mha zwischen 2007 und 2008;
- die 12 neuen Mitgliedstaaten der EU, von denen die bedeutendsten Weinbauländer eine Umstrukturierung ihrer Rebflächen vornehmen und einen Rückgang der Rebflächen, die am wenigsten für den Wettbewerb geeignet sind, bzw. der Rebflächen mit geringer Investitionskapazität verzeichnen, was für diese Länder zwischen 2007 und 2008 zu einem Rückgang von 14 mha führt.

So sind die **Rebflächen in der EU** mit nunmehr 27 Mitgliedstaaten 2008 erneut rückläufig und betragen **3818 mha**, was eine **Abnahme von 33 mha gegenüber 2007** ausmacht.

³⁶ OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

2.2.2 Außerhalb der EU

Einheit: tausend ha

Jahr	2005	2006	Prov. 2007	Prog.2008	Kommentare / Quellen 2008
USA	399	408	409	411	USDA für produzierende Flächen
Argentinien	219	223	228	225	Q.Conj.OIV März 09
Chile	193	195	198	198	Q. conj.OIV März 09 für prod. Flächen
Brasilien	79	94	97	100	Expertenaussage
Südafrika	134	134	133	132	Expertenaussage
Australien	167	169	174	173	Q.Conj.OIV März 09
Neuseeland	25	27	30	35	Basis Nzwine für produzierende Flächen
Russland	71	64	71	75	Q conj OIV März 09
Schweiz	15	15	15	15	Q conj OIV März 09
Türkei	555	527	510	500	OIV-Schätzung Basis Trend
China	485	490	500	500	R
Andere Länder Afrikas	261	261	260	259	
Andere Länder Amerikas	77	77	76	77	Direktschätzung (meist auf Grundlage von FAO-Prognosen bezügl. produzierender Rebfl.)
Andere Länder Europas	673	669	670	669	
Andere Länder Asiens	672	669	671	674	
Gesamt ausser EU 27	4025	4020	4038	4043	

Abb. 21: Entwicklung der Rebflächen ausserhalb der EU 27³⁷

Die für diese Quantifizierung verwendeten Informationen sind in oben genannter Tabelle aufgeführt. Aufgrund der von der Türkei bereitgestellten Informationen konnte im letzten Jahr die seit 2003 rückläufige Tendenz der türkischen Rebflächen berücksichtigt werden. Dadurch wurde eine genauere Darstellung der Entwicklung der außergemeinschaftlichen Rebflächen ermöglicht, unter Vorbehalt der Schätzwerte für die Entwicklung der chinesischen Rebflächen ab 2005.

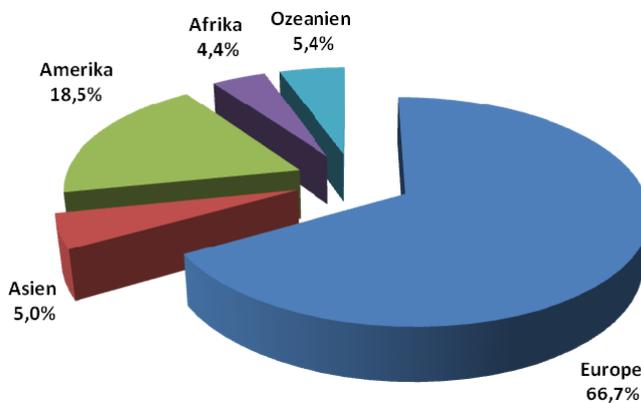
Aus den Daten geht hervor, dass das Wachstum der Rebflächen außerhalb der EU nach einem Anstieg zwischen 2006 und 2007 von 18 mha (insbesondere in Ozeanien und Südamerika) zwischen 2007 und 2008 geringer ausfällt (5 mha). Die beiden bedeutendsten Wachstumspole sind Neuseeland (+ 5 mha) und Russland (+ 4 mh). Das anderswo relativ bescheidene Wachstum wird durch den geschätzten Rückgang der türkischen Rebflächen aufgehoben. 2008 dürften sich die Rebflächen außerhalb der EU 27 somit auf 4043 mha belaufen.

Angesichts dieser Entwicklungen dürfte die weltweite Weinanbaufläche unter dem Einfluss der Entwicklung in der EU zwischen 2007 und 2008 um 28 mha abnehmen (-0,35%) und ca. 7861 mha betragen.

³⁷ OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

2.3 Weinproduktion

Die weltweite Weinerzeugung 2008 (außer Saft und Most) beläuft sich auf ca. 269,0 Millionen hl und ist gegenüber 2007 leicht rückgängig (-0,4 Millionen hl).



LAND	Prognose 2008	in %
ITALIEN	48 633	18,1%
FRANKREICH	41 429	15,4%
SPANIEN	34 630	12,9%
USA	19 200	7,1%
ARGENTINIEN	14 677	5,5%
AUSTRALIEN	12 431	4,6%
CHINA	12 000	4,5%
SÜDAFRIKA	10 261	3,8%
DEUTSCHLAND	9 991	3,7%
CHILE	8 683	3,2%
WELTWEIT	269 018	

Abb. 22: Weltweite Weinerzeugung (Anteil/Kontinent) u. Liste der 10 größten Weinerzeugerländer ³⁸

„Hier sind die Trauben berücksichtigt, die im Herbst 2008 auf der Nordhalbkugel und im Frühjahr des gleichen Jahres auf der Südhalbkugel geerntet wurden.“

Produktion 2007 (OIV) der Länder, über die 2008 Informationen vorliegen: 239,5 Mio d'hl
 d.h. ein Anteil von: 89% der weltweiten Weinproduktion (268,4 Mio d'hl)
 d.h. eine Fehlmenge von: 28,9 Mhl. Die Produktion 2008 der Länder, für die keine Informationen vorliegen,
 wird deshalb mit einer Variabilität von 10% auf die 2007 erzielten Ergebnisse veranschlagt.

in Millionen hl

2004 definitiv	2005 definitiv	2006 erscheint	2007 provisorisch	Prognose 2008		2008 / 2007 in %	
296,8	282,2	283,7	268,4	266,6	à 272,3	-0,7%	à 1,5%
				Mittelwert	269,4	0,4%	

Abb. 23: Schätzung weltweite Weinerzeugung 2008 – alle Typen ³⁹

³⁸ OIV Auszug aus dem Bericht zur weltweiten Situation im Weinbau im Jahr 2008

³⁹ Darstellung ÖWM nach OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

2.3.1 Innerhalb der EU

Die Produktion 2008 ist mit den Produktionen von 2007 und 2002 zu den schwächsten Produktionen der letzten 15 Jahre sowohl in der EU 15 als auch in der EU 27 zu zählen. Die Produktion 2008 außer Saft und Most beträgt für die EU 15 147,6 Mhl (gegenüber 151,3 Mhl 2007) und **161,6 Mhl** (gegenüber 163,7 Mhl 2007) **für die EU 27**. Die letzten Revisionen von 2008 zeigen, dass der Rückgang in der EU 15 (von nahezu 3,7 Mhl) teilweise durch den Produktionsanstieg der 8 neuen Weinbauländer (1,7 Mhl) ausgeglichen wird, insbesondere durch die rumänische Produktion (+1,5 Miohl /2007). In der EU 15 zeichnen sich starke Produktionssenkungen gegenüber 2007 ab, insbesondere in Frankreich (-4,6 Mhl, womit die Weinproduktion 2008 mit 41,4 Mhl die schwächste seit 1991 ist) und in geringerem Ausmaß in Spanien (-2,2 Mhl). Ein starker Produktionsanstieg in relativen Zahlen ist hingegen in Österreich und in absoluten Zahlen in Italien (+ 2,7 Mhl) zu verzeichnen.

Einheit: tausend hl
Quelle: OIV / CCE DGVI E2 / Experten/ Presse und Internet (offizielle Webseiten)

	Deutschl.	Österreich	Griechenl.	Spanien*	Frankreich*	Italien**	Portugal	Sonstige	EU 15
provisorische Prod. 2007	10263	2628	3511	36781	46000	45900	6042	164	151289
Prognose Prod. 2008	10400	2922	3900	34830	41429	49633	5596	147	147557
Differenz 2008 - 2007	137	294	289	-2151	-4571	2733	-446	-17	-3732

* 2008: Ernte ESP=40,3 Mhl, davon 5,7 Mhl Saft u. Konzentrat; Ernte FR = 42,4 Mhl, davon 1,0 Mhl Saft und/oder Konzentrat
** Ernte IT= zwischen 50,3 u. 51,3 Mhl 2008, davon zwischen 1,5 und 2,8 Mhl Saft und/oder Konzentrat laut Quelle

für die 8 neuen Weinbauländer der EU27(HU, SL, CY, CZ, SK, MT, RO, BU)	Gesamt 8 Länder	davon			EU 27
		Ungarn	Rumänien	Bulgarien	
provisorische Weinproduktion OIV 2007	12372	3222	5289	1798	163661
Prognose Produktion 2008	14045	3500	6789	1800	161602
Differenz 2008 - 2007	1673	278	1500	4	-2059

Abb. 24: Entwicklung der Weinproduktion in der EU 15 und 27 (ausser Saft und Most)⁴⁰

⁴⁰ Darstellung ÖWM nach OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

2.3.2 Außerhalb der EU

Einheit: tausend hl
Quelle: OIV-Experten / Fachpresse und Internet (offizielle Webseiten)

Jahr	OIV 2006 (Daten erscheinen)	provisorisch 2007	Prognose 2008	Kommentare / Quellen
USA (Produktion Saft + Most)	19440 5500	19910 6400	19200 5500	Schätzung anhand USDA-Statistiken bzgl. Produktion und Verwendungszweck pro Staat
Argentinien (Produktion Wein+Saft+Most) (Produktion Saft + Most)	15398 21783 6387	15048 23152 8106	14677 21061 6384	QOIVconj09 / Prognose 2009 : 19,9 Mhl Wein, Saft & Most, ca. 13,9 Mhl Wein
Chile	9448	8227	8683	QOIVconj09 (+1447mhl Most und Saft 2006); Progn. 09: 8,8 Mhl (Experte)
Brasilien	2372	3502	3500	Schätzung Embrapa
Schweiz	1011	1040	1073	Expertenaussage
Russland	6280	7280	7110	QOIV conj 09 (einschl. Schaumweine)
Südafrika („nicht-alkoholische“ Produktion)	9398 732	9783 652	10281 669	Quelle: SAWIS /Prog.09:10054 mhl einschl. S. & M)/- 8%/08,davon ca.9,4 Mhl Wein
Australien	14263	9650	12385	QOIVconj09 Prognose09 : 11,4 Mhl
Neuseeland	1332	1476	2052	NZWine/(Prog.09:± 275mT (285 2008) d.h. - 3,5%/08, ca. 2Mhl)
untersuchte Länder gesamt ausser EU 27	77940	75814	78921	

Abb. 25: Weinproduktion in einigen Ländern ausserhalb der EU⁴¹

In den USA deuten die letzten bekannten Daten bzgl. Keltertrauben darauf hin, dass das für 2008 erwartete Produktionsniveau wohl nach unten zu korrigieren ist. Es dürfte sich auf 19,2 Mhl (außer Saft und Most) belaufen (d.h. -0,7 Mhl / 2007). In den anderen Ländern zeichnen sich hingegen positive Entwicklungen ab. In Südamerika bleibt das Produktionsniveau 2008 (außer Saft und Most) insgesamt hoch (der leichte Rückgang in Argentinien wird durch die starke chilenische Produktion ausgeglichen). Südafrika und Neuseeland verzeichnen 2008 starke Produktionen. In Neuseeland werden 2 Mhl überschritten und Südafrika erreicht 10,3 Mhl (außer Mostkonzentrat). In Australien, wo 2007 große Trockenheit herrschte, konnte dank des Regens am Ende des Wirtschaftsjahres 2008 eine Produktion erzielt werden, die eher seinem Potential entspricht. Es wurden 12,4 Mhl produziert, was einen Anstieg von 2,8 Mhl gegenüber der katastrophalen Produktion von 2007 (9,6 Mhl) ausmacht. Trotz eines leichten Konjunkturreinbruchs verzeichnet Russland mit über 7 Mhl ein Wachstum seiner Weinproduktion.

Somit erreicht die Weinproduktion der untersuchten Länder außerhalb der EU 27 insgesamt 78,9 Mhl gegenüber 75,8 Mhl 2007 und 77,9 Mhl 2006 (geprägt durch die sehr hohe Ernte in Australien).

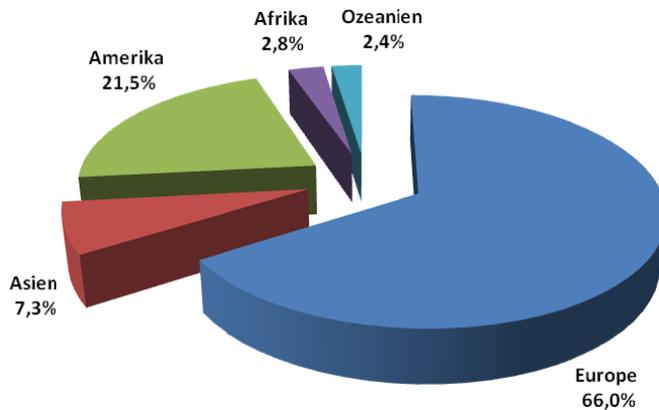
Geht man von der Hypothese (Tabelle 5) aus, dass die Weinproduktion der Länder, für die uns für 2008 keine Daten vorliegen um +/-10 % der 2007 erzielten Produktion variieren kann, **so beträgt die weltweite Weinproduktion 2008 (außer Saft und Most) zwischen 266,6 und 272,3 Mhl, d.h. es treten Schwankungen zwischen -0,7 und +1,5 % zur Produktion des Vorjahrs (ca. 269,4 Mhl im geschätzten Mittelwert: + 1 Mhl / 2007) auf.** Die Gesamtproduktion ist daher wieder mit den Produktionsmengen von 2001, 2003 und 2007 vergleichbar und als schwach einzustufen, insbesondere in der Europäischen Union. Anmerkung: Vorliegende Schätzung wurde vorgenommen, indem die Produktionsentwicklungen zwischen 2007 und 2008 der Länder bewertet wurden, die 2007 89 % der vorläufigen Weltproduktion ausmachten.⁴²

⁴¹ OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

⁴² OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

2.4 Weinkonsum

Der weltweite Weinkonsum beträgt 2008 mit rund 244,9 Millionen hl ca. 2,4 Millionen hl weniger als im Vorjahr (247,2 Millionen hl).



LAND	Prognose 2008	in %
FRANKREICH	31 750	13,0%
USA	28 516	11,6%
ITALIEN	26 000	10,6%
DEUTSCHLAND	20 747	8,5%
CHINA	13 671	5,6%
UK	13 483	5,5%
SPANIEN	12 790	5,2%
RUSSLAND	11 000	4,5%
ARGENTINIEN	10 677	4,4%
RUMÄNIEN	5 404	2,2%
WELTWEIT	244 897	

Abb. 26: Weltweiter Weinkonsum und Liste der 10 größten Verbraucherländer⁴³

2.4.1 Innerhalb der EU

„NB: Da uns (trotz der Fortschritte gegenüber dem Vorjahr) für die neuen Mitgliedstaaten der EU keine ausreichenden Konjunkturangaben zum Weinkonsum vorliegen, werden wir uns auch dieses Jahr noch auf die Beobachtungen in 15 Mitgliedstaaten beschränken“.

(NB: Die Konjunkturbeobachtungen in den neuen Mitgliedstaaten der EU ermöglichen keine Aufstellung einer Prognose für die EU mit 27 Staaten).

Einheit: tausend hl

Quellen: OIV-Experten, Entwicklung des Konsums pro Kalenderjahr anhand von bis 2007 gesammelten Informationen und/oder

Informationen aus der EU pro Weinwirtschaftsjahr + Umfragen & nationale Statistikbehörden einiger Länder

	Deutschl.	Osterreich	Griechenl.	Spanien	Frankr.	Italien	Portugal
2007 provisorisch	20152	2450	3300	13271	32169	28700	4805
Prognose 2008	20000	2400	3150	12790	31750	28000	4800
Differenz 2008 / 2007	-152	-50	-150	-481	-419	-700	-5

	Belg.+Lux.	Dänemark	Irland	Niederl.	Finnland	Schweden	UK	EU 15
2007 provisorisch	3141	1780	734	3555	559	1768	13702	128086
Prognose 2008	3139	1760	650	3600	520	1794	13493	125836
Differenz 2008 / 2007	-2	-20	-84	45	-39	26	-219	-2250

NB: Revision der Serien DK & UK anhand offizieller Serien von nationalen Statistikbehörden

Abb. 27: Entwicklung des Weinkonsums in der EU 15⁴⁴

In der EU 15 (Tabelle 6) kommt es 2008 zu einem ziemlich starken Konsumrückgang. In den traditionell bedeutenden Erzeuger- und Verbraucherländern hält die rückläufige Entwicklung an. Hinzu kommen die Auswirkungen der Krise, die in einigen Einfuhrländern im letzten Quartal 2008 besonders deutlich und durch die Feste zum Jahresende verstärkt werden. Nach ersten Schätzungen fällt der Konsum 2008 in der EU 15 auf 125,8 Mhl (-2,2 Mhl / 2007) zurück. Nach fünfzehnjährigem Wachstum und trotz Verbrauchspeaks von 2007 kommt es im Vereinigten Königreich zu einer Stabilisierung des Konsumvolumens. Die Krise sowie der Paritätsverlust des Pfund Sterling führen zu wachsendem Druck auf die Einkaufspreise der Lieferanten, insbesondere seitens des britischen Großhandels.⁴⁵

⁴³ OIV Auszug aus dem Bericht zur weltweiten Situation im Weinbau im Jahr 2008

⁴⁴ OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

⁴⁵ OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

2.4.2 Außerhalb der EU

Unité: tausend hl

Quelle: OIV-Experten / Fachpresse

Jahr	2006 erscheint	provisorisch 2007	Prognose 2008	Kommentare
USA	25900	26500	27250	OIV-Schätzung Basis Trend
Schweiz	2806	2920	2890	Expertenaussagen März 09
Argentinien	11103	11166	10672	QOIV conj 09
Chile	2380	2980	2900	OIV-Schätzung Expertenaußsage März 09
Brasilien	3466	3254	3200	OIV-Schätzung Variationen Bilanz Prod+Imp-Exp.
Südafrika	3407	3557	3576	Prognose SAWIS
Australien	4583	4789	4912	Q OIV conj 09
Neuseeland	860	918	874	Nzwine
Norwegen	633	658	670	OIV-Schätzung Importentwickl. 9 Monate
Tschechische Rep.	1300	1770	1813	Q OIV conj 09
untersuchte Länder insgesamt ausser EU 15	56438	58492	58757	

Abb. 28: Weinkonsum in einigen Ländern ausserhalb der EU 15⁴⁶

Konsum der Länder 2007 (OIV), für die für 2008 Informationen vorliegen: 186,8 Mhl
d.h. ein Anteil von: 78% des weltweiten Weinkonsums 2007 (244,9 Mhl)
d.h. eine Fehlmenge von...: 58,3 Mhl. Der Konsum 2008 der Länder, für die keine Informationen vorliegen, wird deshalb mit einer Variabilität von...: 10% auf die provisorischen Ergebnisse 2007 veranschlagt.
in Mhl

2004 definitiv	2005 definitiv	2006 erscheint	2007 provisorisch	Prognose 2008		2008 / 2007 in %	
239,5	239,2	242,7	244,9	237,1	à 248,7	-3,2%	à 1,6%
				Mittelwert 242,9		-0,8%	

Abb. 29: Schätzung des weltweiten Weinkonsums 2008 – alle Typen⁴⁷

Außerhalb der EU 15 sind die konjunkturellen Entwicklungen der untersuchten Länder (Tabelle 7) sehr unterschiedlich. In den USA (deren Binnenmarkt 2008 erstmalig größer als der Italiens ist: 27,3 Mhl gegenüber 26 Mhl) steigt der Weinkonsum weiterhin stark an, wie auch offenbar in Kanada (Anmerkung: die weltweite Wirtschaftskrise hat scheinbar sehr unterschiedliche Auswirkungen auf die verschiedenen Marktsegmente; Ultra-Premium und Icon-Segmente leiden durch den starken Verlust der Kaufkraft eines Großteils ihrer Kundschaft, insbesondere Ende 2008).

In Australien hält der Konsumanstieg an und überschreitet 2008 4,9 Mhl; in Neuseeland wird ihm nach einer starken Wachstumsperiode Einhalt geboten. Nachdem sich der Binnenmarkt in Argentinien auf rund 11 Mhl eingependelt hatte, steigt der Konsum nun erneut an. In Brasilien bewegt sich der Konsum nur mühsam von der Stelle.

In Chile wird das Konsumwachstum, das sich schon letztes Jahr abzeichnete, bestätigt und der Weinkonsum beträgt 2008 rund 2,9 Mhl. In Südafrika, wo der Weinkonsum einem Großteil der schwarzen Bevölkerung zugänglich ist, besteht Hoffnung auf ein mittelfristiges Wachstum des Binnenmarktes (2008 wird der Konsum von 3,6 Mhl aufrechterhalten). In der Tschechischen Republik ist eine deutliche Wachstumstendenz des Weinkonsums zu beobachten.

Aufgrund dieser Entwicklungen und unter Berücksichtigung derselben Untersuchungsmethoden, die für die Weinproduktion angewandt werden, liegt der weltweite Weinkonsum 2008 zwischen 237,1 und 249,7 Mhl, d.h. bei einem geschätzten Mittelwert von 242,9 Mhl und sinkt gegenüber dem geschätzten Mittelwert 2007 um 2 Mhl ab. Die seit Mitte der neunziger Jahre ansteigende weltweite Nachfrage nimmt somit ab: Dieser Rückgang ist auf das Absinken der Mengennachfrage in der EU zurückzuführen, das durch den Anstieg der Nachfrage in Nordamerika nur teilweise kompensiert werden kann.

⁴⁶ OIV Weltkonjunkturbericht März 2009⁴⁷ OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

2.5 Gleichgewicht des Weinmarktes

Gleichgewicht des weltweiten Weinmarktes

in Mio hl	Definitiv 2003	2004 Revision	proviso- risch 2005	Prognose 2006		
Weinproduktion	264,7	298,2	278,5	279,9	à	287,3
Weinkonsum	235,2	237,0	237,5	235,5	à	246,2
Differenz	29,5	61,2	41,0	33,8	bis	51,8
				42,8		Mittelwert
						4%
						2006 / 2005 en %
						-18% bis 26%

Abb. 30: Gleichgewicht des weltweiten Weinmarktes⁴⁸

Gemessen an der Differenz zwischen weltweiter Weinproduktion und weltweitem Weinkonsum liegt das Gleichgewicht **im Jahr 2008 zwischen 17,8 und 35,3 Mhl**, d.h. bei einem geschätzten Mittelwert von **26,5 Mhl** gegenüber 23,5 Mhl im Jahr 2007 und 41,0 Mhl im Jahr 2006.

Die Märkte für Weinbrand und industrielle Nutzungen von Wein, die aufgrund der starken Weinproduktion 2004 und der beachtlichen Lagerbestände aus den Wirtschaftsjahren 2005/2006 und 2006/2007 ausgiebig versorgt wurden, werden 2008 vor allem auf die Lagerbestände der Vorjahre, insbesondere der Lagerbestände für Weinalkohol zurückgreifen müssen, die bereits im Wirtschaftsjahr 2007/2008 genutzt wurden.

Aufgrund der 2 aufeinanderfolgenden schwachen Produktionen und des Übertragsbestands, der bestenfalls als normal einzustufen ist, dürften die Bestände 2008 alleine nicht ausreichen, um den gesamten Bedarf für industrielle Nutzungen abzudecken. Eine solche Konjunkturlage ist theoretisch günstig für einen Kursanstieg auf dem Markt der Tafelweine ohne geographische Angaben (siehe unten).⁴⁹

⁴⁸ OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

⁴⁹ OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

2.6 Internationaler Handel

Die Tabellen 9 und 10 veranschaulichen die Bedeutung des weltweiten Handels im Weinbausektor. Nach einem Rückgang im Jahr 2000 steigt der Handel seit 2001 wieder an. Der Weltmarkt, der hier als die Summe der Ausfuhren aller Länder zu betrachten ist (wobei davon ausgegangen wird, dass die Länder, für die Untersuchungen durchgeführt wurden, 94 % des Welthandels ausmachen), erreicht somit 2008 einen Absolutwert von **89,1 Mhl -0,7 % / 2007, revidiert auf 89,8 Mhl. Das Wachstum des Welthandels legt somit eine Pause ein.**

Wie schon letztes Jahr erwähnt, ist ein Teil dieses Wachstums scheinbar auf Wiederausfuhren zurückzuführen, insbesondere im Rahmen des transkontinentalen Handels. Ein Exporteur kann z.B. aus logistischen Gründen eine Ausfuhr mit losem Wein ein Land durchreisen lassen, das sich in der Nähe des Endabnehmerlandes befindet und auf dessen Gebiet eine Leistung vor Lieferung an den Endabnehmer ausgeführt wird (z.B. Abfüllung oder Auftragszusammenfassung). Unter diesem Vorbehalt, der nur durch genaue Analysen des Welthandels auszuräumen ist (insbesondere durch die Unterscheidung bei den Warenflüssen in lose und abgepackte Waren), macht der internationale Handel wie auch 2007 nunmehr rund 37 % des weltweiten Konsums aus (gegenüber nur knapp 18 % am Anfang der 80er Jahre und 35 % 2006).

In allen großen Exportländern steigen die Ausfuhren gegenüber 2007 an, mit Ausnahme von Australien, wo die Situation durch den Rückgang der Bestände infolge der schwachen Produktion 2007 erschwert wird. Besonders auffällig ist der Exportanstieg in Südafrika, wobei man bei Berücksichtigung der Entwicklung der Rebflächen davon ausgehen kann, dass dieser Wachstumsrhythmus wohl kaum gehalten werden kann.

Ein Exportwachstum ist ebenfalls in Südamerika, bedingt durch die Exportsteigerungen in Argentinien, sowie in den USA zu verzeichnen.

Nachdem sich die Produktion in Italien 2004 wieder normalisierte, konnte das Land ab dem Wirtschaftsjahr 2005/2006 seine Position als weltweit größter Weinexporteur wiedererlangen. Mit Exporten von rund 17,2 Mhl (-1,3 Mhl/2007) hält Italien diese Position und macht 2008 19 % des Welthandels aus, gefolgt von Spanien mit 16,5 Mhl (+1,4 Mhl/2007), wo ein bedeutender Anstieg für Weine im unteren Qualitätsbereich verzeichnet werden. Frankreich erleidet 2008 einen erheblichen Rückgang der Exportvolumen (-1,6 Mhl / 2007) und macht nur noch 15 % des Welthandels aus. Wertbezogen ist dieser Rückgang jedoch wesentlich schwächer und Frankreich ist weiterhin weltweit führend.

Entgegen den Ankündigungen von 2007 kann Moldawien erst 2008 eine Exportsteigerung verzeichnen, ohne jedoch seine vorherige Position wieder einzunehmen.

In der Gruppe der sechs neuen Exportländer (Südhemisphäre und USA) wachsen die Marktanteile weiterhin und machen 2008 30 % des Welthandels aus (28,5% 2007).⁵⁰

⁵⁰ OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

Marktanteile

NB: Der Weltmarkt ist hier als die Summe der Ausfuhren aller Länder definiert.

Ursprungsland der Ausfuhren in Millionen hl		Frankreich	Italien	Spanien	Deutschland	Portugal	MOEL (1)	Südamerika (2)	USA	Südafrika	Maghreb (3)	Ozeanien (4)	Moldawien *	Σ Untersuchte Zonen	WELTMARKT
		Vol	Vol	Vol	Vol	Vol	Vol	Vol	Vol	Vol	Vol	Vol	Vol		
Durchschn. 1981-1985	Vol	10,2	17,3	5,9	2,6	1,4	6,1	0,3	0,3	0,1	0,9	0,1	ND	45,2	49,5
Quelle OIV	%	21%	35%	12%	5%	3%	12%	1%	1%	0%	2%	0%		91%	100%
Durchschn. 1986-1990	Vol	12,8	12,6	4,6	2,7	1,6	3,9	0,4	0,6	0,0	0,6	0,3	ND	40,1	43,5
Quelle OIV	%	29%	29%	11%	6%	4%	9%	1%	1%	0%	1%	1%		92%	100%
Durchschn. 1991-1995	Vol	11,5	15,1	7,4	2,7	1,9	2,4	1,5	1,2	0,4	0,2	1,1	1,4	46,7	51,1
Quelle OIV	%	22%	29%	14%	5%	4%	5%	3%	2%	1%	0%	2%	3%	91%	100%
Durchschn. 1996-2000	Vol	15,3	14,8	8,8	2,3	2,1	2,8	3,3	2,3	1,2	0,2	2,2	1,3	56,7	60,9
Quelle OIV	%	25%	24%	14%	4%	4%	5%	5%	4%	2%	0%	4%	2%	93%	100%
Durchschn. 2001-2005	Vol	14,8	15,0	12,1	2,6	2,6	1,9	5,5	3,2	2,4	0,3	5,8	1,9	68,1	72,4
Quelle OIV	%	20%	21%	17%	4%	4%	3%	8%	4%	3%	0%	8%	3%	94%	100%
2005	vol.	14,1	15,7	14,4	3,0	2,6	2,0	6,4	3,5	2,8	0,4	7,5	2,4	74,8	79,7
siehe unten	%	18%	20%	18%	4%	3%	3%	8%	4%	4%	1%	9%	3%	93,9%	100%
2006 erscheint	vol.	14,7	18,4	14,3	3,2	2,9	2,1	7,7	3,8	2,7	0,4	8,2	1,0	79,4	84,6
siehe unten	%	17%	22%	17%	4%	3%	2%	9%	4%	3%	0%	10%	1%	94,0%	100%
Provisorisch 2007	vol.	15,2	18,5	15,1	3,5	3,5	2,2	9,7	4,2	3,1	0,4	8,6	0,6	84,6	89,8
siehe unten	%	17%	21%	17%	4%	4%	2%	11%	5%	3%	0%	10%	1%	94,0%	100%
Prognose 2008	vol.	13,6	17,2	16,5	3,6	3,1	1,9	10,0	4,5	4,1	0,4	7,9	1,0	83,8	89,1
siehe unten	%	15%	19%	19%	4%	3%	2%	11%	5%	5%	0%	9%	1%	94,0%	100%

(1): Bulgarien + Ungarn + Rumänien (2): Argentinien + Chile (3): Algerien + Tunesien + Marokko (4): Australien + Neuseeland *: Durchsch. 92-95

ANTEIL am Welthandel	Durch.81/85	Durch.86/90	Durch.91/95	Durch.96/00	Durch.01/05	Prog.2008
5 erste Exportländer der EU (DE, ESP, FR, IT, PT)	75,6%	78,8%	75,5%	71,2%	65,1%	60,6%
"Südhemisphere" (Arg., Chile, Südaf., Aus./NS)+ USA	1,6%	3,1%	8,0%	14,8%	23,3%	29,7%
MOEL und Maghreb	14,1%	10,3%	5,1%	4,9%	3,1%	2,6%
Sonstige Länder	8,7%	7,8%	11,4%	9,0%	8,5%	7,1%

Falls nicht anders angegeben, stammen die Daten aus nationalen Zolldatensystemen und Uncomtrade. Sind diese nicht verfügbar, wird auf Informationen von OIV-Experten, die Presse sowie für die EU auf Bilanzen der Weltwirtschaftsjahre der EU zurückgegriffen.
MOEL, Maghreb & Moldawien 2008: Direktschätzung ausser Marokko & Bul (QOIVConj09) + QOIV Conj09 + Daten Ubl/France (9 Monate) für die anderen Länder ausser SA (SAWIS) und NZ (Nzwine). Der Koeffizient von 94%, der den Anteil am Welthandel der durchschnittlich zwischen 2004 u. 2007 bearbeiteten Länder darstellt, findet auch 2008 Anwendung.

Abb. 31: Ausfuhren und weltweiter Marktanteil pro Kalenderjahr⁵¹

in Millionen hl	2003 definitiv	2004 definitiv	2005 definitiv	2006 erscheint	2007 provisorisch	Prognose 2008	2008 Mittelwert	08/07 in %
I: weltweiter Weinkonsum	236,9	239,5	239,2	242,7	244,9	237,1 à 248,7	242,9	-0,8%
II: Weltmarkt (siehe Tab. 9)	72,5	76,9	79,7	84,6	89,8	89,1 à 89,1	89,1	-0,7%
II / I in %	30,6%	32,1%	33,3%	34,9%	36,7%	35,8% à 37,6%	36,7%	0,1%

Abb. 32: Marktanteile am weltweiten Weinkonsum⁵²

⁵¹ OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

⁵² OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

2.6.1 Importe

Das Volumen der Weineinfuhren nimmt 2008 (insgesamt 83,6 Millionen hl) gegenüber dem Vorjahr leicht ab (-1,4 Millionen hl), nachdem zwischen 2006 und 2007 ein Anstieg von 4,6 Millionen hl verzeichnet wurde.

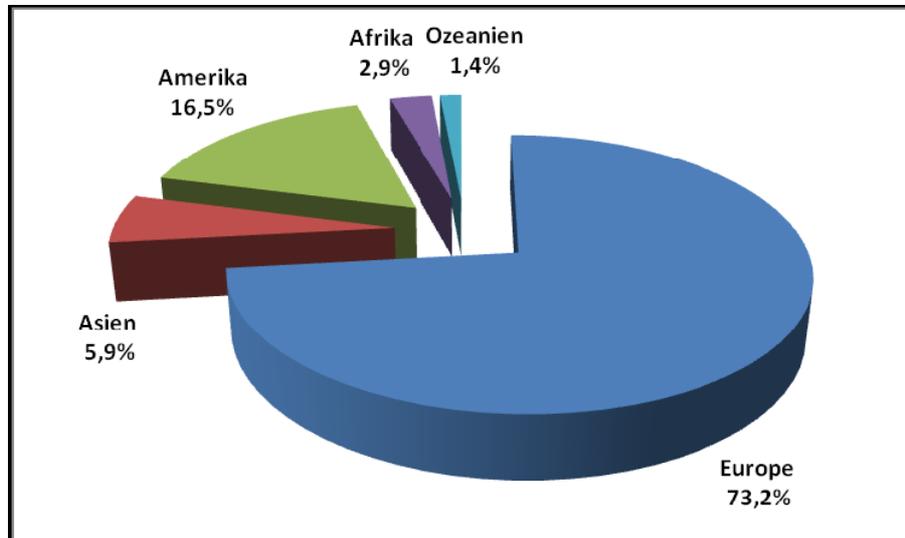


Abb. 33: Weinimporte 2008 ⁵³

LAND	Prognose 2008	in %
DEUTSCHLAND	13 707	16,4%
UK	11 871	14,2%
USA	8 250	9,9%
RUSSLAND	5 734	6,9%
FRANKREICH	5 719	6,8%
NIEDERLANDE	3 461	4,1%
KANADA	3 200	3,8%
BELGIEN	3 118	3,7%
SCHWEIZ	1 845	2,2%
DÄNMARK	1 825	2,2%
WELTWEIT	83 580	

Tab. 18: Liste der 10 bedeutendsten Importländer (in tausend hl)⁵⁴
(Anteil pro Kontinent)

⁵³ OIV Auszug aus dem Bericht zur weltweiten Situation im Weinbau im Jahr 2008

⁵⁴ OIV Auszug aus dem Bericht zur weltweiten Situation im Weinbau im Jahr 2008

2.6.2 Exporte

Das Volumen der Weinausfuhren (insgesamt 89,0 Millionen hl) ist gegenüber 2007 leicht rückläufig (-0,4 Millionen hl), nachdem zwischen 2006 und 2007 ein Anstieg von 5,6 Millionen hl verzeichnet wurde.

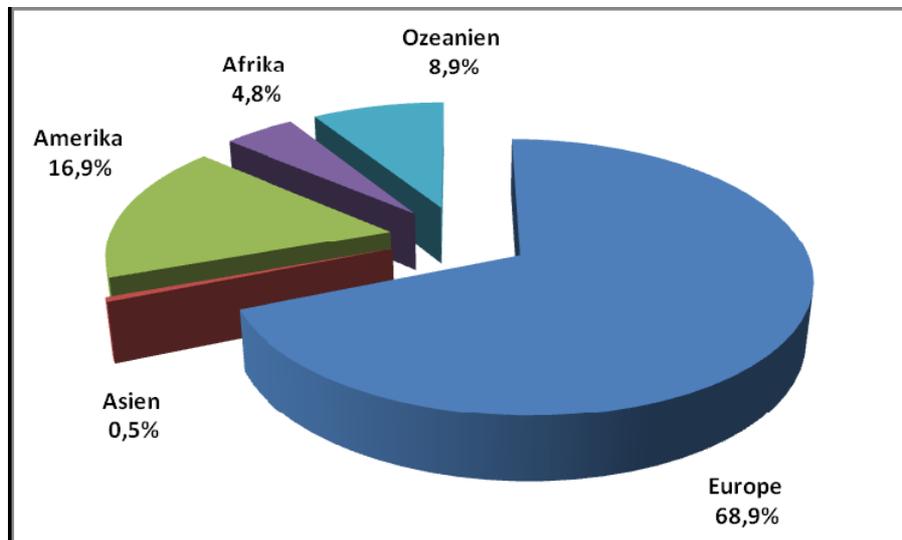


Abb. 34: Weinexporte 2008 ⁵⁵

LAND	Prognose 2008	in %
ITALIEN	17 200	19,3%
SPANIEN	16 475	18,5%
FRANKREICH	13 703	15,4%
AUSTRALIEN	6 985	7,8%
CHILE	5 885	6,6%
USA	4 638	5,2%
ARGENTINIEN	4 141	4,7%
SÜDAFRIKA	4 118	4,6%
DEUTSCHLAND	3 580	4,0%
PORTUGAL	2 866	3,2%
WELTWEIT	88 992	

Tab. 19: Liste der 10 bedeutendsten Exportländer (in tausend hl) ⁵⁶
(Anteil pro Kontinent))

⁵⁵ OIV Auszug aus dem Bericht zur weltweiten Situation im Weinbau im Jahr 2008

⁵⁶ OIV Auszug aus dem Bericht zur weltweiten Situation im Weinbau im Jahr 2008

2.7 Preisentwicklung

Preisentwicklung einiger Produktionsmärkte

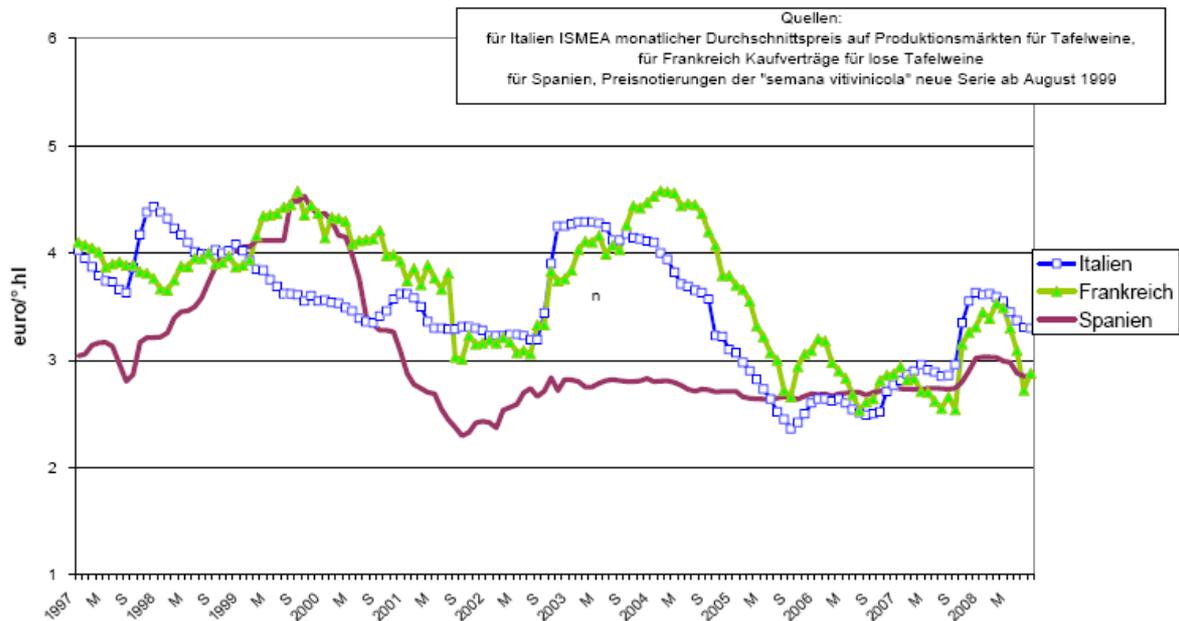


Abb. 35: Preis für rote Tafelweine⁵⁷

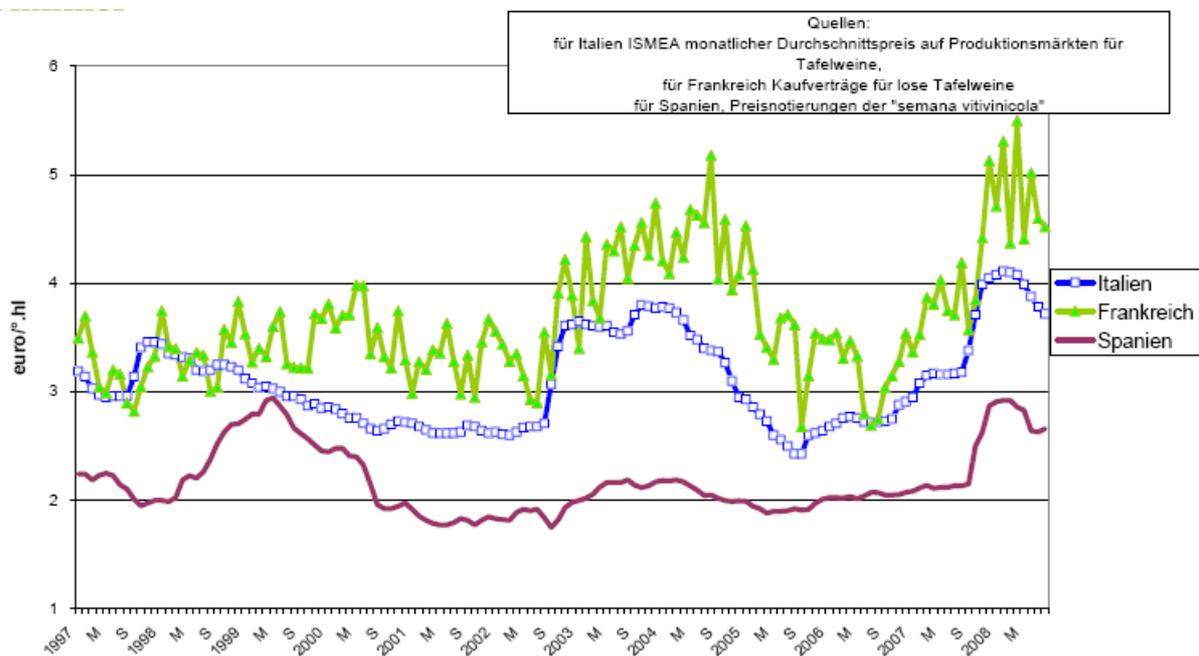


Abb. 36: Preis für weisse Tafelweine⁵⁸

Dargestellt sind hier die Ergebnisse für **Tafelweine** Spaniens, Italiens und Frankreichs **ohne geographische Herkunftsangaben**. Verwendet wurden mehrere Quellen (La Semana Vitivinícola, ISMEA und Viniflhor).

⁵⁷ OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

⁵⁸ OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

Die Kurven veranschaulichen den deutlichen Anstieg der Kurse von Tafelweinen ohne Herkunftsangaben in Frankreich, Italien und Spanien seit Anfang des Wirtschaftsjahres 2007, was auf die Abnahme der Lagerbestände infolge der schwachen Produktionen 2006 und 2007 zurückzuführen ist. Dem durch die starke Produktion 2004 hervorgerufenen Preisrückgang ist somit Einhalt geboten. So waren auf diesen Märkten zweieinhalb Wirtschaftsjahre für Rot- und Roséweine und anderthalb für Weißweine erforderlich (allein in Italien und Frankreich), um den Konjunkturschock des Jahres 2004 zu begrenzen.

Die Tatsache, dass kein tatsächlicher Anstieg der Kurse zu beobachten ist, lässt sich durch den Rückgang der Binnennachfrage für diese Weine erklären, sowie durch bereits festgestellte oder erwartete Schwierigkeiten bei den Ausfuhren in gewisse Bestimmungsländer wie z.B. Russland, wo die Verbraucher aufgrund der Krise das wachsende und preisgünstigere lokale Angebot bevorzugen und das Segment der importierten Weine in direkter Konkurrenz zu Weinen außergemeinschaftlicher Lieferanten wie z.B. aus Argentinien steht.

Die unterschiedlich schnellen Kursanstiege führten im Weinwirtschaftsjahr 2007/2008 dazu, dass sich die Preise für weiße Tafelweine den Preisen von roten oder Roséweinen angenähert (oder diese sogar überschritten) haben, insbesondere in Italien und Spanien, wo die Preise für Rot- und Roséweine traditionell über den Preisen von weißen Tafelweinen liegen. In Spanien, aber auch in Italien ist dieses Phänomen 2008 weniger stark ausgeprägt. ⁵⁹

Die Fassweinpreise in Deutschland

Während der Rotwein nach wie vor boomt, liegt der Weißwein wie Blei in den Kellern. Der Einbruch beim Export hat den Markt für Tafelwein(Hock) und für Liebfrauenmilchgrundweine zusammenbrechen lassen.

Deutschland									
	QbA	Marktlage	Kabinett	Spätlese		QbA	Marktlage	Kabinett	Spätlese
RHEINHESSEN					MOSEL				
Vw. weiß	25	N- An			Obermosel				
08er Riesling Tw. weiß	45-50	Nn An			08er QbA M.-Thurgau	70	N- A+		
08er QbA weiß St.	70	N- An		80	08er Vw. Elbl.	45	Nn An		
08er QbA weiß übr.	70	N- An			Bemkasteel				
Vw. rot	25	N- An			08er QbA Ri.	60	Nn A-		
08er QbA Dornf.	80	Nn A-			Piesporter Michelsberg				
08er QbA Port. Wh.	70-75	Nn An			Burg Cochem				
07/08er QbA Späbu.	75	Nn A-			08er QbA Ri.	60	Nn A-		
08er QbA rot übrig	60-65	N- An			Grafschaft				
08er QbA Dornf. Wh.	70-75	Nn A-							
PFALZ					NAHE				
Südliche Weinstraße					Vw. weiß	25	N- An		
Vw. weiß	25	Nn An			08er QbA Dornf.	75-80	Nn An		
08er QbA M.-Thurgau	75	N- A-			08er QbA Port. Wh.	70-75	N- A-		
08er QbA Ri.	75	N- An			08er QbA Späbu. Rw.	75	Nn An		
08er QbA weiß. übrig	70	N- An		85-90	RHEINGAU				
Lw. Rot	45-50	Nn An			08er QbA Ri.	75-85	N- An		
08er Dornf. LW	50-55	Nn An			08er QbA Späbu. Rw.	80-90	Nn An		
08er QbA Dornf.	80	Nn A-			08er QbA Späbu. Wh.	80-90	Nn An		
08er QbA Port. Wh.	70-75	Nn An							
08er QbA Späbu.	75	Nn An							
08er QbA rot übrig	45-50	N- An							
Mittelhaardt/Dt. Weinstraße									
Vw. weiß	25	Nn An							
08er QbA weiß übr.	70	N- An							
08er QbA M.-Thurgau	75	N- A-							
Vw. Rot	25	Nn An							
08er QbA Dornf.	80	Nn A-							
08 QbA Port. Wh.	75	Nn An							
08er QbA Späbu.	75	Nn An							

Ri. = Riesling; Port. = Portugieser	A = Angebot	++ = sehr groß
Mh. = Müller-Thurgau; Elbl. = Elbling	N = Nachfrage	+ = groß
Silv. = Silvaner; Dornf. = Dornfelder		n = normal
Nz. = Neuzüchtungen; Übr. = Übrige; St. = Standardware		-- = gering
Lw. = Landwein; Rw. = Rotwein; Vw. = Vinarbeitungswein; Sgw. = Sektgrundwein		
a. = angereichert; n. a. = nicht angereichert; veränderte Kurse gefälscht		
Weinpreise in Euro/hl ab Erzeugerkeller (ohne MwSt)		Stand: 13. Juli 2009

Abb. 37: Fassweinpreise in Deutschland⁶⁰

⁵⁹ OIV Weltkonjunkturbericht März 2009

⁶⁰ Die Weinwirtschaft, Ausgabe 15/09

Fassweinpreise in Frankreich, Italien und Spanien

In Frankreich wurden wieder Tafel- und Landweine gehandelt. In Italien gehen nur die Weine, die international gefragt und günstig sind.

Frankreich	Italien	Spanien
VINS DE TABLE	PIEMONTE €/hl	ZENTRALREGION
Rot 9–10° kein Kurs	Barb. d' Asti DOC 2007 80–110	Cuidad Real weiß 1,80
Rot 10–11° kein Kurs	Dolc. d' Alba DOC 2008 130–160	rot TW 2,35–2,50
Rot 11–12° 3,00–3,10	Barb. d' Alba DOC 2008 100–150	Sektgrundwein w Cuenca 2,15–2,20
Rot >12° 3,10–3,30	Gavi Cortese DOC 2007 120–150	weiß 1,80
Weiß 9–10° kein Kurs	ENEZIEN €/hg	rot 2,30–2,60
Weiß 10–11° kein Kurs	TW weiß 9,5–12° 2008 3,00–3,80	Sektgrundwein w Toledo 2,15–2,20
Weiß 11–12° 4,90–5,00	TW rot 9,5–12° 2008 2,60–3,00	weiß 1,80
Weiß >12° 5,10–5,20	Garganega 2008 4,00–4,50	rot 2,30–2,80
VINS DE PAYS €/hl	Merlot 10–12° 2008 2,70–3,60	Sektgrundwein w 2,15–2,20
Rot 10–11° kein Kurs	Prosecco IGT (I) 9,5–10,5° 0,65–0,90	
Rot 11–12° 42–46	Pinot Grigio (I) IGT 2008 0,80–1,00	KATALONIEN
Rot >12° 58–63	Bardol. DOC Class. 2008 5,00–5,80	TW 3,0–3,04
Weiß 10–11° kein Kurs	Valpol. Cl. 2008 (I) 1,60–2,00	Penedès rosé 4,21–4,66
Weiß 11–12° 78–85	SÜDTIROL (BOZEN) €/hl	Penedès rot 2,85–2,95
Weiß >12° 90–95	Kalterer See c. 2007 110–115	Sektgrundwein w 4,05–5,00
AOC BORDEAUX €/9hl tonneau	Schlära DOC kein Kurs	
Bordeaux r 750–1.100	Grauburgunder kein Kurs	LEVANTE
Supérieur r 1.000–1.200	Weißburgunder kein Kurs	Murcia
Médoc r 1.350–1.700	Chardonnay kein Kurs	Jumilla rot 2,30–2,40
St. Emilion r 2.800–3.200	EMILIA ROMAGNA €/hg	Alicante rot 2,30–2,40
Bordeaux w 1.200–1.300	TW weiß 2008 2,60–3,10	Valencia rot 2,30–2,40
Graves w 1.700–2.000	TW rot 11–12,5° 2007 2,30–3,00	Valencia weiß 2,00–2,10
Entre d. Mers 1.200–1.300	Lambr. Emilia 2007 3,30–3,70	Utiel-Requ. rot 2,30–2,40
Sauternes w 5.500–6.000	Lambr. Regg. DOC kein Kurs	Utiel-Requ. rosado 2,70–3,00
BURGUND	TOSKANA €/hl	Utiel doble pasta 3,80–4,80
Chablis w 300–350	Tosc. rosso IGT 2008 50–80	
(€ pro «feuilleton» à 132 l)	Sangiovese IGT 2008 80–100	ARAGON
Beaujolais r 125–135	Chianti DOCG 2008 110–130	Saragossa (Carifeña) rot (Garnacha) 2,70
(€/hl)	Chianti Cl. DOCG 2007 210–260	rosé 3,00–3,50
Beaujolais Vill. 135–145	LATIUM (ROMA) €/hl	weiß 2,50
(€/hl)	Frascati Sup. DOC 70–75	EXTREMADURA
RHONETAL €/hl	Colli Albani DOC 51–57	Badajoz (Tierra Barros) weiß 1,75–1,90
Côtes-du-Rhône r 75–120	ABRUZZEN €/hg	rot 2,30–2,40
Côtes Ventoux r 65–75	TW weiß 2008 2,30–3,00	
LANGUEDOC-ROUSSILLON €/hl	TW rot 2008 1,80–3,00	
Minervois r 50–60	Montepulciano d' Abruzzo DOC 2007 3,20–3,30	
Corbières r 58–70	SIZILIEN €/hg	
Costières r kein Kurs	TW w. 12–12,5° 2008 1,80–2,50	
Languedoc r 60–65	TW r. 12–13,5° 2008 2,10–2,20	
Roussillon r 55–60	MARKEN €/hg	
LOIRE €/hl	TW weiß 2008 kein Kurs	
Muscadet w (225 l) kein Kurs	TW rot 2008 kein Kurs	
Touraine w 150–155	TRENTINO €/hl	
Anjou r kein Kurs	Chard. DOC 2008 120–150	
ELSASS €/hl	Pinot Grigio DOC 2008 150–180	
Gewürztraminer 303	Weißbg. DOC 2008 130–150	
Pinot Blanc 160	Teroldego DOC 2007 150–170	
Silvaner 146		
Riesling 171		
Preise – wenn nicht anders angegeben – in Hektograd Stand: 13. Juli 2009	Preise – wenn nicht anders angegeben – in Hektograd Stand: 13. Juli 2009	Preise in Hektograd Stand: 13. Juli 2009 Preise verstehen sich jeweils in Euro pro Hektograd. Hektoliterpreise sind gemindert ausgedrückt. Sie gelten für Rotweine als Produktionsweine ohne Abg- und Kommissions. Hektograde sind im internationalen Weinhandel ein übliches Maß, um den Alkoholgehalt in einem Liter Wein anzugeben. Unsere Preisangaben als Einzelgelder beziehen sich auf 1 Hektograd = 1 Liter reiner Alkohol in 100 Liter (1 hg) Wein. Will man beispielsweise den Literpreis eines 12-gradigen (12% vol) Weins wissen, multipliziert man den angegebenen Preis mit 1,2 und teilt das Ergebnis durch 100. (TW r = Tafelwein rot, TW w = Tafelwein weiß, so = rosé)

Abb. 38: Fassweinpreise in Frankreich, Italien und Spanien⁶¹

⁶¹ Weinwirtschaft, Ausgabe 15/09

2.8 Probleme der europäischen Weinwirtschaft

Entwicklungstendenzen in der internationalen Weinwelt

In der Rabobank-Studie aus dem Jahr 1999 wurden die Trends der internationalen Weinwirtschaft wie folgt dargestellt:

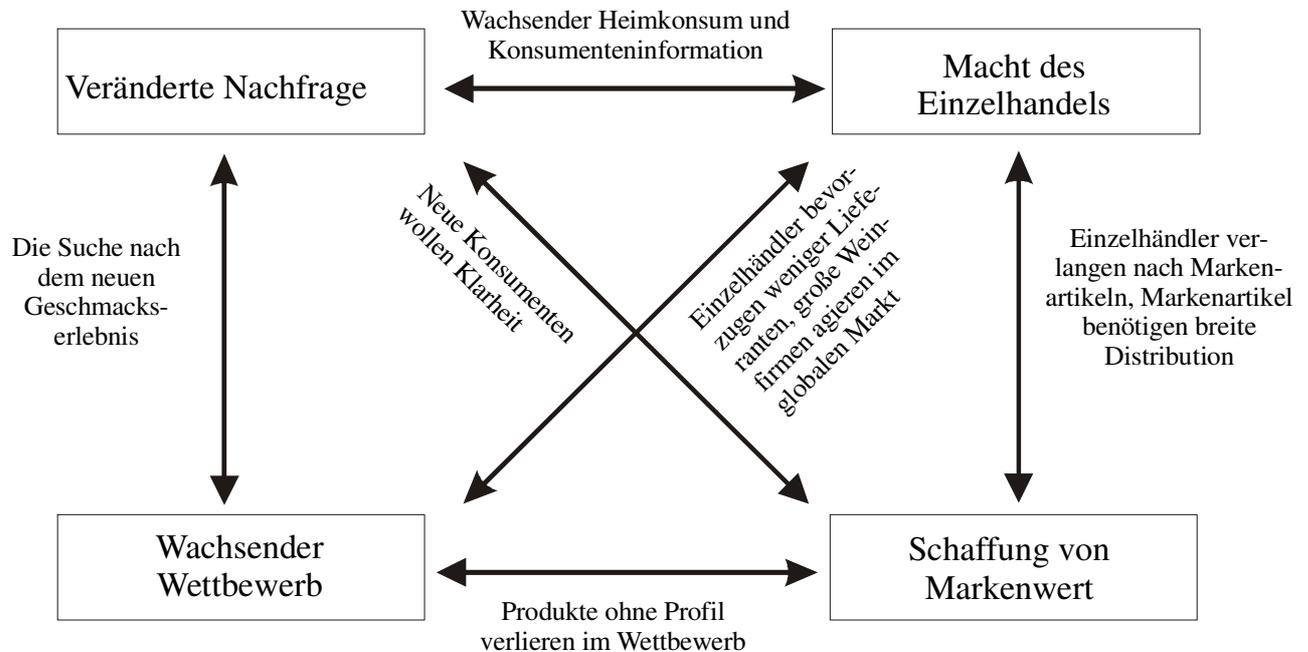


Abb. 39: Trends der internationalen Weinwirtschaft⁶²

Die Macht des Einzelhandels

Auf Grund von Fusionen und Akquisitionen ist eine weltweit noch nie da gewesene Konzentration im Lebensmitteleinzelhandel festzustellen. Die großen Lebensmitteleinzelhandelsgruppen sind für einige Weinfirmen eine Gefahr, für andere wiederum eine gute Möglichkeit, schnell zu einer sehr breiten Distribution zu gelangen. Weine, die sich zu Markenartikeln entwickeln, werden von dieser Konzentration im Einzelhandel profitieren.

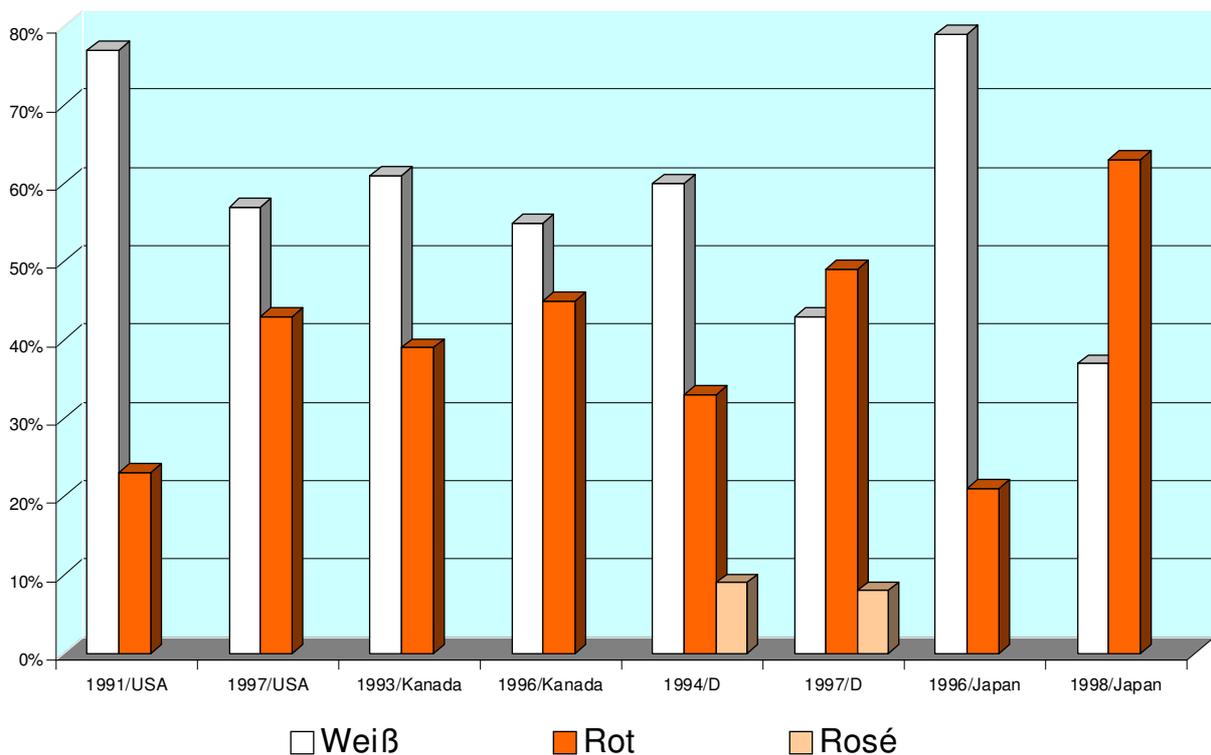
Wachsender Wettbewerb

Die Weinproduktionsländer in Europa waren traditionell stark durch Einfuhrzollbarrieren geschützt. Durch die GATT- bzw. WTO-Abkommen sind die Grenzen nun viel offener geworden. Andererseits entwickelten sich in der Neuen Welt rasant große markenartikelorientierte Weinfirmen, welche mit verstärktem Engagement den Markteintritt in vielen Ländern vollzogen.

⁶² Rabobank 1999

Veränderte Nachfrage

Eine veränderte Nachfrage ist das wesentliche Element von Änderungen in einem Wirtschaftszweig. Weltweit lässt sich erkennen, dass die Nachfrage von Rotwein gegenüber Weißwein angestiegen ist. Wie bereits vorher beschrieben, hat der Gesundheitsaspekt von Rotwein das Konsumverhalten sehr deutlich beeinflusst! Ebenso ist ein Wachstum bei Weinen im Mittel- und Premiumbereich festzustellen. Innovative Einzelhandelsketten erziehen ihre Kunden zu „besseren Weinen“. Der verstärkte Wettbewerb zwischen der Neuen und Alten Welt hat das Qualitätsniveau generell steigen lassen, durchaus zu sehr attraktiven Preisen.

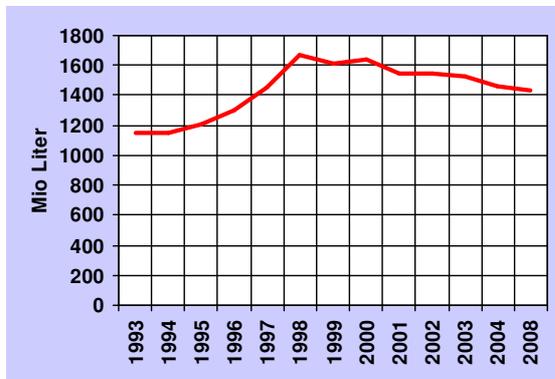
Abb. 40: Nachfrage Rot- und Weißwein ⁶³

Auch wenn derzeit international keine aktuelleren Zahlen vorliegen, so hält der Trend hin zum Rotwein sicher unverändert an. Die Entwicklung in Österreich kann fast als Spiegelbild der internationalen Entwicklung angesehen werden.

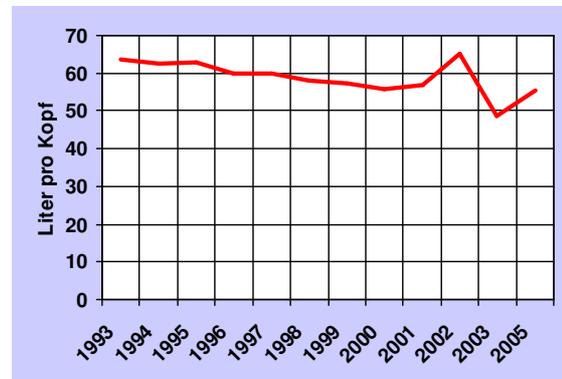
⁶³ Rabobank 1999

2.8.1 Probleme der großen Produzenten

Die europäische Weinwirtschaft, speziell die großen Produzentenländer Frankreich, Italien und Spanien sahen sich auf den wichtigsten Importmärkten einer immer stärkeren Konkurrenz von Produzentenländern der „Neuen Welt“ gegenüber. Gleichzeitig brach Kerneuropa der Inlandskonsum stark ein. Man reagierte mit Rodungs- und Umstellungsprogrammen, was zwar die Rebfläche, aber kaum die Produktion verringerte (höhere Erträge, speziell in Spanien). Es wäre auch die falsche Strategie, in Europa die Produktion in größerem Ausmaß zu reduzieren, denn es gibt weltweit laut OIV nur einen geringen Überschuss, der durch das Entstehen neuer Märkte und durch die dynamische Entwicklung des US-Marktes durchaus kompensiert werden kann. Rodungsprogramme sollten lediglich Ungunstlagen betreffen, die trotz Förderungen keine ausreichende Wertschöpfung erzielen können. Strategisch muss sich die europäische Weinwirtschaft (v. a. die großen Länder) stärker um die neuen Märkte kümmern. Der österreichische Export hat sich in den letzten 10 Jahren sehr dynamisch entwickelt, geht aber zur Zeit durch unterdurchschnittliche Erntemengen zwangsläufig wieder zurück.⁶⁴



Export



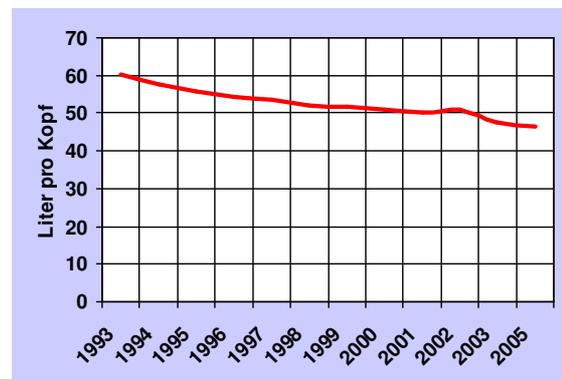
Inlandskonsum

Gleichbleibende Produktion

Abb. 41: Frankreichs Probleme⁶⁵



Export



Inlandskonsum

Gleichbleibende Produktion

Abb. 42: Probleme Italiens⁶⁶

⁶⁴ ÖWM 2007

⁶⁵ ÖWM 2009

⁶⁶ ÖWM 2009

Auch Spanien kämpft mit gravierenden Problemen:

- Fläche seit 1990 –20%
- Produktion seit 1993 +35%
- Inlandskonsum seit 1993 –12%
- Export stagniert lange Zeit (nur leichte Zugewinne)

Neueste Entwicklung: Extreme Exportbemühungen der klassischen Länder mit teilweise großer Preisaggressivität als Reaktion auf den Erfolg der New World Weine. Diese sind auch für den österreichischen Wein, z. B. in Deutschland spürbar, wo im Lebensmittelhandel die spanischen Preisaktionen das generelle Preisniveau weiter nach unten gedrückt haben.

Wichtige Export-Charts

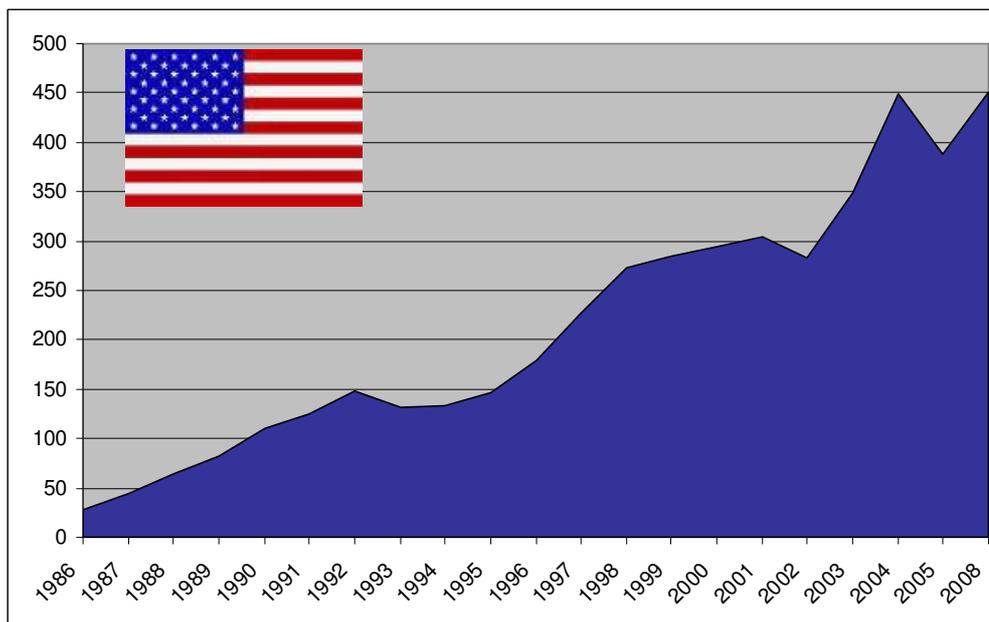


Abb. 43: Weinexport der USA 1985 – 2008⁶⁷

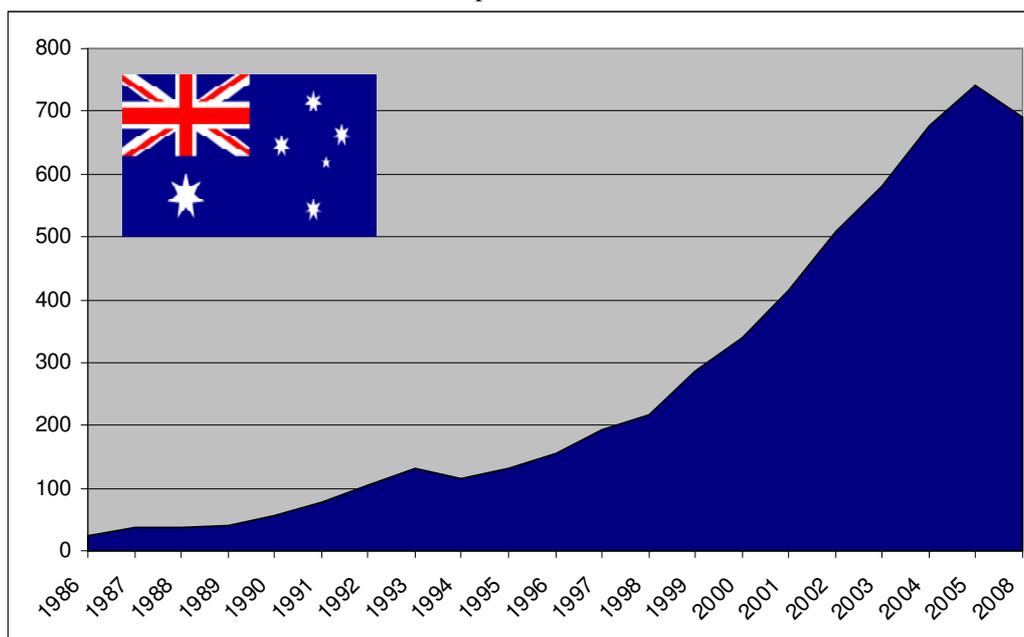


Abb. 44: Weinexport Australiens 1985 - 2005⁶⁸

⁶⁷ ÖWM 2007

⁶⁸ ÖWM 2009

Abb. 45 Gesamtexport österreichischer Weine 1985-2008⁶⁹**Kommentar:**

Die Exportmenge ist im Vergleich zum letzten Jahr erneut angestiegen. Der Exportwert ist sogar sehr deutlich auf über 110 Mio. lt. gestiegen. Somit wurde der Exportboom von 2007 im Jahr 2008 nochmals übertroffen.

⁶⁹ Darstellung ÖWM nach Statistik Austria

3. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Import und Export	2
Abb. 2: Österreichs Weinexporte 1977 - 2008	3
Abb. 3: Importe nach Produktgruppen (nach Wert).....	8
Abb. 4: Exporte nach Produktgruppen (nach Wert).....	8
Abb. 5: Der Wein- und Sektmarkt	16
Abb. 6: Weinarten und Herkunft	17
Abb. 7: Trends beim Weineinkauf im LEH	18
Abb. 8: Einkaufsstätten für Wein.....	19
Abb. 9: Preisentwicklung	20
Abb. 10: Durchschnittspreise (Preisniveaus und Veränderung gegenüber den Vorjahresquartalen (in €/Liter)...	20
Abb. 11: Wein nach Farben (Einkaufsmenge in %).....	21
Abb. 12: Einkaufsmenge (Veränderung gegenüber den Vorjahren in %).....	22
Abb. 13: Einkaufswerte (Veränderung gegenüber den Vorjahresquartalen in %).....	22
Abb. 14: Weinimporte nach Deutschland (Volumen und Wert)	23
Abb. 15: Weinexporte aus Deutschland (Volumen und Wert)	24
Abb. 16: Herkunftsländer Wein gesamt (Einkaufsmenge in %)	25
Abb. 17: Herkunftsländer Wein gesamt (Einkaufswert in %).....	25
Abb. 18: Weltweite Rebflächen u. Liste der 10 Länder mit den weltweit größten Rebflächen	33
Abb. 19: Bepflanzte Rebfläche weltweit in ha.....	33
Abb. 20: Entwicklung der Rebflächen in der EU 27.....	34
Abb. 21: Entwicklung der Rebflächen ausserhalb der EU 27	35
Abb. 22: Weltweite Weinerzeugung (Anteil/Kontinent) u. Liste der 10 größten Weinerzeugerländer	36
Abb. 23: Schätzung weltweite Weinerzeugung 2008 – alle Typen	36
Abb. 24: Entwicklung der Weinproduktion in der EU 15 und 27 (ausser Saft und Most).....	37
Abb. 25: Weinproduktion in einigen Ländern ausserhalb der EU	38
Abb. 26: Weltweiter Weinkonsum und Liste der 10 größten Verbraucherländer	39
Abb. 27: Entwicklung des Weinkonsums in der EU 15.....	39
Abb. 28: Weinkonsum in einigen Ländern ausserhalb der EU 15	40
Abb. 29: Schätzung des weltweiten Weinkonsums 2008 – alle Typen.....	40
Abb. 30: Gleichgewicht des weltweiten Weinmarktes.....	41
Abb. 31: Ausfuhren und weltweiter Marktanteil pro Kalenderjahr.....	43
Abb. 32: Marktanteile am weltweiten Weinkonsum.....	43
Abb. 33: Weinimporte 2008	44
Abb. 34: Weinexporte 2008	45
Abb. 35: Preis für rote Tafelweine.....	46
Abb. 36: Preis für weisse Tafelweine.....	46
Abb. 37: Fassweinpreise in Deutschland	47
Abb. 38: Fassweinpreise in Frankreich, Italien und Spanien	48
Abb. 39: Trends der internationalen Weinwirtschaft	49
Abb. 40: Nachfrage Rot- und Weißwein	50

Abbildungsverzeichnis

Abb. 41: Frankreichs Probleme.....	51
Abb. 42: Probleme Italiens.....	51
Abb. 43: Weinexport der USA 1985 – 2008.....	52
Abb. 44: Weinexport Australiens 1985 - 2005.....	52
Abb. 45 Gesamtexport österreichischer Weine 1985-2008.....	53

4. Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Import/Export 1989/90 – 2007/08	2
Tab. 2: Die Preisentwicklung im Außenhandel.....	3
Tab. 3: Importe und Exporte nach Länder 2008	5
Tab. 4: Import	6
Tab. 5: Export	7
Tab. 6: Import 1. HJ 2008 und 2009	9
Tab. 7: Export 1. HJ 2008 und 2009	9
Tab. 8: Die 20 wichtigsten Abnehmerländer österreichischer Weine	10
Tab. 9: Länderübersicht I	11
Tab. 10: Länderübersicht II.....	12
Tab. 11: Länderübersicht III	13
Tab. 12: Länderübersicht IV	14
Tab. 13: Deutscher Weinkonsum	15
Tab. 14: Einfuhren aus Österreich	26
Tab. 15: Einfuhren gesamt	26
Tab. 16: Gesamtimporte Deutschlands – gereiht nach Menge	27
Tab. 17: Veränderung der Rebfläche zwischen 2006 und 2008 * provisorische Daten.....	33
Tab. 18: Liste der 10 bedeutendsten Importländer (in tausend hl).....	44
Tab. 19: Liste der 10 bedeutendsten Exportländer (in tausend hl	45

5. Quellenverzeichnis

Deutscher Weinbauverband e.V., 53113 Bonn, www.dwv-online.de

GfK Austria GmbH, 1030 Wien, www.gfk.at

Meininger Verlag GmbH, Die Weinwirtschaft, Ausgabe 15/09

OIV - Auszug aus dem Bericht zur weltweiten Situation im Weinbau im Jahr 2008

OIV - Weltkonjunkturbericht März 2009

Österreich Wein Marketing GmbH (ÖWM), 1040 Wien, www.oesterreichwein.at

Schiebel, Walter, Dr., Institut für Marketing & Innovation Universität für Bodenkultur,
August 2004

Statistik Austria, 1110 Wien, www.statistik.at

Statistik Austria Versorgungsbilanz für Wein 1971/72 bis 2007/08 in Hektoliter

Statistik Austria Österreichs Weinimporte/Weinexporte nach Produktgruppen und Märkten

Statistisches Bundesamt Forschungsdatenzentrum, 65189 Wiesbaden, www.destatis.de

The World Wine Business 1999, Rabobank

1 Die Vermarktung von Wein aus Österreich

1.1 Die herkunftstypischen Qualitätsweine (DAC) ¹

International unterscheidet man zwischen dem romanischen und dem germanischen Weinrecht. Während beim germanischen Weinrecht (Österreich, Deutschland) eher die Sortenbezeichnung im Vordergrund steht, unterscheidet und charakterisiert das romanische Weinrecht (Italien, Frankreich, Spanien) die Weine nach Herkünften. Dazu ein Beispiel: Hier in Österreich im germanischen Weinrecht wird ein Konsument auf die Frage „Welchen Wein haben Sie gestern getrunken“ meistens eine Sorte nennen („Ich habe gestern einen guten Zweigelt getrunken“); ein Konsument aus einem romanischen Land wird eine Herkunft zur Antwort geben („Ich habe eine Chianti/Rioja/Bordeaux etc. getrunken“). Nachdem im romanischen System die Weine gemäß ihren Herkünften definiert sind, entspricht die Herkunft quasi einer Weinbeschreibung; im germanischen Weinrecht hingegen sind mit den einzelnen Herkünften keine Weine definiert. Wenn also jemand z.B. antwortet „Ich habe einen Kamptaler getrunken“, so wird damit keine Information über den Wein (weiß? rot? süß? etc.) gegeben.

Das romanische Weinrechtssystem bietet damit 2 große Vorteile:

1. Weine, die nach ihrer Herkunft benannt und definiert werden, sind nicht austauschbar! In Österreich mussten wir diesen schmerzlichen Erfahrungsprozess bereits erleben, als große Mengen Grüner Veltliner, Welschriesling, Zweigelt oder Blaufränkisch aus Ungarn importiert wurden und vom österreichischen Konsument – der sich primär an der Sorte orientiert – im Glauben konsumiert wurde, österreichischen Wein zu trinken. Ausserdem wird künftig die Angabe von Rebsorte(n) und Jahrgang auch beim Tafelwein erlaubt sein. Um so wichtiger wird die Betonung der spezifischen Herkunft im Marketing

2. Das romanische Weinrecht kennt weiters den Grundsatz der Selbstbestimmung: Nachdem z.B. ein Chianti jedes Jahr wie ein Chianti schmecken muss, ist eine genaue Definition des Weines (Sorte, Weinbereitung, Ausbaustil, etc.) erforderlich. Alle diese Festlegungen werden von den im Chiantigebiet ansässigen Berufsgruppen (Traubenproduzenten, Weinproduzenten, Händler, etc.) getroffen – man spricht daher von der Selbstbestimmung bzw. vom System der Interprofession (Zusammenarbeit zwischen den Berufen in den interprofessionellen Komitees). Der große Vorteil der Selbstbestimmung ist die Tatsache, dass sich die verantwortlichen Berufsgruppen intensiv mit dem Wein und dem Gebiet auseinandersetzen müssen und so unverwechselbare und nicht austauschbare Weintypen schaffen.

Durch die bereits erwähnten Importe ungarischer Weine Ende der 90er Jahre begann man auch in Österreich, sich mit dem romanischen Weinrechtssystem auseinander zu setzen. Durch eine Änderung des Weingesetzes 2002 wurde die Möglichkeit geschaffen, dass sich in den einzelnen österreichischen Weinbaugebieten solche interprofessionellen Komitees bilden können und Vorschläge für gebietstypische Weine ausarbeiten. Nur dieser gebietstypische Wein darf dann den Namen des Gebietes tragen und um dem Konsumenten zu zeigen, dass es sich um einen solchen gebietstypischen Wein handelt, trägt dieser anstelle der Bezeichnung „Qualitätswein“ die Bezeichnung „DAC“ bzw. „Districtus Austriae Controllatus“. Entscheidend ist jedoch nicht die Kürzel DAC, sondern der geografische Begriff, der davor steht.

¹ ÖWM, Willi Klinger 2008

Ein DAC-Wein ist also grundsätzlich kein neuer Wein. Auf Basis des bisherigen österreichischen Qualitätswein-Systems sind DAC-Weine nun solche Weine, die vor allem geschmacklich typisch für ein heimisches Weinbaugebiet sind. Damit folgt Österreich nunmehr den Appellationssystemen von renommierten Weinbaugebieten in Italien (Chianti, Soave), Frankreich (Bordeaux, Burgund, Chablis) oder Spanien (Rioja). Dort lauten die Bezeichnungen DOC/DOCG, AOC/AC oder DOC/DO.

Bis dato wurden 6 DAC Gebiete per Verordnung des Landwirtschaftsministers definiert: Weinviertel DAC (ein bestimmter Grüner Veltliner), Mittelburgenland DAC (ein Blaufränkischer in verschiedenen Ausprägungen), Traisental DAC (Grüner Veltliner oder Riesling in zwei Stufen), Kremstal DAC (Grüner Veltliner oder Riesling in zwei Stufen) und Kamptal DAC (Grüner Veltliner oder Riesling in zwei Stufen) und Leithaberg DAC (Grüner Veltliner, Weißburgunder, Chardonnay, Neuburger und Blaufränkisch ab 2010.)

Wie funktioniert nun das System der Selbstbestimmung der Österreichischen Weinbaugebiete?

Die Grundlage bildet die so genannte Branchenorganisations-Verordnung des Landwirtschaftsministers mit umfangreichen Regelungen. Die Regionalen Weinkomitees (in jedem Weinbaugebiet) setzen sich aus den wesentlichen Vertretern der Weinwirtschaft eines Gebietes zusammen, wobei die Zusammensetzung der Mitglieder die spezifischen Gegebenheiten des Weinbaugebietes zu repräsentieren hat. Gemeinsam mit der Österreich Wein Marketing GmbH können den regionalen Bedürfnissen entsprechende Marketingmaßnahmen gesetzt werden. Wenn es der Profilerwerb des Gebietes dient, kann ein Regionales Komitee dem Bundesminister schlussendlich Vorschriften für typische Qualitätsweine mit Herkunftsprofil (DAC-Wein) vorschlagen. Neben den Regionalen Komitees in den Weinbaugebieten wurde zusätzlich noch das Nationale Weinkomitee geschaffen. Es erfüllt im Prinzip eine Art Filterfunktion zwischen den Beschlüssen der Regionalen Weinkomitees und den Verordnungen des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Durch die intensive Befassung mit den Gegebenheiten des Gebiets und des Weines (Welchen Weintyp verbindet der Konsument mit einer Herkunft? Wie können sich verschiedene Herkunftstypen unterscheiden?) wurde ein sehr kreativer Prozess in der österreichischen Weinwirtschaft in Gang gesetzt. Mittelfristig ist zu erwarten, dass der Großteil der österreichischen Weinbaugebiete herkunftstypische DAC-Weine festlegen wird.

1.2 Gesetzliche Vorgaben DAC

Weinviertel DAC	ab Jahrgang 2002	
Rebsorte:	Grüner Veltliner	
Stufen:	Klassik: Einreichung zur Prüfnummer ab 01. Jänner des auf die Ernte folgenden Jahres	
Alkohol:	mind. 12 Vol %	
Geschmacksprofil:	Grüner Veltliner: fruchtig, würzig, pfeffrig, keine Botrytisnote, kein Holzton	
Traisental DAC	ab Jahrgang 2007	
Rebsorte:	Grüner Veltliner, Riesling	
Stufen:	Klassik: Einreichung zur Prüfnummer ab 01. Jänner des auf die Ernte folgenden Jahres Reserve: Einreichung zur Prüfnummer ab 15. März des auf die Ernte folgenden Jahres	
Alkohol:	Klassik: mind. 12 Vol % Reserve: mind. 13 Vol%	
Geschmacksprofil:	Grüner Veltliner: frisch, fruchtig, würzig, keine Botrytisnote, kein Holzton Riesling: kräftig, kernig, aromatisch, mineralisch, keine Botrytisnote, kein Holzton	
Kremstal DAC	ab Jahrgang 2007	
Rebsorte:	Grüner Veltliner, Riesling	
Stufen:	Klassik: Einreichung zur Prüfnummer ab 01. Jänner des auf die Ernte folgenden Jahres Reserve: Einreichung zur Prüfnummer ab 15. März des auf die Ernte folgenden Jahres	
Alkohol:	Klassik: mind. 12 Vol % Reserve: mind. 13 Vol%	
Geschmacksprofil:	Grüner Veltliner: frisch, fruchtbetont, feine Würze, keine Botrytisnote, kein Holzton Riesling: duftig, steinobstaromatisch, elegant, mineralisch, keine Botrytisnote, kein Holzton	

Kamptal DAC	Entwurf, ab Jahrgang 2008	
Rebsorte:	Grüner Veltliner, Riesling	
Stufen:	Klassik: Einreichung zur Prüfnummer ab 01. Jänner des auf die Ernte folgenden Jahres Reserve: Einreichung zur Prüfnummer ab 15. März des auf die Ernte folgenden Jahres	
Alkohol:	Klassik: mind. 12 Vol % Reserve: mind. 13 Vol%	
Geschmacksprofil:	Grüner Veltliner: fruchtbetont, feine Würze, keine Botrytisnote, kein Holzton Riesling: duftig, aromatisch, elegant, mineralisch, keine Botrytisdominanz, kein Holzton	
Mittelburgenland DAC	ab Jahrgang 2005	
Rebsorte:	Blaufränkisch	
Stufen:	Klassik: Einreichung zur Prüfnummer ab 01. Jänner des auf die Ernte folgenden Jahres. Erst ab 1. März des auf die Ernte folgenden Jahres in den Verkauf Reserve: Einreichung zur Prüfnummer ab 01. Jänner des zweit folgenden Jahres auf die Ernte folgenden Jahres Erst ab 1.3. des auf die Ernte zweit folgenden Jahres in den	
Verkauf		
Alkohol:	Klassik: mind. 12,5 Vol % (max. 13 Vol %) mit Lage (z.B. Hochäcker) mind. 13 Vol% (max 13,5 Vol %) Reserve: mind. 13 Vol%	
Geschmacksprofil:	Klassik: fruchtig, würzig, kräftig, im traditionellen großen Eichenfass oder gebrauchten Barriques Reserve: fruchtig, würzig, kräftig, im traditionellen großen Eichenfass oder Barriques	
Leithaberg DAC	ab Jahrgang 2009	
Rebsorte:	Grüner Veltliner, Weißburgunder, Chardonnay, Neuburger, Blaufränkisch	
Stufen:	Roter Leithaberg DAC: im Holzfass ausgebaut Einreichung zur Prüfnummer von April bis Juni ab dem 2. Jahr nach der Ernte Weißer Leithaberg DAC: ab 01. Jänner des auf die Ernte folgenden Jahres. Einreichung zur Prüfnummer von April bis Juni des auf die Ernte folgenden Jahres	
Alkohol:	Klassik: mind. 12,5 Vol % (max. 13,5 Vol %)	
Geschmacksprofil:	Geschmack: regionstypisch, engmaschig, würzig, elegant, mineralisch; kein bis kaum merkbarer Holzton Geruch: regionstypisches Bukett, fruchtig, würzig und frisch, untergeordnete Primärfrucht	